ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . . . 1 PF ST. 16 SH.
EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VICTOR SILBERER.
ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.
UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 104. WIEN, SONNTAG DEN 24. DECEMBER 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

DAS »TURFBUCH 1900«.

Vom »Turfbuch 1900« von Victor Silberer gelangte soeben der erste Band zur Ausgabe, wahrend der zweite Band gegen Ende des Monates Marz erscheinen wird. Die **beiden** Bande kosten **sechzehn** Kronen ö. W. Sie bilden ein untrennbares Ganzes und werden **einzeln nicht** abgegeben.

Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, dass ein Jahresabonnement auf das »Turfbuch 1900« und **sammtliche Monats-** und **Meetings-Kalender** der Rennsaison 1900 erfolgen kann. Der Preis für das »Turfbuch 1900« und alle Monats- und Meetings-Kalender 1900 zusammen betragt

ö. W. K. 28.—.

Es wird hoflichst gebeten, die Bestellungen auf dieses Abonnement thunlichst bald an uns gelangen zu lassen.

Die Verwaltung
der
»Allgemeinen Sport-Zeitung«
Wien, I., St. Annahof.

Bezugs-Einladung

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Einundzwanzigster Jahrgang, 1900.

Mit Ende dieses Monats schliesst das vierte Quartal des XX. Jahrganges, und bitten wir deshalb jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement bis dahin ablauft, um baldgefallige Erneuerung desselben pro 1900, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Bezugs-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjahrig 40 K. (halbjahrig 20 K., vierteljahrig 10 K.).
Für das Deutsche Reich: Ganzjahrig 36 Mark (halbjahrig 18 Mark, vierteljahrig 9 Mark).
Für Russland, Holland, Danemark, Schweden und Norwegen: Ganzjährig 48 K. (halbjahrig 24 K. ö. W.).
Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumanien: Ganzjahrig 48 Frcs (halbjahrig 24 Frcs.).
Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Lander: Ganzjahrig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjahrig 18 Sh.)

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement,** d. i. fur die Zeitung, einschliesslich Turfbuch und sammtlicher Monatskalender . . . . . . 68 K. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. fur die Zeitung, einschliesslich Turfbuch . . . 56 » » »
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. für die sammtlichen Kalender, nämlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 28 » » »

Die Verwaltung der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., „St. Annahof"

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.694 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 24. DECEMBER 1899.

DIE ÖSTERREICHISCHEN NENNUNGEN.

Der 15. December, der interessanteste Tag der todten Saison, hat mit seinem grossen Nennungsschlusse ganz erfreuliche Resultate geliefert. Die Meldungen für die osterreichischen und fur die ungarischen grossen Zuchtprüfungen der kommenden Jahre hielten sich in numerischer Hinsicht auf der Hohe der vor Jahresfrist abgegebenen Unterschriften. Diesmal sei blos der Nennungen für jene neun bedeutenden Freudenauer und Kottingbrunner Rennen gedacht, für welche eben der Anmeldetermin an dem vorgenannten Tage abgelaufen war. Man kann hiebei weder von einem Fortschritt noch von einem Rückschritt sprechen, den 1115 Unterschriften vom 15. December 1898 stehen diesmal 1122 Einschreibungen gegenüber, das ist also ein Stillstand. Beim Austria-Preis allein zeigt sich ein starkeres Plus, dafür aber hat sich das Interesse für den Preis vom Kahlenberg bedeutend abgeschwacht. Die Recordziffern der Unterschriften für die einzelnen Rennen wurden nirgends erreicht. Die erhohten Anforderungen, welche seit einigen Jahren an die Rennstallbesitzer gestellt werden, die Vermehrung der Sweepstakes, die Vertheuerung der Einschreibgebühren und Reugelder haben eine Enthaltsamkeit herbeigeführt, deren sich manche Stalle in allzu grossem Maassstabe befleissigen. Diese Sparsamkeit ist freilich nicht ganz am Platze, sie hat auch schon üble Folgen gezeitigt, sie ist Ursache, dass *Cid* und *Bohó* bar der classischen Engagements waren und sind, dass *Kara* keine Laufberechtigung im Derby und im St. Leger besitzt u. s. w. Sind also nicht die grossen Zahlen von 15. December 1894 erreicht worden, da 202, 169 und gar 313 Pferde für das Derby, die Trial-Stakes und den Austria-Preis gemeldet worden waren, so darf man doch mit dem diesmaligen Ergebniss vollauf zufrieden sein. Es kennzeichnet die Stabilitat unseres Rennbetriebes. Nachstehende Tabelle zeigt die Schwankungen in den Nennungsresultaten der letzten zehn Jahre:

	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Oesterr. Derby	189	172	148	179	202	178	138	184	195	200
Oesterr. Stutenpreis	106	109	98	113	116	120	105	125	118	113
Trial-Stakes	159	142	129	149	169	152	107	149	133	128
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Esterházy-Mem. (fr. Crit.)	140	120	157	148	126	94	119	193	164	172
Austria-Preis	—	—	235	289	318	234	194	205	220	234
[illegible]	—	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Preis vom Schonau	—	—	—	—	86*)	58	45	50	48	—
Preis vom Helenenthal	—	—	—	—	—	66	67	74	72	—

Das vornehmste unter den eben angeführten Rennen ist das Oesterreichische Derby. Was an versprechenden Jahrlingen derzeit in unseren Stallen zu finden ist, wurde doch für den Kampf um das blaue Band Oesterreichs genannt. Eine eingehende Besprechung der Derbynennungen genügt also im Grossen und Ganzen zur Charakterisirung des Jahrlingsmateriales, welches für die grossen Schlachten der nachsten Jahre ausersehen wurde. Wie gewohnlich stellte sich auch diesmal Herr Anton Dreher mit der grossten Zahl von Unterschriften, fünfzehn, ein. Es ware an der Zeit, dass der sympathische Sportsman, welcher der Rennsache schon so grosse Opfer gebracht, seinen Ehrgeiz aber, das Derby zu gewinnen, bisher noch nicht erfüllt gesehen hat, endlich einmal an das Ziel seiner Wunsche gelange. Unter den fünfzehn Pferden, welche er am Freitag genannt hat, befindet sich mehr als eines, das mit Rücksicht auf gute Abstammung und vornehme Verwandtschaft zu grossen Thaten befahigt erscheint. Dazu gehoren die Hengste *Booky* und *Tid-bit,* die Halb-

*) 1896 Grosses Hürdenrennen.

bruder von *Busserl* und von *Tip-Top*, sowie *Proponent's* Halbschwester *Product*. Aber auch von *Kalauer* und von *Retour*, den Söhnen der *Kate* und der *Rebecca*, ist Gutes zu erwarten. Die Schaar der Dreher'schen Pferde erhalt aber noch eine Verstarkung durch *Victress*, die Herrn Eugen Dreher gehörige rechte Schwester von *Vivó*.

Die Auswahl unter je zehn Pferden haben Graf Tassilo Festetics und Herr Nicolaus von Szemere. Die Trager der goldenen Jacke entstammen sammtlich, wie dies selbstverstandlich ist, der Fenéker Zucht. Hervorzuheben sind *Durban*, *Huszar* und *Spitzbub*, die Halbbruder von *Attila*, von *Hebe* und von *Coureur*, dann *Simoun*, das Erstlingsproduct der *Dornroschen*, von dem man jetzt bereits viel spricht, und *Gay Agnes*, die von *Culloden* gezogene Halbschwester von *Duncan*. Herr Nicolaus von Szemere, dessen Erfolge im umgekehrten Verhaltnisse zu seiner grossen Opferwilligkeit stehen, könnte das Derby am ehesten mit einem *Matchbox*-Product gewinnen. Er hat nicht weniger als sieben Producte des *St. Simon*-Sohnes eingeschrieben, darunter *Perlasz*, einen Sohn der *Hero*, *Makó's* Halbbruder *Ponyvásy*, und *Schwájdnitz*, einen Sohn der *Szemre való*. Baron Hermann Königswarter, dem bereits *Aruló* und *Pardon* das Derby errungen haben, meldete sieben Pferde, darunter den von ihm selbst von Galaor—Aranyka gezogenen *Arató*, *Doppeladler's* rechten Bruder *Don Diego* und *Perrette*, die Schwester von *Per Butters* mit der zweifelhaften Abstammung von *Gaga* oder von *Dunure*. Baron Gustav Springer und Herr Victor Mautner von Markhof stellten sich gleichfalls mit je sieben Nennungen ein. Unter den Springer'schen Pferden — durchwegs Hengsten — dürften, wenn diesfalls die Abstammung nicht trügt, *Harpagon*, *Magasan* und *Gallait*, die Halbbruder von *Mirabel*, *Marilla* und *Trivial*, die besten sein. *Phyllit*, der rechte Bruder von *Hajadon*, und *Lunalillo*, der erste Sohn der österreichischen Stutenpreis-Siegerin *Lilinokalani*, ragen aus dem Mautner'schen Septett hervor.

Je sechs Pferde zeichneten Baron Johann Harkányi und Herr M. von Herzog ein, Ersterer u. A. *Rio tinto's* Halbbruder *Gay Lord Quex* und die von dem berühmten *Donovan* gezogene *Querida* aus *Quota's* Mutter *Queen of the Fairies*, Herr von Herzog, welcher bisher seine Pferde unter dem Namen Mr. Duke hat laufen lassen, schrieb u. A. *Ascot*, den von *Culloden* stammenden Halbbruder von *Aruló*, und *Elluczi's* Bruder *Glory* ein. Die Grafen Michael Károlyi und Louis Trauttmansdorff sicherten sich gleich Herrn Gedeon von Rohonczy fur je fünf Pferde die Laufberechtigung. Graf Michael Károlyi kann seine grösste Hoffnung auf *Sóhaj* von Abonnent—Shall we Remember, Graf Louis Trauttmansdorff auf *Er's* Halbbruder *Earl* oder *Margit's* rechten Bruder *Praterstern*, Herr von Rohonczy auf *Esterfi's* Halbbruder *Esticsillág* stützen. Unter den Pferden jener Herren, welche vier Unterschriften und weniger abgaben, seien hervorgehoben: Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto *Puritan*-Söhne *Basrelief* und *Merofon*, Gestüt Féltorony's (Seiner k. und k. Hoheit Herrn Erzherzogs Friedrich) *Clifford*-Sprossen *Féltorony* und *Parole*, Seiner kgl. Hoheit Herzog Miguel von Bragança's *Capudan Pascha* v. Master Kildare—Fasana, Graf Elemér Batthyány's *Remete F.*, der Halbbruder von *Gaga* und *Ganache*, Herrn Elemér von Blaskovits' *Csalóka*, die rechte Schwester von *Bator*, Graf Emerich Degenfeld's *Frangepán* und *High Leicestershire*, die Halbbruder von *Szolgabiró* und von *Pardon*, Captain George's *Busento*, der Halbbruder von *Blondine* und *Rose of Kildare*, Graf Emerich Hunyady's *Windsor*, der Halbbruder von *Wilful*, Rittmeister Albin von Jekey's *Kormos*, der Halbbruder von *Konradin* und *Kritik*, Mr. Oberweiden's *Son sourire*, der Halbbruder von *Sebaj*, Gestüt Obora's *Marchen*-Tochter *Mystery*, Graf Josef Pálffy's *Philae*, der Halbbruder von *Shannon*, Herrn Andor von Péchy's *Falb*, der Halbbruder von *Tegetthoff*, *Adria* und *Lissa*, Baron Nathaniel Rothschild's *Patron*, der Halbbruder von *Patriot*, Herrn Ladislaus Schindler's *Motor*, der Halbbruder von *War-Horn*, Baron Sigmund Uechtritz' *Ignatieff* und *Gallium*, die Halbbruder von *Ignacz* und von *Bogdany*, und Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten's *Kamorvsan*, welche gleich ihrem berühmten Vater *Le Sancy* ein Schimmel ist.

Aus Deutschland kamen 27 Unterschriften, darunter die meisten, je vier, von Graditz und von Herrn G. von Bleichröder, welcher u. A. auch *Daedalos*, einen Sohn der vom Baron Nathaniel Rothschild gezogenen *Diadem*, genannt hat. Herr R. Haniel nannte zwei *Le Sancy*-Producte, Herr H. Manske *Smaragda's* rechten Bruder *Slanderer* und den *Realist*-Sohn *Crispi*, Baron Eduard Oppenheim *Beaulieu* von Dorn—Riviera. Auch die Nachzucht von *Talpra Magyar* kann im Derby zu Ehren kommen, da in Herrn C. von Lang-Puchhof's *Loki* und in Captain Green's *Feldjäger* zwei Söhne des Vaters von *Tokio* laufberechtigt sind. Schliesslich ist zu erwahnen, dass der russische Rennmann Fürst Ladislaus Lubomirski vier Pferde für das Oesterreichische Derby 1901 genannt hat.

In Bezug auf die anderen Rennen, für welche am 15. December Nennungsschluss war, genügen wohl einige Streiflichter. Zunachst ist zu bemerken, dass sich an den Meldungen für den Preis vom Helenenthal wieder mehrere deutsche Herren betheiligt haben, wie Graf Bethusy-Huc, Herr C. von Lang-Puchhof mit der *Matchbox*-Tochter *Hutschachtel*, das Gestüt Mariahall, Herr Schneeberger, Herr A. Schmieder und Herr Weinberg. Auch der Preis von Schönau kann von einem deutschen Pferde gewonnen werden. Unter den Abgesandten der inlandischen Stalle sind *Kartal*, *Royal Flush*, *Clairette*, *Avar II.*, *Higany*, *Pandúr*, *Vitzli-Putzli*, *Ritka II.*, *Ucalegon*, *Suada*, *Gourgandine*, *Sherman* und *Da kommt sie* zu nennen; die Besten unter ihnen werden wohl den eventuellen Vertretern deutscher Zucht — *Terra*, *Effendi*, *All Heil*, *Creosot*, *Glanz* — den Weg zum Siege versperren. Für den Preis vom Kahlenberg wurden zumeist altere Pferde genannt, darunter *Erbprinz*, der Sieger von heuer, *Cid*, *Pharao*, *Gagerl*, *Káplar*, *Remete*, *Sandor*, *Fiddlestick*, *Andrée*, *Timar*, *Gallitrac*, *Bokhara*, *Duna*, *Round the corner*, *Perle rose*, *Cecilie*, *Alpár*, *Casque* und *Loindelle*. Aus Deutschland wurden *Ulan*, *Vöslau*, *Effendi*, *Country Boy*, *Mumm*, *Vernel*, *Commandeur* und *Die Verlossene* eingeschrieben. Die Zahl von vierzehn Vertretern des Derbyjahrganges ist angesichts des Umstandes, dass die Dreijahrigen in diesem Rennen einen überaus schweren Stand haben, ohnehin noch betrachtlich zu nennen. Auch für den Oesterreichischen Stutenpreis gab sich in Deutschland ein grösseres, durch elf Unterschriften dargethanes Interesse kund. Aus österreichischen Stallen wurden ziemlich viele gut gezogene Stuten genannt, welche im Derby kein Engagement haben, darunter *Vesta* und *Fondorlat*, die rechten Schwestern von *Voltigeur* und von *Fondor*, und *Szemrevaló*, *Sötét* und *Catleja*, die Halbschwestern von *Primas II.*, von *Belle Minette* und von *Vedero*.

Das Graf Nicolaus Esterházy-Memorial und der Austria-Preis bieten hauptsachlich den Zuchtern Gelegenheit zu Nennungen, denn für diese beiden Rennen sind ja Fohlen zu engagiren. Herr Aristides Baltazzi, der je zwanzig Producte seiner diesjahrigen Aufzucht einschrieb, das Gestüt Kisbér, Herr Anton Dreher, Graf Moriz Esterházy, Herr Robert Lebaudy, Baron Gustav Springer, Rittmeister Arthur Trankel, Herr Richard Wahrmann, Graf Michael Károlyi, das Gestüt Szt. Gróth, das Gestüt Monostor, Herr Rudolf Ritter Wiener von Welten, Herr Ernst von Blaskovits u. s. w. stellten sich auch mit den meisten Nennungen ein. Ebenso sparten deutsche Züchter wie Graf Redern, Baron Eduard Oppenheim und Herr C. von Lang-Puchhof keineswegs mit Unterschriften. Von bereits gelaufenen inlandischen Pferden wurden für den Austria-Preis 1901 *Pilatus*, *Attila*, *Higany*, *Tippu-Tipp*, *Remek*, *Sándor*, *Quota*, *Prodige*, *Kara*, *Davensberg*, *Sobri*, *Ritka II.* und *Bohó*, von bekannten Deutschen *Siegwart*, *Smaragda*, *Obermohr*, *Griffin* und *Altgold* genannt.

AUS KISBER.

Hatte auch nicht der grosse *Kisbér* seinen Namen den Englandern und den Franzosen durch seine Siege im englischen Derby und im Grand Prix de Paris gelaufig gemacht, derselbe besasse doch in den so exclusiven Sportkreisen jener Lander einen vollen Klang. So wenig sich auch die Englander und die Franzosen sonst um sportliche und züchterische Vorgänge interessiren, welche ausserhalb der Grenzen ihrer Reiche sich abspielen, das machtige ungarische Gestüt, nach welchem der englische Derbysieger von 1876 getauft wurde, ist ihnen doch nicht unbekannt. Kisbér steht allerdings auch einzig da, es hat kein Gegenstück auf der ganzen Erde, es bildet darum auch mit Recht den Stolz der ungarischen Züchter. Ueber seine Bedeutung ist kein Wort weiter zu verlieren. Es ist mit der Geschichte des inlandischen Rennsports unlösbar verknüpft, es bildet eine der Grundvesten der inlandischen Vollblutzucht. Namentlich in den letzten Jahren ist Kisbér wieder neuerlich erstarkt, es steht jetzt glanzender als jemals da. Die Schaar der dort stationirten Deckhengste ist eine Mustergarde. Die Züchter der österreichisch-ungarischen Monarchie sichern sich denn auch mit Vorliebe die Dienste der Kisbérer Hengste. Seltsamerweise ist aber in Bezug auf die Anmeldungen für 1900 ein kleiner Rückschritt gegen das heurige Jahr zu constatiren. Es sind wohl *Gunnersbury*, *Kisbér öcscse* und *Newsmonger* ausgeschieden; allein diese drei Hengste bekamen ja nur elf Stuten, wahrend zu dem neu eingetretenen *Culloden* 26 Unterschriften erfolgten. Es musste demnach eine Steigerung der Anmeldungen zu erwarten gewesen sein, indessen ist eine Verminderung derselben von 267 auf 241 eingetreten. Dieser kleine Rückschritt hat seine Ursache in dem Anwachsen der Zahl der im Privatbesitze befindlichen Deckhengste und ist bedeutungslos.

Den grössten Zuspruch seitens der Züchter hat *Dunure* gefunden, der damit einen grossen Vorsprung gegen das heurige Jahr zu verzeichnen hat. Es ist dies nahezu selbstverstandlich. Der Trager jenes Blutes, welches seit langeren Jahren in England eine so aussergewöhnlich bedeutende Rolle spielt, der Sohn des ausgezeichneten *St. Simon*, der den besten Vaterpferden aller Zeiten und Lander beigezahlt werden muss, hat ja mit seinen ersten Jahrgangen die Erwartungen voll erfüllt, welche in ihn gesetzt worden waren. Er ist fruchtbar, seine Nachkommen haben keine Erbfehler und besitzen zumeist ein über das Durchschnittsmaass hinausragendes Rennvermögen. Dabei macht er Flieger und Steher, kurz, er entspricht allen Anforderungen, welche man an einen Deckhengst von Classe stellen kann. Ausser den beiden Kisbérer Stuten *Hamproch* und *Bead-roll*, der Mutter von *Kezdet*, muss *Dunure* noch 43 andere Stuten decken, von denen einige schon Gutes im Gestüte geleistet haben, wahrend etliche junge Stuten im Hinblicke auf ihre Abstammung, auf ihre Rennleistungen und ihr Gebaude zu guten Hoffnungen Anlass geben. Unter den im Jahre 1901 zu erwartenden Producten des *Dunure* müsste demnach mehr als ein Sieger classischer Rennen zu suchen sein. Vor Allem kann *Mirabel* einen zweiten *Mindegy* von ihm bringen, und von *Hilda* ist eine zweite *Hebe* zu erhoffen. Sonst erhalt er noch *Petrel*, die Mutter von *Pilatus*, *Cid's* Mutter *Landturn*, *Köpé's* Mutter *Queen's Colour*, die beiden bewahrten Uechtritz'schen Stuten *Analogy* und *Pity the blind*, *Sarkantyú's* Mutter *Springal* sowie *Duchess*, *Si*, *Pannika* und *Czarewna*. Von Stuten, deren Namen durch ihre Thaten auf der Rennbahn noch in frischer Erinnerung sind, waren *Blondine*, *Néni*, *Rache* und *Per pedes* besonders hervorzuheben.

Weniger, aber noch weit bessere Stuten als *Dunure* erhielt *Bona Vista* zugewiesen. Die Liste derselben bildet eine wahre Musterkarte von hervorragenden Mutterstuten, das Beste aus dem Besten, was in unseren Gestüten zu finden ist, wurde für den Vater von *Cyllene* ausgewahlt. Man wird es begreiflich finden, wenn der Name *Bona*

Vista im Jahre 1904 an der Spitze der im Inlande erfolgreich gewesenen Vaterpferde steht. Da sind die Mutter zweier Derbysieger für *Bona Vista* bestimmt, *Red Hot* und *Primadonna*, weiters werden ihm die zwei besten Zuchtstuten, welche der eingegangene *Gunnersbury* nachst *Tölledny* gebracht hat, *Kisboske* und *Messalina*, dann *Souvenir's* Mutter *Shall we Remember*, *Statesman's* Mutter *Stately*, *Hortobagy's* Mutter *Hungaria*, *Wilful's* Mutter *Wave*, *Tip-Top's* Mutter *Tittle-Tattle*, *Or-vert's* Mutter *Vertumna*, *Budagyöngye*, die Mutter von *Primás II.*, *Csillám's* Mutter *Clairvoyante*, *Sollich*, *Vinaigrette*, *Wissenschaft*, *Ragyogó*, *Juniata* etc. zugeführt werden. Zu diesen Zierden der inlandischen Gestüte kommen noch unerprobte Stuten, wie *Komamasszony*, *Rose of Kildare*, *Hebe*, *Dornroschen*, *Hero*, *Panama* und *Edelweiss*. Wahrlich, ein weit schlechterer Deckhengst als *Bona Vista* musste mit einem derartigen Material sehr Gutes zu leisten im Stande sein.

Die Deckliste von *Gaga* ist voll, es wurden durch den Grafen Elemér Batthyány, der selbst *Mutiny* von *Gaga* decken lasst, nicht mehr als 40 Stuten — ausser *Mindig's* Mutter — angenommen, aber sie weist nicht sehr viele glanzvolle Namen auf. Man erwarmt sich heutzutage nicht mehr so sehr für *Gaga* wie früher. Seine grosse Vererbungsfahigkeit wird auch jetzt noch gerne anerkannt, aber der Umstand, dass den *Gaga*-Sprossen die für unser Rennsystem erforderliche Harte fehlt, hat manche Züchter in ihrer Vorliebe für *Gaga* erkalten lassen Trotz alledem ist *Gaga* aber hohe Classe, der Vater von *Aruló* muss immer als einer der besten der inlandischen Zucht entsprossenen Deckhengste angesehen werden. Unter den Stuten, welche im nachsten Jahre die Bekanntschaft mit dem österreichischen Derbysieger von 1892 zu machen haben, sind das Festetics'sche Trio *Perle d'or*, *St. Kilda* und *Desdemona*, *Leader's* Mutter *Lenke*, *Goher's* Mutter *Cleopatra*, *Agneta*, die Mutter von *Almos*, *Calypso*, *Felhö*, *Parta*, *Lilinokalani*, *Furcsa* und *Aranyka* hervorzuheben.

Ganache ist noch unerprobt. Bei diesem Umstande und bei der Thatsache, dass ja sein Blut auch in den Adern seines als Vollblutbeschaler so bewahrten rechten Bruders *Gaga* fliesst, muss die Zeichnung von 29 Unterschriften zu *Ganache* — gegen 45 in diesem Jahre — als bemerkenswerth hervorgehoben werden *Ganache* war ein weit unzuverlassigeres Pferd als *Gaga*, es mag daher leicht sein, dass das Temperament seiner Nachkommen noch mehr zu wünschen übrig lassen wird als das der *Gaga*-Kinder. Er erhalt unter Anderem zwei Stuten, welche bereits von *Gaga* gute Producte gebracht haben, namlich *Artless* und *Content*, die Mutter von *Aruló* und von *Contra*. Sonst sind noch *Proportion*, die Mutter von *Proponent*, *Aranyvirag*, *Galamb*, *Balleteuse* und *Electra* zu nennen.

Culloden, welcher im nachsten Jahre zum ersten Male in Kisbér decken wird, hat sich heuer mit *Attila*, *Cromwell* und *Culture* derart ausgezeichnet, dass man die Zahl von 26 Unterschriften nicht als hoch bezeichnen kann. Auch die Classe der zu *Culloden* angemeldeten Stuten lasst Manches zu wünschen übrig, ausser *Analyse* und *Gay Lady*, den Müttern von *Ignácz* und *Gagerl*, hat er keine Stute von Namen zu decken.

Kozma und *Guerrier* sind diesmal noch schlechter daran, als sie es bei der letzten Deckperiode waren. Sie mussen sich mit je funfzehn Stuten begnügen. Dabei ist *Kozma* wenigstens noch mit besserem Material bedacht. Mit Stuten wie *Bussi* (Mutter von *Busserl*), *Trésor (Timár)*, *Camée (Harry)* und *Torkos (Toborzó*, *Captain Violet)* kann ein Hengst mit grösserer Vererbungsfahigkeit doch noch etwas leisten. *Guerrier* aber muss mit *Sunflower*, *Julie (Inlander)* und eilf anderen Stuten vorlieb nehmen, von denen nicht viel zu erwarten ist. Den beiden Inlandern wird es nicht leicht gemacht, sich zur Geltung emporzuringen. Auch zu *Galaor* will das Vertrauen der Züchter nicht erstarken, obwohl der Franzose heuer wieder ein recht gutes Jahr gehabt hat. Dreizehn Stuten, das ist das ganze Um und Auf. Unter diesen dreizehn Stuten befinden sich zwei, deren Paarung mit *Galaor* bereits gute Resultate geliefert hat; es sind dies *Capua* und *Misa*, die Mutter von *Capo Gallo* und von *Gavarni*. Kennzeichnend für unsere Verhaltnisse ist die Vernachlassigung von *Primás II.* Er macht spate Pferde und ausdauernde Pferde. Beide können die Rennstallbesitzer für unseren hastenden Rennbetrieb nicht recht brauchen, *Zsupán*-Sprossen und *Phil*-Kinder, welche bereits im Mai ihres zweiten Lebensjahres Rennen gewinnen können, sind ihnen weit lieber als die Nachkommen von *Primás II.*, welche als Zweijahrige gar nichts oder nur wenig zu verdienen vermögen. Und so kommt es denn, dass sich *Primás II.*, der Erzeuger von *Primula* und *Dalffy*, im nachsten Jahre darauf zu beschranken hat — sieben Stuten zu decken. Unter derartigen Umstanden kann *Primas II.* unmöglich in den Vordergrund kommen. *Fenék*, den heuer wieder der St. Stephans-Preis-Sieger *Zászlós*, *Valaki*, *Wedding eve*, *Féerie* und *A la grecque* in die Hohe gebracht haben, scheint von den Züchtern ganz vergessen worden zu sein. Ihm werden blos *Anicza*, *Turquoise* und *Lady Eaton* zugewiesen. Für *Montbar* wurde blos eine Vollblutstute, *Cassiopeia*, genannt, *Filou* und *Furioso* blieben von den Vollblutzüchtern ganz unberücksichtigt. Sie werden im nachsten Jahre nur zur Halbblutzucht verwendet.

Nachstehend geben wir die genauen Listen der fur 1900 zu den Kisbérer Deckhengsten angemeldeten Stuten:

Dunure: 45 Stuten.

Gf. Géza Andrassy: *Lady Ormonde*, *Landturn*.
Frau Col. v. Balogh *Hogy-tetszik*.
Elemér v. Blaskovits: *Csokor*.
Ant. Dreher: *Beeswing*, *Manon*, *Rache*.
Arth Egyedi: *Neni*, *Queen's Colour*.
Gf. Béla Esterhazy: *Biró-lánya*, *Lea*.
Gf. Mor. Esterházy: *Klimbim*, *Leptosyne*.
Gf. Tass. Festetics: *Hilda*.
Bar. Joh. Harkányi: *Springal*.
Gf. Arth. Henckel: *Christine*, *Selma*.
Gf. Em. Hunyady: *Duchess*, *Duchess of' Cornwall*.
Jul. v. Jankovich-Bésan: *Gyongy*, *Pannika*.
Gf Mich. Károlyi: *Si*.
Gest. Kisber: *Bead-roll*, *Hamproch*.
Bar. Herm. Königswarter: *Petrel*.
Fürst. Lad. Lubomirski: *First Flight*, *Herminia*.
Theodor Meichl: *Angyalka*, *Blondine*
Ad. v. Michalski: eine Stute.
Gf. Jos. Pálffy: *Panzerechse*.
Fürst. Nic. Pálffy: *Alegretta*.
Gf. Aug. Potocki: *Korosi-lany*.
Baronin A. v. Radak: *Czarewna*.
Lad. Schindler: *Gretchen*
Bar. Gust. Springer: *Alicia*, *Mirabel*, *Per pedes*.
Gf. Jos. Stubenberg: *Inspiration*.
Rittm. Arth. Trankel: *Enttauschung*, *Mabel*.
Bar. Sig Uechtritz: *Analogy*, *Pity the blina*.
Rich. Wahrmann: *Miss Candlestick*.
Gf. Dionys Wenckheim: eine Stute.

Bona Vista: 42 Stuten.

Arist. Baltazzi: *Edelweiss*.
Gf. El. Batthyány: *Red Hot*.
Elemér v. Blaskovits: *Blissful*.
Ernst v. Blaskovits: *Budagyongye*, *Ollyan-nincs*.
Ant. Dreher: *Ragyogó*, *Tittle-Tattle*.
Arthur Egyedi: *Philine*.
Gf. Bela Esterhazy. *Lelény*.
Gf. Franz Esterhazy: *Mint of Money*.
Gf. Mich. Esterhazy: *Podagra*
Gf. Mor. Esterházy: *Sollich*, *Vinaigrette*.
Bela v. Fay: *Creeping Jenny*, *Gloriette*.
Gf. Tass. Festetics: *Dornroschen*, *Hungaria*.
Bar. Carl Harkányi: *Shotunder*.
Gf. Emer. Hunyady: *Wave*
Jul. v. Jankovich-Besán: *Maritta*, *Primadonna*.
Gf. Mich. Károlyi: *Tulipan*.
Gest. Kisber: *Caramella*, *Vertumna*
Bar. Herm. Königswarter: *Adornment*, *Komámasszony*.
Rob. Lebaudy: *Shall we Remember*.
Elemér v. Lossonczy: *Wissenschaft*.
Nic. v. Luczenbacher: *Juniata*, *Stately*.
Theod. Meichl: *Rose of Kildare*.
A. Ritt. v. Negedly: *Katinka*.
And. v. Péchy: *Phryne*.
Ludw. v. Schosberger: *Hebe*.
Bar. Gust. Springer: *Jeunesse*, *Pavane*.
Gf. Jos. Stubenberg: *Tableau*.
Rittm. Arth. Trankel: *Hero*.
Gf. L. Trauttmansdorff: *Panama*,
Bar. S. Uechtritz: *Kisboske*, *Messalina*.
Gf. Dionys Wenckheim: *Clairvoyante*.

Gaga. 41 Stuten.

Gf. Elemer Batthyany: *Mutiny*.
Andr. v. Beretvás· *Dereen*.
Elemér v. Blaskovits: *Felho*.
Ernst v. Blaskovits: *Furcsa*.
Ant. Dreher: *Double X*, *Kate*, *Princess Patricia*.
Arth. Egyedi: *Calypso*.
Gf. Mor. Esterhazy: *Lilinokalani*, *Partisane*, *Ranavaló*, *br. St*, geb 1892 v. Ugod—Neruda.
Bela v. Fáy: *Lenke*.
Gf. Tassilo Festetics: *Desdemona*, *Perle d'or*, *St. Kilda*.
Ludw. v. Foglar. zwei Stuten.
Bar. Andor Harkanyi. eine Stute.
Bar. Joh. Harkanyi: *Szitakóto*.
Gf. Mich. Karolyi: *Agnet*
Gf. Stef. Karolyi: eine Stute.

Gest. Kisbér: *Orsova.*
Bar. Herm. Königswarter: *Aranyka.*
Rob. Lebaudy: *Janetta.*
Victor Mautner v. Markhof: *Gloster Belle.*
Theod. Meichl: *Violetta.*
Bar. Gust. Springer: *Elspeth, Galoca, Isoline.*
Gf. Jos. Stubenberg: *Grandezza, Hippokrene.*
Pz. Max Egon Taxis: *Borúra derü.*
Gf. Jos. Teleki: *Cleopatra.*
Rittm. Arth. Tränkel: *Marceline, Parta.*
Bar. Sigm. Uechtritz: *Enziana.*
Rich. Wahrmann: *Narcissa, Ravissante.*
Gf. Béla Zichy: zwei Stuten.

Ganache: 31 Stuten.

Gf. Géza Andrássy: *Canada.*
Andr. v. Beretvas: *Bon Appetit.*
Elemér v. Blaskovits: *La Roussotte.*
Ernst v. Blaskovits: *Aranyvirág, Menyecske, Tápiógyongye.*
C. Dittl v. Wehrberg: *Electra.*
Ant. Dreher: *Gekusst, Proportion.*
Gf. Mich. Esterházy: *Content, Tedd-rá.*
Bela v. Fay: *Georgine, Zukunft.*
Elias v. Gyorgyei: *Bess Craig.*
Gf. Emer. Hunyady: *Finesse.*
Gf. Mich. Karolyi: *Galamb, Vicomtesse A.*
Gest. Kisbér: *Doralice, Trudel.*
Wlad. v. Kleniewski: *La Roche, Pirouette.*
Victor Mautner v. Markhof: *Hermina.*
Pz. Alois Schwarzenberg: *Jour et nuit.*
Bar. G. Springer: *Cascata.*
Pz. Max Egon Taxis: *Valentine.*
Gf. Louis Trauttmansdorff: *Vanozza.*
Bar. Sigm. Uechtritz: *Balleteuse, Sardinia.*
Rich. Wahrmann: *Generalin.*
Gf. Bela Zichy. *Artless, Kinkora.*

Culloden: 26 Stuten.

Gf. Géza Andrassy: *Csipke, Roulette.*
Frau Col. v. Balogh: *Speculation.*
Bar. Friedr. Born: *Jablunka.*
Ant. Dreher: *Brausepulver, Gay Lady, Japanese.*
Gf. Mich. Esterhazy: *Frances.*
Gf. Tassilo Festetics: *Elly, Ste. Nitouche.*
Elias v. Gyorgyei: *Avance, Avenir.*
Bar. Joh. Harkanyi: *Bonnie Lassie, Corelli.*
Gest. Kisbér: *Snapshot.*
Elemér v. Lossonczy: *Melissa.*
Victor Mautner v. Markhof: *Flora, Millionärin.*
Adam v. Michalski: eine Stute.
Jul. v. Nagy: *Comtesse Chevigne.*
Bar. Ferd. Schossberger: *Valentia.*
Bar. Gust. Springer: *May.*
Gf. Jos. Stubenberg: *Halka.*
Pz. Max Egon Taxis: *Lencsi.*
Bar. Sigm. Uechtritz: *Analyse.*
Rich. Wahrmann: *Chrysantheme.*

Guerrier: 15 Stuten.

Frau Col. v. Balogh: *Julie.*
Gf. Béla Esterházy: *Bánatos.*
Gf. Mich. Esterhazy: *Donzelle.*
Gf. Tassilo Festetics: *Bonnie Aggie.*
Gest. Kisbér: *Crosspatch, Peeress.*
Adam v. Michalski: zwei Stuten.
Gf. August Potocki: *Evie, Pearless.*
Bar. Ferd. Schossberger: *Malise R.*
Bar. Gust. Springer: *Poorly.*
Pz. Max Egon Taxis: *Blumenmadchen.*
Gf. Bela Zichy: *Mirabelle, Sunflower.*

Kozma: 15 Stuten.

Bar. Ivan Baich: *Liderçz.*
Ant. Dreher: *Banter, Bussi, Tim-Tam.*
Gf. Bela Esterhazy: *Abrand, Cella.*
Gf. Em. Hunyady: *Jolly.*
Gest. Kisber: *Fleurette, Marie Therese.*
FML. Gf. Heinr. Lamberg: *Senta II.*
Adam v. Michalski: eine Stute.
Pz. Alois Schwarzenberg: *Martha Gunn.*
Gf. Josef Stubenberg: *Tresor.*
Bar. Sigm. Uechtritz: *Camee, Torkos.*

Galaor: 13 Stuten.

Gf. Géza Andrassy: *Lacroma.*
Gf. Béla Esterhazy: *Bánat.*
Gf. Mich. Esterhazy: *Misa.*
Gf. Mich. Karolyi: *Donna Margherita.*
Gest. Kisbér: *Marden Agnes.*
Victor Mautner v. Markhof: *Tindirindi, Sita.*
Theod. Meichl: *Cousine.*
Adam v. Michalski: zwei Stuten.
Gf. Jos. Stubenberg: *Capua.*
Gf. Dionys Wenckheim: zwei Stuten.

Primas II.: 7 Stuten.

Gf. Arpad Bethlen: *Princess Mathilda.*
Anton Dreher: *Sali.*
Gf. Michael Esterhazy: *Hanna.*
Gf. Emer. Hunyady: *Jealous.*
Gest. Kisbér: *Coureuse.*
Nic. v. Luczenbacher: zwei Stuten.

Fenék: 3 Stuten.

Gf. Arpad Bethlen: *Anicza.*
Gf. Tassilo Festetics: *Turquoise.*
Gest. Kisbér: *Lady Eaton.*

Montbar: 2 Stuten.

FML. Gf. Heinr. Lamberg: *Cassiopeia.*
Gf. Joh. Zichy: *Tuban II.* (Hblt.)

Filou: 1 Stute.

Bar. Ivan Baich: *Hajnd* (Hblt.).

AUS DEN GESTUTEN.

Zu den vornehmsten und sympathischesten Erscheinungen unter den inländischen Rennleuten gehört zweifellos Graf Tassilo Festetics, dessen hohe Stellung in der europäischen Sportwelt durch seine Ehrenmitgliedschaft im englischen Jockey-Club deutlich gekennzeichnet ist. Graf Tassilo Festetics, welcher als Renommano des Glückes Launen schon oft verspürt hat, der wohl schon Jahre des Glanzes gesehen, noch öfters aber auch Perioden bedauerlicher Misserfolge mitzumachen gehabt hat, gehört jenen wenigen Rennleuten an, welche schon seit Langem blos Producte der eigenen Zucht laufen lassen. Seit den Jahren 1893 und 1891, da *Dornroschen, Duncan, Culloden* und *Perle d'or* die goldene Jacke zu grossen Erfolgen getragen haben, konnten die Träger der Festetics'schen Farben alljährlich nur geringe Gewinnsummen zu den Erhaltungskosten des Stalles beitragen. Dabei hatte Graf Tassilo Festetics noch das Unglück, gerade das beste Pferd der letzten Jahre zu verlieren. *Hebe* wurde aus einem Verkaufsrennen um eine geringe Summe von Herrn Ludwig von Schosberger gefordert. Auch heuer waren die Errungenschaften der Festetics'schen Pferde, wenngleich ein kleiner Fortschritt gegen die gar schlechten Mitteljahre des laufenden Decenniums zu verzeichnen ist, noch immer bescheidene. Doch lassen die Thaten von *Attila* die Erwartung gerechtfertigt erscheinen, dass im kommenden Jahre Graf Tassilo Festetics wieder einen hervorragenden Platz in der Liste der erfolgreichen Rennstallbesitzer einnehmen werde. Die Vorbedingungen zum Gelingen sind ja eigentlich gegeben, das Gestütsmaterial von Fenék lasst doch wahrlich nichts zu wünschen übrig. Wenn man einen Blick auf die in Fenék untergebrachten Mutterstuten wirft, muss man gestehen, dass dieses Gestüt kühn jeden Vergleich mit anderen inländischen Zuchtstätten aushalten kann. Man findet da so bewährte Stuten wie *Addy* (Mutter von *Crampon, Alfred* und *Attila*), *Black Agnes (Duncan), Bonnie Aggie (Jolly Agnes, Berceuse), Coquine (Coureur, Bajazzo, Diadal), Desdemona (Doge), Echo (Perle d'or, Etoile, Elly, Eclair), Heiress (Harald, Héritière), Hilda (Highlander, Douglas, Turquoise, Hebe, Hamlet), Hungaria (Hortobágy, Hirondelle), Marion (Murillo, Malmaison), Natica (Fenegyerek)* und *St. Kilda (Guerrier)*, weiters so vielversprechende junge Mutterstuten wie *Dornroschen*, deren erstes derzeit einjähriges Product *Simoun* Grosses konnen soll, *Perle d'or, Ste. Nitouche* und *Turquoise.* Wahrlich, auch der strengste Kritiker kann an einem derartigen Zuchtmaterial nichts aussetzen. Wir geben nachstehend die Liste der dermalen in Fenék untergebrachten Mutterstuten mit Angabe des Geburtsjahres und der Abstammung derselben:

Addy, br. St., geb. 1880 v. Rosicrucian—Adrastia.
Black Agnes, schw. St., geb. 1876 v. Barbillon—Little Agnes.
Bonnie Aggie, br. St., geb. 1887 v. Doncaster—Black Agnes.
Coquine, br. St., geb. 1879 v. Buccaneer—Curieuse.
Desdemona, F.-St., geb. 1887 v. Doncaster—La Goondola.
Dornroschen, F.-St., geb. 1890 v. Fenék—Dirndl, v. Cambuscan.
Echo, F.-St., geb. 1885 v. Craig Millar od. Gunnersbury —[illegible]
Elly, br. St., geb. 1895 v. Fenék—Echo.
Heiress, F.-St., geb. 1879 v. Hermit—Christina.
Hilda, br. St., geb. 1883 v. Skylark—Heiress.
Hungaria, br. St., geb. 1885 v. Craig Millar od. Gunnersbury—Curieuse.
Marion, br. St., geb. 1879 v. Scottish Chief—Dora.
Natica, br. St., geb. 1880 v. Preakness—Miss Collingham (Hblt.).
Perle d'or, br. St., geb. 1891 v. Fenék—Echo.
St. Kilda, br. St., geb. 1888 v. Clairvaux od. Macheath —Emma Melbourne.
Ste. Nitouche, br. St., geb. 1895 v. Galopin—St. Kilda.
Turquoise, F.-St., geb. 1893 v. Pasztor—Hilda.

Das Abfohlergebniss war heuer leider kein günstiges. Ein Hengst und sieben Stuten bilden den derzeitigen Stand an Fohlen. Der Hengst ist ein Bruder von *Diadal*, unter den Stuten befinden sich eine rechte Schwester von *Hirondelle* und Halbschwester von *Attila*, von *Duncan*, von *Perle d'or* und von *Guerrier.* Heuer wurden die meisten Stuten von *Coureur* und von *Duncan* gedeckt, den beiden von dem Grafen Tassilo Festetics selbst gezogenen Hengsten. *Duncan* erhält auch im nachsten Jahre wieder vier Stuten, darunter *Coquine*, mit *Coureur* aber wird nur *Black Agnes* gepaart. *Addy* und *Echo* werden im nachsten Jahre überhaupt nicht gedeckt werden, die übrigen zehn Stuten werden *Gaga, Bona Vista, Dunure, Culloden* oder *Fenék* zugewiesen werden. Die folgende Tabelle veranschaulicht genau das Abfohlergebniss und die Deckeintheilung von heuer sowie die Zuweisung für 1900:

Name	1899er Fohlen	1899 gedeckt von	1900 zugewiesen zu
Black Agnes	dbr. St. v. Coureur	Coureur	Coureur
Coquine	br. H. v. Duncan	Duncan	Duncan
Heiress	—	Duncan	Duncan
Marion	—	Coureur	Duncan
Addy	br. St. v. Coureur	Coureur	—
Natica	—	Coureur	Duncan
Hilda	—	Bona Vista	Dunure
Echo	F.-St. v. Bona Vista	Duncan	—
Hungaria	br. St. v. Culloden	Gaga	Bona Vista
Miss Florence	br. St. v. Duncan	—	—
Bonnie Aggie	—	Guerrier	Guerrier
Desdemona	—	—	Gaga
St. Kilda	br. St. v. Gaga	Ganache	Gaga
Dornröschen	—	Matchbox	Bona Vista
Perle d'or	—	—	Gaga
Turquoise	F.-St. v. Duncan	Matchbox	Fenék
Elly	—	Duncan	Culloden

EINGESENDET.

Wien, den 20. December 1899.

Sehr geehrter Herr!

Sonntag las ich im »Briefkasten« der letzten »Allgemeinen Sport-Zeitung«, dass *Leopoldine*, 1868 gezogen von Grafen Oct. Kinsky, von Grizzly Boy—Constance, von Prince Djalma, auf keine Goos'sche Zahl zurückzuführen sei. Ich erlaube mir, da ich sammtliche vom officiellen G.-B. Vol. VII angefangen bis inclusive in den ersten fünf Banden des A. G.-B. enthaltenen österreichischen Stuten bereits auf Goos'sche Zahlen zurückgeführt habe, dahin zu weisen, dass das A. ö.-u. G.-B. pag. 31 *Constance* v. Prince Djalma auf das A. G.-B. Vol. V, pag. 208, zurückweist.

Diese *Constance* ist auch noch im ungarischen B. M. M. pag. 198 zu finden; die Mutter der *Constance* v. Prince Djalma, die F.-St. *Leopoldine* v. Wolverhampton, ist im A. G.-B. Vol. II, pag. 254, Vol. III, pag. 213, Vol. IV, pag. 293, und in den Berichtigungen Vol. I, pag. 504, zu finden. Die *F.-St.* v. Don Cossack, die Mutter der *Leopoldine*, v. Wolverhampton, steht im A. G.-B. Vol. I, pag. 437 und pag. 504; Vol. II, pag. 242. Diese Stute, geboren 1830 von Don Cossack, verweist auf das G. St. B. Vol. III, pag. 394, und zwar als aus einer St. v. Soothsayer, a. e. St. (*Alasco's* Schwester) v. Clavileno, a. e. St. v. Pioneer, a. e. St. v. Constitution, a. e. St. v. Dux, a. e. St. (*Doctor's* Mutter) v. Herod, a. e. St. v. Engineer, a. e. St. v. Cade—Lass of the Mill, v. Old Traveller.

Von der *Engineer*-Stute angefangen kann man dieselben in Goos' Tabelle, Familie 2 (*Burton Barb Mare*), Generation II, verfolgen.

Mit vorzüglicher Hochachtung und mit der Bitte, dies vielleicht in Ihren geschätzten Rubriken festzustellen, theile ich Ihnen gleichzeitig mit, dass ich soeben sammtliche im Rennkalender noch stehende Derbycandidaten für 1900 in der Arbeit habe und deren Running-, Sire- und Outsidercanale berechne sowie deren Pedigrees fabricire.

Alfred Ebersberg, k. und k. Rittmeister.
III, Invalidenpalais.

Zu den vorstehenden Ausführungen ist zu bemerken, dass die in der Einleitung aufgestellte Behauptung ganz unrichtig ist, indem es in der bezüglichen Notiz nur hiess, wir konnten »die Familiennummern nach Bruce Lowe nicht ermitteln, da die uns vorliegenden alten Gestütsbücher zu unvollständig sind«. Thatsächlich standen uns die alten Gestütsbücher, in welchen die Abstammung der *Don Cossack*-Stute zu finden gewesen wäre, nicht zu Gebote, weil sie einfach nicht mehr aufzutreiben sind.

Die Redaction.

FONOGRAF.

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN wünschen wir allen Lesern unseres Blattes!

VOM »TURFBUCH 1900« von Victor Silberer ist der Band I soeben erschienen.

DER KÖNIGS-PREIS 1900 wird am 13. Mai, der St. Stephans-Preis 1900 am 19. August gelaufen werden.

111 ZWEIJÄHRIGE sind am 15. December im Graf Nicolaus Esterhazy-Memorial 1900 stehengeblieben.

IN FRANKREICH werden noch in diesem Jahre Rennen gelaufen werden. Das dreitägige Winter-Meeting in Marseille nimmt nämlich am 31. December seinen Anfang.

WINDGALL muss ein Deckhengst von grosser Fruchtbarkeit sein. Von vierzehn Stuten, welche der Pettender Beschäler heuer gedeckt hat, sind derzeit zwölf tragend.

DIE PFERDE des Mr. Horatio Bottomley, der sich gänzlich von der activen Betheiligung am Rennsport zurückgezogen hat, sind in den Besitz der Herren C. Jones und J. Hare übergegangen.

IN AUTEUIL konnten auch die für Freitag den 15. December anberaumten Rennen nicht abgehalten werden. Die beiden letzten Renntage des Herbst-Meetings in Auteuil sind also ganz entfallen.

DIE KÖNIGIN VON SPANIEN wird diesen Winter nach der Riviera kommen, und zwar gleich Anfangs Jänner. Es wurde für sie die bekannte Villa »La Bastide« des Lord Salisbury in Beaulieu gemiethet.

IN ALAG und in Göd hat das zu Beginn dieser Woche eingetretene Thauwetter die Trainirbahnen wieder brauchbar gemacht, so dass an den ersten Tagen der Woche reges Leben auf denselben herrschte.

DAS DERBY-MEETING in Hamburg-Horn 1900 fällt in die Zeit vom 17. bis 25. Juni. Das Deutsche Derby wird am 24. Juni zur Entscheidung gebracht werden.

BARON WILHELM KOTZ hat sich auch dieses Jahr wieder mit einer Publication eingestellt, welche seinem Leibthema, der Vollblutzucht, gewidmet ist. Wir werden dieselbe gründlich studiren und dann eingehend besprechen.

ZWEI HALBBLUTER wurden für das Oesterreichische Derby 1901 gemeldet. Es sind dies Graf Tassilo Festetics' *Narenta*, eine Tochter der bekannten *Natica*, und Herrn W. von Taczanowski's Fuchsstute *Horpyna* v. Bracken—Pera.

UM 40 GUINEEN wurde bei den December-Auctionen der dreijährige *br. H.* v. St. Simon—Lonely verkauft, welcher als Jährling 1000 gs gekostet hat. Ein schlechtes Geschäft, welches der einstige Käufer des *St. Simon*-Sohnes gemacht hat!

NUR DREI PFERDE aus Oesterreich-Ungarn wurden für den Grossen Preis von Berlin 1902 genannt, und zwar *Kara*, *Falb* und *Nero*, drei Hengste aus dem Stalle des Trainers Milne, der bekanntlich schon einen Sieger dieses Rennens, *Tokio*, gesattelt hat.

DAS PREISREITEN der Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien findet im nächsten Jahre am 1. Juni statt, also wie gewöhnlich am Freitag vor dem Derby-Tage, dem 4. Juni. Für den Pfingstsonntag den 3. Juni soll übrigens die Armee-Steeple-chase angesetzt werden.

AN 206 ORTEN fanden heuer in Frankreich Flachrennen statt. Die hervorragendsten französischen Flachrennbahnen sind: Bois de Boulogne, Chantilly, Maisons-Laffitte, Vincennes, Colombes, Deauville, Dieppe, Caen, Cabourg, Marseille, Vichy, Nizza, Bordeaux, Compiègne, Amiens, Pau und Lyon.

IN BERLIN-HOPPEGARTEN wird die nächstjährige Rennsaison um volle vierzehn Tage später als sonst eröffnet, nämlich am 30. April. Im Ganzen finden auf der Berliner Flachbahn im kommenden Jahre an sechzehn Tagen Rennen statt. Die Saison in Berlin-Carlshorst wird wieder 23 Tage umfassen; am 5. April beginnt sie, am 22. November endet sie.

SLUSOHR ist, wie die »Sport-Welt« meldet, erblindet. Der ausgezeichnete *Aspirant*-Sohn, welcher kürzlich wieder in den Besitz seines Züchters, des Herrn von Tiele-Winckler, übergegangen ist, wird fremde Stuten nicht decken, da man fürchtet, er könne sein Leiden vererben. Sein Eigenthümer wird aber *Slusohr* doch versuchsweise drei seiner Stuten zuführen lassen.

DIE GREAT JUBILEE STAKES in Kempton Park, welche bisher über die Meile gelaufen wurden, werden vom nächsten Jahre ab über 2000 Meter führen. Die zu den Einsätzen hinzugefügte feste Summe für den Sieger wurde von 1500 sovs. auf 3000 sovs. erhöht. Das Rennen wird demnach von nun an einen für ein Handicap ungewöhnlich hohen Werth haben.

SÄMMTLICHE PFERDE, welche bei den Decemberversteigerungen in Newmarket für österreichisch-ungarische Rechnung angekauft wurden, sind unter Obhut von Frank Milne Anfangs der Woche wohlbehalten in Wien eingetroffen und von hier nach ihren Bestimmungsorten weiter befördert worden. Das *Janissary*-Fohlen, welches mit seiner Mutter *Pope Ivan* von Mr. Milne gekauft wurde, soll sehr versprechend sein.

34 PFERDE sind im nächstjährigen Königs-Preis stehengeblieben, darunter *Zdszlós*, *Bonvivant*, *Cid*, *Galifard*, *Per Butters*, *Bussert*, *Pilatus*, *Incroyable*, *Kara*, *Enzio*, *Kartal*, *Davensberg*, *Sternbusk* und *Dundi*. Unter den gestrichenen Pferden befinden sich *Barnato II.*, *Napfény* und *Simandl*, dessen Ausscheiden aus dem werthvollen Rennen vermuthen lässt, dass sein Stall nicht mehr so grosse Dinge von dem Hengste hält [illegible]

UM FRONTIER, den bekannten Hengst des Herzogs von Westminster, unterhandelte Freiherr von Girsewald, der Leiter von Harzburg. Da aber die französische Regierung ein höheres Anbot als Freiherr von Girsewald stellte, wanderte der Hengst nach Frankreich. Seine Stammtafel weist eine starke Inzucht auf *Bend Or* auf. Sein Vater *Orme* ist nämlich ein Sohn von *Ormonde*, der bekanntlich *Bend Or* zum Vater hat, seine Mutter *Quetta* aber ist eine Tochter von *Bend Or*.

IM BOIS DE BOULOGNE werden im kommenden Jahre in der Zeit vom 25. März bis 17 Mai, vom 31. Mai bis 17. Juni und vom 2. September bis 21. October 30 Renntage abgehalten werden. Der Grand Prix de Paris gelangt am 10. Juni, der Prix du Conseil Municipal am 7. October zur Entscheidung. In Chantilly wird es sechs Renntage geben, am 20., 24. und 27. Mai und am 23., 25. und 28 October. Das französische Derby wurde für den 27. Mai anberaumt.

CHALET, der dem Grafen Le Marois gehörige Vollblutbeschäler, erhielt heuer die Prämie von 10.000 Francs, welche die »Société des Steeple-chases de France« alljährlich jenem Deckhengst zuerkennt, dessen Producte auf den französischen Hindernissbahnen die meisten Erfolge aufzuweisen haben. Die Summe von 5000 Frcs., welche jener im festen Contracte stehende Reitbursche erhalten sollte, der im abgelaufenen Jahre mindestens sechs Hindernissrennen in Auteuil, darunter zwei Steeplechases, gewonnen hat, konnte Mangels geeigneter Bewerber nicht vergeben werden.

IM ST. STEPHANS-PREIS 1900 sind nach der letzten Reugeld-Erklärung noch vierzig Pferde stehengeblieben. Von älteren Pferden konnen *Bussert*, der Franzose *Ormesson*, *Rio tinto*, *Cid*, *Hortobágy*, *Mindegy*, *Chryseis*, *Deaf & Dumb* und *Timár*, der nicht an Lieutenant Streinz verkauft wurde, sondern seinem früheren Besitzer verblieben ist, von besseren Vertretern des Derbyjahrganges blos *Kartal*, *Sternbusk*, *Davensberg* und *Semper idem* am St. Stephans-Preis theilnehmen. Wie die Dinge also derzeit liegen, dürfte der nächstjährige St. Stephans-Preis eher an ein älteres als ein dreijähriges Pferd fallen.

DER ERFOLG, welchen die »Société des Steeple-chases de France« bisher mit ihrem Prix de L'Elevage erzielt hat, bestimmte die »Société Sportive d'Encouragement«, die Ausschreibung eines ähnlichen Flachrennens für das nächste Jahr in Erwägung zu ziehen. Dieses im Herbst in Maisons-Laffitte zu laufende Rennen, welches ein Gegenstück zu unserem Hengsten-Staatspreis in Wien und zu dem Preis des Ackerbau-Ministeriums in Budapest bilden würde, soll mit einer sehr bedeutenden Summe — man spricht von 100.000 Frcs. — ausgestattet sein, der Sieger aber soll von der französischen Regierung um 50.000 Frcs. erworben werden können.

DIE RESULTATE der Rennen in Zombor sind weder im ersten Band des »Turfbuch 1900« von Victor Silberer, noch auch in dem vom Rennsecretariate des Jockey-Club für Oesterreich herausgegebenen, soeben erschienenen »Renn-Kalender für Oesterreich-Ungarn«, II. Theil, Jahrgang 1899, enthalten. Sie waren trotz zahlloser brieflicher und telegraphischer Urgenzen von Seite der Secretariate beider Jockey-Clubs nicht zu erhalten. Das unglaubliche Vorgehen des Zomborer Rennsecretärs dürfte für den Renn-Verein in Zombor schwere Folgen haben, denn diesem soll für das kommende Jahr vom ungarischen Jockey-Club die Licenz entzogen werden.

IN SZEKELYHID, dem Vollblutgestüt des Grafen Josef Stubenberg, brachten in diesem Jahre *Hippia* und *Inspiration* Hengstfohlen von *Gaga*; die übrigen vier gefallenen Fohlen sind Stuten, welche von Beauminet—Grandezza, von Gaga—Hippokrene, von Filou—Avantgarde und von Master Kildare—Halka stammen. Jetzt sind *Grandezza*, *Tableau* und *Tresor* von *Gaga*, *Hippokrene* von *Matchbox*, *Inspiration* von *Tokio*, *Halka* von *Bona Vista* und *Anodyne* von *Xaintrailles* tragend. Für die kommende Decksaison wurden *Grandezza* und *Hippokrene* zu *Gaga*, *Tableau* zu *Bona Vista*, *Capua* zu *Galaor*, *Halka* zu *Culloden*, *Inspiration* zu *Dunure*, *Tresor* zu *Kozma*, *Avantgarde* zu *Ganache*, *Hippia* zu *Pardon* und *Anodyne* zu *Jack o'Lantern* zugetheilt.

AUS DEM AUSTRIA-PREIS des kommenden Jahres wurden am Freitag der Vorwoche 60 Pferde gestrichen, darunter *Maikonig*, *Hamlet*, *Napfény*, *Timár* und die beiden Jährlinge *Esticsillag* und *Remete F.* Die Reugelderklärung für diese beiden rechten Brüder von *Esterfi* und von *Gaga* lässt vermuthen, dass sie nicht gerade zu den besten Hoffnungen Anlass geben. Laufberechtigt sind noch 121 Pferde, und zwar die — im Entscheidungsjahre — Vierjährigen *Ronny*, *Per Butters*, *Sandor*, *Rio tinto*, *Namouna* und *Csillám*, der Fünfjährige *Zdszlós*, die Dreijährigen *Obermohr*, *Olly*, *Remek*, *Orion*, *Tippu-Tipp*, *Kldris*, *Retour Chaise*, *Pilatus*, *Lysander*, *Ritka II*, *Simandl*, *Sobri*, *Glen d'or*, *Max*, *Wolfgang*, *Express*, *Icalu*, *Imorham* und *Dunántul* und 95 Zweijährige.

17 UNTERSCHRIFTEN wurden für die Graf Tarnowski-Memorial-Stakes in Krakau 1900 abgegeben. [illegible] *Mindegy* und *Tip-Top* herabgesunken, im nächsten Jahre dürfte es auch schwerlich ein grosses Feld beim Pfosten versammeln. Von den 17 genannten Pferden gehören sieben dem Dreher'schen Stalle an, darunter *Tip-Top*, *Betrüger*, *Higany* und *Marchioness*, und drei, *Leader*, *Feerie* und *Hardly*, sind Eigenthum des Baron Gustav Springer. Bemerkenswerth ist die Nennung von *Incroyable*. Was hat der *Stronzian*-Sohn, dem ja für das Oesterreichische Derby gute Chancen eingeräumt werden, in diesem Rennen zu suchen? Oder sollte seine Nennung für diese Fliegerconcurrenz besagen, dass man im Metcalf'schen Stalle nicht viel von dem Stehvermögen *Incroyable's* hält?

IN KÖLN soll heuer, wie der »Deutsche Sport« meldet, zum ersten Male ein dreitägiges Frühjahrs-Meeting, das in die Osterwoche fallen wird, zur Abhaltung gelangen. Um diesen Rennen einen besonderen Glanz zu verleihen, wird hiefür ein grosses mit 20 000 Mark dotirtes Handicap über die Meile, ein »deutsches Lincolnshire-Handicap« ausgeschrieben werden. Ein derartiges Rennen, welches bisher im deutschen Rennbetriebe gefehlt, wird auf die Ställe des Nachbarreiches jedenfalls eine sehr grosse Anziehungskraft ausüben. Das Rennen wird Pferden aller Länder offen sein und dürfte wohl von belgischen und französischen Ställen beschickt werden. Auch eine Theilnahme englischer Pferde ist angesichts der Erfolge, welche *Nun Nicer* und *Avidity* heuer in Köln errungen haben, keineswegs ausgeschlossen.

DIE NENNUNGEN, welche am 15. December für die grossen ungarischen Zuchtprüfungen der kommenden Jahre abgegeben wurden, haben ein glänzendes Resultat geliefert; fast auf allen Linien ist ein Fortschritt zu constatiren. Es wurden für die Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes 74, für das Nemzeti 120, für den ungarischen Stutenpreis 108, für den Alager Preis 99, für den Königin Elisabeth-Preis 124, für das St. Leger 190, für den St. Ladislaus-Preis 201, für das Zuchtrennen 99, für das Biennial-Zuchtrennen 1902/3 gar 216 und für den Karpathen-Preis 138 Pferde gemeldet. Wir behalten uns vor, in nächster Nummer näher auf die ungarischen Nennungen [illegible] land für das St. Leger 1901 vom Hauptgestüt Graditz fünf und von Herrn C. Schneeberger zwei Pferde eingeschrieben [illegible]

IN MERAN beginnt es sich jetzt auch sportlich zu regen. Wie Tiroler Blätter melden, hat sich dort ein »Sport- und Renn-Verein Meran« gebildet, um in dem berühmten Curorte sportliche Veranstaltungen zu arrangiren. Der Verein hat bereits ein für seine Zwecke geeignetes, 46.000 Geviertmeter grosses Terrain auf den Wiesen südlich vom Curorte erworben. Auf diesem Terrain werden Tribünen, ein Restaurationsgebäude, eine 800 Meter lange macadamisirte Bahn für Trabfahren und Automobil- oder Radrennen angelegt, um die letztere herum eine Grasbahn für Galopprennen. Im Innenraum der Bahn werden sich Tennis- und Fussballplätze befinden. Die Stadt Meran, ihre Curvorstehung sowie die Gemeinden Ober- und Untermais haben dem für die Entwicklung Meran's so bedeutungsvollen Verein Subventionen zugesagt.

VOM »TURFBUCH 1900« von Victor Silberer, das wie in den drei letzten Jahren wieder in zwei Theilen zur Ausgabe gelangt, ist der erste Band soeben erschienen. Derselbe ist noch reichhaltiger als seine Vorgänger, er ist fraglos ein absolut unentbehrliches Nachschlage- und Hilfsbuch für jeden Besucher der nächstjährigen inländischen Rennen. Er enthält die sämmtlichen Resultate aller heuer in Oesterreich-Ungarn stattgefundenen Rennen, die vollkommen genauen und verlässlichen statistischen Listen über die diesjährigen Erfolge der Pferde, der Rennstallbesitzer, der Vaterpferde, der Herrenreiter und der Berufsreiter, sowie endlich die Siegerlisten aller grossen Rennen des Inlandes und der bedeutendsten Zuchtprüfungen des Auslandes, weist also einen ebenso umfangreichen als überaus interessanten Inhalt auf. Preis 16 K. für beide Bände. Der Band I allein wird nicht abgegeben.

ACHT RENNSTALLBESITZER haben heuer auf den französischen Hindernissbahnen mehr als 100.000 Frcs. gewonnen. Es sind dies die Herren Ch. Liénart (316.604 Francs), Baron J. Finot (278.256 Frcs.), J. Boussod, (238.966 Frcs.), Gf. L. de La Boutetière (188.895 Frcs.), A. Menier (181.643 Frcs.), Graf Songeons (180.985 Frcs.), G. Ledat (140.213 Frcs.) und J. Desbons (106.958 Frcs.). Unter den Pferden stehen *Bucheron* mit 179.050 Frcs. und *Tancarville* mit 167.320 Frcs.; unter den Deckhengsten *Chalet* mit 293.956 Frcs., *Border Minstrel* mit 286.001 Frcs., *The Condor* mit 176.612 Frcs. und *Le Sancy* mit 159.542 Frcs. obenan. Der erfolgreichste Hindernissjockey war Brooks, welcher 49 Rennen gewonnen hat. Ihm reihen sich Rich. und A. Johnson mit je 44, C. Reeves mit 43, Wright mit 41 Siegen etc. an. Im Ganzen haben nicht weniger als 183 Jockeys Siege gefeiert. Diese grosse Zahl beweist am deutlichsten die riesige Ausdehnung des Hindernissports in Frankreich.

DER K. K. HOFREITSCHULE wird demnächst eine sehr hohe Ehre widerfahren. Wie man uns aus verlässlichster Quelle mittheilt, wird nämlich schon in den allernächsten Tagen Seine Majestät der Kaiser beginnen, dort täglich eine Stunde zu reiten. Es geschieht dies über Anrathen der Aerzte, erstens aus Gesundheitsrücksichten und zweitens, weil es dem Kaiser in den letzten Jahren schon ein wenig beschwerlich wurde, nach der langen Winterpause im Frühjahr wieder mit dem Reiten zu beginnen. Der tägliche winterliche Ritt soll Seine Majestät auch über Winter in steter Uebung erhalten und gleichzeitig eine sehr nützliche Bewegung als Gegengewicht für die viele Arbeit an dem Schreibtische bilden. Für diese Uebungsritte werden vier Leibreitpferde Seiner Majestät in die Stallungen der Hofreitschule überstellt.

NANCY COLE, eine dem deutschen Rennstallbesitzer Herrn H Strube gehörige englische Halbblüterin, wurde für den Grand Prix de Monaco und für den Grand Prix de la Ville de Nice genannt. Bekanntlich haben heuer *Undolf*, *Princess Signal* und *Sister Frances* in Nizza deutsche Farben zum Start getragen, doch vermochte nur die letztgenannte, im Vorjahre auch in Kottingbrunn gelaufene Stute einen Sieg im Prix de Cannes, einem Verkaufs-Hürdenrennen, zu erringen. Im Ganzen wurden heuer für den Prix de Monte Carlo 33 Pferde, darunter *Bassam*, *Trencsin*, *Cosmopolite*, *Bonny Winkfield*, *Irisée* und *Zouzou*, für den Grand Prix de Monaco 38 Pferde, darunter *La Belle Ferronnière*, die Gewinnerin dieses Rennens in den beiden letzten Jahren, und für den Grand Prix de la Nice 34 Pferde gemeldet. Ausser der ebengenannten Stute des Grafen Ph. d'Espous de Paul haben von bekannten französischen Steeplern noch *Bucheron*, *Tancarville*, *Préfet*, *Ventorillo*, *Cluny II.*, *Padlock*, *Le Louts*, *M. d'Allouville* und *Vigoureux* Engagements in den beiden letzteren Rennen.

DER TOD des Generals Gilbert Andrew Wauchope in dem Gefechte bei Magersfontein in Transvaal bringt in Erinnerung, dass der Name Wauchope auch in der englischen Renngeschichte einen guten Namen hat. Ein Onkel des gefallenen Generals war nämlich der Besitzer der *Catherine Hayes*, der Siegerin in den Oaks 1853. Ihr Erfolg brachte damals viel Geld unter die Leute, es waren sehr viele grosse Wetten, namentlich mehrfache Ereignisse in Verbindung mit den Siegen von *West Australian* in den Zweitausend Guineen und im Derby, gewonnen worden. Die Buchmacher hatten natürlich schlechte Tage, und einer der grössten Leger, Mr. Davis, welcher ungefähr 70 000 Pfd. St. verloren hatte, erklärte, niemals mehr eine Vorauswette legen zu wollen. Er soll sein Wort auch gehalten haben, was ihm nur zum Vortheil gereicht haben dürfte. *Catherine Hayes* ging dann später in den [illegible] brachte u. A. *Belladrum*, den Vater von *Ballyroe*, aus deren Paarung mit *Solon* kein Geringerer entsprang als der grosse *Barcaldine*, der Vater von *Espoir* und *Turul*.

FÜRST LADISLAUS LUBOMIRSKI ist einer der hervorragendsten russischen Rennstallbesitzer, dessen Farben alljährlich auf den Bahnen des Czarenreiches zu grossen Erfolgen getragen werden. In diesem Jahre gewannen die Pferde des Fürsten Lubomirski 31 Rennen im Gesammtwerthe von 61.700 Rubeln. Derzeit arbeitet der bei uns wohlbekannte Trainer Hatton, welcher es verstanden hat, sich die Zufriedenheit seines Brotherrn in hohem Maasse zu erwerben, nicht weniger als 32 Pferde, und zwar — das Alter mit dem Jahre 1900 gerechnet — acht Vierjährige, zwölf Dreijährige und zwölf Zweijährige. Unter den Pferden, welche zumeist von sehr vornehmen Deckhengsten abstammen, so von *Morion*, *Prism*, *Carlton*, *Windgall*, *Orvieto*, *Kilwarlin*, *Melton*, *Sheen*, *Friar's Balsam* etc., befinden sich auch zwei Producte österreichisch-ungarischer Zucht. Es sind dies die heuer im Directorium-Preis in Krakau gelaufene *Roli-Poli* von Zsupan—Wunderkind und *Geisha* v. Matchbox—Leda II. Als Leichtgewichtjockey wurde übrigens kürzlich für den Lubomirski'schen Stall Tom Sydenham engagirt. Als erster Jockey ist H. Luke junior thätig.

EINE BESCHICKUNG des Hamburger Derby-Meetings planen auch im nächsten Jahre mehrere österreichisch-ungarische Ställe, dies lässt sich wenigstens aus den Nennungen für das Hamburger Criterium und für den Grossen Hansa-Preis entnehmen. Für das Zweijährigenrennen wurden nämlich Herrn Anton Dreher's *Retour*, *Tid-bit* und *Esra*, Baron Hermann Königswarter's *Hippokrates* und *Dunagyongye* — vielleicht kann einer der beiden Hengste die Niederlage auswetzen, welche heuer *Philister* in dieser Concurrenz erlitten hat — und Herrn Nicolaus von Szemere's *Beza*, für den Grossen Hansa-Preis wurden Herrn Anton Dreher's *Capo Gallo*, *Betrüger*, *Higany* und *Reducer*, Graf Moriz Esterhazy's *Retour Chaise*, Herrn Anton von Pechy's *Kara* und *Davensberg* und Herrn Nicolaus von Szemere's *Sobri*, *Sternbusk* und *Topromene* genannt. Eventuelle Vertreter unserer Zucht werden aber in dem letztgenannten Rennen einen sehr schweren Stand haben, denn aus deutschen Ställen stehen *Namouna*, *Altgold*, *Missouri*, *Xamete*, *Medea*, *Hut ab*, *Geranium*, *Smaragda*, *Obermohr* etc. zur Vertheidigung des reichen Preises bereit.

MIT DEN AUSSICHTEN für das nachstjahrige Deutsche Derby beschaftigte sich ein kürzlich im »Deutschen Sport« erschienener Artikel Der Verfasser desselben erkennt an, dass die zu gewärtigende Gegnerschaft der österreichisch-ungarischen Pferde sehr ernst zu nehmen sei, vermuthet aber den Sieger doch im deutschen Sportlager, indem er zum Schluss sagt: »Resumiren wir kurz, so musste in *Don Jose* der chancenreichste Bewerber für unser nachstjahriges »blaues Band« stecken: *Donatello*, *Hagen* und *Hampton Girl* sollten mit ihm vereint den starken Angriff von *Attila*, *Capo Gallo* und *Pilatus* abzuweisen im Stande sein Wir möchten zur Zeit die Chancen der deutschen Pferde für das Deutsche Derby 1900 den nachbarlichen Gegnern gegenüber um eine Kleinigkeit für besser halten « Diese Ansicht wird sicher auf starken Widerspruch stossen. *Don José* und allenfalls *Hagen*, wenn dieser Hengst den Winter über noch um ein paar Pfunde besser wird, sind als gefährliche Gegner von *Attila*, *Capo Gallo* und *Pilatus* anzusehen, einen *Donatello* und namentlich eine *Hampton Girl* werden die drei ungarischen Hengste, wenn sie nicht ihre heuer gezeigte Form verlieren, aber keineswegs zu fürchten haben.

DIE FRAGE, ob der amerikanische Wallach *Democrat* im englischen Derby laufberechtigt sei oder nicht, wird jetzt in englischen Fachkreisen lebhaft besprochen. Es haben bisher neun Wallachen am englischen Derby theilgenommen, und zwar 1812 *Derus*, 1814 *British Tar*, 1849 *The Olafox*, 1851 *Ghabob Singh*, 1857 *Special License*. 1887 *Roquefort* und *Taraban*, [illegible] *Curzon* und 1899 *Ballyleck*. Von diesen Pferden ist eines placirt worden, namlich *Curzon*, welcher Zweiter hinter *Sir Visto* war. Die Theilnahme dieser Wallachen am Derby spräche also deutlich dafür, dass *Democrat* auch in diesem Rennen laufen kann. Andererseits aber waren die vorgenannten Pferde sammtlich als Hengste für das Derby genannt worden, zur Zeit ihrer Nennung also gewiss qualificirt, wahrend *Democrat* bereits Wallach war, als er für das grosse Zuchtrennen gemeldet wurde. Die Proposition für das Derby schliesst Wallachen gerade nicht aus. Es heisst dort: »Für dreijahrige Pferde. Hengste 9 St., Stuten 8 St. 11 Pf.« Wenn also *Democrat* im Derby 9 St tragt — *Curzon* hat auch 9 St. in den Sattel genommen — dann sollte seiner Theilnahme nichts im Wege stehen. Uebrigens hat *Democrat* bereits ein Rennen gewonnen, die Champagne Stakes, in deren Ausschreibung es auch heisst: »Hengste 9 St., Stuten 8 St. 11 Pf.« Damit liegt ein Pracedenzfall vor, welcher deutlich für die Theilnahmsberechtigung von *Democrat* — naturlich unter 9 St. — am Derby spricht

DIE KAUFER der theuersten Jahrlinge von 1898 in England haben ein recht schlechtes Geschaft gemacht. Die 22 mit dem höchsten Preise bezahlten Jahrlinge kosteten 33.200 gs., und nur drei davon haben drei Rennen im Gesammtwerthe von 1767 Pfd. St. gewonnen Die Kaufer erleiden also bisher, von Futterkosten, Trainingkosten, Einschreibgebühren, Bahngeldern, Rittgeldern etc. ganz abgesehen, an den 22 Jahrlingen einen Schaden von 33 198 Pfd. St. Die drei heuer siegreich gewesenen Pferde waren Mr. Brassey's *Winifreda* (Ankaufspreis: 3000 gs., Gewinn: 782 Pfd. St.), Mr. Larnach's *Simonswood* (3200 gs. — 885 Pfd St.) und Mr. Miller's *br. H.* v. Orme—Wedlock (1150 gs. — 100 Pfd. St.). Weiters ist zu erwahnen, dass von den grossen englischen Rennen des abgelaufenen Jahres — Altersgewichtsprüfungen und Handicaps — blos zwei von Pferden gewonnen wurden, welche auf Jährlingsauctionen gekauft wurden. Es waren dies die Kempton Park Great Jubilee Stakes (Sieger: *Knight of the Thistle*) und die Duke of York Stakes (*Ercildoune*). Da sind denn unsere Jahrlingskaufer weit, weit besser daran. Es sei erinnert, dass der Derby- und Königs-Preis-Sieger *Pardon*, der Trial Stakes-Sieger *Bonvivant*, der Krakauer Derby- und der St. Leger-Sieger *Per Butters*, die österreichische Stutenpreis-Siegerin *Loindelle*, der ungeschlagene *Pilatus*, der Henckel-Memorial-Sieger *Incroyable*, der St. Ladislaus-Preis-Sieger *Kara* und der Karpathen-Preis-Sieger *Iro* — um nur die Gewinner der grössten Rennen des Landes zu nennen — sammtlich auf Jahrlingsmarkten unter dem Hammer gestanden sind.

DER KRIEG in Afrika ist ein Thema, das nicht in den Rahmen dieses Blattes gehört. Wenn wir dasselbe gleichwohl heute beruhren, so geschieht es lediglich in der Absicht, die merkwurdige Thatsache zu ver[illegible] die altesten Leute zuruckdenken, noch nie ein Kampf zweier Nationen da war, bei dem die Sympathien aller anstandigen Leute in allen Landern der Welt so einmuthig auf einer Seite standen, wie diesmal. Alle Welt, fast ausnahmslos, freut sich über die Erfolge der Buren und über jede neue Niederlage der Englander! Der Zahlkellner eines der ersten Restaurants Wiens, wo die reichen Fremden aller Nationen zu verkehren pflegen, sagte dieser Tage dem Schreiber dieser Zeilen: »So etwas war einfach noch nicht da! Bei was immer für internationalen Conflicten hört man bei uns zwischen Gasten oft lange Discussionen und Debatten, bei denen Gegensatze zu Tage treten, weil der Eine für diese, der Andere für jene Seite Partei nimmt. Wahrend des japanisch-chinesischen Krieges war zwar die Mehrzahl des Publicums auf Seite der Japaner, aber auch die Chinesen hatten ihre Freunde. Wahrend der Kampfe um Cuba sympathisirten die Meisten mit Spanien, gleichwohl hielten es wieder Andere mit Amerika. Bei dem jetzigen Kriege gibt es aber keine Debatten, keine Controversen. Seit der Kampf in Afrika begonnen hat, ist mir noch kein Gast untergekommen, der für die Englander ware! Alles ist nur für die Buren. Ich ware wirklich schon neugierig zu sehen, wie überhaupt ein Mensch ausschaut, der es mit den Englandern halt . . . .« —

EINEN SELTSAMEN KAMPF musste, wie ein englisches Blatt mittheilt, eine Locomotive in Perak (Halbinsel Malakka) gegen einen Elephanten bestehen. Der Maschinist eines auf der Strecke Teluk Anson—Ipoh verkehrenden Güterzuges bemerkte eines Morgens, als er ungefähr zwölf Meilen von der ersteren Station entfernt war, vor sich, mitten auf dem Bahngeleise, einen starken Elephantenbullen und brachte, um eine Entgleisung zu verhüten, den Zug zum Stillstand. Jetzt entspann sich zwischen dem mächtigen Dickhauter — der übrigens, wie es schien, auch ein Dickkopf war — und der Maschine ein hartnäckiger Kampf. Der Elephant drang mit seinen Stosszähnen gewaltig auf die Locomotive ein, die bei jedem Schlag erdröhnte. Der Maschinist versuchte nun ruckwärts zu fahren; alsobald war der Elephant beruhigt, aber nur für kurze Zeit, denn kaum setzte sich der Zug wieder nach vorne in Bewegung, stellte sich ihm das Thier wieder entgegen und erneuerte heftig seine Angriffe. Freilich hatte der Maschinist einfach weiterfahren konnen, doch ware damit die Gefahr des Entgleisens verbunden gewesen. Man musste also geduldig abwarten, bis der Elephant von dem fruchtlosen Kampf zwischen Elfenbein und Eisen ermüdet war. Vielleicht hatte er auch Kopfschmerzen bekommen, als er schliesslich mit den Hauern innehielt und sich mit dem Hintertheil gegen die Locomotive wandte, um den Feind zurückzudrängen, was ihm natürlich nicht gelang. Vielmehr ersah der Zugführer jetzt den Vortheil, gab der Maschine Dampf und schob den Elephanten vom Geleise weg. Hiebei ging dem Thier ein Rad der Locomotive über einen Fuss. Von einem Passagier des bald darauf eingetroffenen Personenzuges wurde dann der kranke Elephant, ein wahres Prachtexemplar, erlegt. Am Kampfplatz fand man einige umherliegende Elfenbeinstücke, und auch an der Locomotive waren deutliche Spuren des Streites zu sehen. Zufälligerweise hatte gerade die namliche Maschine vor fünf Jahren schon ein ahnliches Abenteuer gehabt.

MEHR ALS DELICAT geht es in unserem Herrenhause zu, das muss man schon sagen. Wahrend es im Abgeordnetenhause Mode geworden ist, bei Kritiken stets die allerschärfsten und wuchtigsten Ausdrücke zu wahlen, und fast in jeder Sitzung Scenen vorkommen, bei welchen sich die Streitenden mit den saftigsten Schimpfnamen tractiren, wacht der Prasident des Herrenhauses über die dortselbst gebrauchten, ohnehin stets so zarten und vorsichtig erwogenen Redewendungen mit einer Feinfühligkeit, welche wohl schon den Gipfel des Möglichen bildet. Al classisches Beispiel hiefür kann wohl ein kleiner Vorfall aus der Donnerstag-Sitzung dienen. Freiherr Dr von Berger begründete, weshalb er — aber ohne jeden Enthusiasmus — für die Aufhebung des Zeitungsstempels stimmen werde, und erwahnte dabei nebenher die »geradezu unverschamte Haltung eines Theiles der Presse«, eine Kritik, die doch sicher mehr als berechtigt ist. Kaum hatte der Redner seine im Uebrigen nichts weniger wie leidenschaftlichen Ausführungen geschlossen, als der Herr Prasident Fürst Windischgratz bemerkte: »Bevor ich dem nachsten Redner das Wort ertheile, habe ich die peinliche Aufgabe, hervorzuheben, dass ich meiner Ansicht zufolge den Ausdruck »unverschamt«, der in einer im Uebrigen nicht zu beanstandenden Kritik seitens des letzten Herrn Redners gebraucht worden ist, als parlamentarisch nicht bezeichnen kann.« Auch in dieser rügenden Aeusserung kommt, wie man sieht, die ausserordentliche Delicatesse des Herrn Prasidenten zur vollen Geltung, denn der Tadel, der ja doch in seinen Worten steckt, ist mit einer solchen Zartheit gegeben und in jedem Ausdrucke so abgeschwacht und polirt, dass die ganze Phrase wohl als in ihrer Art wirklich mustergiltig bezeichnet werden kann. Um aber von keiner Seite in einer Art missverstanden zu werden, die uns sehr unlieb ware, constatiren wir ausdrücklich, dass wir die kleine Episode nicht etwa hervorgehoben haben, um uns über den zu zarten Ton in unserer Pairskammer etwa lustig zu machen, sondern lediglich um auf den colossalen Contrast hinzuweisen, der zwischen den Tonarten in den beiden Häusern unseres Parlamentes besteht. *V. S.*

SIEHE das Inserat der »Torfindustrie« Seite 1546.

DAS »NEUE WIENER TAGBLATT« schreibt über den Semmering: »Aerzte und Laien sind darüber einig, dass der Semmering einzig dasteht mit seinen geradezu wunderbaren klimatischen Vorzügen. Die reine, immune Luft, der Waldschutz gegen den Wind, die unbeschreibliche Milde der heiteren Tage, die mit der kleinsten Anstrengung überwindbaren Wege, der behagliche Aufenthalt selbst mitten in der rauhen Jahreszeit, die Schönheit der ganzen Natur haben schon langst den klimatischen Ruf des Semmeringgebietes weit hinaus über Oesterreichs Grenzen getragen, und die auslandischen Aerzte wissen es bereits ebenso gut als unsere einheimischen, welch geradezu glanzende Wirkungen der Aufenthalt auf diesem Berge im Gefolge hat. Es wird wenige Besucher des Semmering geben, die nicht zu den begeisterten Lobrednern desselben geworden sind «

UBER PNEUMATICS wird uns in Erganzung unserer jüngsten Mittheilungen noch geschrieben: »Der aufstrebende Automobilismus machte die Frage der zweckentsprechendsten Bereifung für Fahrzeuge zur Personenbeförderung zu einer brennenden, denn bis vor kurzer Zeit war es thatsachlich nicht möglich, einen Reifen zu erhalten, welcher Haltbarkeit mit leichtem, gerauschlosem Lauf verband Die ersten Versuche mit Eisenreifen verliehen dem Automobil einen schweren, gerauschvollen und für die Insassen unangenehmen Gang. Spater glaubte man dann in dem Vollgummireifen einen würdigen Ersatz gefunden zu haben, doch hielt dieses System in Folge der hohen Belastung den Anforderungen nicht Stand, so dass das Resultat beider Bereifungsarten als ein negatives angesehen werden musste. Da ging man denn daran, Pneumatics zu verwenden, welche die kühnsten Er[illegible]ungen übertrafen. Die meisten Exemplare der ersten hier gefahrenen Automobile waren französischen Ursprunges und hatten auch Pneumatics französischer Provenienz, welche sich für unsere schlechten Strassenverhaltnisse nicht eigneten, so dass sich das Bedürfniss nach starkeren und kraftigeren Pneumatics geltend machte. Da [illegible] Gummifabriks-Actiengesellschaft, Wien-Breitensee, welche sich inzwischen schon mit der Erzeugung von Automobil-Pneumatics befasste, und binnen Kurzem waren die meisten Chauffeurs Anhanger der Marke »Continental«. Die genannte Fabrik erzeugt diese Automobil-Pneumatics in allen gangbaren Dimensionen von 650—1200 Millimeter Durchmesser und einer Starke von 65, 90 und 120 Millimeter. Dieselben sind als vorzuglich anerkannt, an Preis nicht hoher als erstclassige franzosische Fabricate und konnen mit ihren endlosen Schlauchen wohl in ihrer heutigen vollkommenen Ausführung mit keinem Concurrenzfabricate verglichen werden Auch fur Equipagen ist der Continental Pneumatic allgemein im Gebrauch, und laufen zahlreiche Wagen, die mit diesem Reifen ausgestattet sind Sogar von verschiedenen Höfen wurden der Oesterreichisch-amerikanischen Gummiwaarenfabriks-Actiengesellschaft Bestellungen auf Continental-Equipagen-Pneumatics zutheil «

Jones: »There goes a man that I always envy.«
Wilkins: »Why so?«
»He proposed to my wife once, and she rejected him.«

*

Ethel: »Isn't it nice being able to speak French? Persons can chat in a public conveyance an nobody else will know what is being said.«
Fred »Yes; not even a Frenchman!«

*

Bilkins: »Could you understand Professor Dryasdust's lecture on theosophy?«
Wilkins: »Yes; I understood the last part of it.«
Bilkins: »What was that?«
Wilkins: »We will now take up a collection to defray expenses.«

RENNEN.

TERMINE.

1899.

ENGLAND.

Leopardstown . . . . 26. December
Kempton Park . . . . 26., 27. December
Wolverhampton . . . . 26., 27. December
Keele Park . . . . 28. December
Hurst Park . . . . 29., 30. December

1900.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag . . . . 1., 3., 5., 7., 8., 15., 16. April
Wien (Frühjahrs-Meeting): 15., 16., 19., 22., 24., 26., 28., 29. April, 1., 3. Mai
Pressburg . . . . 4., 5. Mai
Budapest . . . . . 6., 8., 10., 12., 13., 15., 17., 19., 20., 22. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 24., 26., 27., 29., 31. Mai, 3., 4., 7., 9., 10., 12. Juni
Alag . . . . 10., 12., 14., 17., 29. Juni, 1. Juli
Siófok . . . . 7., 8. Juli
Totis . . . . 15. Juli
Kottingbrunn: 22., 24., 26., 28., 29., 31. Juli, 2., 4., 5. August
Tátra-Lomnicz . . . . 6., 7., 9., 10. August
Budapest . . . 12., 14., 15., 17., 19., 20., 22., 23., 25., 26. August
Alag . . . . 2., 4., 6., 8., 9. September
Wien (September-Meeting): 2., 4., 6., 8., 9., 11., 13., 15., 16. September
Budapest: 23., 25., 27., 29., 30. September, 2., 4., 6., 7., 9., 11. October
Wien (October-Meeting): 16., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28. October
Alag . . . . 3., 4. November

FRANKREICH.

Nizza . . . . 12., 15., 18., 21., 24., 26. Jänner

NENNUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1900.

METROPOLE-PR. 23.000 K. 2j. 1100 M. 96 U.

Herz. Mig v. Bragança's F.-St. *Capudan Pascha* v. Master Kildare—Fasana.
Gf M. Arco-Zinneberg's br. St *Official Wife* v. St. Gatien—Olivette und F.-St. *Wunschmaid* v. Hannibal—Waldfee.
Gf. El. Batthyány's br. H. *Jász* v. Jack o'Lantern—Felleg und br. H. *Oppositio* v. Orwell—Concordia.
Mr. Black's dbr. H. *Joubert* v. Kegy-úr—Sahara.
El. v. Blaskovits' br. H. *Csitt* v. Dunure—Csokor, br. St. *Nézz reám* v. Dunure—Ne nézz reám und F.-St. *Rousserole* v. Gaga—La Roussotte
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Döntnök* v. Dunure—Ollyanincs, br. H. *Riadó* v. Gaga—Takaros und br. St. *Lepke* v. Galaor—Kincs.
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *Frangepán* v. Primás II—Spinning Jenny und br. H. *High Leicestershire* v. Phil—Petroleuse.
Ant. Dreher's br. H. *Booky* v. Trick-Track—Bussi, br. H. *Tid-bit* v. Matchbox—Tittle Tattle, F.-St. *Ezra* v. Zsupán—Electa, br. St. *Product* v. Dunure—Proportion und br. St. *Zsámbokrét* v. Kegy-úr—Zomancz.
Eug. Dreher's br. St. *Victress* v. Kegy-úr—Vivienne.
Arth. Egyedi's br. H. *Tacskó* v. Gunnersbury—Tini.
L. Egyedi's dbr. St. *Satanella* v. Satiety—Podagra.
Gf. B. Esterházy's br. H. *Dante* v. Dunure—Lelény.
G. v. Fay-Halász' F.-H. *Eros* v. Balvany—Ekes.
Gest. Féltorony's br. H. *Parole* v. Clifford—Propaganda.
Gf. Tass Festetics' br. H. *Durban* v. Duncan—Addy, br. H. *Huszár* v. Matchbox—Hilda, br. H *Spitzbub* v Zsupan—Coquine und dbr. St. *Simoun* v. St. Simon—Dornröschen, v. Fenek.
Casp. v. Geist's F.-H. *Igricz* v Csaplaros—Isaure, br. H. *Nyakas* v. Csaplaros—Nyalánk und br. St. *Tüzes* v. Balvany—Tovább.
Mor. v. Gutmann's schw. H. *Satan* v. Puritan—Strasidlo und br. St. *Prima* v. Primás II.—La Mascotte.
Bar. And. Harkanyi's F.-H. *Carrasco* v. Botond—Cancan.
Bar. Job. Harkanyi's br. H. *Fergeteg* v. Abonnent—Fortune's Wheel, br. H. *Gay Lord Quex* v. Orwell—Barbara, dbr. H. *Harkaway* v. Kegy-úr—Hawkweed, F.-H. *Loti* v. Abonnent—Lotti, F.-St. *Alamuszi* v Balvany—Aranyos, v. Abonnent, br. St. *Cleo* v. Galaor—Cabale und br. St. *Querida* v. Donovan—Queen of the Fairies.
Gf. Arth. Henckel's br. H. *Enzian* v. Stronzian—Excentric und br. H. *Seehund* v. Gloucestershire—Starlight, v. Aaron.
M. v. Herzog's F.-H. *Ascot* v. Culloden—Artless, F.-H. *Betyár* v. Zsupan—Beatrice, F.-H. *Glory* v. Pasztor—Glorvina und br. H. *Sport* v. Morgan—Spirifankerl
Rittm. Alb. v. Jékey's dbr. H. *Kormos* v. Magus—Kunst.
Gf. Mich. Karolyi's dbr. H. *Manilla* v. Ercildoune—Ma soeur, br. H. *Revenant* v. Gaga—Response, F.-H. *Sóhaj* v. Abonnent—Shall we Remember, br. H. *Vieux-Garçon* v. Gunnersbury—Vicomtesse A. und F.-St *Geri* v. Galaor—Galamb.
Gf. Stef. Karolyi's br. H. *Bordereau* v Kisber öcscse—Glennie, F.-St. *Ma Flamme* v. Galaor—Rose Marie und dbr. St. *Takaros* v. Magus—Mause.
Bar. Herm. Königswarter's br. H. *Bakator* v. Galopin—Blissful und br. H. *Don Diego* v. Gaga—Doralice.
Mr. Lincoln's F.-H. *Carmin* v. Carbine—Mint of money.
Vict. Mautner v. Markhof's F.-H *Croupier* v. Master Kildare—Wallneria, br. H. *Pausanias* v. Panzerschiff—Epaulette und br. St. *Avisa* v. Panzerschiff—Avant-[illegible]
Gfin. E. Mels-Colloredo's F.-H. *Laufbursch* v. Theodore—Andal.
H. Milne's br. H. *Lord Morgan* v. Morgan—Lady Mary.
Mr. Oberweiden's F.-St. *Son sourire* v. Stronzian—Sollich.
Gest. Obora's br. St. *Maida* v. Gunnersbury—Moneta.
Joh Pache's br. H. *Medicus* v. Stronzian—Legyes.
And. v. Péchy's br. H. *Cagliostro* v. Jack o'Lantern—Zukunft, F.-H. *Cap Martin* v. Culloden od. Gaga—L'Eclair, br. H. *Falb* v. Matchbox—Fantasie und dbr. St. *Pompadour* v Matchbox—Peterhead.
Bar. Nath. Rothschild's br. H. *Trick* v. Althorp—Trixie.
Lad. Schindler's br. H. *Motor* v. Dunure—Warfare und br. St. *Nina* v. Matchbox—Nini.
Mr. Silton's F.-St. *Astorga* v. Abonnent—Marie Brizard.
Rittm. Rud. Söllinger's F.-St. *Tarantella II.* v. Abonnent—Talany II.
Bar Gust. Springer's br. H. *Eleget* v. Ocean Wave—Elspeth, br. H. *Galba* v. Gaga—Galiba, br. H. *Harpagon* v. Harvester—Mirabel und br H. *Magasan* v. Matchbox—Maritana.
Nic. v. Szemere's br. H. *Perlasz* v. Matchbox—Hero, br St. *Béza* v. Matchbox—Glauca und br. St. *Mágnes* v. Matchbox—Thriftless.
Gf. Joh. Sztaray's F.-St. *Anita* v. Balvany—Ancona.
Rittm Arth. Trankel's br. H. *Parapluie* v. Panzerschiff—Dalliance und br. St *Tricolore* v. Kisber öcscse—Trézsi.
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Earl* v. Stronzian—Esther und br. H. *Praterstern* v. Zsupan—Crown Jewel.
Bar. Sigm. Uechtritz' dbr. H. *Nero* v. Janissary—Agnes Hewitt und F.-H. *Passe partout* v. Zsupan—Pasqualine.
Rich. Wahrmann's br. H. *Akarat* v. Abonnent—Carot-[illegible]
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's dbr. H. *Kalupri* v. Friar Lubin—Pride of the Ocean, Rothsch.-St. *Kamorvsan* v. Le Sancy—Morven und F.-St. *Kigridic* v. Dictator—Gri-gri.
Gf. Siegfr. Wimpffen's br. St. *Silver Box* v Matchbox—Silver Lute.

Wien, October-Meeting 1900.

PR. V. KAHLENBERG. Hü.-R. 26.000 K. 3200 M. 54 U.

FML. Erzh. Otto's 4j. F.-H. *Scipio*.
Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-H. *Eclair*, 4j. br. H. *Pharao* und 4j. br. W. *Killarney*.
R. G. Binding's 4j br. H. *Voeslau*.
Mr. Black's 3j. br H. *Kartal*
C. Dittl v. Wehrberg's 5j. dbr. H. *Erbprinz*.
Mr. Dorryt's 4j dbr. H. *Simbach*
Ant. Dreher's 5j. br. H. *Gagerl*, 4j. F.-H. *Hang' di' an*, 3j. dbr. H. *Fainéant*, 3j. br. H. *Reducer* und 3j. br H. *Trappist*.
Arth. Egyedi's 4j. br. H. *Káplár* und 4j. br. H. *Remete*.
L. Egyedi's 4j. br. H. *Sandor*.
Mor. v. Gutmann's 3j. br. H *Dindon* und 3j. F.-H. *Isalco*.
R. Haniel's 3j. F.-H. *Effendi* v. Yellow—Etampes.
H. Hasperg jun.'s 5j. br. H. *Country Boy* v. Theodore—Körösi-lany
Fürst Hohenlohe-Oehringen's a. F.-H. *Ulan*.
Engelb. v. Hold's 4j. br. H. *Fiddlestick*.
Capt. Joe's 4j. br H. *Mumm* v. St. Gatien—Linda, v. Chamant, und 4j. br. H. *Vernet* v Puritan—Ditto
Gf. Stef. Karolyi's 4j. br. H. *Andrée* und 4j. F.-St. *Fanny*.
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. F.-H *Timár* und 3j. F.-H. *Ucalegon*.
H. Manske's 4j F.-H. *Commandeur* v. Gouverneur—Counterfeit.
Vict. Mautner v. Markhof's 5j. F.-H. *Galli-trac*, 5j. br. St. *Duna*, 4j. br. H. *Bokhara*, 4j. br. H. *Dominik*, 4j. br. H. *Jumzus* und 4j. br. H. *Round the corner*.
Rittm. Friedr. Michlstetter's 5j br. St. *Perle rose*, 4j. br. W *Maholnap* und 4j F.-St. *Cecilie*.
Gest. Obora's 4j. F.-H. *Honour Bright*.
Obl. Ed. v. Okolicsányi's 5j. br. H. [illegible]
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. F.-W. *Titulus bibendi*.
Joh. Pache's a. F.-W. *Proponent*.
And. v. Péchy's 4j. dbr. W. *Casque* und 3j. dbr W. *Royal Flush*.
Lad Schindler's 5j. F.-H. *Toll*.
Gest. Szaszberek's 3j F.-St. *Da kommt sie*.
Nic. v. Szemere's 4j. F.-St *Loindelle*.
Gf. Joh. Sztaray's 4j. Sch.-H. *Cid*.
Pz. Max Eg Taxis' 3j br. H. *Quäker*.
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Kynast*.
Weinberg's 5j F.-St. *Die Verlassene* v. Mephisto—Wallfahrt.
Gf. Dion Wenckheim's 3j. br. H. *Garaboncziás*.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's 3j. F.-H. *Idicpri* und 3j. br. St. *Icalu*.

Kottingbrunn 1900.

(Renn-Verein Kottingbrunn.)

PR. V. SCHÖNAU. Hü.-R. 30.000 K. 3j. 2400 Meter. 48 U

FML. Erzh. Otto's br. W *Beefsteak* (fr *Max*) v. Puritan—Miss Betty.
Fürst Fr. Auersperg's br. H. *Martignon*.
Gf. El. Batthyany's br. St. *Gourgandine*.
A. W. Behrens' dbr. St. *Terra* v. Hannibal—Terra Cotta.
Mr. Black's br. H. *Kartal*.
Ernst v. Blaskovits' F.-H *Avar II*.
Mr. B. Brook's br. St. *Harvestmaid* und F.-St. *Wundermadl*.
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *Malachit*.
Mr. Dorryt's br. H. *Walse* und br. St. *Clairette*.
Ant. Dreher's dbr H. *Fainéant*, F.-H. *Higany*, br. H. *Reducer* und br. H *Trappist*.
L. Egyedi's F.-H. *Pandúr*.
Gf. Mor. Esterhazy's br. W. *Bakonyer*.
Casp. v. Geist's F.-H. *Bolygó* (Hbll.).
Capt. George's br. H. *Vitzli-Putzli*.
Mor. v. Gutmann's br. H. *Dindon* und F.-H. *Isalco*.
R. Haniel's F.-H. *Effendi*
M. v. Herzog's br. H. *Pascha*.
Gf. St. Karolyi's Sch.-H. *Fetard*.
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Ritka II.* und F.-H. *Ucalegon*
Mr. Lincoln's br. St. *Suada*.
Gest. Mariaball's F.-H. *All Heil* v. Triumph—Amanda und Sch.-St. *Creosot* v. Le Sancy—La Créole.
Vict. Mautner v. Markhof's Sch.-H. *Kötyag*, dbr. H. *Sherman*, F.-W. *Jugurtha* und F.-St. *Algier*.
Mr. Oberweiden's F.-St. *Carma*.
Gest. Obora's dbr. H. *Modor*.
And. v. Péchy's br. H. *Savoyard* und dbr. W. *Royal Flush*.
Lad. Schindler's F.-St *Alice* und br. St. *Gayette*.
Gest. Szaszberek's F.-H. *Façon* und F.-St. *Da kommt sie*.
Nic. v. Szemere's F.-H. *Facios* und br. W. *Cocker*.
Pz. Max Eg. Taxis' br. H. *Quäker*.
Gf. L. Trauttmansdorff's schw. H. *The black Prince*.
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-H. *Gerencze*.
Weinberg's dbr. W. *Glanz* v. St. Gatien—Gale.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's F.-H. *Idicpri*.

PR. V. HELENENTHAL. 50.000 K. 2j. 1200 M. 72 U.

Gf. El. Batthyány's br. H. *Ormód* v. Gourmand—Orpheline.
Gf. H. Bethusy-Huc's F.-H. *Goldschaum* v. Whitefriar—Guadeloupe und F.-St. *Goldtochter* v Gouverneur—Goldap.
El. v. Blaskovits' br. St. *Csalóka* v. Balvany—Csalfa, br. St. *Nezz reám* und F.-St. *Rousserole*.
Ernst v Blaskovits' br. H. *Dontnok*, br. H. *Paller* v. Primas II.—Dragam und br. H. *Riadó*.
Gf. Em. Degenfeld's br. H *Frangepán* und br. H. *High Leicestershire*.
Ant. Dreher's br. H. *Brom* v. Dunure—Brombeere, F.-H. *Kalauer* v. Beauminet—Kate, v. Milon, br. H. *Tid-bit* und br. St. *Banane* v. Trick-Track—Banter
L. Egyedi's schw. H. *Va bene* v. Bendigo—Vain-glory.
Gf. B. Esterhazy's br. H. *Dante*.
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Durban*, F.-H. *Franctireur* v Fenék—Bonnie Aggie, br. H. *Huszár* und F.-St. *Honleany* v. Galaor—Hungaria.
Capt. George's br H. *Busento* v. Dunure—Buff Rose.
Mor. v. Gutmann's br. H. *Mottoni* v. Puritan—Gift.
Bar. Joh. Harkanyi's dbr. H. *Harkaway*, br. H. *Marathon* v. Martagon—Shotunder, br. H. *Spahi* v. Gaga—Szitakötö und br. St. *Carmela* v. Galaor—Carmen.
Gf. Arth. Henckel's br. H. *Ben Akiba* v. Bendigo—Alster und br. H. *Enzian*
M. v. Herzog's F.-H. *Ascot*, br H. *Czar* v. Matchbox—Czarewna und schw. St. *Vesta* v. Galaor—Voltige
Gf. Mich. Karolyi's dbr. H. *Manilla*, F.-H. *Pile ou Face* v. Phil—Pannika und F.-H. *Sóhaj*.
Gf. Stef. Károlyi's br. H. *Bordereau*, F.-St. *Mokus* v. Xaintrailles—Ramette und dbr. St. *Sans corsets* v. Xaintrailles—Guelder Rose.
Bar. Herm. Konigswarter's br. H. *Fleuriste* v. Melton—Fleurette und br. St. *Perrette* (fr. *Pergo*) v. Gaga od. Dunure—Peeress.
C. v. Lang-Puchhof's br. St. *Hutschachtel* v. Matchbox—Hyères.
Mr. Lincoln's F.-H. *Carmin*.
Gest. Mariaball's br. H. *Niederrad* v. Le Sancy—Nicht schlecht und br. St. *Tictac* v. Kirkconnel—Tactic.
Vict. Mautner v Markhof's br. H. *Lunalillo* v. Dunure—Lilinokalani, br. H. *Phyllit* v. Bendigo—Philtre, br. St. *Tablette* v. Dunure—Tableau und br. St. *Trubia* v. Dunure—Trésor.
H. Milne's br. H. *Lord Morgan*.
Mr. Oberweiden's F.-St. *Son sourire*.
Joh. Pache's br. H. *Medicus*.
And. v. Péchy's F.-H *Cap Martin* und br. H. *Falb*.
Bar. Nath. Rothschild's br. H *Patron* v. Althorp—Patria.
Schneeberger's F.-H. *Auctionator* v. Alconbury—Potinière und F.-H. *Feuerbach* v. Vasistas—Feurig.
Lad. Schindler's br. H. *Motor* und br. St. *Nina*.
A. Schmieder's br. H. *Volker* v. Galliard—Vivacious.
Rittm. Rud. Söllinger's br. H. *Montezuma* v. Barbary—Mondschein.
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Alikachi* v. Matchbox—Alicia, dbr. H. *Gallait* v. Galaor—Vinaigrette und br. H. *Garasda* v. Dunure—Galoca.
Gest. Szászberek's br H. *San Jago* v. Primás II.—Isabella.
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Marc Aurel* v. Sempronius—Glengowan.
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Ignatieff* v. Culloden—Analyse und dbr. H. *Nero*.
Rich. Wahrmann's br. H. *Siranagar* v. Saraband—Ra-[illegible]
Weinberg's F.-H. *Furbo* v. Gouverneur—Fripouneau, F.-H *Verismo* v. Potrimpos—Wera und F.-St. *Ferrata* v. Saraband—Formidable.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's dbr H. *Kalupri*.

Krakau 1900.

GF. JOH. TARNOWSKI-MEM. 10.000 K. 1400 Meter. 17 U.

Ant. Dreher's 6j. br H. *Tip-Top*, 4j. F.-H. *Hang' di' an*, 3j. F.-H. *Betrüger*, 3j. F.-H. *Higany*, 3j. br. H. *Tippu-Tipp* und 3j. br St. *Gesankt*.
Eug. Dreher's 3j. br. St. *Marchioness*.
Theod. Ritt. v. Garszynki's 3j. F.-H. *Ben-Hur* v. Stronzian—Benza Ida und 3j. br. H. *Champion* v. Althorp—Chance.
Bar. Joh. Harkanyi's 3j. F.-H. *Incroyable*.
Vict. Mautner v. Markhof's 3j. dbr. H *Sherman* und 3j. F.-St. *Algier*.
Lad. Schindler's 3j. br. St. *Lencia* v Crossbow—Fobasz.
Bar. Gust. Springer's 4j. br. H. *Leader*, 4j. br. St. *Feerie* und 3j. br. St. *Hardly*.
Ign. Zangen's 3j. F.-St. *Lutte*.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1901.

TRIAL-STAKES. 46 000 K. 3j. 1600 M. 128 U.
FML. Erzh. Otto's dbr. H. *Merofon* v. Puritan—Merle.
Herz Mig. v. Bragança's F.-H. *Capudan Pascha.*
Gf. El. Batthyany's br. H. *Jdsz*, br H. *Oppositio* und br. H. *Ormód.*
Mr Black's dbr. H. *Joubert*
El. v. Blaskovits' br. H. *Csitt*, br. St. *Csalóka*, br. St. *Nesz reám* und F.-St *Rousserole.*
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Boros* v. Jack o'Lantern—Menyecske, br. H. *Dontnök*, br. H *Pallér*, br. H. *Riadó* und br. St. *Lepke.*
G v. Bleichröder's F-H. *Dictator* v. Saraband—Countess Vega und F.-St. *Dolores* v. Saraband—La Cloche.
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *High Leicestershire.*
Ant. Dreher's br. H. *Booky*, br. H. *Brom*, br. H. *Gega* v. Gaga—Gekauft. F.-H. *Kalauer*, F.-H. *Retour* v. Trick-Track—Rebecca, v. Gunnersbury—Miss Rollo, br. H. *Tid-bit* und F.-St. *Ezra.*
Arth. Egyedi's br H. *Tacskó* und F.-H. *Völegeny* v. Harvester—Villi.
L. Egyedi's schw. H. *Va bene.*
Gf B. Esterházy's br. H. *Dante.*
G. v. Fáy-Halasz' F.-H. *Eros.*
Gest. Féltorony's dbr. H. *Féltorony* v. Clifford—Vindobona und br H. *Parole.*
Gf. P. Festetics' F.-St. *Rapara* v. Culloden—Rebecca, v. Gunnersbury—Lovely Thais.
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Durban*, F.-H *Franc-tireur*, br. H. *Huszár*, br. H. *Spitzbub*, br. St. *Dougarie* v. Duncan—Bonnie Dundee, F.-St. *Honledny*, dbr. St. *Simoun* und br. St. *Topaze* v. Duncan—Turquoise.
Casp. v. Geist's F.-H. *Igricz* und br. H. *Nyakas.*
Capt. George's br. H. *Busento.*
Mor. v. Gutmann's br. H. *Mattoni* und schw. H. *Satan.*
Bar. Joh. Harkányi's br H. *Fergeteg*, br. H. *Gay Lord Quex*, dbr. H. *Harkaway*, br. H. *Marathon* br. H *Spahi*, br. St. *Cleo* und br. St. *Querida.*
Gf Arth. Henckel's br. H. *Ben Akiba*, br. H. *Enzian* und br H. *Seehund.*
M. v. Herzog's F.-H. *Ascot*, F.-H. *Betyár* und F.-H. [illegible]
Gf. Emer. Hunyady's F.-H. *Jubilee* v. Zsupan—Jealous und F-H. *Windsor* v. Galaor—Wave.
Rittm. Alb. v. Jekey's dbr. H. *Kormos.*
Gf. Mich. Karolyi's dbr H. *Manilla*, F.-H. *Pile ou Face*, F.-H. *Sohaj* und br. H. *Vieux Garçon.*
Gf. Stef. Karolyi's br. H. *Borderau*, F.-St. *Ma Flamme*, dbr. St. *Sans corsets* und dbr. St. *Takaros.*
Bar. Herm. Königswarter's br. H. *Bakator*, br. H. *Don Diego*, br. H *Fleuriste*, br. H. *Hippokrates* v. Zsupan—Hippokrene, v. Przedswit, und br. H *Mr. Jumping*
FML. Gf. Heinr. Lamberg's br. H. *Cheer up* v. Althorp—Webmuth.
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Sebes* v. Balvány—Semele.
Mr. Lincoln's F.-H *Carmin.*
B. v. Liptay's dbr. H. *Ex-Lex* v War Horn—Vera-Cruz.
H. Manske's br. H. *Crispi* v. Realist—Crime.
Vict. Mautner v. Markhof's F.-H. *Croupier*, br. H. *Lunalillo*, br. H. *Neleus* v. Panzerschiff—Little Nellie, br. H. *Pausanias* und br. H. *Phyllit.*
Mr. Oberweiden's br. H. *Part pour l'Afrique* v. Zsupan—Partisane und F.-St. *Son sourire.*
Gest. Obora's br. H. *Mystery* v. Althorp—Marchen.
Gf. Jos. Palffy's br. H. *Páncezélos* v. Panzerschiff—Promesse und br. H. *Philae* v. Phil—Sheelah.
And. v. Péchy's br. H. *Cagliostro*, F.-H *Cap Martin* und br. H. *Falb.*
Bar. Nath. Rothschild's br H *Patron* und br. H. *Trick.*
Lad. Schindler's br. H. *Motor.*
Pz. Al. Schwarzenberg's br. H *Nachtwachter* v. Kisbér ocsese—Jour et nuit.
Rittm. Rud. Söllinger's br. H. *Montezuma*
Bar. Gust. Springer's br. H. *Eleget*, br H. *Galba*, dbr. H. *Gallait*, br. H. *Harpagon*, br. H. *Kicsoda* v. Dunure—Kis-Iblya und br. H. *Magasan*
Gest. Szaszberek's br. H. *San Jago.*
Nic. v. Szemere's dbr. H. *Gilead* v. Matchbox—Grandezza, dbr. H. *Jagello* v. Barbary—Janetta, br. H. *Perlasz* und dbr. H. *Szeltoló* v. Matchbox—Rossidine.
Gf. Joh. Sztáray's br. H. *Dicso* v. Dunure—Delibab, v. Fenék, und F.-St. *Anita.*
Rittm. Arth. Trankel's br. H. *Parapluie.*
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Bruce Lowe* v. Triumph—Theorie, br. H. *Earl*, br. H. *Marc Aurel* und br. H. *Praterstern*
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Balcan* v. Balvany—Camée, F.-H. *Gallium* v. Galaor—Messalina, br. H. *Ignatieff*, dbr. H. *Nero* und F.-H. *Passe partout.*
Rich. Wahrmann's br. H. *Akarat* und dbr. H. *Jinsiste* v. Zsupan—Intrigue.
Gf. Dion. Wenckheim's F.-H. *Aide de camp* v. Fenék—Annyira und br. H. *Esstelen* v. Bálvány—Eszes.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's dbr. H. *Kalupri.*
Gf. S. Wimpffen's F.-H. *Plum Cake* v. Stronzian—Sugarplum.
Mr. C. Wood's F.-H. *Kosmopolit* v. Fenék od Kozma—Lady Hampton.

Wien, Sommer-Meeting 1901.

ÖSTERR. DERBY. 114.000 K. 3j. 2400 M. 200 U.
FML. Erzh. Otto's br. H. *Basrelief* v. Puritan—Basta, v. Rustic, und dbr. H. *Merofon.*
Herzog Mig. v. Bragança's F.-H. *Capudan Pascha.*
Gf. El. Batthyany's br. H. *Jdsz*, br. H. *Oppositio*, br. H. *Ormód* und br. H. *Remete F.* v. Matchbox—Red Hot.
Mr. Black's dbr. H. *Joubert.*
El. v. Blaskovits' br. H. *Csitt*, br. St. *Csalóka*, br. St. *Nesz reám* und F.-St. *Rousserole.*
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Boros*, br. H. *Dontnök*, br. H *Pallér* und br. H. *Riadó.*
G v. Bleichröder's F.-H. *Daedalos* v. Saraband—Diadem, v. Arcadian, br. H. *Delos* v. Saraband—Lady Hermit, dbr. H. *Diskus* v. Joyful—Sweetest und F.-H. *Dronero* v. Saraband—Royal Wink
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *Frangepán* und br. H. *High Leicestershire.*
Ant. Dreher's br. H. *Booky*, br. H. *Brom*, br. H. *Gega*, br. H. *Gut genug* v. Galaor—Glowbird, F.-H. *Kalauer*, F.-H. *Retour*, br. H. *Tid-bit*, br. H. *Timor* v. Morgan—Tim-Tam, F-St. *Baku* v Master Kildare—Beauty, br. St. *Banane*, F-St. *Ezra*, br. St. *Ironclad* v. Panzerschiff—Ida, br. St. *Miglincz* v. Gaga—Mincepie, br. St. *Product* und br. St. *Zsdmbokrét.*
Eug. Dreher's br. St. *Victress.*
Arth. Egyedi's br. H. *Tacskó* und F.-H. *Völegeny*
L. Egyedi's schw. H. *Va bene.*
Gf. B. Esterhazy's br. H. *Dante.*
Gf. Mich. Esterhazy's br. H *Contremineur* v. Beauminet—[illegible]
G. v Fáy-Halasz' F.-H. *Eros.*
Gest. Féltorony's dbr. H. *Féltorony* und br. H. *Parole.*
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Durban*, F.-H. *Franc-tireur*, br. H. *Huszár*, br. H. *Spitzbub*, br. St. *Dougarie*, F.-St. *Gay Agnes* v. Culloden—Black Agnes, v. Barbillon, F.-St. *Honleány*, br. St. *Narenta* v. Coureur—Natica (Hblt.), dbr. St *Simoun* und br. St. *Topaze.*
Casp. v. Geist's F.-H. *Igricz*, F.-H. *Mr John* v. Csaplaros—Miss Jeannie und br H. *Nyakas.*
Capt George's br. H. *Busento.*
Graditz' br. H. *Hexentanz* v. Chamant od. Delphos—Helm. F-H *Ichtiol* v. Chamant—Isagon, br. H. *Mirza Schaffy* v. Delphos od. Le Justicier—Mirza und F.-H. *Zaunkonig* v. Chamant—Zama.
Capt. Green's br. H. *Feldjäger* v. Talpra Magyar—Faithful, br. H. *Hubertus* v. Fulmen—Hildegard und F.-H. *Robenstein* v. Nickel—Rabenklippe.
Mor. v. Gutmann's br. H. *Mattoni*, schw. H. *Satan* und br. St. *Prima.*
R. Haniel's br. H. *Grindelwald* v. Le Sancy—Guzla, v. Palais Royal, und Sch.-St. *Primavera* v. Le Sancy—Pagode.
Bar. And. Harkanyi's F.-H. *Carrasco.*
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Gay Lord Quex*, dbr. H. *Harkaway*, F.-H *Loti*, br. H. *Marathon*, br. H. *Spahi* und br St. *Querida.*
Gf. Arth. Henckel's br. H. *Ben Akiba*, br H. *Enzian* und br. H. *Seehund.*
M v. Herzog's F.-H. *Ascot*, F.-H. *Benedek* v. Harvester—Ben Ida, F.-H. *Betyár*, br. H. *Czar*, F.H. *Glory* und br. H. *Sport.*
Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Johnston* v. Phil—Joke, F.-H. *Jubilee* und F.-H. *Winsor.*
Jul. v. Jankovich-Bésan's br. H. *Micsoda* v. Phil—Mikor.
Rittm. Alb. v. Jékey's dbr. H. *Kormos.*
Gf. Mich. Károlyi's dbr. H. *Manilla*, F.-H *Pile ou Face*, br H. *Revenant*, F.-H *Sóhaj* und br. H. *Vieux-Garçon.*
Gf. Stef. Karolyi's br. H. *Bordereau*, F.-St. *Ma Flamme*, dbr. St *Takaros* und dbr. St. *Sans corsets.*
Bar. Herm. Königswarter's schw. H. *Arató* v Galaor—Aranyka, br. H. *Bakator*, br. H. *Don Diego*, br. H. *Fleuriste*, br. H. *Mr. Jumping*, br. H. *Spectabilis* v. Gaga—Sunflower und br. St *Perrette* (fr. *Pergó*).
FML. Gf. Heinr. Lamberg's br. H. *Cheer up.*
C. v. Lang-Puchhof's br. H. *Loki* v. Talpra Magyar—Lucienne.
M. Levy's br. H. *Steinadler* v. Galliard—Santa Maria
Mr. Lincoln's F.-H. *Carmin.*
B. v. Liptay's schw. H. *Convictor* v. War Horn—Holló und dbr. H. *Ex-Lex.*
Fürst Lad. Lubomirski's br. H. *Bartek Zwyciezca* v. Ruler—Nanine, F.-H. *Brzask* v. Melton—St. Osythe, Sch.H. *Brudas* v. Carlton—Barfleur und br. H. *Buzdygan* v. Ruler—La Pueblo.
H. Manske's br. H. *Crispi* und br H. *Slanderer* v. Realist—Slan.
Vict. Mautner v. Markhof's F.-H. *Croupier*, br. H *Lunalillo*, br. H. *Neleus*, br. H. *Pausanias*, br. H. *Philharmoniker* v. Phil—Gloster Belle, br. H. *Phyllit* und br. St. *Tablette.*
H. Milne's br. H. *Lord Morgan.*
Mr. Oberweiden's br H. *Part pour l'Afrique* und F.-St. *Son sourire.*
Gest. Obora's br. H. *Mystery*
Bar Ed. Oppenheim's dbr. H *Beaulieu* v. Dorn—Riviera, v. Isonomy.
Joh. Pache's br. H *Medicus.*
Gf. Jos. Palffy's br. H. *Páncézélos*, br H. *Philae* und F.-H. *Sakál* v. Hanover Jack—Ethelswitha.
Pappen's F.-H. *Aladin* v. Delphos—Armida und F.-St. *Ohnesorge* v. Hannibal—Ordnung
And. v. Péchy's br. H *Cagliostro*, F.-H. *Cap Martin* und br. H. *Falb.*
Ged. v. Robonczy's br. H. *Donni Kozák* v. Kozma—Donzelle, v. Milsay, F.-H. *Es* v. Arcadian—Esterlanya, dbr. H *Esticsillag* v. Arcadian—Ester, dbr. H. *Ezermester* v. Arcadian—Ezredév und br. H. *St. Cleofás* v. Arcadian—Klarnet
Bar. Nath. Rothschild's br. H. *Patron* und br. H *Trick.*
Lad. Schindler's br. H. *Motor* und br. St *Nina.*
A. Schmieder's br. H *Volker.*
Schneeberger's F-H. *Feuerbach* und br. H. *Versuch* v. Alconbury—Senta.
Pz. Al. Schwarzenberg's br. H. *Nachtwächter.*
Mr. Silton's Rothsch.-H *Cordial* v. Prince Royal—California.
Rittm. Rud. Söllinger's br. H *Montezuma.*
Bar. Gust. Springer's br. H. *Eleget*, dbr. H. *Florestan* v. Barbary—Flower o'the May, br H *Galba*, dbr. H. *Gallait*, br. H *Garazda*, br H *Harpagon* und br. H. *Magasan.*
Gest Szaszberek's schw. H. *Philosoph* v. Sylvestre-Bonnard—Franciska und br. H. *San Jago.*
Nic. v. Szemere's dbr. H. *Gilead*, dbr. H. *Jagello*, br. H. *Kalapos inas* v. Dunure—Cara, br. H. *Maculoni* v. Morgan—Rep, br. H. *Perlasz*, br H. *Ponyvásy* v. Matchbox—Rebecca, v. Master Kildare, br. H. *Schodjnits* v. Matchbox—Szemre való, dbr. H. *Széltoló*, br. St. *Bésa* und br. St. *Mágnes.*
Gf. Joh. Sztaray's br. H. *Dicso* und br H. *Szemes* v. Jack o'Lantern—Sauterelle, v. Kettledrum.
W. v Taczanowski's F.-St. *Horpyna* v. Bracken—Pera (Hblt.).
Rittm. Arth. Trankel's br. H. *Parapluie.*
Gf. L Trauttmansdorff's br. H. *Bruce Lowe*, F.-H. *Cartell* v. Triumph—Coalition, br H. *Earl*, br. H. *Marc Aurel* und br H. *Praterstern.*
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-H. *Gallium*, br. H. *Ignatieff* und dbr. H. *Nero.*
Rich. Wahrmann's br. H. *Akarat*, dbr. H. *Jinsiste* und br. H. *Siranagar*
Weinberg's F.-H. *Michel Angelo* v. Potrimpos—Mizpah, v. Savernake, dbr. H. *Rigoletto* v. Pumpernickel—Reminiscenz und br. St. *Nordsca* v. Gold—Northumbria
Gf. Dion. Wenckheim's F.-H. *Aide de camp* und br. H. *Esztelen.*
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's dbr. H. *Kalupri* und Rothsch.-St. *Kamorusan.*
Gf. Siegfr. Wimpffen's F.-H. *Plum Cake.*
Mr. C. Wood's F-H. *Kosmopolit.*

ÖSTERR. STUTENPR. 35.000 K. 3j 2400 M. 118 U.
FML. Erzh. Otto's F.-St. *Sari volt a neve* v. Horatius—Charade.
Hzg. Mig. v. Bragança's br. St. *Lucky Sixpence* v. Panzerschiff—Glücksgöttin.
Gf. M. Arco-Zinneberg's br St. *Official Wife* und F-St. *Wunschmaid.*
Gf. El. Batthyany's F.-St. *Kaczkiás* v. Orwell—Capella.
El. v. Blaskovits' br. St *Csalóka*, br. St. *Nesz reám* und F.-St. *Rousserole.*
Ernst v. Blaskovits' br. St. *Csupor* v. Culloden—Hosnö, br. St *Kevély* v. Dunure—Kenyes, br. St. *Lepke* und br. St. *Szemrevaló* v. Galaor—Budagyongye.
G. v. Bleichröder's br. St. *Dover* v Saraband—Voloska und br. St. *Dwina* v. Joyful—Wrinkle.
Gf. Emer. Degenfeld's br. St. *Csillag* v. Orwell—Chutney, F.-St *Dagmar* v. Fenék—Lady Ormonde und br. St. *Ladylike* v. Best Man od Isinglass—Diva.
Ant. Dreher's F.-St. *Baku*, br. St. *Banane*, F-St. *Ezra*, br. St. *Ironclad*, br St. *Miglincz*, br. St. *Product* und br. St. *Zsámbokrét.*
Eug. Dreher's br. St. *Victress.*
L. Egyedi's dbr. St *Satanella.*
G. v. Fay-Halasz' F.-St. *Rosiere* v. Gaga—Rózsika.
Gf P. Festetics' F.-St. *Rapara.*
Gf. Tass. Festetics' br. St. *Dougarie*, F.-St. *Gay Agnes*, F-St. *Honleány*, br. St. *Narenta* (Hblt.), dbr. St. *Simoun* und br. St. *Topaze.*
Gf. Lad. Forgách' br St *Sötét* v. War Horn—Fenyes, br. St. *Sudrnyas* v. War Horn—Windfall, v. Aeolus, und br. St. *Székfu* v. War Horn—Primrose.
Casp. v. Geist's F.-St. *Csalfa* v. Csaplaros—Repüljfecském, F.-St. *Ildiko* v Csapláros—Iris, v. Mortemer, br. St. *Nyájas* v. Csaplaros—Negretti und br St. *Tuzes.*
Capt. George's F.-St. *Ananas* v. Kisbér ocsese od. Kozma—Angyalka und br. St. *Vox populi* v. Galaor—Violetta, v. Vinea.
Capt. Green's br. St. *Cantine* v Talpra Magyar—Canoe, F.-St. *Jolanthe* v. Potrimpos—Joyful und F.-St. *Rheinlanderin* v. Potrimpos—Rheintochter.
Mor. v. Gutmann's br. St. *Barbara II.* v. Barbary—Spicy, F.-St. *Florence* v. Chesterfield—La Fleur und br. St. *Prima.*
R. Haniel's Sch.-St. *Primavera* v. Le Sancy—Pagode.
Bar. And. Harkanyi's br. St. *Primissima* v. Primas II.—Lady Hermione.
Bar. Joh. Harkányi's F.-St. *Alamusai*, br. St. *Alatria* v. Magus—Arbenne, br. St. *Carmela*, br. St. *Cleo* und br. St. *Querida.*
Gf. Arth. Henckel's F.-St. *Corelli II.* v. Orcan—Coromandel und br. St. *Sturmglocke* v. Orcan—Silver-wave.
M. v. Herzog's schw. St. *Vesta* v. Galaor—Voltige.
Gf. Emer. Hunyady's br. St. *Dianella* v. Dunure—Dido und br. St. *Jessie* v. Althorp—Jolly.
Gf. Mich. Karolyi's F.-St. *Geri* und br. St. *May Queen* v. Beauminet—Marie Louise.
Gf. Stef. Karolyi's F.-St. *Ma Flamme*, F.-St. *Mokus*, dbr. St. *Sans corsets* und dbr. St *Takaros.*

Bar. Herm. Königswarter's br. St. *Catleja* v. Primas II.—Catalpa, schw. St. *Dunagyöngye* v. Galaor—Gongy, br. St. *Perrette* (fr. *Pergö*), br. St. *Sporting Lady* v. Abonnent—Mrs. Langtry und br. St. *Swallow* v. St. Serf—Dereen.
C. v. Lang-Puchhof's br. St. *Hutschachtel* und Sch.-St. *M. T.* v. Le Sancy—Migrane.
Mr. Lincoln's dbr. St. *Fondorlat* v. Orwell—Finally.
B. v. Liptay's br. St. *Asphodel* v. War Horn—Conun-[illegible]
H. Manske's F.-St. *Countess* v. Gouverneur—Counterfeit.
Gest. Mariahall's br. St. *Fifi* v. St. Gatien—Fledermaus und br. St. *Tictac*.
Vict. Mautner v. Markhof's br. St. *Avisa*, br. St. *Mary Diamond* v. Newton—Sita, F.-St. *Melitene* v. Magus—Melissa, br. St. *Strohfeuer* v. Stronzian—Millionarin, br. St. *Tablette* und br. St. *Trubia*.
Mr. Oberweiden's dbr. St. *Resistence* v. Bocage—Sisterhood und F.-St. *Son sourire*.
Gest. Obora's br. St. *Maida*.
And. v. Pechy's br. St. *Bellaria* v. Balvany—Haweswater und dbr. St. *Pompadour*.
Lad. Schindler's br. St. *Nina* und F.-St. *Zosia* v. Virad—Fohasz.
Mr. Silton's F.-St. *Astorga* und dbr. St. *Dorna* v. Fordham—Debonnair.
Rittm. Rud. Söllinger's F.-St. *Tarantella II.*
Bar. Gust. Springer's F.-St. *Gaffe* v. Galaor—Fidelity, br. St. *Orfana* v. Orwell—Poorly und br. St. *Verita* v. Matchbox—Veronica.
Nic. v. Szemere's br. St. *Addio* v. Zsupán—Alvajaró, br. St. *Beza*, br. St. *Mágnes*, br. St. *Mákvirág* v. Matchbox—Help Yourself und br. St. *Tartom* v. Galaor—Tündér.
Gf. Joh. Sztaray's F.-St. *Anita* und F.-St. *Csendes* v. Culloden—Csipke.
Rittm. Arth. Trankel's br. St. *Tricolore*.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Haiderose* v. Zsupan—Edelweiss und br. St. *Pandora* v. Primas II.—Panama.
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-St. *Danseuse* v. Orwell—Balletteuse, F.-St. *Kata* v. Kozma—Torkos und br. St. *Melba* v. Althorp—Metella.
Rich. Wahrmann's br. St. *Margarin* v. Gaga—Petite [illegible]
Weinberg's F.-St. *Heimliche Liebe* v. Hans Heiling—Linda, v. Chamant und br. St. *Notte* v. Potrimpos—Nectar.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's Rothsch.-St. *Kamorvsan* und F.-St. *Kigridic*.
Gf. Siegfr. Wimpffen's br. St. *Silver Box*.
Mr. C. Wood's F.-St. *Kanári* v. Beauminet—Kapri.

Wien, September-Meeting 1901.

GF. NIC. ESTERHAZY-MEM. 62 000 K. 2j. 1200 Meter. 172 U.

Gest. Angern's *br. H.* v. Triumph—Margit und *br. H.* v. Xaintrailles—She.
Rittm. Pz. Aribert v. Anhalt's *br. H.* v. Galliard—Friponneau, *br. H.* v. Galliard—Harzrose, *F.-H.* v. Pumpernickel—Process Hampton und *br. St.* v. Galliard—Golden Vale.
Arist. Baltazzi's *br. H.* v. Matchbox—Micsoda, *br. H.* v. Matchbox—Thriftless, *F.-H.* v. Son of a Gun—Fair Rosamond, *br. H.* v. Stronzian—Rossidine, *F.-H.* v. Tokio—Auguste, *br. H.* v. Tokio—Wagtail, *F.-H.* v. Zsupan—Ironie, *F.-H.* v. Zsupán—Reprise, *br. St.* v. Althorp—Glücksgottin, *br. St.* v. Althorp—Legyes, *br. St.* v. Common—Lady Paramount, *br. St.* v. The Deemster—Blue-Bodice, *F.-St.* v. Matchbox—Beatrix, v. Doncaster, *F.-St.* v. Matchbox—Engelsburg, *F.-St.* v. Matchbox—Hippokrene, v. Przedswit, *br. St.* v. Matchbox—Wehmuth, *br. St.* v. Panzerschiff—Erzsike, *F.-St.* v. Tokio—Coulisse, *F.-St.* v. Zsupán—Annie und *br. St.* v. Zsupan—Fernande, v. Saraband.
Gf. El. Batthyany's F.-H. *Ripök* v. King Monmouth—Red Rose, F.-St. *Mad Girl* v. Gaga—Mutiny und br. St. *Red Poppy* v. Guerrier—Red Hot.
El. v. Blaskovits' F.-H. *Repülj II.* v. Tokio—Readymoney, br. H. *Sincere* v. St. Serf—Blissful und F.-St. *Babus* v. Bona Vista—Felho.
Ernst v. Blaskovits' *br. H.* v. Dunure—Hosno und *F.-St.* v. Gunnersbury—Kincs.
G. v. Bleichröder's *F.-H.* v. Saraband—Diadem, v. Arcadian, *br. H.* v. Saraband—Lady Hermit, *br. St.* v. Joyful—Wrinkle und *F.-St.* v. Saraband—Alvéole.
G. v. Chernel's *dbr. H.* v. Primás II.—Pola, *F.-St.* v. Achilles II.—Whippiar, *F.-St.* v. Bona Vista—Alarcz und *dbr. St.* v. Dunure—Galiba.
Ant. Dreher's br. H. *Ajax* v. Janissary—Agnes Osborne, br. H. *Getrost* v. Trick-Track—Gekauft, br. H. *Hajdu* v. Dunure—Gebt an, F.-H. *Ka' Gall* v. Gaga—Kate, v. Milon, F.-St. *Amras* v. Raeburn—Amphibia, F.-St. *Dupiert* v. Pioneer—Double X., F.-St. *Kiss me* v. Zsupán—Bussi, br. St. *Princess Flo* v. Florizel II.—Princess Patricia und br. St. *Propaganda* v. Galaor—Proportion.
Arth. Egyedi's *br. H.* v. Gaga—Queen's Colour und *br. St.* v. Xaintrailles—Syltebo.
Gf. Mor. Esterházy's *F.-H.* v. Delphos—Rikiki, *br. H.* v. Dunure—Mrs Maybrick, *br. H.* v. Galaor—Baronin, *F.-H.* v. Galliard—Viceverza, *F.-H.* v. Matchbox—Borealis, *br. H.* v. Matchbox—Rape of the Lock, *F.-H.* v. Matchbox—Sollich, *br. H.* v. St. Gatien—Himmelblau, *F.-St.* v. Zsupán—Pistache und *F.-St.* v. Zsupán—Voltige.
Gf. P. Festetics' F.-St. *Barberine* v. Saphir—Barberry.
Gf. Tass. Festetics' *dbr. H.* v. Duncan—Coquine, *F.-St.* v. Bona Vista—Echo, *br. St.* v. Coureur—Addy und *br. St.* v. Culloden—Hungaria.
Ludw. v. Foglar's *dbr. H.* v. Raeburn—Gracie Agnes, *br. H.* v. Suspender—Ayesha, *F.-St.* v. Beauminet—Donna Diana und *br. St.* v. Kendal—Gracie Eua.
Casp. v. Geist's *br. H.* v. Timothy—Tovább.
Capt. George's br. St. *Belvedere* v. Bona Vista—Buff Rose, br. St. *Blockade* v. Gaga—Bloudine und br. St. *Hildesheim* v. Kozma—Herzerl.
Bar. Joh. Harkanyi's *br. H.* v. Gaga—Cabale, *F.-H.* v. King Monmouth—Carmen, *br. H.* v. King Monmouth Springal und *br. St.* v. Matchbox—Szerény.
Gf. Emer. Hunyady's *br. H.* v. Galaor—Duchess of Cornwall und *F.-H.* v. Galaor—Wave.
Jul. v. Jankovich-Bésán's *br. H.* v. King Monmouth—Gyongyom, *br. H.* v. Kisbér ocscse—Gyongyos, *br. H.* v. Timothy—Gyongy und *br. H.* v. Xaintrailles—Semele.
Rittm. Alb. v. Jékey's *F.-H.* v. Abonnent—California.
Gf. Mich. Karolyi's *br. H.* v. King Monmouth—Saxon Queen, *dbr. St.* v. Ercildoune—Ma soeur, *br. St.* v. Kozma—Si und *br. St.* v. Metcalf—Y. Négresse.
Bar. Herm. Königswarter's F.-H. *Ohio* v. Tokio—Ophelia und br. St. *Par bonté* v. Bona Vista—Petrel.
J. Kühn's F.-H. *Lumpacius* v. Bandit—Lotte.
Rob. Lebaudy's *br. H.* v. Abonnent—Buchanan-St., *br. H.* v. Abonnent—Guelder Rose, *F.-H.* v. Benczur—Bougival, *br. H.* v. Galaor—Veronica II., *br. H.* v. Kegy-úr—Reve d'Amour, *F.-H.* v. Zsupán—Sisterhood, *F.-St.* v. Acrobat—Zanzibar, *br. St.* v. Xaintrailles—Flower o'the May und *F.-St.* v. Xaintrailles—Janetta.
Elem. v. Losonczy's *F.-H.* v. Bona Vista—Melissa, *br. H.* v. Matchbox—Wissenschaft und *F.-St.* v. Abonnent—Justina.
H. Manske's F.-H. *Corpsbruder* v. Gouverneur—Counterfeit.
Gest. Mariahall's F.-H. *Novius* v. Meistersinger—Nicht schlecht und F.-St. *Secession* v. Trachenberg—Sebes.
Vict. Mautner v. Markhof's br. St. *Tomate* v. Tokio—Millionarin.
Bar. Münchhausen's F.-H. *Irmin* v. Hannibal—Ilse und F.-H. *Sirocco* v. Hannibal—Mrs. Stirling.
Gest. Obora's *br. St.* v. Matchbox—Marchen.
Gf. Jos. Pallfy's br. H. *Admiral Rous* v. Panzerschiff—Dornroschen, v. Prism, und br. H. *Bucintoro* v. Panzerschiff—Becky Sharpe.
And. v. Pechy's *br. H.* v. Tokio—Camiola und *F.-H.* v. Xaintrailles—Phryne.
Gf. Wilh. Redern's br. H. *Quarnero* v. Dalberg—Lovrana, br. H. *Quaterno* v. Fulmen—Minnehaha, br. H. *Quitzow* v. Fulmen—Imogen, br. St. *Quadrille* v. Bendigo—Caroussel und br. St. *Queretaro* v. Fulmen—Gymnich.
Ged. v. Robonczy's F.-H. *Kuruca* v. Culloden—Madonna.
Lad. Schindler's *br. H.* v. Tokio—Mizzi.
Mr. Silton's *br. H.* v. Tokio—Marie Brizard.
Rittm. Rud. Sollinger's br. H. *Kunibert* v. Matchbox—Kunigunde, v. Kisber ocscse.
Bar. Gust. Springer's *br. H.* v. Bona Vista—Jeunesse, *F.-H.* v. Fenek—Pavane, *br. H.* v. Orwell—Galoca, *br. St.* v. Dunure—Isoline, *br. St.* v. Dunure—Mirabel und *br. St.* v. Gunnersbury—Gaillarde.
Gf. Jos. Stubenberg's *br. H.* v. Gaga—Hippia, *F.-St.* v. Beauminet—Grandezza und *br. St.* v. Gaga—Hippokrene, v. Doncaster.
Gest. Szasberek's *br. H.* v. Galaor—Isabella und *br. H.* v. Martagon—Diva.
Gest. Szt. Gróth's *F.-H.* v. Bumptious—Lady Uxbridge, *br. H.* v. Carbine—Trudel, *F.-H.* v. Freemason—Football, *F.-H.* v. Islington—Carlon Pierre und *F.-H.* v. Xaintrailles—White Nun.
Rittm. Arth. Trankel's *F.-H.* v. Bona Vista—Glorvina, *F.-H.* v. Matchbox—Rebecca, v. Master Kildare, *br. H.* v. Tokio—Engelsbrücke, *br. St.* v. Bona Vista—Hero, *br. St.* v. Galaor—Párta, *br. St.* v. Matchbox—Beatrice, *F.-St.* v. Matchbox—Catalpa und *F.-St.* v. Xaintrailles—Trezsi.
Gf. L. Trauttmansdorff's *F.-St.* v. Matchbox—Glengowan.
Bar. Sigm. Uechtritz' *F.-H.* v. Timothy—Sardinia und *br. St.* v. Matchbox—Messalina.
Rich. Wahrmann's *F.-H.* v. Abonnent—Miss Candlestik, *F.-H.* v. Beauminet—Generalin, *br. H.* v. King Monmouth—Queen's Bench, *F.-H.* v. King Monmouth—Vain-glory, *br. H.* v. Saraband—Mrs. Langtry, *br. H.* v. Saraband—Romanee, *br. H.* v. Tokio—Intrigue, *F.-St.* v. Bona Vista—Queen's Evidence, *br. St.* v. Xaintrailles—Lady Hermione und *br. St.* v. Xaintrailles—Ra-[illegible]
Gf. Dion. Wenckheim's *F.-H.* v. Galaor—Annyira, *F.-H.* v. Matchbox—Barège und *F.-St.* v. Beau Brummel—Clairvoyante.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's [illegible] v. Dictator—Y. Tripaway, *br. H.* v. Friar Lubin—Barracouta und *F.-H.* v. Friar Lubin—Gri-gri.
Mr. C. Wood's *br. H.* v. Morgan—Petroleuse, *dbr. H.* v. Orwell—Rugosa und *F.-St.* v. Beauminet—Tartan [illegible]

Wien, October-Meeting 1901.

AUSTRIA-PR. 100.000 K. 1300 M. 234 U.

Gest. Angern's 2j. *br. H.* v. Triumph—Margit und 2j. *br. H.* v. Xaintrailles—She.
Rittm. Prinz Aribert v. Anhalt's 2j. *br. H.* v. Galliard—Harzrose, 2j. *F.-H.* v. Pumpernickel—Princess Hampton und 2j. *br. St.* v. Galliard—Golden Vale.
Arist. Baltazzi's 2j. *br. H.* v. Matchbox—Micsoda, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Thriftless, 2j. *F.-H.* v. Son of a Gun—Fair Rosamond, 2j. *br. H.* v. Stronzian—Rossidine, 2j. *F.-H.* v. Tokio—Auguste, 2j. *br. H.* v. Tokio—Wagtail, 2j. *F.-H.* v. Zsupan—Ironie, 2j. *F.-H.* v. Zsupan—Reprise, 2j. *br. St.* v. Althorp—Glücksgottin, 2j. *br. St.* v. Althorp—Legyes, 2j. *br. St.* v. Common—Lady Paramount, 2j. *br. St.* v. The Deemster—Blue Bodice, 2j. *F.-St.* v. Matchbox—Beatrix, v. Doncaster, 2j. *F.-St.* v. Matchbox—Engelsburg, 2j. *F.-St.* v. Matchbox—Hippokrene, v. Przedswit, 2j. *br. St.* v. Matchbox—Wehmuth, 2j. *br. St.* v. Panzerschiff—Erzsike, 2j. *F.-St.* v. Tokio—Coulisse, 2j. *F.-St.* v. Zsupan—Annie, und 2j. *br. St.* v. Zsupan—Fernande, v. Saraband.
Gf. El. Batthyany's 3j. br. H. *Ormód*, 2j. F.-St. *Mad Girl* und 2j. br. St. *Red Poppy*.
A. Bert's 4j. br. H. *Obermohr* v. Fulmen—Caroussel und 3j. br. H. *Pfiffikus* v. Fulmen—Gymnich.
Gf. H. Bethusy-Huc's 2j. *F.-H.* v. White Friar—Epuisette.
El. v. Blaskovits' 3j. br. St. *Csalóka*, 3j. br. St. *Nézz redm*, 2j. F.-H. *Repülj II.*, 2j. br. H. *Sincere* und 2j. F.-St. *Babus*.
Ernst v. Blaskovits' 4j. br. H. *Remek*, 3j. br. H. *Dontnök*, 3j. br. H. *Paller*, 3j. br. H. *Riadó*, 2j. *br. H.* v. Dunure Hosno und 2j. *F.-St.* v. Gunnersbury—Kincs.
G. v. Bleichröder's 3j. br. St. *Dwina*, 2j. *F.-H.* v. Saraband—Diadem, v. Arcadian, 2j. *br. St.* v. Joyful—Wrinkle und 2j. *F.-St.* v. Saraband—Alvéole.
G. v. Chernel's 2j. *dbr. H.* v. Primás II.—Pola, 2j. *F.-St.* v. Achilles II.—Whippiar, 2j. *F.-St.* v. Bona Vista—Alarcz und 2j. *dbr. St.* v. Dunure—Galiba.
Ant. Dreher's 4j. F.-H. *Higany*, 4j. br. H. *Tippu-Tipp*, 3j. br. H. *Booky*, 3j. F.-H. *Retour*, 3j. br. H. *Tid-bit*, 3j. F.-St. *Ezra*, 2j. br. H. *Ajax*, 2j. br. H. *Hajdu*, 2j. F.-H. *Ka' Gall*, 2j. F.-St. *Amras*, 2j. F.-St. *Kiss me* und 2j. br. St. *Propaganda*.
Arth. Egyedi's 4j. br. St. *Kláris* und 2j. *br. H.* v. Gaga—Queen's Colour.
L. Egyedi's 5j. br. H. *Sándor* und 4j. br. St. *Quota*.
Gf. Mor. Esterbazy's 2j. *F.-H.* v. Delphos—Rikiki, 2j. *br. H.* v. Dunure—Mrs. Maybrick, 2j. *br. H.* v. Galaor—Baronin, 2j. *F.-H.* v. Galliard—Viceversa, 2j. *F.-H.* v. Matchbox—Borealis, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Rape of the Lock, 2j. *F.-H.* v. Matchbox—Sollich, 2j. *br. H.* v. St. Gatien—Himmelblau, 2j. *F.-H.* v. Zsupán—Voltige, 2j. *br. St.* v. Gaga—Paraibi, 2j. *F.-St.* v. Gaga—Vinaigrette und 2j. *F.-St.* v. Zsupán—Pistache.
Gf. P. Festetics' 3j. F.-St. *Rapara*.
Gf. Tass. Festetics' 4j. br. H. *Attila*, 3j. dbr. St. *Simoun*, 2j. *F.-St.* v. Bona Vista—Echo und 2j. *br. St.* v. Coureur—Addy.
Casp. v. Geist's 3j. F.-H. *Igrics*.
Capt. George's 2j. br. St. *Belvedere* und 2j. br. St. *Blockade*.
Graditz' 3j. F.-H. *Ichtiol* und 3j. F.-H. *Zaunkönig*.
Capt. Green's 3j. br. H. *Feldjäger*, 3j. br. H. *Hubertus* und 3j. F.-H. *Rabenstein*.
R. Haniel's 2j. *Sch.-H.* v. Le Saucy—Franche Comté und 2j. *dbr. St.* v. Gommeux—Guadix.
Bar. Joh. Harkanyi's 2j. *br. H.* v. Gaga—Cabale, 2j. *F.-H.* v. King Monmouth—Carmen und 2j. *br. H.* v. King Monmouth—Springal.
Gf. Arth. Henckel's 3j. dbr. St. *Heimchen* v. Gloucestershire—Harmonie und 2j. F.-H. *Halloh* v. Orcan—Helena, v. Kingcraft.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 2j. schwbr. H. *Avellano* v. Galliard—Hazledell und 2j. br. St. *Aufgewacht* v. Talpra Magyar—Insomnia.
Gf. Emer. Hunyady's 2j. *br. H.* v. Galaor—Duchess of Cornwall und 2j. *br. St.* v. Matchbox—Finesse.
Jul. v. Jankovich-Besán's 2j. *br. H.* v. King Monmouth—Gyongyom, 2j. *br. H.* v. Kisbér ocscse—Gyongyos, 2j. [illegible] *H.* v. Timothy—Gyongy und 2j. *br. H.* v. Xaintrailles—Semele.
Capt. Joe's 4j. br. H. *Griffin*.
Gf. Mich. Karolyi's 3j. dbr. H. *Manilla*, 3j. F.-H. *Pile ou Face*, 3j. F.-H. *Sóhaj*, 3j. br. H. *Vieux-Garçon*, 2j. *br. H.* v. King Monmouth—Saxon Queen, 2j. *dbr. St.* v. Ercildoune—Ma soeur, 2j. *br. St.* v. Kozma—Si, 2j. *br. St.* v. Metcalf—Y. Négresse und 2j. *dbr. St.* v. Orwell—Tulipan.
Gf. Stef. Karolyi's 4j. br. H. *Prodige*, 3j. br. H. *Bordereau* und 3j. F.-St. *Ma Flamme*.
Gest. Kisbér's 2j. *F.-H.* v. Gaga—Peeress, 2j. *br. H.* v. Guerrier—Lady Eaton, 2j. *br. H.* v. Kilwarlin—Orsova, 2j. *F.-H.* v. Kozma—Bead-roll, 2j. *br. H.* v. Newsmonger—Vertumna, 2j. *br. St.* v. Bona Vista—Coureuse und 2j. *br. St.* v. Guerrier—Warfare.
Bar. Herm. Königswarter's 4j. F.-H. *Pilatus*, 3j. br. H. *Bakator*, 3j. br. H. *Don Diego*, 2j. F.-H. *Ohio* und 2j. br. St. *Par bonté*.
J. Kühn's 2j. F.-H. *Lumpacius* und 2j. br. St. *Cadeau* v. Hannibal—Carquois.
C. v. Lang-Puchhof's 2j. F.-H. *Bärenhäuter II.* v. Royal Hampton—Blank Day, 2j. br. H. *Liebhaber* v. Fulmen—Luciennes, 2j. F.-H. *Metternich* v. Fulmen—Migrane, 2j. br. H. *Sleipnir* v. Trenton—Sorceress und 2j. br. St. *Hildburg* v. Le Justicier—Hyères.
Rob. Lebaudy's 2j. *br. H.* v. Abonnent a. e. Buchanan-St., 2j. *br. H.* v. Abonnent—Guelder Rose, 2j. *br. H.* v. Kegy-úr—Reve d'Amour und 2j. *F.-H.* v. Zsupan—Sisterhood.
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Ritka II.*
M. Levy's 3j. br. H. *Steinadler*.
El. v. Losonczy's 2j. *F.-H.* v. Bona Vista—Melissa, 2j. *br. H.* v. Matchbox—Wissenschaft und 2j. *br. St.* v. Kegy-úr—Isaura, v. Abonnent.
Fürst Lad. Lubomirski's 2j. br. H. *Caeremosz* v. Donovan—Weiter und 2j. br. St. *Csamara* v. Ravensbury—Allegra, v. Galopin.

H. Manske's 4j. br. H. *Siegwart* v. Realist—Sophie, 4j. br. St. *Smaragda* v. Realist—Slang und 3j. br. H. *Slanderer.*
Vict. Mautner v. Markhof's 2j br. St. *Tomate.*
Gest. Monostor's 2j. *F.-H.* v. Bona Vista—Creeping Jenny, 2j. *F.-H.* v. Bona Vista—Peterhead, 2j. *br. H.* v. Jack o'Lantern—L'Eclair, 2j. *br. H.* v. Orwell—Lenke und 2j *F.-St* v. Bona Vista—Fasterling.
Bar. Ed. Munchhausen's 2j. F.-H *Kolibri* v. Hannibal—Katy.
B. Naumann's 6j. F.-H. *Altgold* v. Kisber od. Gouverneur—Alpheda.
Mr. Oberweiden's 3j F.-St. *Son sourire.*
Gest. Obora's 2j. *br. St.* v. Matchbox—Marchen.
Bar. Ed. Oppenheim's 2j. br. H. *Michael* v. Saphir—Micaela, 2j. br H *Nordpol II.* v Saphir—Nora, 2j. br. H. *San Remo* v. Saphir—Riviera, v. Isonomy, 2j. F.-H *Souverain* v. Saphir—Ste. Alvère und 2j. F.-St. *Mandanika* v. Ayrshire—Maria.
Gf. Jos. Palffy's 2j. br. H *Admiral Rous.*
And v. Péchy's 4j br H. *Davensberg,* 4j br H. *Kara,* 3j. br. H. *Falb,* 2j. *br. H.* v. Tokio—Camiola und 2j. *F.-H.* v. Xaintrailles—Phryne.
Gf Wilh. Redern's 2j. br. H. *Quälgeist* v. Fulmen—Irene, 2j. br. H. *Quarnero,* 2j. br. H. *Quaterno,* 2j. br. H. *Quickborn* v. Fulmen—Koryphae, v. Basnas, 2j. br. H. *Quitsow,* 2j. br. St. *Quadrille,* 2j br. St. *Quaestur* v Fulmen—Gebieterin und 2j. br. St. [illegible]
Ged. v. Rohonczy's 3j. dbr. H. *Esticsillag.*
Lad. Schindler's 3j. br. H. *Motor* und 3j. br. St. *Nina.*
A. Schmieder's 3j. br. H. *Volker*
Pz. Al. Schwarzenberg's 3j. br. H. *Nachtwachter.*
Rittm. Rud. Sollinger's 3j. br. H. *Montezuma* und 2j. br. H. *Kunibert.*
Bar Gust Springer's 3j br. H. *Eleget,* 3j. br. H. *Galba,* 3j. dbr. H *Gallait,* 3j br. H. *Harpagon,* 3j. br. H. *Magasan,* 2j. *br. St.* v. Dunure—Mirabel und 2j. *br. St.* v. Gunnersbury—Gaillarde.
Gf. Jos. Stubenberg's 2j. *br. H.* v. Gaga—Hippia, 2j. *F.-St.* v. Beauminet—Grandezza und 2j. *br. St.* v. Gaga—Hippokrene, v. Doncaster.
Nic. v. Szemere's 4j. br. H. *Sobri,* 3j. br. H. *Perlasz* und 3j. br. St. *Béza.*
Gest. Szt. Gróth's 2j. *F.-H.* v. Bumptious—Lady Uxbridge, 2j. *br. H.* v. Carbine—Trudel, 2j. *F-H.* v. Freemason—Footfall, 2j. *F.-H.* v. Islington—Carton Pierre und 2j. *F.-H.* v. Xaintrailles—White Nun.
Gf. Joh. Sztaray's 4j. br. H. *Bohó.*
W. v. Taczanowski's 3j. F -St *Horpyna* (Hblt.).
Rittm. Arth Trankel's 2j. *F-H.* v. Bona Vista—Glorvina, 2j. *F.-H.* v. Matchbox—Rebecca, v. Master Kildare, 2j. *br. H.* v. Tokio—Engelsbrücke und 2j. *F.-St.* v. Matchbox—Catalpa.
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br. H. *Marc Aurel* und 3j. br. H. *Praterstern.*
Bar. Sigm Uechtritz' 3j. F.-H. *Gallium* und 3j. dbr. H. [illegible]
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Siranagar,* 2j. *F.-H.* v. Abonnent—Miss Candlestick, 2j. *F.-H.* v. Beauminet—Generalin, 2j *br. H.* v. King Monmouth—Queen's Beach, 2j. *br. H.* v. Saraband—Mrs. Langtry, 2j. *br. H.* v. Saraband—Romanee, 2j. *br H* v. Tokio—Intrigue, 2j *F.-St.* v. Bona Vista—Queen's Evidence und 2j. *br. St* v. Xaintrailles—Lady Hermione.
Weinberg's 2j. br. H. *Rimini* v Milchmann—Reminiscenz.
Rud Ritt. Wiener v. Welten's a F.-H. *Gomba,* 3j. Rothsch.-St. *Kamorvsan,* 2j. *F.-H.* v. Dictator—Y. Tripaway, 2j. *br. H.* v. Friar Lubin—Barracouta und 2j. *F.-H.* v. Friar Lubin—Gri-gri.
Mr. C. Wood's 2j. *br. H.* v. Morgan—Petroleuse, 2j *dbr H* v. Orwell—Rugosa und 2j. *F.-St.* v. Beauminet—Tartan Banner.

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, September-Meeting 1900.

GF. NIC. ESTERHAZY-MEM. 62.000 K. 2j 1200 M. 164 U.

Es sind stehengeblieben:

Lucky Sixpence	[illegible]	Dunagyongye
[illegible]	Spitzbub	Cheer up
Paroli	Simoun	Hutschachtel
Patrizier	Busento	Sebes
Pfifficus	Vox populi	Croupier
Peri	Harkaway	Lunalillo
Tam-Tam	Marathon	Neleus
Ormód	Spahi	Pausanias
Csitt	Carmela	Phyllit
Csalóka	Cleo	Tablette
Nezz ream	Querida	Trubia
Rousserole	Blitz-St.	Part pour l'Afri-[illegible]
Dontnok	Seehund	
Riadó	Corelli II.	Son sourire
[illegible]	Artus	Mystery
Szemrevaló	Benedek	[illegible]
Daedalos	Betyar	Wild Girl
Delos	Czar	Panczelos
Diskus	Glory	Philae
Medicus	Vesta	Falb
High Leicestershire	Windsor	Gracie Agnes-H.
[illegible]	Micsoda	Lehet-St.
[illegible]	See me-St.	Esticsillag
Kalauer	Kormos	Patron
Retour	Sóhaj	[illegible]
Tid-bit	Grófno-H.	Feuerbach
[illegible]	Sans corsets	Acteur
[illegible]	Arató	Wigwam
Va bene	Hippokrates	Cordial
Illa berek	Mr. Jumping	Montezuma
Tarantella II.	Tokaj	Akarat
Eleget	[illegible]	Furbo
Galba	Béza	Heimliche Liebe
Gallait	Magnes	Kalupri
[illegible]	Dicso	Kamorvsan
Magasan	Gallium	Plum Cake
Evergreen-H.	Ignatieff	Silver Box
San Jago		

Am 15. December 1899 wurde Reugeld erklart fur: *Aranyeső, Bagatelle-H., Bakancsos, Calais, Camiola-H., Catleja, Dallos, Derby, Fergeteg, Fondorlat, Fornarina, Gega, Gerle, Gilead, Grisette-St., Haiderose, Hetyke, Honni soit, Ironie-St., Jagello, Jinsiste, Kalapos inas, Kegyi, Kozma öcscse, Lilla-St., Mákvirág, Mamir, Manaca, May's Slave, Melitene, M. T., Népszava, Passe partout, Peregrinus, Pergola* (todt), *Philharmoniker, Ponyvásy, Primavera, Primissima, Product, Queen's Colour-St.* (todt), *Remete F., Repulj, St. Angela, Schwädnitz, Siranagar, Strohfeuer, Széltoló, Tartom, Tell tale, Waterproof-H., White Lady, Zsámbokrét*

Wien, October-Meeting 1900.

AUSTRIA-PR. 100.000 K. 1300 M.

Es sind stehengeblieben:

Lucky Sixpence 2j.	Marathon 2j.	Philae 2j.
	Spahi 2j.	Aladin II. 2j.
Paroli 2j	Sanct Gotthard 3j.	Ohnesorge 2j.
Pfifficus 2j.	Blitz-St. 2j.	Falb 2j
Tam-Tam 2j.	Sturmglocke 2j.	Ezermester 2j.
Obermohr 3j.	Artus 2j	Patrizierin 3j.
Olly 3j.	Betyár 2j.	Motor 2j.
Csitt 2j.	Czar 2j.	Nina 2j
Csalóka 2j.	Glory 2j.	Feuerbach 2j.
Nézz ream 2j.	Vesta 2j.	Acteur 2j.
Remek 3j.	Zwickel 2j.	Wigwam 2j
Dontnok 2j.	Zuleika 2j.	Cordial 2j.
Szemrevaló 2j.	See me-St. 2j.	Montezuma 2j.
Daedalos 2j.	Kormos 2j.	Tarantella II. 2j.
Dictator 2j.	Sóhaj 2j.	Simandl 3j.
Diskus 2j.	Prodige 3j.	Eleget 2j.
Orion 3j.	Sans corsets 2j.	Galba 2j.
Medicus 2j.	Lysander 3j.	Gallait 2j.
Ronny 4j.	Pilatus 3j.	Magasan 2j.
Per Butters 4j.	Don Diego 2j.	Evergreen-H. 2j.
Tippu-Tipp 3j.	Hippokrates 2j.	San Jago 2j.
Booky 2j.	Mr. Jumping 2j.	Sobri 3j.
Brom 2j.	Perrette 2j.	Perlasz 2j.
Kalauer 2j.	Cheer up 2j.	Ponyvasy 2j.
Retour 2j.	Hutschachtel 2j.	Beza 2j
Tid-bit 2j.	Ritka II. 3j.	Magnes 2j.
Product 2j.	Sebes 2j.	Dicso 2j.
Zsámbokrét 2j.	Bartek Zwyciezca 2j.	Glen d'or 3j.
Klaris 3j.		Max 3j.
Sándor 4j.	Buzdygan 2j.	Gallium 2j.
Durch die Lappen 2j.	Whist 2j.	Siranagar 2j.
	Croupier 2j.	Wolfgang 3j.
Retour Chaise 3j.	Pausanias 2j.	Furbo 2j.
Huszar 2j.	Philharmoniker 2j.	Csillám 4j.
Simoun 2j.		Express 3j.
Busento 2j.	Phyllit 2j.	Icalu 3j.
Vox populi 2j.	Tablette 2j.	Imorham 3j.
Feldjager 2j.	Trubia 2j.	Kalupri 2j.
Hubertus 2j.	Namouna II. 4j.	Kamorvsan 2j.
Cantine 2j.	[illegible]	Zaszlós 5j.
Prima 2j.	Mystery 2j.	Dunantul 3j.
Rio tinto 4j.	Semiramis 2j.	

Am 1. August 1899 wurde Reugeld erklart für: *Alarm, Ariadne, Bagatelle-H., Balochard, Benedek, Burgmannin, Calais, Camiola-H., Cimiez, Diadal, Dominik, Estók, Fakir, Fee, Fergeteg, Fragile, Gracie Agnes-H., Grisette-St., Guardian, High Leicestershire, Hirondelle, Laureata, Li-Hung-Csang, Melfitano, Paragraf, Pergola* (todt), *Plum Cake, Primavera, Primissima, Querida, Quota, Rousserole, San Salvatore, Szüret, Vertumna-H., Wälse, Wette nicht, White Lady.*

Am 15. December 1899 wurde Reugeld erklart für: *Aladin, Ambassadeur, Arató, Australian, Bonames, Brzosk, Carima, Catleja, Cocusnuss, Dunagyongye, Esticsillag, Fenelon, Florestan, Fondorlat, Furcsa-H., Gecko, Gega, Gerle, Gilead, Haiderose, Hamlet, Harkaway, Hetyke, Idicab, Ironie-St., Jagello, Kalapos inas, Käthchen, Kozma öcscse, Leanyka, Lilla-St., Maikönig, Makvirág, Mamir, Manaca, Mario, May's Slave, Minimum, M. T., Nana, Napfeny, Ne engedj, Neleus, Pandur, Pandúr, Pascha, Patrizier, Patron, Peregrinus, Peri, Remete F., Rheinfels, Schwädnitz, Silver Box, Széltoló, Tartom, Timár, Trappist, Vonzó, Waterproof-H.*

Erloschen: *Victress.*

Budapest, Fruhjahrs-Meeting 1900.

Funfter Tag. Sonntag den 13. Mai.

III. KÖNIGS-PR. 124.000 K. 1800 M.

Es sind stehengeblieben.

Cid 4j.	Enzio 3j.	Kartal 3j.
Délczeg 3j.	Count Niki 3j.	Galifard 4j.
Gourgandine 3j.	Fetard 3j.	Mindegy 4j.
Aranyka 4j	Prodige 3j.	Melfitano 3j.
Incroyable 3j.	Horizont 3j.	Sobri 3j.
Busserl 5j.	Bonvivant 4j.	Sternbusk 3j.
Per Butters 4j.	Pilatus 3j.	Glen d'or 3j.
Higany 3j.	Timár 4j.	Dundi 3j.
Tippu-Tipp 3j.	Davensberg 3j.	Gerencze 3j.
Marchioness 3j.	[illegible]	Zaszlós 5j.
Hamlet 3j.	Kara 3j.	
Buluwayo 3j.	Estók 3j.	

Reugeld wurde erklart für: *Baranya, Barnato II., Billencs, Canovas, Canterbury, Catcher, Cyrano, Czaribrod, Dunántul, Garabonczias, Györgytaller, Hang' di' an, Inca, Jobbágy, Li-HuCsang, Maison d'or, Mindy, Napfeny, Orkán, Pas de quatre, Remete, Ritka II., Royal Flush, Sandor, Savoyard, Semper idem, Simandl, Versailles, Vitzli-Putzli.*

Budapest, Sommer-Meeting 1900.

Funfter Tag. Sonntag den 19. August.

III. ST. STEPHANS-PR. 83 000 K. 1800 M.

Es sind stehengeblieben:

Cid 4j.	Vitzli-Putzli 3j.	Savoyard 3j
Aranyka 4j.	Doppeladler 4j.	Ormesson 4j.
Rio tinto 4j.	André 4j.	Kartal 3j.
Busserl 5j.	Brelan 4j.	Mindegy 4j.
Hang di' an 4j.	Fanny 4j.	Simandl 3j.
Higany 3j.	Prodige 3j.	Sternbusk 3j.
Tippu-Tipp 3j.	Honour Bright 4j.	Canterbury 4j.
Marchioness 3j.	Horizont 3j.	Glen d'or 3j.
Remete 4j.	Barnikor 3j.	Chryseïs 4j.
Klaris 3j.	Semper idem 3j.	Deaf & Dumb 4j.
Sándor 4j.	Timar 4j.	Gerencze 3j.
Hortobagy 4j.	Ritka II. 3j.	Dunantul 3j.
Hamlet 3j.	Davensberg 3j.	
Buluwayo 3j.	Irroy 3j.	

Reugeld wurde erklart fur: *A tempo, Baranya, Barnato II., Billencs, Cyrano, Diák, Facios, Garabonczias, Geldermann, Inca, Jobbágy, Lysander, Napfeny, Ne engedj, Orkan, Pas de quatre, Pilatus, Royal Flush, Trappist, Versailles.*

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: J. Hatton in Kruszyna in Russisch-Polen. — Jockeys: H. Luke jun., T. Sydenham, J Ratcliffe und A. Zasepa.

Fürst Ladislaus Lubomirski's:

Ahenobarb),* 4j. F.-H v. Graf Janowski—Kutiurma.
Caracas, 4j. schw. H v. Krakatoa—Mlle. de Capeyron.
Petroni, 4j. br. H. v. Braconnier—Lora.
Prism Solaire, 4j F.-H. v. Prism—Solace.
Sac-a-Papier, 4j. br H. v. Salisbury—First Flight
Tamerlan, 4j. F.-H. v. Tyrant—Tingl-Tangl.
Merry Langden, 4j. br. St. v. St. Symphorien—Mary Langden.
Tarcza, 4j. br. St. v. Windgall—Fleur de Luce.
Aigrette, 3j. F.-St. v. Morion—Herminia.
Alice Langden, 3j. br. St. v. Laureate II.—Mary Langden.
Ali Klar, 3j. schw. H. v. Kilwarlin—High Tea.
Ambassadeur, 3j. br. H. v Sempronius—St. Osythe.
Armure, 3j. br. St. v. Nunthorpe—Lucy Lockett.
Assuan, 3j schw. H. v. Fullerton—Galliarde.
Australian, 3j br. H. v. Sheen—Allegro.
Esmeralda, 3j. br. St. v. Cadi—Satanella
Geisha, 3j. F.-St. v. Matchbox—Leda II.
Kortez, 3j. br H. v. Crafton—Lost Child.
Namouna, 3j. F.-St. v. Friar's Balsam—Welcome Gift.
Roli-Poli, 3j. br. St. v. Zsupan—Wunderkind.
Bangkok, 2j. br. H. v. Carlton—Dark Lantern.
Banniere, 2j br. St. v Morion—Lucy Lockett.
Bartek Zwyciezca, 2j. br. H. v. Ruler—Nanine.
Berbera, 2j. br. St. v. Orvieto—Herminia.
Bonnie Langden, 2j. br. St. v. Kilwarlin—Mary Langden.
Brudas, 2j. Rothsch.-H. v Carlton—Barfleur.
Brzask, 2j. F.-H. v. Melton—St. Osythe.
Burda, 2j. schw. St. v. Carlton—Fleur de Luce
Buzdygan, 2j. br. H v. Ruler—La Puebla.
Bycsyna, 2j. br. St. v Best Man—Galliade.
Wasantasena, 2j. F.-St. v. Villam—Welcome Gift.
Washington, 2j. schw. H. v. Villám—Speed.

*) Das Alter der Pferde ist mit dem Jahre 1900 gerechnet.

REITEN.

TERMINE.

CAMPAGNE-REITER-GESELLSCHAFT IN WIEN.

Die Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien hielt am 14. December ihre XXVII. ordentliche Jahres-Generalversammlung unter dem Vorsitze des Präsidenten Feldmarschalllieutenant Johann von Latscher ab. Dem vorliegenden officiellen Berichte entnehmen wir nachstehende Daten. Nachdem der Präsident die erschienenen Herren begrüsst, die Beschlussfähigkeit der Generalversammlung constatirt hatte, ergriff er zu nachstehender Rede das Wort: »Vor Allem, meine Herren, bitte ich zur Kenntniss zu nehmen, dass durch eine pietätvolle Allerhöchste Entschliessung Seiner Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Königs, unseres Obersten Kriegsherrn, der Campagne-Reiter-Gesellschaft das besondere Glück und die hohe Auszeichnung zutheil wurde, auch künftighin ihr Concurrenzprogramm mit dem erlauchten Namen weiland unserer unsterblichen Kaiserin und Königin schmücken zu dürfen. Ich benütze unsere erste seit jenem Zeitpunkte stattfindende Vollversammlung, um den anwesenden Herren die sehnlichst erwünschte Gelegenheit zu bieten, im Namen der gesammten Campagne-Reiter-Gesellschaft für diese Allerhöchste Huld und Gnade den tiefgefühltesten allerunterthänigsten Dank ehrfurchtsvollst zum Ausdrucke zu bringen, und fordere Sie, meine Herren, zu diesem Zwecke auf, sich gefälligst von Ihren Sitzen erheben zu wollen. (Geschieht.) Die im Mai laufenden Jahres erfolgte Ernennung Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este zum General der Cavallerie hat die beglückende Veranlassung geboten, Seiner k. und k. Hoheit, unserem durchlauchtigsten hohen Protector, auch die Glückwünsche der Campagne-Reiter-Gesellschaft ehrfurchtvollst zu Füssen legen zu dürfen. Zum Zeichen unserer warmen Gefühle tiefster und dankbarster Ergebenheit für unseren hohen Protector bitte ich Sie, meine Herren, sich gefälligst von Ihren Sitzen erheben zu wollen. (Geschieht.) Ich habe weiters die Ehre, zu berichten, dass ich Seiner Majestät und den höchsten Herrschaften sowie den militärischen Ministerien und den übrigen hohen Gönnern der Gesellschaft für die auch im laufenden Jahre gespendeten Ehrenpreise und sonstigen Unterstützungen den wärmsten Dank im Namen der Campagne-Reiter-Gesellschaft in angemessener Weise erstattet habe. Entsprechend den Intentionen und Empfindungen sämmtlicher Mitglieder der Campagne-Reiter-Gesellschaft, welche alle Geschehnisse, die sich in unserer erhabenen Herrscherfamilie zutragen, stets mit ehrfurchtsvollster Theilnahme begleiten, habe ich nicht versäumt, bei hervorragenden Anlässen freudiger oder trauriger Natur unseren durchlauchtigsten Gönnern und Mitgliedern jeweils auch die ehrfurchtsvollste Beglückwünschung oder Antheilnahme der Campagne-Reiter-Gesellschaft in geeigneter Weise zu Füssen zu legen. Der Campagne-Reiter-Gesellschaft wurde die hohe Auszeichnung zutheil, von nun an auch Seine k. und k. Hoheit Herrn Erzherzog Ferdinand in die bereits zahlreiche Reihe ihrer höchsten Gönner verzeichnen zu dürfen, indem Seine k. und k. Hoheit geruht haben, uns von nun an einen Ehrenpreis allergnädigst zu bewilligen, wodurch dem moralischen Glanze der Gesellschaft wie auch ihren sachlichen Bestrebungen eine abermalige Förderung erwächst. Ich bringe weiters zur sehr erfreulichen Kenntniss der Generalversammlung, dass auch der Erste Obersthofmeister Seiner Majestät, Feldmarschalllieutenant Fürst von und zu Liechtenstein, sich gleichfalls bestimmt gefunden hat, die Gesellschaft von nun an auch mit einem Ehrenpreise auszuzeichnen.«

Nunmehr wurde in die Behandlung der Tagesordnung übergegangen. Als erster Programmpunkt gelangt der vom Comité zu erstattende Rechenschaftsbericht durch den Gesellschaftssecretär Herrn Major Kaiser zur Verlesung. Derselbe lautet:

»Die ziffernmässigen Detailausweise über die Gebahrung des ganzen Verwaltungsjahres sind aus dem Hauptrechnungsabschlusse und dem Cassajournal zu ersehen, welche der Generalversammlung vorliegen. In Anbetracht dessen, dass die gespendeten Ehrenpreise in demselben Ausmaasse wie im Vorjahre belassen und die den Ehrenpreisen angeschlossenen Gesellschafts-Geldbeigaben nach dem hohen Ausmaasse vom Jahre 1897 bestimmt wurden, konnten den Concurrenten auch heuer wieder 26 Ehrenpreise und 16.800 Kronen nebst 100 Stück Ducaten als Geldbeigaben zur Verfügung gestellt werden. Die Einnahme für die Logen und das Entrée war, trotzdem der Productionstag mit der Abhaltung eines Blumencorsos und eines secessionistischen Festes in der Rotunde zusammenfiel, eine dem Vorjahre annähernd gleiche. Die Regiekosten des Productionstages haben sich in Folge der 1898 erfolgten Vergrösserung der Tribüne um 24 Logen, der Aufstellung eines grossen und eines kleinen Flugdaches beim Buffet- und Restaurationszelt sowie der Aufstellung einer Garderobe bedeutend erhöht. Der Cassarest, welcher als ein Dispositionsfonds zu betrachten ist, weist mit Ende 1899 26.020 Kronen 52 Heller aus, und muss dieses Gebahrungsergebniss mit einem Ueberschusse von 1033 Kronen 54 Heller pro 1899 im Vergleiche mit dem Rechnungsabschlusse pro 1898 als befriedigend bezeichnet werden. Die Controle der Geldbestände und der Geschäftsbücher erfolgte auch in diesem Jahre wiederholt unangesagt durch das ständige Revisionscomité, wobei die Geschäftsführung stets vollkommen correct und zufriedenstellend befunden wurde. Mit Ausnahme eines kleinen Geldbetrages, welcher im Secretariate deponirt ist, befinden sich die Gesellschaftsgelder bei dem Bank- und Wechselgeschäft der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft in Wien gegen Depositenscheine, und zwar vom 1. Jänner bis 19. September mit 3percentiger, vom 20. September an bis zum 8. October mit $3^1/_2$percentiger und vom 9. October an mit 4percentiger Verzinsung angelegt.

Zufolge des nach der Standesbewegung bisher richtig gestellten Grundbuchsstandes und in der Voraussetzung, dass die bisherigen Spenden und Ehrenpreise auch im nächsten Jahre mit der gleichen Wohlgeneigtheit erfolgen sollten, werden für das Jahr 1900 in das Budget eingestellt, und zwar: an Spenden beiläufig 26 Ehrenpreise, 100 Stück Ducaten und 2300 Kronen; an Jahresbeiträgen von 175 Einzelmitgliedern 4537 Kronen, von 128 corporativ beigetretenen Officierscorps 9495 Kronen, wonach die Gesammtsumme der Spenden und Mitgliederbeiträge 26 Ehrenpreise, 100 Stück Ducaten und 16.332 Kronen betragen würde.

Mit Bezug auf die Standesbewegung im Grundbuche wäre noch anzuführen, dass im Laufe des Jahres 1899 das Officierscorps der Traindivision Nr. 8 corporativ und fünf Einzelmitglieder der Gesellschaft beigetreten sind. Dagegen sind die Zöglinge der Cavallerie-Cadettenschule als corporative Mitglieder ausgeschieden, pro 1900 jedoch wieder beigetreten, sieben Berufsofficiere aus dem Stande der Einzelmitglieder in jenen der corporativen Mitglieder übergetreten, sechs Einzelmitglieder konnten nicht ermittelt werden, zehn Einzelmitglieder haben statutenmässig ihren Austritt angemeldet und zwei Einzelmitglieder sind mit Tod abgegangen. Die beiden letztgenannten Einzelmitglieder, welche uns durch den Tod entrissen wurden, waren die Herren Friedrich Freiherr von Leitenberger sen. und Major Samuel Kallinić, deren Ableben wir auf das Lebhafteste bedauern.

Die Jahresbeiträge sind bis auf geringfügige Beträge eingelaufen, und dürften die heute noch bestehenden kleinen Rückstände wohl noch hereingebracht werden.

Bei der heuer stattgefundenen Preis-Reit-Concurrenz wurden von 26 ausgeworfenen Ehrenpreisen 25 Ehrenpreise, ferner 100 Stück Ducaten und 15.900 Kronen den Concurrenten zugesprochen. Der Kaiser-Huldigungs-Ehrenpreis, welcher für combinirte Leistungen bestimmt war, ebenso der 7. und 8. Gesellschaftsgeldpreis im Jeu de barre mit je 200 Kronen, zusammen 400 Kronen, gelangten nicht zur Ausgabe, weil den gestellten Anforderungen nicht entsprochen wurde. Der zurückgebliebene Kaiser-Huldigungs-Ehrenpreis repräsentirt einen Werth von 1200 Kronen und wird den Concurrenten im Jahre 1900 neuerdings zur Verfügung gestellt werden.

Die Preis-Reit-Concurrenz war durch die Anwesenheit des Allerhöchsten Hofes ausgezeichnet sowie auch von Seite des hohen Adels, des distinguirten Civilpublicums und von aus allen Theilen der Gesammtmonarchie zahlreich herbeigekommenen Officieren aller Waffengattungen und Chargengrade sehr gut besucht. Auf die beglückende Auszeichnung des sonst stattfindenden Allerhöchsten Besuches durch Seine Majestät durfte die Gesellschaft heuer leider nicht hoffen.

In gleicher Weise wie in den Vorjahren hat das Directorium des Jockey-Club für Oesterreich die Freundlichkeit gehabt, auch heuer wieder in der Freudenau vier Hindernisse zur Vorübung für die Concurrenten im Preisspringen herstellen zu lassen. Auch heuer wurde der Raum vor der Tribüne einer sorgfältigen Planirung und Beschotterung unterzogen, ferner die Reitbahn zur Erhaltung ihres vorzüglichen Zustandes in entsprechender Weise gedüngt und besamt, welche Arbeiten durch die gefällige Vermittlung des k. k. Prater-Oberinspectors Herrn Friedrich Huber bewerkstelligt wurden.

Bei der im Monate September aufgetretenen Hochwasserkatastrophe wurde auch der Materialschuppen der Gesellschaft über einen Meter hoch unter Wasser gesetzt, ohne dass jedoch, wie die angestellte Untersuchung ergab, ein Schaden verursacht worden wäre.

Zu den Bestimmungen des »Anhanges« wurden mehrere Aenderungen und Zusätze gemacht, welche im Jahresbuche 1900 zur Veröffentlichung und Kenntnissnahme der Gesellschaftsmitglieder gelangen werden.«

Der Rechenschaftsbericht wurde zur befriedigenden Kenntniss genommen. Hierauf berichtete über Einladung des Präsidenten Herr Major Löbl im Namen des ständigen Revisionscomités, dass bei den vorgenommenen unangesagten Revisionen stets die genaueste Führung der Casse und der Geschäftsbücher constatirt werden konnte, und beantragte die Ertheilung des Absolutoriums für das Comité und den Rechnungsleger, welche einstimmig erfolgte.

Der Präsident ging sodann auf die Erledigung des Punktes II der Tagesordnung über und berichtete, dass für den Abgang an Functionären, deren Functionsdauer entweder mit dem heutigen Tage abläuft oder für durch Transferirungen bedingte Demissionen, ferner für Herrn Generalmajor von Zietkiewicz, der eine Wiederwahl dankend abgelehnt, sowie für Herrn Oberst Edler von Löffler, welcher das Richteramt für das Preisgericht im Preisreiten und das Jeu de barre niedergelegt hat — nunmehr die entsprechenden Wieder-, beziehungsweise Neuwahlen vorzunehmen seien, und gab hiebei bekannt, dass sämmtliche Wahlen bereits im Comité besprochen wurden, daher alle diesfälligen Vorschläge als Candidaturen des Comités zu betrachten sind.

Hierauf wurden wiedergewählt: In das Comité die Herren: FML. Graf Heinrich Lamberg, Militärinspector der k. k. Pferdezucht-Anstalten, FML. Graf Alois Paar, General-Cavallerieinspector; Oberst Friedrich Sachse von Rothenberg, Commandant des Militär-Reitlehrerinstituts. In das Preisgericht. Für das Preisreiten und das Jeu de barre die Herren Oberst Emil Edler von Noll, Commandant des Militär-Reit- und Fahrlehrerinstituts in Schlosshof; FML. Graf Alois Paar; für das Preisspringen die Herren: FML. Graf Carl Auersperg, Commandant der Cavallerie-Truppendivision in Jaroslau, und Oberlieut. a. D. Leopold Freiherr von Ludwigstorff-Goldlamb. Neu gewählt wurden: In das Comité die Herren: FML. Wilhelm Freiherr von Bothmer, General-Remontirungsinspector; GM. Carl Freiherr Dlauhowesky von Langendorf, Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto; Major Paul Gall des Corps-Artillerieregiments Nr. 2; Rittmeister Guido Freiherr von Klingspor des Husarenregiments Nr. 7; Hauptmann Carl Kohl des Corps-Artillerieregiments Nr. 14, gleichzeitig auch in das ständige Revisionscomité; Major Carl Löbl des Corps-Artillerieregiments Nr. 14; gleichzeitig in das ständige Revisionscomité; FML. Graf Albert Nostitz-Rieneck, Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este; Oberst Ernst von Poten, Commandant der 10. Cavalleriebrigade. In das Preisgericht: Für das Preisreiten und das Jeu de barre: Oberst Friedrich Sachse von Rothenberg; für das Preisspringen: FML. Graf Albert Nostitz-Rieneck.

Sämmtliche Wieder- und Neuwahlen erfolgten einstimmig und gelten für die statutenmässige dreijährige Functionsdauer vom heutigen Tage bis zur ordentlichen Jahres-Generalversammlung im Jahre 1902. Da keine Anträge im statutenmässigen Termine eingelaufen sind, so entfiel Punkt III der Tagesordnung.

Behufs möglichster Verbreitung unter den Herren Gesellschaftsmitgliedern wurde aus dem Rechenschaftsberichte schliesslich noch hervorgehoben, dass das Comité in den Bestimmungen des »Anhanges« zu den Statuten mehrere Aenderungen und Zusätze vorgenommen hat, welche in dem Jahresbuche 1900 zur Veröffentlichung gelangen werden. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident dankte den Herren Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen und erklärte die XXVII. ordentliche Jahres-Generalversammlung für geschlossen.

NOTIZEN.

MIT VORBEHALT der Zustimmung des Comités findet die nächstjährige Preis-Reit-Concurrenz der Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien am 1. Juni statt, und zwar mit den gleichen vier Arten von Preisbewerbungen wie im Jahre 1899. Die Preise werden das Ausmaass jener für das Jahr 1899 haben, und auch für die IV. Art der Preisbewerbungen (»combinirte Leistungen«) werden wieder zwei Ehrenpreise ausgeworfen sein. Es wird aufmerksam gemacht, dass in den Bestimmungen des »Anhanges« zu den Statuten mehrere Abänderungen und Zusätze vorgenommen wurden, welche im Jahresbuche pro 1900 zum Ausdrucke gelangen werden.

TRABEN.

TERMINE.

1900.

Kitzbühel . . . . 13., 14. Jänner
Wien (Eröffnungs-Meeting) . . . . 25., 29. März, 1., 4., 5. April
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . . 6., 8., 10., 13., 15., 17., 20. Mai
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . . 14., 17., 19., 21., 24. Juni
Baden bei Wien (Juli-Meeting): 29. Juni, 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26. Juli
Baden bei Wien (August-Meeting). 12., 15., 19., 23., 26., 30. August, 2. September
Wien (Herbst-Meeting): 23., 27., 30. September, 2., 4., 7., 11., 14. October

OFFICIELLES.

Wiener Trabrenn-Verein.

EINLADUNG

zur XXVI. ordentlichen Generalversammlung des Wiener Trabrenn-Vereines, welche am Samstag den 30. December 1899, 6 Uhr Abends, im Saale des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereines, I., Eschenbachgasse Nr. 11, stattfinden [illegible].

Wien, im December 1899.

Das Prasidium: *Kálmán Graf Hunyady* m. p.

Der Eintritt ist nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte pro 1899 gestattet.

Tagesordnung: 1. Bericht des Comités (Rechenschaftsbericht pro 1899). 2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Ertheilung des Absolutoriums. 3. Voranschlag pro 1900. 4. Wahl des Prasidenten. 5. Wahl von zwei Viceprasidenten. 6. Wahl von sieben Comitemitgliedern. 7. Antrage der p. t. Mitglieder. (Solche Antrage mussen acht Tage vorher dem Comité schriftlich angezeigt und bei der Generalversammlung von wenigstens zehn Mitgliedern unterstützt werden.)

P. T.

Die gefertigten Delegirten des Comités des Wiener Trabrenn-Vereines, respective der Ausschüsse des Clubs der Trabrennstallbesitzer und Züchter und des Clubs der Herrenfahrer gestatten sich, für die in der diesjahrigen Generalversammlung des Wiener Trabrenn-Vereines am 30. December l. J. stattfindenden Wahlen die unten namhaft gemachten Herren als Candidaten in Vorschlag zu bringen und deren Wahl auf das Warmste zu empfehlen.

Eugen Grimmer von Adelsbach, Graf Dominik Hardegg, Rudolf von Lippitt, Albert Moser, Heinrich Ott, Wilhelm Pollak, Heinrich Vetter, Leopold Wanko, Franz Edler von Wertheim

Prasidium: Excellenz Graf Kálman Hunyady, Herr Carl Burger, Herr Anton Poschacher.

Comite: Die Herren Adolf Altmann, Johann R[illegible]er, Theodor Harberger, Ernst Herzfelder, Hermann Holzwarth, Hugo Mutz, Graf Carl Schönborn-Buchheim.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: Gustav Wöss in Altmannsdorf bei Wien. — Fahrer: G. Wöss und Max Wöss.

Anton Weidinger & Gustav Wöss':

*George A.**) $2:12\frac{1}{2}$, europaischer Record 1 : 28 ($1:26^{4}$), 9j. amer. br. H. v. Glencoe Wilkes—Patchen May.
Derby Lass 2 : 14, Record 1 : 30, 7j. amer. R.-St. v. Charles Derby—Her Day, v. Copperhead.
Saracenesca, 7j. amer. F.-St. v. Hinder Wilkes.
Pava E. 1 : 35 ($1:34^{2}$), 7j. br. St. v. Carignano—Pava VIII.
Princesse Nefta 1 : 29 ($1:27^{8}$), 6j. F.-St. v. Prince Warwick—Nefta, v. Gourko.
Noblesse 1 : 32 ($1:31^{8}$), 6j. F.-St. v. Prince Warwick—Alice.
Eszmeny 1 : 35 ($1:33^{9}$), 6j. dbr. H. v. Carignano—Emma II.
Princesse Trouble 1 : 35 ($1:34^{9}$), 5j. br. St. v. Trouble—Neoschidanaja.
Arion 1 : 35 ($1:34^{7}$), 5j. br. H. v. Arion—Celeste, v. Alcyone.
Teufelsmädel 1 : 37, 5j. br. St. v. Trouble—Sima.
Mary C. 1 : 34 ($1:33^{4}$), 4j. F.-St. v. Tonquin—Mary.
Papacosta 1 : 38 ($1:37^{5}$), 4j. F.-H. v. Lumpacius—Ju[illegible]
Trouble, 4j. Sch.-H. v. Trouble—Pawlina.
Princesse Warwick 1 : 45 ($1:43^{9}$), 3j. br. St. v. Prince Warwick—Phallamont Girl.
Sacuntala, 3j. Sch.-St. v. Gothatum—Sascha.
Collinswood, 3j. br. H. v. Prince Warwick—Susie Collins.
Fancy, 3j. R.-St. v. Wilkesdale—Fortissima.

Trainer: Clemens Ederer in Wien

Leopold Wanko's & Jos. Schmatzer's:

Benefiz 1 : 35 ($1:34^{6}$), 7j. br. H. v. Benefiz—Modistin.
Eile dich 1 : 43 ($1:38^{7}$), 6j. br. St. v. Star Middleton—Miss Grice.
Fantasie 1 : 37 ($1:35^{4}$), 5j. lbr. St. v. Prince Warwick, Brown od. Sunrise Patchen—Wienerin.
Liebe Susi ($1:45^{8}$), 5j. Sch.-St. v. Prince Warwick—Young Susanna.
Prophet 1 : 38 ($1:34^{6}$), 4j. Sch.-H. v. Tonquin—Gardina Swjeta.
Dornroschen 1 : 44 ($1:38^{9}$), 4j. br. St. v. Lord Byron—Medarda I.
Tonquin I. 1 : 44 (1 : 41), 4j. R.-H. v. Tonquin—Young [illegible]
Vergissmeinnicht ($1:43^{1}$), 3j. lbr. St. v. Prince Warwick—Medarda I.
Daisy W., 3j. Sch.-St. v. Prince Warwick—Gardina Swjeta.
Co-ci, 3j. lbr. St. v. Tonquin—Coco.
Abonnent, 2j. R.-H. v. Atlantic—Medarda I.
Pfeilschnell, 2j. br. H. v. Atlantic—Florence Jones.
Schneewittchen, 2j. br. St. v. Nominator—Young Susanna.
Esmeralda, 2j. R.-St. v. Atlantic—Esfalva.
Santuca, 2j. lbr. St. v. Allen Kenney—Stchastliwaja.

Baron Leopold Sternbach's:

Trilby 1 : 41 ($1:37^{7}$), 4j. Rothsch.-St. v. Mount Morris—Glee.
Eight, 3j. schwbr. St. v. Quarterstretch—Glee.
Tenth, 2j. schwbr. H. v. Prince Warwick—Glee.

August Rudolf's:

Lord Caffrey $2:17\frac{1}{4}$, Record 1 : 29 ($1:29^{8}$), a. amer. R.-H. v. Charles Caffrey—Patsey.

Josef Milaček's:

Ernst B., 2j. br. H. v. Nominator—Vielliebchen.

*) Das Alter der Pferde ist vom 1. Jänner 1900 an gerechnet. Die nach dem Namen befindliche Zahl bedeutet den Record des betreffenden Trabers, die Zahl in Klammern seine beste Leistung; fehlt die nicht eingeklammerte Zahl, so ist das betreffende Pferd recordlos.

VOM WIENER TRABRENN-VEREINE.

Soeben ist der Rechenschaftsbericht des Wiener Trabrenn-Vereines für das Jahr 1899 erschienen, aus dem wir die nachstehenden Ausführungen und Daten wiederge[illegible]

»Die Vereinsleitung ist in der angenehmen Lage, darauf hinweisen zu konnen, dass sowohl in rennsportlicher als auch in züchterischer Hinsicht das abgelaufene Jahr eine Periode vollen Erfolges genannt werden kann, da auf beiden Gebieten ein Fortschritt zu constatiren ist. Wir haben hiebei das Traberwesen in der gesammten Monarchie im Auge. Denn der Wiener Trabrenn-Verein hat nicht nur seine eigenen Geschafte als Rennverein zu besorgen; ihm obliegen auch die Agenden der Centrale des gesammten Trabrenn- und Traberzuchtwesens in Oesterreich, und aus diesem Grunde darf und soll er sich in seinem Jahresberichte nicht darauf beschranken, nur der Erfolge auf seiner eigenen Bahn zu erwahnen. Als Centralstelle für das Traberwesen in Oesterreich-Ungarn hat er das gesammte Rennwesen in der diesseitigen Reichshalfte und die Resultate der Zucht in der gesammten Monarchie in Evidenz zu fuhren und ist daher verpflichtet, darüber auch Rechenschaft abzulegen. Dies geschieht wohl durch alljahrliche Herausgabe der Statistik, respective des Geburtsregisters; in diesen Büchern beschrankt man sich jedoch naturgemass auf nackte Zahlen und Daten. Wir glauben daher, in Erganzung dieser Jahresbücher hier einige Worte über das abgelaufene Jahr sagen zu dürfen.

Die Zahl der Trabrenn-Vereine in Oesterreich ist im abgelaufenen Jahre auf 30 gestiegen.

Die 30 anerkannten Trabrenn-Vereine in Oesterreich haben an 102 Tagen 534 Rennen veranstaltet und 1,151.178 Kronen an Preisen gegeben. Auf den Wiener Trabrenn-Verein entfallen 25 Renntage mit 195 Rennen und 614.800 Kronen an Rennpreisen, welche Summe sich nach Hinzurechnung der Kosten für Medaillen auf den von der vorjahrigen Generalversammlung bewilligten Betrag erhöht. Die von unserem Vereine veranstalteten Rennen wurden von 282 Pferden bestritten; davon waren 156 Inländer und 126 Auslander. Von den Inlandern waren 98 cisleithanisch und 58 ungarisch; von den Auslandern 103 amerikanisch, 21 russisch und je eines italienisch und deutsch. Gewinnreich waren 61 cisleithanische, 35 ungarische und 90 auslandische Pferde. Die cisleithanischen haben 275.850 Kronen, die ungarischen 95.900 Kronen, die auslandischen 243.050 Kronen gewonnen. In Percenten ausgedrückt, haben somit die Inlander 60·5 Percent, die Auslander 39·5 Percent der gesammten Rennpreise gewonnen. Von der von den Inlandern gewonnenen Summe entfallen auf die cisleithanischen Pferde 74·2 Percent, auf die ungarischen 25·8 Percent. Es resultiren sohin für die Inlander 2383 Kronen, für die Auslander 1929 Kronen, für die cisleithanischen Pferde 2855 Kronen, für die ungarischen 1653 Kronen als Durchschnittsgewinnst für jedes gestartete Pferd.

Wichtiger als diese Zahlen sind jedoch die Fortschritte in der Trabfähigkeit unserer Pferde. Wenn wir beispielsweise auf fünf Jahre zuruckgreifen, finden wir, dass es im Jahre 1894 nur 7 Inlander gab, die einen Record unter 1 : 40 hatten, und diese waren zumeist ältere Pferde. Im heurigen Jahre haben nicht weniger als 39 Inlander einen Record unter 1 : 40 erzielt.

Vor fünf Jahren war der beste Inlanderrecord $1:36^{2}$, heute ist er $1:28^{1}$. Der beste Dreijahrige ging damals 1 : 39; heuer hatten wir einen Zweijahrigen (*Baldur*), der $1:38^{1}$ trabte, und der Record der Dreijahrigen wird von *Mary C.* mit $1:33^{4}$ gehalten.

Doch selbst wenn wir nur die Resultate des Vorjahres mit den diesjahrigen vergleichen, lässt sich ein bedeutender Fortschritt constatiren. Im Jahre 1899 wurden nämlich die bestehenden besten Records eines Zweijahrigen, eines Drei-, eines Fünf- und eines Sechsjahrigen geschlagen. Nur der beste Record eines Vierjahrigen ($1:28^{7}$), der aus dem Jahre 1898 stammt und von unserer Traberkönigin *Princesse Nefta* erzielt wurde, konnte nicht herabgedruckt werden.

Die Verbesserung des Inlandermateriales hat zur weiteren nothwendigen Folge, dass die internationalen Concurrenzen nur mehr von den besten Classen des internationalen Materiales bestritten werden konnen. [illegible] unseren Bahnen erzielten Zeiten zeigen denn auch, welcher vorzüglichen Classe die auslandischen Traber angehören, die in der abgelaufenen Saison auf unseren Bahnen gestartet sind. Ja, man kann ruhig behaupten, es werde nicht so bald gelingen, einzelne dieser Leistungen zu erreichen, geschweige denn zu überbieten.

An der Spitze der auf der Wiener Bahn erfolgreichsten Traber steht diesmal unstreitig *Colonel Kuser*. Nicht nur dass er den besten Wiener Meilenrecord von $2:10^{4}$ aufzuweisen hat, er ist auch der Trager eines Weltrecords. Sein am 28. September dieses Jahres erzielter Record von $4:28^{6}$ ($1:23^{5}$) uber zwei englische Meilen wurde noch von keinem Pferde, selbst nicht im Mutterlande des Trabersports, in Amerika, auch nur annahernd erreicht.

Im Jahre 1899 wurde auch der bestehende beste österreichische und europäische Record über die englische Meile erzielt, und zwar auf der Bahn des Trabrenn-Vereines zu Baden, auf welcher *Que Allen* $2:08^{4}$ zu zeigen vermochte.

Gleichen Schritt mit den Resultaten auf den Rennbahnen halten auch die Erfolge unserer Zucht. So jungen Datums dieselbe ist, wurden bereits im Jahre 1898 nicht weniger als 572 nach Trabern gezogene Fohlen registrirt, welche zumeist von den 84 in der Monarchie (54 in Oesterreich, 30 in Ungarn) aufgestellt gewesenen Traberhengsten stammen. Die Zahl der in diesem Jahre gedeckten Stuten betrug mehr als 1500. Die Resultate des Jahres 1899 liegen noch nicht zur Ganze vor; der bisherige Einlauf der Belege lässt jedoch die Behauptung zu, dass die Zahl der Fohlen, der Deckhengste und gedeckten Stuten wieder ansehnlich zugenommen hat.

In unserer Zuchtanstalt in Kagran waren heuer abermals vier Beschaler thatig. Neben *Prince Warwick* waren drei Hengste in Miethe: *Caid* ($2:07\frac{1}{4}$), der schnellste Hengst, der je den Weg über den Ocean gemacht, *Falkland* und *Macey's Hambletonian*. Von diesen Hengsten wurden 88 Stuten belegt. In Berucksichtigung des Umstandes, dass jetzt so viele gute Traberhengste zu Zuchtzwecken im Lande aufgestellt sind, muss dieses Resultat gewiss als ein günstiges bezeichnet werden und es erbringt gleichzeitig den Beweis, welchen Werth die Kagraner Zuchtanstalt fur die Traberzucht hat.

Dagegen ist der Erfolg der Trainiranstalt weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, die bei der Errichtung des Etablissements gehegt wurden, weshalb denn auch ihre Auflassung veranlasst wurde. Dadurch wurde gleichzeitig dem grossen Mangel an Boxes, der alljahrlich wahrend der Decksaison in der Zuchtanstalt herrschte, abgeholfen und der Zuchtanstalt die Möglichkeit gegeben, sich noch [illegible]

Der Wiener Trabrenn-Verein hat übrigens durch Subventionirung von Hengsten im Privatbesitze, deren Aufstellung den Gewinn neuer Freunde und Anhanger für unsere Zuchtbestrebungen erhoffen liess, sodann durch Widmung von Preisen für Pferdeschauen, bei denen auch Traber zur Vorführung kamen, documentirt, dass er überall die Trabersache zu fördern trachtet, soweit es ihm seine Mittel erlauben.

Die Trabrenn-Vereine in der Provinz erhielten im Berichtsjahre zusammen 38.600 Kronen an Subventionen; überdies wurden sie hie und da durch Entsendung von Delegirten zu ihren Meetings, durch Uebernahme der Zeitmessung, leihweise Ueberlassung von Totalisateurmaschinen u. s. w. in ihren Arbeiten nach Thunlichkeit unterstützt.

In Folge des immer dringender werdenden Wunsches der heimischen Rennstallbesitzer, nicht nur zur Zeit der Rennen, sondern durch das ganze Jahr ihre Pferde in der unmittelbarsten Nahe der Rennbahn untergebracht zu wissen, hat sich die Vereinsleitung veranlasst gesehen, einen neuen grossen Doppelstall mit 24 Boxes zu bauen. Fur die künftige Saison stehen nun 96 grosse und 36 kleine, somit im Ganzen 132 Boxes zur Verfügung.

Um aber im Bedarfsfalle zu weiteren Zubauten Raum zu haben, eventuell die Zufahrtstrasse zum Con[illegible] erweitern und andere derzeit noch nicht spruchreife Projecte, die unserem Betriebe zum Vortheile gereichen wurden, realisiren zu konnen, hat die Vereinsleitung nicht gezögert, als sich ihr die Gelegenheit hiezu bot, das Pachtverhaltniss der Aeronautischen Anstalt abzulösen und mit der Allerhöchsten k. und k. Privat- und Familienfonds-Guterdirection diesbezüglich einen [illegible] Pachtvertrag abzuschliessen.

Mit der Technischen Commission in Berlin [illegible] wir dem bisher stillschweigend gehandhabten Uebereinkommen der gegenseitigen Ausweisung von Personen und Pferden durch Schaffung eines festen Cartellvertrages, der

mit 1. Jänner kommenden Jahres in Kraft tritt, eine Basis und dauernde Giltigkeit gegeben.

In finanzieller Beziehung war das abgelaufene Geschäftsjahr für den Wiener Trabrenn-Verein kein günstiges. Die Ungunst des Wetters, die uns heuer ganz besonders verfolgte, und nicht in letzter Reihe wohl auch der im Allgemeinen schlechte Geschäftsgang haben es verschuldet, dass unsere diesjährigen Einnahmen aus dem Rennbetriebe gegen die letztvergangenen Jahre nicht unerheblich zurückgegangen sind. Wenn unser Rechnungsabschluss trotzdem einen befriedigenden Saldo aufweist, so ist dies einzig und allein dem Umstande zuzuschreiben, dass wir Depôts für strittig gewesene Zahlungen nunmehr endgiltig capitalisiren konnten.

Hoffen wir, dass diese Stagnation auf dem Gebiete des finanziellen Erfolges nur eine vorübergehende ist. Soweit es in den Kräften der Vereinsleitung liegt, wird nach wie vor Alles geschehen, um etwaige den finanziellen Fortschritt hemmende Mängel zu beseitigen und somit auch in dieser Beziehung dem im § 1 der Statuten niedergelegten Ziele des Wiener Trabrenn-Vereines gerecht zu werden.«

NOTIZEN.

240 PFERDE haben in Amerika heuer die Meile unter 2 : 20 getrabt.

RAMSES wurde von seinem Besitzer, Trainer Ignaz Zohrer, an Herrn Trinkaus in Leoben veräussert.

PALMA DONNA v. Greystone—Lottie P., v. Orion, eine sechsjährige braune Stute mit einem Record von $2:27\tfrac{3}{4}$, wurde von der Firma S. Spitz & Co. in Amerika erworben.

315.000 DOLLARS, also nahezu anderthalb Millionen Kronen, brachte die diesjährige New-Yorker Fasig-Auction. Dabei wurden 731 Pferde zur Versteigerung gestellt. Es ist dies die grösste und ertragnissreichste Traberauction, die bisher je abgehalten wurde.

AN SCHLITTENFAHREN wird es im Jänner Ueberfluss geben. Am 6. und 7. dieses Monates sollen solche in Saalfelden und Amstetten stattfinden, am 7. in Braunau, am 10. und 14. in Wieselburg, am 13. und 14. in Kitzbühel und am 14., eventuell am 21. in Gmunden.

GRAF BERCHTOLD hat zwei in seinem Gestüte Buchlowitz gezogene *E. L. Robinson*-Producte an Herrn Josef Hausner in Olmütz verkauft. Herr Hausner erstand übrigens für seinen Rennstall noch die fünfjährige recordlose Amerikanerin *Olive F.* von Sentinel Wilkes—Primrose.

NEVA WILKES $2:14\tfrac{1}{4}$ wurde am letzten Tage der Fasig-Auction von dem ehemaligen Vereinstrainer MacDonald für Wiener Rechnung erstanden. *Neva Wilkes* ist eine 1889 geborene braune Stute und stammt von Brignoli Wilkes—Genevie, v. Judge Hayes. Ihren Record holte sie sich voriges Jahr.

GRAF ALOIS DESSEWFFY hat die fünfjährige *Pava F.* v. Carignano—Páva VIII., v. Cupid, an Baron Stefan Sennyey, die Amerikanerin *Lady Pointdexter*, gez. 1879 v. Mambrino Patchen aus einer Stute v. Bald Stockings, und die 1884 gezogene *Páva V.* v. Cupid—Pava II., v. North Star, an Graf Alexander Andrassy verkauft.

BARON BROWNIE, der in den Farben des Mr. Cruit auf unseren Bahnen wiederholt gelaufene schnelle Amerikaner, wurde von [illegible] *Caffrey's*, Herrn August Rudolf in [illegible], erworben. Möglicherweise kommt also *Baron Brownie* nach Wien zu Ederer in Training, der für Herrn Rudolf auch *Lord Caffrey* arbeitet.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für zwei der classischen Trabrennen des Nachbarreiches publicirt der deutsche Trabrennkalender. Es sind dies der Jugendpreis 1901 (2j., 10.000 Mk., 1600 M.) und das Deutsche Traberderby 1902 (Ehrenpreis und 15.000 Mk., 3200 M.). Die Ausschreibungen unterscheiden sich in nichts von den bisherigen Propositionen der betreffenden Rennen. Nennungsschluss für beide Concurrenzen ist am 15. Jänner 1900.

DAS GESTÜT KAPLANHOF hat in Amerika vor Kurzem eine auserlesene Mutterstute ankaufen lassen, nämlich die 1885 von Piedmont $2:17\tfrac{1}{4}$—May Belle gezogene Fuchsstute *Maona*. Gleichzeitig mit ihr erwarb das Gestüt auch ihr Hengstfohlen von *Potential*, von welchem Beschäler übrigens *Maona* wiederum tragend ist. *Maona* ist »standard« erzogen; mütterlicherseits stammt sie von *Electioneer*, ihre Grossmutter *Mayflower* brachte u. A. den einstigen (Hochrad-) Champion-Vierjährigen *Mansonita* 2 : 16 und den Champion-Zweijährigen *Wild Flower* 2 : 21.

FÜR 1902 schreibt die »Società del Trotter Italiano« in Mailand soeben den Gran Premio Internazionale, das 1895 geschaffene grosse internationale Dreijährigen-Rennen, aus. Die Proposition ist im Wesentlichen dieselbe geblieben wie bisher. Das Rennen ist wieder ein Heatfahren drei von fünf über 1800 Meter und wie bisher mit 25.000 Lire (12.000, 5000, 4000, 2000, 1000 Lire, 1000 Lire dem Züchter) dotirt. Nennungsschluss ist am 31. Jänner n. J. Der Einsatz beträgt 350 Frcs., die erste Einsatzzahlung 50 Frcs. Für Oesterreich ist beim Wiener Trabrenn-Verein Nennungsstelle.

ANDAL ist eingegangen. Die Stute, die 1880 von dem verblichenen Grafen Nicolaus Esterházy von Waisenknabe—Ann (Vollblut) gezogen wurde, war die Gewinnerin unseres ersten Traberderbys. Sie gewann diese Concurrenz 1884 gegen zwei Gegner, *Radautz* und *Elisa III*. Im selben Jahre brachte sie ihrem Besitzer auch das damals existirende ungarische Traberderby nach Hause sowie eine ganze Reihe anderer Rennen. Später wurde sie theils zur Vollblut-, theils zur Traberzucht verwendet, vermochte sich aber in diesem Metier nicht irgendwie bemerkbar zu machen. Zuletzt gehörte *Andal* dem Gestüte Haidhof, wo sie auch einging.

DIE ENQUETE der Provinzvereine, die am vorvergangenen Donnerstag in Ried stattfand, war von zwölf Provinzbahnen beschickt. Zunächst wurden zwischen den vertretenen Vereinen die Renntermine pro 1900 vereinbart, dann wurde über Antrag von Linz beschlossen, ein gemeinsames Totalisateurreglement auszuarbeiten, womit der Linzer Trabrenn-Verein betraut wurde. Die Versammlung fasste dann noch den Beschluss, beim Trabertage zu beantragen, dass die Bahnrichter von Seite der Centrale beigestellt werden mögen, sowie dass bei den Bahnverwaltungen erwirkt werde, es möge den Begleitern von Rennpferdetransporten freie Fahrt bewilligt werden. Schliesslich wurde als Ort der nächsten Enquête Salzburg gewählt.

DER STALL WOSS wird in der kommenden Saison mit der ansehnlichen Streitmacht von 17 Pferden in's Feld rücken. Bis auf drei — den schnellen *George A.* sowie die zwei Neuimportationen *Derby Lass* und *Saracenesca* — sind es Inländer. An ihrer Spitze steht natürlich die Inländertraberkönigin *Princesse Nefta*, doch zählt auch alles Uebrige, was die stahlgrüne Jacke im Jahre 1900 auf der Rennbahn vertreten wird, zur besten und besseren Classe unseres heimischen Materials. *Noblesse*, die schnelle *Mary C.*, die heute die meiste Anwartschaft auf das blaue Band des nächsten Jahres besitzt, *Arion* und *Princesse Warwick* sind da wohl zuvörderst zu nennen. Die Trainingliste des Stalles der Herren Weidinger & Woss finden die Leser übrigens an anderer Stelle.

IN BERLIN wird es im kommenden Jahre ein neues grosses Zweijährigenrennen geben. Wie die »Sportwelt« meldet, beabsichtigen nämlich die vereinigten Berliner Trabrennvereine eine solche Concurrenz für nächstes Jahr auszuschreiben. Das Rennen soll offen sein für zweijährige Hengste und Stuten, welche vor dem 1. Jänner 1900 in die Register der technischen Commission eingetragen wurden. Es werden sämmtliche eingetragenen Pferde dieser Altersclasse von Seite der Vereine genannt werden und wird an einem bestimmten Termin Annahme zu erklären sein. Das Zuchtrennen, das voraussichtlich im October zur Entscheidung gelangen dürfte, wird mit einer namhaften Summe dotirt sein. Es ist ferner geplant, ein correspondirendes Handicap auszuschreiben, das gleichfalls gut dotirt und nur für Pferde offen sein soll, welche in dem erstenwähnten Rennen gestartet haben.

20 TRABER hat gegenwärtig Trainer Clemens Ederer in Arbeit. Die grosse Mehrzahl derselben, 15 Stück, gehört, wie die Leser aus der an anderer Stelle befindlichen Trainingliste ersehen, dem Stalle der Herren Leopold Wanko & J. Schmatzer an, deren Farben ausser dem Derbycandidaten *Prophet* von schon bekannten älteren Pferden u. A. noch der zähe *Benefiz*, *Fantasie*, *Dornröschen* und *Vergissmeinnicht* vertreten können. Nebenbei besitzen die Herren Wanko & Schmatzer nicht weniger als vier (nächstes Jahr) Zweijährige, die sehr viel versprechen, denn sie sind sehr gut gezogen. Drei Pferde, alle Geschwister der ausdauernden *Tansy*, hat Baron Leopold Sternbach bei Ederer in Training, *Trilby*, ebenfalls eine Derbyanwärterin, dann die zweijährige *Eigth* und den Jährlingshengst *Tenth*, von welchen Erstere von *Quarterstretch*, Letzterer von *Prince Warwick* stammt. Herr August Rudolf lässt den alten braven *Lord Caffrey* durch Ederer arbeiten. Ederer hat übrigens in Herrn J. Milaček noch [illegible] Jährling von *Nominator* übergeben.

»LA FRANCE CHEVALINE«, das ausgezeichnete französische Fachblatt, veröffentlicht in seiner jüngsten Nummer eine Note bezüglich der Nizzaer Trabrennen, in welcher die auswärtigen Rennstallbesitzer darauf aufmerksam gemacht werden, dass ausländische Pferde vor Nennungsschluss bei der Société du Demisang in Paris angemeldet werden und ihre Namen ebenfalls noch vor dem Nennungsschluss in dem »Bulletin officiel des courses au trot« veröffentlicht sein müssen, damit die Nennungen Giltigkeit haben. Da nun das Nizzaer Meeting früher als bisher stattfinden soll und das »Bulletin officiel« nur einmal wöchentlich erscheint, so empfiehlt es sich, diese Eintragung, die übrigens unentgeltlich erfolgt und ein- für allemal gilt, ehestens — spätestens bis zum Ende der ersten Jännerwoche — vornehmen zu lassen. Zu diesem Zwecke sind einfach mittelst recommandirten Briefes für jedes Pferd ein Identitäts- und Recordcertificat sowie ein Einfuhrscertificat an die Société du Demisang (Bulletin officiel), 12, rue de l'Arcade, Paris, einzusenden. Wir theilen das mit, weil sich »La France Chevaline« speciell an die auswärtigen Journale mit der Bitte wendet, darauf aufmerksam zu machen. Dagegen erlauben wir uns, die geschätzten Collegen in Paris höflichst zu bitten, die maassgebenden Herren der Trabrennen in Nizza darauf aufmerksam zu machen, dass, wenigstens aus Wien, wahrscheinlich keine Theilnahme zu gewärtigen sein wird, wenn nicht ebenfalls die Propositionen erscheinen. Für ein Meeting, das, wie jetzt geplant ist, schon Ende Februar abgehalten werden soll, müssten doch die Bedingungen längstens im November veröffentlicht worden sein. So aber lesen wir in »La France Chevaline«, dass man jetzt noch nicht einmal über die Renntage schlüssig ist, und dabei stehen wir am Ende des December!

IN WILKES BIRD, der Amerikanerin, die, wie gemeldet, das Gestüt Wola zu Zuchtzwecken in Amerika erwerben liess, kommt eine bereits erprobte Mutterstute zu uns; *Wilkes Bird* ist nämlich die Mutter von *Ashby V.*, einem Traber, der selbst einen Record von $2:19\tfrac{3}{4}$ hat und der Vater von *Jack Miller* ist, welch letzterer vor zwei Jahren, als Dreijähriger, sich einen Record von $2:17\tfrac{1}{4}$ holte. Interessant ist die Abstammung von *Wilkes Bird* mit Rücksicht darauf, dass sie ein Product von *Allerton* $2:09\tfrac{1}{4}$ erwartet. Ihre Mutter ist *Nora Wilkes*, eine *George Wilkes*-Tochter und Erzeugerin von *Marco Polo* 2 : 21, *Robbie Wilkes* sowie *Gussie Wilkes*, der Mutter von *Allerton* $2:09\tfrac{1}{4}$; ihr Vater ist *Mambrino Boy*, wie *George Wilkes* ein *Mambrino*-Abkömme. Sie ist also auf *Mambrino* stark ingezogen. *Allerton*, von dem *Wilkes Bird*, wie gesagt, trägt, ist ein Product des *George Wilkes*-Sohnes *Jay Bird* und der rechten Schwester von *Wilkes Bird*, der ebenso wie diese von *Mambrino Boy* aus der *George Wilkes*-Tochter *Gussie Wilkes* stammenden *Nora Wilkes*. Das künftige Product von *Wilkes Bird* müsste also nach der Theorie der Anhänger crasser Inzucht ein Phänomen werden, nachdem es, wie ersichtlich, ganz aussergewöhnlich stark auf *George Wilkes* sowohl wie *Mambrino Boy* und durch diese in weiterer Folge auf *Mambrino* ingezogen ist. Nachstehend zur genaueren Uebersicht seine Stammtafel:

Product von
- Allerton $2:09\tfrac{1}{2}$
  - Jay Bird
    - George Wilkes . . von Mambrino
    - Lady Frank . . von Mambrino
  - Gussie Wilkes
    - *Mambrino Boy* . von Mambrino
    - Nora Wikes von George Wilkes . von Mambrino
- Wilkes Bird
  - *Mambrino Boy* . . . . von Mambrino
  - Nora Wilkes von George Wilkes . . von Mambrino

RUDERN.

TERMINE.

Frankfurt am Main . . . . 24., 25. Juni, 5. Au[illegible]
Mannheim . . . . 1. [illegible]
Ems (Kaiserregatta) . . . . 8. [illegible]
Würzburg (fränkische Verbandsregatta) . . . . 15. [illegible]

RENNEN AUF 1000 METER.

Unlangst hielt der Wiener Regatta-Verein seine Generalversammlung ab, gelegentlich welcher die Anregung gegeben wurde, dass 1000 Meter-Rennen ausgeschrieben werden sollen. Es dürfte daher von Vortheil sein, diese Frage zur öffentlichen Besprechung zu bringen, um auch solchen Personen, welche nicht im Comité des Wiener Regatta-Vereines sitzen, Gelegenheit zu geben, sich über diese Angelegenheit zu aussern, wozu durch diese Zeilen die Anregung gegeben werden soll.

Die Erfahrung lehrt, dass von zehn Rennen acht meist bei 1000 Meter schon entschieden sind und die weiteren 1000 Meter den Eindruck einer Procession der Boote machen, da die meisten Concurrenten keinen Versuch mehr machen, das führende Boot einzuholen, wenn sie es nicht vorziehen, das Rennen ganz aufzugeben, um sich für ein spater folgendes zu schonen. Erst dieser zweite uninteressante Theil des Rennens spielt sich bei uns in Wien vor den Augen des Publicums ab, welches haufig überhaupt nur mehr ein Boot durch's Ziel gehen sieht. Tritt einmal der seltene Fall ein, dass bis zum Ziele gekampft wird, welcher Kampf sich höchstens auf zwei Boote beschrankt, so kommen die Mannschaften oft in einer kläglichen Form durch's Ziel, und beim Aussteigen aus dem Boote sieht man die Ueberanstrengung jedem der Ruderer an, von welchen mancher von Unwohlsein befallen wird, wodurch es der Mannschaft haufig unmoglich wird, sich an ferneren Rennen zu betheiligen. Wo liegt da der sportliche Werth solcher Rennen?

Man hört manchmal dagegen einwenden, die classische Strecke fur das Rudern sei 2000 Meter und dabei möge es bleiben. Dies ist jedoch nicht stichhaltig. Man kann ja übrigens die sogenannten classischen oder erstclassigen Rennen, welche wohl damit gemeint sind, über 2000 Meter abhalten, aber minder classificirte, insbesondere Juniorrennen, sollten nur über 1000 Meter gehen. Qualificirt sich eine Mannschaft für eine grossere Strecke, so hat sie ja dann Gelegenheit, in einem erstclassigen Rennen ihr Konnen zu zeigen.

Es gibt aber ausserdem noch viele Vortheile, welche für die 1000 Meter-Rennen sprechen. So wurden aller Wahrscheinlichkeit nach zahlreichere Meldungen einlaufen, da sich eine Mannschaft leichter an zwei oder drei Rennen betheiligen konnte und es viele Rennleute vorziehen werden, lieber zwei Rennen uber 1000 Meter als eines über 2000 Meter zu rudern.

Die Rennen wurden auch selten von einer Mannschaft aufgegeben werden und Alleingange so ziemlich ausgeschlossen sein, die Boote wurden meist zu zwei, drei und auch mehr in scharfem Endkampfe durch's Ziel gehen oder zumindest in kurzen Abstanden einlaufen, und ausserdem konnten die Rennen in kürzeren Zwischenzeiten abgehalten werden. Vor Allem aber würde das Interesse des Publicums bedeutend erhöht werden, da seine Geduld nicht mehr auf eine so harte Probe gestellt ware und die Rennen sich rasch und interessant vor seinen Augen abspielen wurden.

Freilich müsste der Versuch, solche Rennen einzufuhren, ein radicaler sein, denn mit der Schaffung eines einzelnen minderwerthigen Rennens über 1000 Meter wird man sich kein klares Bild über den Werth derartiger Rennen machen konnen. Die Ausschreibungen fur die nachstjahrige grosse Wiener Regatta sollten daher etwa lauten: Neulings-Vierer (in Klinkerbooten für Mannschaften, welche noch nicht gestartet sind), ferner Junior-Vierer, Vierer II. Classe, Junior-Einser, Einser II. Classe, alle nur über 1000 Meter zu rudern, dagegen Achter, Vierer I. Classe, Vierer ohne Steuermann und Meisterschaft im Einser über 2000 Meter, Doppelzweier über 1500 Meter.

Die Vortheile der 1000 Meter-Rennen sind gewiss augenscheinlich so zahlreiche und gegen dieselben lasst sich so wenig Stichhaltiges einwenden, dass man sich wundern muss, dieselben bei uns noch nicht eingefuhrt zu sehen. Schreiber dieser Zeilen bemüht sich seit Jahren, diese Ansicht im Wiener Regatta-Verein zur Geltung zu bringen, leider bisher vergebens. Es finden sich jedoch erfreulicherweise immer mehr Anhanger dieser Idee und im letzten Jahre fiel der diesbezügliche Antrag nur mehr mit geringer Stimmenmehrheit, was auch blos der Fall war, da einige Herren der Meinung waren, die Abkürzung der Rennstrecke verstosse gegen die Wettfahrbestimmungen des Oesterreichischen Ruder-Verbandes. Nachdem letztere Anschauung durch den Ausspruch des Verbandsausschusses in seiner letzten Sitzung hinfallig geworden, ist also Hoffnung vorhanden, dass 1000 Meter-Rennen endlich in Oesterreich eingefuhrt und zur Belebung der Regatten beitragen werden.

R. H.

DER »DONAUHORT«.

Der Wiener Ruder-Verein »Donauhort« halt am 28. d. M. im »Hôtel zur goldenen Ente«, dem Stammquartier der Wiener Ruderer, seine Generalversammlung ab. Als Vorbote derselben ist nunmehr der Jahresbericht des Vereines erschienen, dem wir die nachstehenden bemerkenswerthen Ausführungen und Daten entnehmen:

»Wenn wir auf die Ereignisse der letzten Saison zurückblicken, so fallen uns vor Allem drei Dinge auf, welche dem Jahre 1899 gewissermaassen ihren Stempel aufdrücken und es zu einem sehr bemerkenswerthen in der Vereinsgeschichte machen, namlich: die grosse Zahl der Neubeigetretenen, die gunstigen finanziellen Verhaltnisse und das Hochwasser mit seinen Folgen.

Was den ersten Punkt betrifft, so wollen wir gleich hier bemerken, dass die Ziffer der heuer eingetretenen ausübenden Mitglieder und Theilnehmer sich auf 33 belauft und den Zuwachs der letzten Jahre bedeutend übertrifft; zugleich bildet sie die Höchstzahl, die wir in den 32 Jahren unseres Bestandes aufzuweisen haben, und lasst das mit 26 Beitritten bisher beste Jahr 1890, in welchem der frühere Turner-Ruder-Club mit 11 Mann unsere Reihen verstarkte, weit hinter sich; dies erweckt die besten Hoffnungen für die Zukunft des Vereines. Denn ist der stets sich erneuernde Mitgliederstand fur jeden Verein von Bedeutung, so ist er es umsomehr für einen Sportverein. Wir schatzen uns glücklich, auf eine grosse Zahl von alten Mitgliedern [illegible] mit Liebe und Ausdauer a[illegible] »Donauhort« hangen, wenn auch bei einzelnen die Möglichkeit, den Sport auszuüben, im Laufe der Zeit sich verringert hat; sie sind der lebende Beweis dafür, dass der Verein seinen doppelten Zweck, Pflege des Sports und der Geselligkeit, erfüllt und dass das Vereinsleben schone Erinnerungen hinterlasst, welche Jahre hindurch nachwirken und die Genossen fröhlicher Stunden fest mit dem Kreise verbinden, in welchem sie dieselben verlebten. Das genügt aber nicht, um einen Verein blühend zu erhalten und ihn leistungsfahig zu machen. Er muss sich stets durch genügenden Zufluss neuer tüchtiger Kräfte verjüngen und starken. Darum begrüssen wir mit solcher Freude die grosse Zahl der neuen Mitglieder. Wir hoffen, dass sie mit den alten baldigst zu einem festen Körper sich werden verschmolzen haben und uns ihrerseits wieder neue Jünger zuführen werden. Unsere seit vielen Jahren innegehaltene Position als grösster Ruderverein Oesterreichs ist dadurch neu gefestigt, und Sache der Jungen wird es sein, im Vereine mit unseren bewahrten alten Kraften dem »Donauhort« auch auf rein sportlichem Gebiete jene Stellung zu erkampfen und dauernd festzuhalten, die seiner Grosse entspricht.

Im Zusammenhange mit der grossen Mitgliederzahl steht auch der günstige Stand unserer finanziellen Verhaltnisse. Zwar waren wir auch bei blos normalem Zuwachse in der erfreulichen Lage gewesen, den letzten Rest der Clubhausanleihe zu tilgen und damit eine Post aus unserem Budget verschwinden zu machen, die fast so alt ist wie der Verein selbst; auch hatten wir sicher einen namhaften Theil der Kosten der beiden neuen Vierer, die zu Beginn der Saison unserem Bootspark angereiht wurden, bestreiten konnen; die gesteigerten Einnahmen gestatteten uns aber, die Kosten heuer schon ganz zu decken und überdies noch für beilaufig 600 fl. neue Riemen anzuschaffen, womit ein lange gehegter Wunsch aller ausübenden Mitglieder erfüllt wird. Es ist hier wohl am Platze, dankend der emsigen Thatigkeit unseres Sackelwartes zu gedenken, welcher seit sieben Jahren dieses wenig beneidenswerthe Amt so erfolgreich versieht.

Ueber das Hochwasser und den uns dadurch verursachten Schaden sprechen wir weiter rückwarts eingehender, wollen aber hier gleich bemerken, dass selbst dieses an und für sich höchst traurige und mit grossen Auslagen verbundene Naturereigniss insoferne eine angenehme Erinnerung zurücklasst, als dabei die Anhanglichkeit und Opferwilligkeit der alten, nur mehr selten oder selbst gar nicht den Sport ausübenden Mitglieder neuerlich zu Tage trat; denn diese waren es, von denen in der ausserordentlichen Generalversammlung der Vorschlag ausging, die Wiederherstellungskosten durch einen ausserordentlichen Beitrag zu decken, und die auch gleich selbst mit gutem Beispiele vorangingen und freiwillige Beisteuer [illegible].«

Hierauf folgt eine ausführliche Besprechung der sportlichen Thatigkeit des Vereines. Bei den Regatten wurde achtmal gestartet; vier Starts hievon gestalteten sich zu Siegen. Das Tourenrudern wurde eifrig gepflegt. Das Logbuch weist aus 1104 Fahrten mit 3084 Mitgliedern, gegen 940 Fahrten mit 2891 Mitgliedern im Vorjahre. Die Anzahl der bei Ausflügen zurückgelegten Kilometer stieg von 18.024 auf 22·081·2. Wahrend also die Fahrtenzahl um 17 Percent stieg, erhöhte sich die Kilometerzahl um 22 Percent. Das allein zeigt schon an, dass nicht nur mehr, sondern auch weiter gefahren wurde. »Diese an und fur sich sehr schonen Resultate,« fahrt der Bericht fort, »waren aber zweifellos noch viel grosser geworden, wenn nicht das Hochwasser unser Bootshaus drei Wochen hindurch im September und Anfangs October unbenützbar gemacht hatte. Vier Tage stand das Haus in der starksten Stromung, ohne dass ein Defect sichtbar wurde. Aber dann begann das Zerstörungswerk, und als der Balkon weggerissen war und der First des Daches sich zu senken begann, da wollten wir schier verzweifeln und befürchteten das Aeusserste. Nur einen Trost hatten wir — die Boote waren in Sicherheit. Nach sechs Tagen konnte man endlich wieder in's Bootshaus gelangen. Erst am siebenten Tage konnte festgestellt werden, dass die Mauer, welche unseren Platz gegen den Treppelweg begrenzte, umgeworfen, das Erdreich weggeschwemmt, Löcher bis zu drei Meter Tiefe ausgehöhlt, die Fundamente der Nordseite des Hauses, der Westseite des Thurmes und der Sudseite der Werkstatte unterwaschen waren; der Balkon war zum Theil weggerissen, zum Theil hing er schrag herunter.

Es war klar, dass auch nur die allernothwendigsten Arbeiten Kosten verursachen wurden, welche aus den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht bestritten werden konnten. Ebenso klar war uns aber, dass nicht erst Sitzungen und Versammlungen einberufen werden konnten, sondern dass sofort gehandelt werden müsse, sollte schwerer Schaden für den Verein vermieden werden. Mittelst vier Winden wurde dann das Haus gehoben. Zuerst um 40 Centimeter und nachdem der Unterbau entsprechend hergerichtet war, um weitere 30 Centimeter, wodurch der First des Daches wieder horizontal wurde. Dann fing man den Aufbau der neuen Grundmauern an und untermauerte den Thurm sowie die Werkstatte. Der Ausschuss beschloss hierauf, eine ausserordentliche Generalversammlung für den 5. October 1899 einzuberufen, die Arbeiten aber nicht zu unterbrechen, weil aus mehrfachen Gründen die möglichste Forderung derselben wünschenswerth erschien. Die Generalversammlung hiess das vom Ausschusse bisher Vorgekehrte gut und genehmigte das entwickelte weitere Programm, wonach der Clubplatz in Zukunft um ungefahr 40 Centimeter hoher zu liegen kommen wird und dementsprechend auch die Mauer gegen den Treppelweg zu erhöht, verstarkt und verlangert wird. Ferner wird vor der Grundmauer noch eine zweite Schutzmauer aufgeführt, die sich an den Thurm anschliesst. Durch diese Arbeiten sind wir nun gegen Ueberschwemmungen besser geschützt als früher.

Die Kosten der oben erwahnten Arbeiten wurden einschliesslich der Herstellung des Balkons und der Stiege, der Einfriedung und des nöthigen Anstriches auf 1200 fl. geschatzt; doch mussen wir hiebei erwahnen, dass mit dieser Summe nur deshalb das Auslangen wird gefunden werden konnen, weil sammtliche Arbeiten unter Leitung unseres Hauszeugwartes in ganz selbstloser Weise in Clubregie durchgeführt werden, so dass wir nur die thatsachlich ausbezahlten Löhne und den Materialwerth zu bestreiten haben. Wir fühlen uns verpflichtet, Herrn Höllerl hiefür warmstens zu danken.

Der Vorschlag des Ausschusses ging dahin, eine schwebende Schuld aufzunehmen und die Tilgung auf mehrere Jahre zu vertheilen; aber wie schon eingangs erwahnt, wirkten die Worte einiger alten Mitglieder so aneifernd, dass einstimmig der combinirte Antrag der Herren Dr. Foregger, Fritsche und Gubik angenommen wurde, nach welchem die vollverpflichteten Mitglieder einen ausserordentlichen Beitrag von mindestens 10 fl. zu leisten haben und dies den anderen Mitgliedern mit dem Beifügen anzuzeigen ist, dass von ihnen auch geringere Beitrage gerne entgegengenommen werden. Das hiedurch nicht gedeckte Erforderniss ist aus den Eingangen des nachsten Jahres zu tilgen. Die diesbezügliche Verrechnung wird im nachstjährigen Berichte geliefert werden; wir beschranken uns darauf, mitzutheilen, dass bereits viele freiwillige und den Mindestbetrag übersteigende Beitrage geleistet wurden, und dass derzeit Herr Haemmerle mit 100 fl. an der Spitze steht.

Das Hochwasser griff auch störend in die Vorbereitungen zur internen Regatta ein, welche wir heuer so wie in den vergangenen Jahren abhalten wollten, hauptsachlich um unseren jüngeren Kraften einen kleinen Begriff von den Anforderungen zu geben, die im Ernstfalle an sie gestellt werden mussen. In Aussicht genommen war ein Senior-Vierer-, ein Junior-Vierer- und ein Junior-Einser-Rennen, zu welch letzterem der Fahrwart einen schonen Preis gestiftet hatte. Die Uebungen waren im bestem Gange, regstes Leben herrschte im Bootshause, da kam das Hochwasser und machte es unmoglich, die Regatta, wie beabsichtigt, am 17. September zu absolviren. Nach mehrfachen Verschiebungen wurde endlich beschlossen, sie zugleich mit der für den 8. October ausgeschriebenen Clubmeisterschaft abzuhalten. Das Wetter an diesem Tage war sehr schlecht, und ein ungemein heftiger Wind erschwerte die Fahrt zum Start, der sich beim Kilometer 7 befand, wodurch die Abwicklung der Rennen sehr verlangsamt wurde.«

»Der Mitgliederstand stellt sich mit Schluss des Jahres auf

		[illegible]	[illegible]
6	Ehrenmitglieder	—	—
96	ausubende Mitglieder . .	13	—
8	theilnehmende Mitglieder	5	—
75	beitragende Mitglieder . .	—	3

zusammen 185 Mitglieder, d. i. um 15 mehr als im Vor[illegible].

Dieses hochst erfreuliche Resultat bei den activen Mitgliedern ist zurückzuführen einerseits auf die sehr dankenswerthe persönliche Agitation unserer Mitglieder in ihrem Bekanntenkreise, andererseits auf das Uebereinkommen mit dem Akademisch-technischen Radfahr-Verein. Die ersten diesbezuglichen Besprechungen fanden zwischen unserem Viceprasidenten Pohl und dem Dr. Salomon vom Akademisch-technischen Radfahr-Verein statt und führten zu einer Zusammenkunft dieser beiden Herren mit unserem Prasidenten Leibenfrost und dem Obmann des Akademisch-technischen Radfahr-Vereines Herrn Dr. Mitlacher. Nach mehrmonatlichen Verhandlungen, wahrend welcher auch mit den beiderseitigen Ausschüssen und Vertrauensmannern Fühlung genommen wurde, kam der Entwurf eines Uebereinkommens zu Stande, welches bezweckte, den Mitgliedern des Akademisch-technische-

Radfahr-Vereines den Eintritt in unseren Verein zu erleichtern. Wir gingen hiebei von der Anschauung aus, dass es im hochsten Grade wünschenswerth ware, die Hochschulkreise mehr als bisher für den Rudersport zu interessiren, und dass dieser Zweck am besten durch die Propaganda eines akademischen Vereines zu erreichen ware. Wir hielten uns vor Augen, dass in den Landern, wo der Sport schon weitere Verbreitung gefunden hat als bei uns, wie in England, Amerika, Deutschland, die Hochschulen und die denselben entstammenden Manner eine grosse Rolle im Ruderleben spielen, und fühlten uns als Oesterreichs erster Verein, der auch in Bezug auf die Lebensstellung seiner Mitglieder keinen Vergleich zu scheuen hat, berufen, in dieser Richtung voranzugehen und zugleich dem »Donauhort« eine neue Quelle zu öffnen, aus welcher sich sein Mitgliederstand verstarken und verjüngen kann. Diese Ansichten wurden von der am 17. December abgehaltenen Generalversammlung getheilt und das Uebereinkommen mit einigen Aenderungen angenommen. Wir freuen uns nun, Ihnen mittheilen zu können, dass bisher neun Herren auf Grund desselben unserem Vereine beigetreten sind, und sprechen die Erwartung aus, dass wir in Zukunft noch schone Früchte davon haben werden. Wir hatten es auch für sehr zweckmassig gehalten, der Anregung des Herrn Victor Silberer folgend, das Schülerrudern in unserem Vereine einzuführen und so einen jungen Nachwuchs heranzuziehen. Unsere Stromverhaltnisse sind aber derartige, dass die Durchführung dieser Idee bei uns unthunlich erscheint.

Durch den Tod verloren wir heuer unser Mitglied Alexander Leibenfrost, Inspector der Staatsbahnen, welcher seit dem Jahre 1879 unserem Vereine angehörte, und zwar bis zum Jahre 1890 als actives, von da an bis zu seinem Tode als beitragendes Mitglied. Sechs Jahre hindurch bekleidete er auch die Stelle eines Hauszeugwartes. Seit mehr als einem Decennium weilte er fern von Wien und ist daher von den jüngeren Mitgliedern wenig gekannt. Die alteren aber werden ihm seines schönen Charakters und seines geselligen Wesens wegen stets ein gutes Andenken bewahren.

Ferner haben wir mitzutheilen, dass der I. Wiener Amateur-Schwimm-Club unseren Mitgliedern Eintrittserleichterungen einraumt.«

»Was den geselligen Theil unseres Programmes anbelangt, so boten im Winter die alle vierzehn Tage stattfindenden Kegelabende bei Gause, dann das in den Salen des Hotel Continental am 18. Februar abgehaltene Kranzchen, im Sommer die Siegesfeier und fünf von den Herren Fischer, Moller, Petzl, Pohl und Seligmann aus diversen Anlassen arrangirte Bierabende am Clubplatze den Mitgliedern Gelegenheit, in grösserer Anzahl zusammenzukommen und sich naher kennen zu lernen. So haben wir es uns immer angelegen sein lassen, nicht nur den Sport, sondern auch die Freuden der Geselligkeit zu fördern. Nach wie vor erblicken wir in der Vereinigung dieser beiden, in der Zusammenfassung aller Krafte, in der möglichsten Ausgleichung etwaiger Gegensatze, in der Benutzung und dankbaren Anerkennung jeder Arbeit, jeder Leistung, in welcher Richtung immer, wenn sie nur dem gemeinsamen Zwecke dienlich war, das Heil unseres Vereines. Dass diese Grundsatze richtig sind, brauchen wir nicht erst langathmig zu beweisen; wir sind in der glücklichen Lage, einfach auf die Erfolge hinweisen zu konnen. Bedenken Sie nur, aus wie unscheinbaren Verhaltnissen der »Donauhort« emporgewachsen ist, mit wie geringen Mitteln er gegründet wurde, welchen Drangsalen wir ausgesetzt waren, wie die fortschreitende Donauregulirung uns immer wieder zwang, neue Heimstatten zu errichten, so dass die jetzige schon die vierte ist — und halten Sie dem entgegen, dass wir seit vielen Jahren der starkste Ruderverein Oesterreichs sind, betrachten Sie unser wohleingerichtetes, schuldenfreies Haus, unseren reichen Bootspark, unsere gesicherte wirthschaftliche Lage und berücksichtigen Sie noch, dass wir unter den grösseren Wiener Vereinen die geringste Beitragsleistung von unseren Mitgliedern fordern, dann werden Sie erkennen, dass die von uns eingeschlagenen Bahnen die richtigen sind und dass wir nur diese Wege fortzuwandeln haben, um mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen und auf eine fernere günstige Entwicklung des »Donauhort« rechnen zu konnen.«

NOTIZEN.

IN HAMBURG findet die dortige Amateur-Ruderregatta, wie uns das Comité derselben mittheilt, im nachsten Jahre am 14. und 15. Juli statt.

DER MAINZER RUDER-VEREIN hat den Termin für seine nachstjahrige Regatta bereits festgesetzt. Sie wird am 22. Juli gerudert.

DIE HENLEY-REGATTA wird, wie nunmehr bestimmt ist, im nachsten Jahre an den Tagen des 4., 5. und 6. Juli abgehalten werden.

ALS POETISCHE WEIHNACHTSGABE bieten wir heute den Lesern im Feuilleton ein launiges Gedicht »Die Siegesfeier« aus dem »Normannenbladet«, welches jüngst anlasslich eines Festabends von dem Wiener Ruder-Verein »Normannen« herausgegeben wurde.

DER WIENER RUDER-CLUB »PIRAT« hielt am 11. d. M. seine Generalversammlung ab, in welcher unter Anderem die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Der neugewahlte Ausschuss setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Arthur Ritter von Henriquez, Vorstand; Albert Axmann, Vorstandstellvertreter; Michael Fischer, Zahlmeister; Ludwig Fanner, Zeugwart; Josef Nowy, Fahrwart; Josef Münzberger, Schriftführer; Ludwig Biziste, Ausschuss ohne Function. Ein Auszug aus dem Jahresberichte der »Piraten« folgt in nachster Nummer.

AUS FRANKFURT AM MAIN wird uns geschrieben: »Die Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« veranstaltete am 20. December einen Vortragsabend über: »Die Stellung zu den Anforderungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches.« Das von einem ersten Sachkenner erstattete Referat hatte das Ergebniss, dass zunachst eine Revision der Satzungen nach Maassgabe der für nicht eingetragene Vereine fürsorglich zu treffenden grundlegenden Sicherheitsmaassregeln stattfinden und dann unter Zugrundelegung der vom Frankfurter Regatta-Verein und eventuell vom Deutschen Ruder-Verband bei der Eintragung gemachten Erfahrungen die Registrirung beim Amtsgericht beantragt werden soll.«

EIN GROSSES DEFICIT hat die diesjahrige Henley-Regatta ergeben, wie nunmehr aus dem eben veröffentlichten Berichte der Regatta-Stewards bekannt wird. Nicht weniger als 773 Pfund 10 Schillinge mussten dem 2700 Pfd. St. betragenden Reservefonds der Regatta entnommen werden, um den Ausfall zu decken. Ausserdem wurden noch die Reineinnahmen des Vorjahres, 245 Pfund 18 Shillinge 1 Penny, dazu verwandt. Die Ursachen für dieses Manco sind in schwacherem Besuch der vom Comité vermietheten Tribünen sowie nebstdem in den Kosten zu suchen, welche das Abstecken und Absperren des Courses machte, das in Folge der fortwahrenden Störungen der Rennen durch Zuseherboote nothwendig wurde.

DAS CHRISTKINDEL hat dieses Jahr dem Wiener Regatta-Vereine ein schönes Geschenk bescheert, und zwar einen neuen machtigen Gönner und Förderer in der Person Seiner Durchlaucht des Fürsten Max zu Fürstenberg. Der Rudersport ist dem Fürsten keine neue Sache, denn Seine Durchlaucht stand seinerzeit in Prag schon an der Spitze des Ruder- und Eislauf-Vereines »Regatta« gestanden. Der glanzende Name und die machtige Stellung des neuen fürstlichen Förderers der Rudersache werden gewiss nicht verfehlen, diesen ganzen Sport wieder kraftig zu beleben und sein Ansehen wesentlich zu heben.

DAS NEUE bürgerliche Gesetzbuch, das am 1. Januer 1900 in Deutschland zur Geltung kommt und an Stelle des vielgestaltigen Rechtes der Einzelstaaten ein einheitliches Reichsrecht bringt, beschaftigt die dortigen Rudervereine auf das Lebhafteste. Nach dem neuen Vereinsrecht ist eine wesentliche Umgestaltung der Satzungen erforderlich. Man unterscheidet in Zukunft rechtsfahige und nicht rechtsfahige Vereine. Erstere müssen beim Amtsgericht registrirt werden und erhalten den Namen eingetragene Vereine. Sie geniessen die Rechte einer juristischen Person. Die nicht rechtsfahigen Vereine konnen wohl verklagt werden, aber als Vereine nicht klagen. Für sie erlangen die Bestimmungen über die Gesellschaft Geltung, und sie müssen in ihre Satzungen einen Passus aufnehmen, dass ihre Mitglieder nur mit ihrem Beitrage haften, dass durch Tod oder Ausscheiden eines Mitgliedes die Gesellschaft nicht erlischt, sondern unter den übrigen Gesellschaftern fortgesetzt wird. Anderenfalls könnte im Falle des Concurses oder der Ueberschuldung eines Mitgliedes ein Glaubiger mit sofort vollstreckbarem Urtheil den Antheil eines Gesellschafters am Rudervereine pfanden und, ohne eine Frist abzuwarten, die Gesellschaft kündigen, so dass das Amtsgericht die Auflösung des Vereines aussprechen musste. Gegen alle diese Eventualitaten müssen sich die Vereine sichern, und es ist begreiflich, dass die Einführung des neuen Gesetzes die leitenden Kreise der Rudervereine in lebhafte Thatigkeit versetzt.

DER WINTER hat bei uns jetzt Ernst gemacht, und für unsere Ruderer hat die Zeit des sogenannten »Winterschlafes« begonnen. Die Donau weist in ihrer ganzen Breite starkes Eisrinnen auf, und da auch der Wasserstand sehr niedrig ist und die vielen Sandbanke zu Tage liegen, muss mit der Wahrscheinlichkeit einer Eisstossbildung gerechnet werden. Das Bassinrudern gehört in Wien einstweilen noch zu jenen sportlichen Errungenschaften, über welche man in den Zeitungen auswartige Berichte, und zwar nur solche liest; den heimischen Ruderern bleibt daher nichts übrig, als sich interimistisch auf andere Sportzweige zu verlegen, wenn sie nicht über Winter ausser Form kommen wollen. Zum Glück bietet sich heuer mannigfacher Ersatz: Schnee und Eis sind uns in förmlich skandinavischer Fülle bescheert. Die »Normannen« waren Sonntag in vollster wintersportlicher Thatigkeit. Der gefrorene Kuchelauer Arm hat eine Flache, auf der man bei hinreichender Geübtheit und dem erforderlichen guten Willen Schlittschuhlaufen konnte, und die Jackson Haynes leisteten ihre Schuldigkeit. Auf den steilen Böschungen übten die »normannischen« Skilaufer, ebenso auf den Hangen des Leopoldsberges, die ein vortreffliches Terrain darstellten. Die grosse Wiese nachst dem Bootshause aber, deren machtige Schneedecke in Folge des scharfen Frostes sehr gut trug, war der Schauplatz hitziger Fussballkämpfe. Eine Schlittenpartie in die wunderschöne Winterlandschaft beschloss den Tag; was die grimmige Kalte an Gelegenheit zu muskel- und nervenstarkendem Vergnügen bot, war nach jeder Richtung ausgenützt worden.



SCHWIMMEN.

OFFICIELLES.

Oesterr. Schwimmsport-Ausschuss.

In der am 15. December stattgehabten Sitzung des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses wurde Herr Hans Bayer zum Prasidenten gewahlt.

ZUR WETTSCHWIMMORDNUNG.

II.

Der erste Artikel war der Besprechung der Schiedsrichterangelegenheit gewidmet. Der heutige zweite hat den Zweck, sich mit der Amateurfrage zu befassen. In den »Wettschwimm- und Wettspringbestimmungen« heisst es namlich:

III. Amateur.

Als Amateur ist derjenige anzusehen, der

a) aus dem Schwimmsport oder irgend einem Sport keinen materiellen Vortheil gezogen hat; sei es durch Ausübung des Sports, durch Unterricht, Training oder Anleitung in demselben oder auf irgend eine andere Weise;

b) niemals mit einem Professional wissentlich um Preise in Wettbewerb getreten ist.

IV. Professional.

Professional ist Jeder, der Punkt III nicht entspricht. Wer Professional ist, gleichgiltig in welchem Sportzweige, kann nicht mehr Amateur werden.

Es ist nichts Neues, dass Laien im Sport und in der Stylistik gerade in dem Bestreben, recht Gutes zu schaffen, nach langem und schwerem Brüten, Berathen und Debattiren schliesslich eine Amateurdefinition zusammenstoppeln, die als wahres Monstrum angesehen werden muss. Man hat das gleiche Schauspiel schon auf den verschiedensten Sportgebieten erlebt. Auch der osterreichischen Schwimmerschaft war es, wie die vorstehenden zwei Absatze der »Bestimmungen« zeigen, beschieden, für ihre Wettkampfe eine Erklarung des Begriffes Amateur zu bekommen, die sich gewaschen hat, eine Definition, welcher ein grosser Heiterkeitserfolg nicht fehlen kann. Die Herren Verfasser dieser Erlauterung haben es sicher sehr gut gemeint; sie sind gewiss mit allem Ernste an ihr schweres Amt gegangen, und sie waren zweifellos davon überzeugt, ganz Vorzügliches geschaffen zu haben, als sie so Vieles in ihre Definition aufnahmen und damit anscheinend sehr genau waren. Wieder aber zeigt sich an einem praktischen Beispiele so recht deutlich, dass in schriftstellerischen Dingen gerade das Einfachste das Allerschwerste und dass es bei weitem keine so grosse Kunst sei, die geistreichsten langen Aufsatze zu schreiben, als — ganz kurze, kleine Definitionen zu geben und ganz kurze, kleine Gesetzesparagraphen zu machen, worin aber nicht zu viel und nicht zu wenig, sondern genau das, und nur das gesagt wird, was eben damit gesagt werden soll.

Im vorliegenden Falle ist aber viel zu viel gesagt worden, und die Definition des osterreichischen Amateurschwimmers hat dadurch eine Form bekommen und einen Inhalt erlangt, die von den Verfassern sicher nicht beabsichtigt waren.

Nach der oben wiedergegebenen Bestimmung ist nur derjenige als Amateur anzusehen, der aus dem Schwimmsport oder aus irgend einem Sport keinen »materiellen Vortheil gezogen hat«; sei es »durch Ausübung des Sports, durch Unterricht, Training oder Anleitung in demselben oder auf irgend eine andere Weise«.

Die Herren Erzeuger dieser Bestimmung scheinen gar nicht zu ahnen, wen alles sie damit treffen und nicht nur zum Nichtamateur, sondern durch Absatz IV auch gleich direct zum Professional stempeln!

Ein Fechtlehrer, ein Turnlehrer, ein Pferdetrainer, ein Jockey etc. etc., die sind also alle bei den Schwimmern keine Amateurs. Gut. Der Standpunkt ist nicht sehr liberal, aber er hat seine grundsatzliche Berechtigung. Nun kommen wir aber zu ganz anderen, nicht nur sehr merkwürdigen, sondern geradezu verrückten Consequenzen dieser Bestimmungen.

Die sammtlichen sportlichen Zeitungsleute oder wer nur jemals 10 fl. Honorar für einen sportlichen Artikel erhalten hat, sie alle sind nach dem Wortlaute der obigen Definition keine Amateurs mehr, denn sie haben zweifellos »auf irgend eine Weise« aus »irgend einem Sport materiellen Vortheil gezogen«!

Wer also einmal für einen Fussballbericht 5 fl. Honorar erhalten hat, ist kein Amateur. Wer für einen Artikel über Pferdezucht eine Bezahlung angenommen hat, der ist kein — Amateur-

schwimmer mehr! Der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« ist kein Amateurschwimmer, denn er zieht vermittelst seines Unternehmens einen materiellen Vortheil aus dem Sport. Sein Sohn ist kein Amateur, denn der hat schon einen Gehalt als Mitarbeiter. Und alle diese Unglücklichen sind in den Augen der österreichischen Schwimmbehörde nicht blos keine Amateurs, sondern ausdrücklich »Professionals«, denn »Professional ist Jeder, der Punkt III nicht entspricht«, d. h. der nach Punkt III nicht Amateur ist. Vielleicht kann zwar einer von ihnen gar nicht schwimmen! Macht nichts, er ist gleichwohl Professional im Schwimmen, ohne es überhaupt nur zu können.

Es kommt aber noch viel heiterer.

Der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« ist aus noch einem zweiten triftigen Grunde nicht Amateur, sondern Professional im Schwimmen, denn — so oft *Colonel Kuser* ein Rennen gewinnt, zieht sein Besitzer in Gestalt des Preises auf »irgend eine Art«, aus »irgend einem Sport« einen »materiellen Vortheil«. Nach dem klaren Wortlaute dieser wunderbaren Definition sind also die Herren Rennstallbesitzer sammt und sonders beim Schwimmen keine Amateurs, sondern sie sind — Professionals! Baron Königswarter ist — Professionsschwimmer, Graf Tassilo Festetics desgleichen, Fürst Auersperg ebenso. Die Herren Officiere, welche beim Preisreiten die Ducaten des Kaisers gewinnen, die Sieger in der Armee Steeplechase, sie alle sind keine Amateurs, sondern — Professionalschwimmer!

Seine königliche Hoheit der Herzog von Braganza, der bei den Taubenschiessen in Monte Carlo öfters Geldpreise gewonnen hat, ist bei den Schwimmern deshalb kein Amateur mehr. Ja selbst Seine kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Otto hat schon zahlreiche baare Rennpreise gewonnen . . . .

Die Geschichte geht aber noch weiter!

Kein Mensch wird in Abrede stellen wollen, dass die Pferderennen und Trabfahren »irgend ein Sport« sind, ebensowenig kann es auch Jemandem einfallen, bestreiten zu wollen, dass ein baarer Gewinn, den man erzielt, einen »materiellen Vortheil« darstellt. Demnach ist also auch keiner mehr ein Amateurschwimmer, sondern bei den österreichischen Schwimmern Professional, der jemals bei einem Rennen in der Freudenau oder bei einem Trabfahren ein paar Gulden gewonnen hat! Zweifellos passt auch darauf die kritisirte Bestimmung, denn er hat »aus irgend einem Sport« — »auf irgend eine Weise« — »einen materiellen Vortheil gezogen«.

Man denke sich nun, wie viele Leute in Wien existiren, die gar keine Ahnung davon haben, dass sie — professionelle Schwimmer sind!

Braucht es noch mehr, um der Schwimmerschaft über die Amateurdefinition der österreichischen »Wettschwimmordnung« die Augen zu öffnen und ihr die Nothwendigkeit der schleunigsten Aenderung dieses Monstrums zu erweisen?

Freilich werden die Verfasser derselben sagen, die Sache durchaus nicht so gemeint und gewollt zu haben, wie sie hier dargestellt ist. Bei einer gesetzlichen Bestimmung kann man sich aber nur an das halten, was darin gesagt ist. Und dass der gegenwartige Wortlaut der Definition keine andere Auffassung zulasst als jene, die oben erörtert wurde, das wird wohl Jeder zugeben, der correct deutsch kann.

Damit kehre ich zum Ausgangspunkte meiner zwei Artikel und zu deren einleitendem Satze zurück: Die Wettschwimmordnung ist in zwei Richtungen, namlich in den Bestimmungen über den Schiedsrichter und in Bezug auf die Amateurdefinition hochst reformbedürftig, und je eher die nöthigen Aenderungen in entsprechender Weise vorgenommen werden, desto besser ist es nicht nur für den Sport, sondern auch für das Ansehen des Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschusses.

Victor Silberer.



EISLAUFEN.

TERMINE.

1900.

Berlin (Deutsche Meisterschaften)	14. Jänner
Berlin (Europa-Meisterschaft im Kunstlaufen)	21. Jänner
Wien (Weltmeisterschaft im Kunstlaufen)	28. Jänner
Budapest (Europa-Meisterschaft im Schnelllauf):	3., 4. Februar
Davos (Silberner Pokal von Davos)	10., 11. Februar
Klagenfurt (Meistersch. v. Oesterreich im Schnelll.):	11. Februar
Christiania (Weltmeisterschaft im Schnelllauf):	24., 25. Februar

OFFICIELLES.

Internationale Eislauf-Vereinigung.

Der Vorstand der Internationalen Eislauf-Vereinigung beehrt sich, Folgendes bekannt zu machen.

Dem § 15 Grundgesetz gemass wurde Redacteur Alex. Lindman zum Schriftführer ernannt.

Die Adresse des Vorstandes bleibt: »Tattersall, Stockholm«.

Folgende Adressenänderungen der nachgenannten der Vereinigung angehörigen Verbande, respective Vereine [illegible]

England: »National Skating Association of Great-Britain« H. Ellington, 6 Suffolk street, Pall Mall, London SW.

Oesterreich: »Oesterreichischer Eislauf-Verband« Carl Fillunger, Wien, III., Hauptstrasse 33.

Russland »St. Petersburger Eislauf-Verein«, wie bisher »Die Commission des Allerhochst bestatigten Moskauer Fluss-Yacht-Clubs«. Berssenovskaia Naberesch-naia, eigenes Haus, Moskau, Russland.

Als Preisrichter wurden vorgeschlagen, und zwar von.

Deutschland: Berliner Schlittschuh-Club: Rud. Drews, Hugo Ehrentraut, George Helfrich, Emil Rauschenberger, Ad Schiess, Hermann Wendt, Hugo Winzer, Franz Zilly.

England: National Skating Association of Great Britain: W. F Adams, C. E. Bell, F. Hulbert, W. R. Pidgeon, J. H. Thomson.

Oesterreich: Oesterreichischer Eislauf-Verband:

Training-Eis-Club: Franz Bellazi, Eduard Engelmann, Gustav Euler, Hans von Haslmayr, Hans Pfeiffer, Georg Stahel, Bohuslav Schramberg.

Schottenfelder Eis-Club: Heinrich Lefnar jun.

Wiener Eislauf-Verein: Franz Bellazi, Josef Bellazi, Fritz Czermak, Willy Dienstl, L. Fanner, C. Fillunger, Conrad Felgel, Louis Friedmann, Moriz Jokl, C. Kaiser, Carl Korper von Marienwert, Victor Kühnert, Ignaz Leykauf, Eduard von Löhr, Anastasius von Melingo, Hugo Muller, Alfred Neu, Carl Nowy, Fritz Rainer, Paul Seybel, Franz Schöller, Anton Tuschel, Max Wirth, Emil Wollanek

Wiener Eissport-Club: Josef Fellner, Ludw. Fanner, Rud. Gabriel, Emanuel Hajek, Carl Kaiser, Ig. Leykauf, Josef Nowy, Carl Sage.

[illegible] klubb: H. Cederblom, Ivar Hult, Ludv. Lindqvist, C. F. Mellin, H. T. Naess, H Pettersson, Cl. Graf von Rosen, C. Soldan.

Schweiz: Internationaler Schlittschuh-Club »Davos« P. Birum, E. Collingwood, P. Delamarre, A. L Dinn, H. Günther, J. Olbeter, van Rogen, F. Stafel, C. Steffens.

Ungarn: Budapester Eislauf-Verein: Paul von Ary, Adolf Balazs, Filip Balazs, Michael Bély, Ludv. Cherny, Carl Demény, Arthur Dezso, Johann Ehrlich, Tibor von Földváry, Eugen Markus, Theodor Meszléry, Eugen Minnich, Johann Schulek, Emerich von Szent-Györgyi.

Die vorgenannten Herren w[illegible] als Preisrichte[illegible] vom Vorstande genehmigt.

Ausständig sind mit ihren Preisrichterernennungen: Canada (Amateur Skating Association of Canada), Danemark (Kjöbenhavns Sköjtelöberforening), Finnland (Helsingfors skridskoklubb), Norwegen (Norsk Sköiteforbund), Holland (Nederlandsche Schaatsenrijders-Bond), Russland (St. Petersburger Eislauf-Verein und Moskauer Fluss-Yacht-Club). Die betreffenden Verbande, respective Vereine werden gebeten, ihre Listen schleunigst einzusenden.

Die Vereine, welchen Meisterschaften zur Durchführung übertragen wurden, werden ersucht, die fur diese Wettlaufen nöthigen Meisterschaftsmedaillen rechtzeitig bei dem Vorstandsmitglied Jonkheer A. E. Barnaart, Vogelenzang, Holland, zu verlangen.

Stockholm, den 12. December 1899.

DAS OLYMPION.

Lenkt man seine Schritte vom Kolowratring am Haupteingange zum Stadtpark vorbei den monumentalen Brunnen zu, welche, die Wieneinwölbung abschliessend, rauschende Strome in marmorne Becken ergiessen, und wendet sich nun nach rechts, der Wien-Avenue zu, auf welcher an figurengeschmückten Bassins vorbei die Wagen der elektrischen Bahn blitzschnell verkehren, so ruht das Auge gebannt auf einem Colossalbau. Der Beschauer halt sich in die Antike zurückversetzt. Sind das Colosseum, der Circus Maximus aus tausendjahrigem Schotte erstanden, hieher übertragen? Ist Olympia wieder geboren, und wo ist der Oelbaum, aus dessen Zweigen man den Kranz für den Sieger geflochten? Keiner von diesen Bauten, nur sich selbst gleichend, erhebt sich um eine 130 Meter lange, 65 Meter breite Arena, gegen die Stadtseite offen, ein gewaltiger Bau, der Kunst, geselliger Vereinigung und dem Sport gewidmet. Zwei monumentale Thore, in ein reich verziertes Gitter eingefügt, eröffnen von der Avenue aus den Eintritt in die Arena. Von Pylonen flankirt schliesst sich nach rechts ein machtiger Renaissancepalast, das Sanger- und Vereinshaus, nach links, ebenfalls im Renaissancestyl erbaut, der Pavillon der Radfahrer an. Beide verbindend fügt sich langs des Heumarkts die langgestreckte Galerie des Eislauf-Vereines ein, von Masten gekrönt, deren machtige Flaggen mit den Lüften spielen! . . . .

Dies ist ungefahr das Bild des »Olympion«, wie es von dem Wiener Eislauf-Verein, dem Wiener Sangerhaus-Verein und dem Wiener Bicycle-Club nach den Planen des Baurathes Ludwig Baumann in kurzer Zeit erstehen soll. Die Vorgange in der letzten Generalversammlung des Wiener Bicycle-Clubs lassen es jedoch zweifelhaft erscheinen, ob derselbe sich auch fernerhin bei dieser Gründung betheiligen wird.

Einstweilen hat der Wiener Eislauf-Verein von einem Theil des Platzes Besitz ergriffen und ein Provisorium geschaffen, das selbst verwöhnten Ansprüchen Genüge zu leisten vermag.

Gegenüber der Stadtbahnstation »Stadtpark« eintretend, passirt man einen zerlegbaren Pavillon, System Brümmer, der mit Gas geheizt und elektrisch beleuchtet, Raum für die Kanzlei, die allgemeine Garderobe und das Buffet bietet. Demselben parallel gegenüber gestellt dient ein vom alten Vereinsplatze transferirter Pavillon als Damen- und Herren-Kastelraum. An diesen, zu dessen Achse senkrecht gestellt, reiht sich ein als allgemeiner Kastelraum dienender zweiter Pavillon, System Brümmer. Beide Pavillons haben einen Fassungsraum für 1300 Kastchen, werden mit Gas geheizt und elektrisch beleuchtet.

Das für die Eisbahn bestimmte Bassin hat vorlaufig eine Ausdehnung von 8000 Quadratmeter, wovon 2300 Quadratmeter betonirt sind. Für die heurige Saison musste sich der Eislauf-Verein auf Gewinnung von Spritzeis beschränken, da die Wienthalwasserleitung, welcher die zur Speisung des Bassins erforderliche Wassermenge entnommen werden soll, noch nicht genügend weit vorgeschritten ist. Die Eisbahn ist vorlaufig mit 18 elektrischen Bogenlampen beleuchtet, welche zu je drei an zwischen sechs Paar Mastbaumen gespannten Drahtseilen aufgehangt sind.

Gegen die Wien-Avenue zu ist die Musiktribüne aufgestellt, in welcher seit dem am 8. December eingetretenen Frost taglich eine Militarcapelle concertirt.

Zwischen der Bassinböschung gegen den Heumarkt zu und diesem haben die Aushebungen für den Neubau des Wiener Eislauf-Vereines bereits begonnen. Der Neubau wird nach den Erfahrungen eines 33jahrigen Bestandes des Vereines allen Ansprüchen der Mitglieder in reichstem Maasse Rechnung tragen. Für den Hof werden eine geschmackvoll ausgestattete Hofloge und zwei separate Garderoben errichtet werden. Eine Attica enthalt geraumige Salons und Restaurationslocalitaten; die Garderoben für die Mitglieder werden in den den Mittelbau flankirenden Galerien untergebracht. In seiner vollen Ausdehnung wird der Platz ein Bassin fur schwimmendes Eis in der Ausdehnung von 10.000 Quadratmeter und einen Platz zur Erzeugung von Spritzeis im Ausmaasse von 3000 Quadratmeter enthalten. Die beiden Bassins werden mit prachtigen Parkanlagen umgeben und wird zwischen denselben bis zur Erbauung des Sangerhauses eine Restauration errichtet werden, welche dem Restaurateur Gelegenheit geben wird, im Sommer Gartenfeste zu veranstalten. Der Wiener Eislauf-Verein beabsichtigt, die Eisbassins in voller Ausdehnung und das neue Vereinsgebaude schon im Winter 1900 zu eröffnen und diese Eröffnung mit grossen sportlichen Festen zu feiern, welche selbst die rühmliche Vergangenheit des Vereines in den Schatten stellen sollen.

K.

NOTIZEN.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »In der deutschen Hauptstadt und ihrer Umgebung wurden alle Eisbahnen auf den Flüssen und »Seen« für den Eislauf eröffnet, sogar der Müggelsee ist zugefroren und wurde befahren, soweit eben Eisbahnpachter den Schnee weggeraumt haben. Auf der Westeisbahn wurde vorigen Freitag für die Schnellaufer eine Bahn abgesteckt. Es trainirten indess nur ein paar Mann vom Eislauf-Verein »Berlin«. Am Samstag wurde dann für die Mitglieder des »Berliner Schlittschuh-Clubs«, welche in der Europa-Meisterschaft im Kunstlauf zu starten gedenken, ein Platz

abgesteckt. Juniors und Seniors übten darin recht fleissig. Es dürften fünf Juniors und zwei Seniors »heraus-[illegible]

DER KRISTIANIA SKÖITEKLUB schreibt soeben die Weltmeisterschaft im Schnelllauf pro 1900 aus, deren Veranstaltung ihm bekanntlich von der Internationalen Eislauf-Vereinigung übertragen wurde. Die Weltmeisterschaftslaufen finden Samstag den 24. und Sonntag den 25. Februar 1900 auf natürlicher Eisbahn auf dem Frognerkilen-Fjord bei Christiania statt. Die Bahn ist eine Doppelbahn, hat eine Lange von 400 Meter, zwei Biegungen von 25 und 30 Meter Radius, mit einer Kreuzung von 50 Meter. Bei ungünstiger Witterung wird eventuell eine andere Bahn benutzt. Die Zeiteintheilung ist folgende: Samstag den 24. Februar wird über 500 und 5000 Meter, Sonntag über 1500 und 10.000 Meter gelaufen. Maassgebend sind die Wettlaufbestimmungen der Internationalen Eislauf-Vereinigung. Meldungen nebst einem Einsatz von 10 Mk. müssen spätestens bis Montag den 19. Februar 1900 in den Handen des veranstaltenden Vereines sein. Jeder Lauf ist mit einer goldenen, einer silbernen und einer Bronzemedaille dotirt. Der Sieger der Meisterschaft erhalt überdies die goldene Meisterschaftsmedaille. Nach der Weltmeisterschaft findet am Sonntag für jene Theilnehmer, die keinen Preis erhalten haben, ein Wettlaufen über 1500 Meter statt. Meldungen und [illegible] sind zu richten an den Vereinssecretär Lauritz Ohlsen, Christiania.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

AUS GRAZ wird uns geschrieben: »Nach mehrjähriger Unterbrechung herrscht endlich ausgiebiger Schneefall in den Alpenländern. Die älteste der heimischen Vereinigungen für Schneeschuhläufer, der Verband steierischer Skiläufer, hat sich sofort gerüstet, von dem erfreulichen Naturereigniss ausgiebigen Gebrauch zu machen, und zwei grössere Meetings ausgeschrieben. Das erste diesbezügliche Sportfest findet statt in unmittelbarer Nähe von Graz am 21. Jänner 1900 und umschliesst Läufe über kurze und lange Strecken und Wettspringen. Die Meisterschaft der Alpenländer, der alljährlich wiederkehrende Wettkampf im Skilaufen, wird, wie stets, in Mürzzuschlag abgehalten, und zwar am 4. Februar 1900, auch hier werden Wettspringen dem Meisterlaufen folgen. Alle näheren Auskünfte über die beiden selbstverständlich nur für Amateurs offenen Sportfeste ertheilt der Obmann des Verbandes steirischer Skiläufer Herr Baumeister Josef Bullmann, Graz, Merangasse Nr. 36; die genauen Ausschreibungen werden demnachst folgen.«

RADFAHREN.

SAMSTAG den 13. Jänner hält der Schottenfelder Bicycle-Club sein diesjähriges Tanzkränzchen ab. Dasselbe findet im grossen Saale des Hotel Wimberger statt. Beginn ½9 Uhr.

2054 UNFÄLLE, bei welchen Radfahrer die Schuld trugen, gab es im vorigen Jahre in London nach der officiellen Statistik. Drei davon verliefen tödtlich. Die Gesammtzahl der Strassenunfälle in der englischen Hauptstadt betrug 9865.

EDDIE BALD, der einstige amerikanische Meisterfahrer, ist verschollen. Vor einem Vierteljahre ungefähr schiffte er sich mit dem Jockey Tod Sloan nach England ein. Seitdem hat Niemand etwas von ihm mehr gehört; selbst seine Bekannten und Verwandten wissen nicht seinen Aufenthalt.

IN NEW-YORK gab es am Samstag einen Stundenwettkampf zwischen Elkes und dem Franzosen Edouard Taylor, der erst vor Kurzem alle amerikanischen Fahrer herausgefordert hatte. Der französische Dauerfahrer wurde um nicht weniger als zwei Meilen von seinem Gegner geschlagen, der ihm von Hause aus auf und davon ging, wobei er in der festgesetzten Zeit etwas über 50 Kilometer zurücklegte.

IN PARIS hat man in der letzten Zeit wieder eine Radrennbahn zu demoliren begonnen. Es ist das Velodrom von Clignancourt, das im August 1894 eröffnet wurde. Die Omnibusgesellschaft, welcher der Grund und Boden gehört, hat nämlich beschlossen, das Terrain für ihre eigenen Zwecke zu verwerthen, da für die Rennbahn in der letzten Zeit kein Pächter mehr zu finden war. Das Rennveranstalten ist bei dem immer grösseren Verfall des Radrennsports eben ein immer schlechteres Geschäft geworden. In Paris existiren derzeit von den mehr als zehn Radrennbahnen gegen Ende 1894 blos zwei, die Prinzenparkbahn und die städtische Bahn in Vincennes.

DER »CIRCUIT« des »Vélo« befand sich am vorigen Freitag in Boston. Das Ereigniss des Tages war der Sieg von Meyers im Meilen-Hauptfahren über Banker nach einem äusserst interessanten Kampfe. Meyers hielt sich übrigens auch in dem darauffolgenden Handicap sehr gut; der Amerikaner Scherer, dem er 100 Yards vorgab, vermochte ihn nur ganz knapp zu schlagen. Am Samstag war der »europäische Circuit« wieder in New-York. Er hatte aber dort Pech. Meyers konnte in dem Hauptfahren über die halbe Meile nur Zweiter hinter dem Yankee Eaton werden, Banker und Tommaselli unterlagen schon in den Vorläufen. Das Trio nahm dann noch an einem Meilen-Handicap erfolglos theil.

48.283 MITGLIEDER zählte der Deutsche Radfahrer-Bund am 1. December d. J. Hievon sind 16.014 Einzelfahrer, die übrigen gehören Vereinen an. Der stärkste von den 40 Bundesgauen ist der Gau 20 Berlin mit 4922 Mitgliedern. Ihm folgt zunächst der Gau 18 Magdeburg mit 4028 Mitgliedern, dann kommen der Gau 21 Sachsen mit 3568 Mitgliedern, der Gau 1 Hamburg mit 3416 Mitgliedern, der Gau 4 Rheinland mit 3070 Mitgliedern etc. Die sieben österreichischen Gaue weisen einen Mitgliederstand von 1217 Radfahrern auf; am stärksten war der Gau 32 Deutsch-Böhmen (499 Angehörige), am schwächsten der Gau 33 Mähren (22 Mitglieder!). Auf Niederösterreich entfallen 186, auf Salzburg-Oberösterreich 115, auf Steiermark 230, auf den Südgau 91, auf Oesterreichisch-Schlesien 67 Bundesmitglieder.

FÜR DIE SITZUNG, welche der Vorstand der International Cyclists' Association am 20. Jänner, wie angekündigt, in Paris abhalten wird, liegt nunmehr die Tagesordnung vor. Auf ihr befindet sich vor Allem der interessante Punkt: »Bericht über die Bilanz der vorjährigen Weltmeisterschaften zu Wien«. Man darf gespannt darauf sein, wie die Herren von der International Cyclists' Association die Disqualification der Praterbahn begründen werden, und wie sich der Deutsche Radfahrer-Bund zu der Sache benehmen wird. Auch sonst noch wird die Sitzung einige interessante Dinge bringen. In ihr wird nämlich unter Anderem die Frage erörtert werden, ob es nicht zweckmässig sei, der unbotmässigen Union Vélocipédique de France, um sie kirre zu machen, die Veranstaltung der nächstjährigen Weltmeisterschaften zu ent-[illegible]

DIE GRÜNDUNG eines Verbandes deutscher Amateur-Rennfahrer, die seitens eines Comités in Mainz, wie gemeldet, beabsichtigt wird, ist von der einen schon bestehenden Rennfahrer-Vereinigung in Deutschland, dem bisher nur Professionals umfassenden Deutschen Rennfahrer-Verband, nicht sehr gnädig aufgenommen worden. Wenigstens veröffentlicht sein Vorstand folgende Bekanntmachung: »Das Comité zur Bildung eines Verbandes deutscher Amateur-Rennfahrer in Mainz erlässt ein Rundschreiben, in dem die deutschen Amateurfahrer aufgefordert werden, sich dem neu zu gründenden Verbande anzuschliessen. Wir gestatten uns demgegenüber darauf hinzuweisen, dass der Deutsche Rennfahrer-Verband die Interessen der Amateurs in gleicher Weise vertritt wie die der Berufsfahrer. Wir sind der Meinung, dass die beabsichtigte Neugründung nur zur Lähmung unserer Kräfte führen wird, und ersuchen daher alle Amateurs, die unserem Verbande bisher noch nicht angehören, die Vertretung ihrer Interessen vertrauensvoll in unsere Hände zu legen und dadurch einer Zersplitterung der Kräfte vorzubeugen, die unter allen Umständen nur schädlich wirken kann. Allerdings wird der Rennfahrer-Verband nur die Interessen derjenigen Amateurs vertreten, die die vom Deutschen Radfahrer-Bund gestellten Bedingungen wirklich erfüllen; für Pseudo-Amateurs ist in unserem Verbande kein Raum. Wir kommen demnächst noch ausführlich auf die Angelegenheit zurück. — Der Vorstand. — I. A.: Alex Verheyen.« Heiter ist an dieser Enunciation der Passus, dass der Verband für Pseudo-Amateurs keinen Raum habe, sondern nur die vom Deutschen Radfahrer-Bund anerkannten Herrenfahrer als wirkliche Amateurs betrachte. Wem fällt da nicht das berühmte »Gehupft wie gesprungen . . .« ein?

IN BERLIN hat bekanntlich die dortige Radfahrerschaft vor einiger Zeit eine Petition an den Magistrat gerichtet, in welcher um eine Reform der Strassenreinigung gebeten wurde. Wie bei uns, so liess dieselbe auch in Berlin viel zu wünschen übrig. Man überschwemmte die Strassen mit grossen Wassermassen, ohne, wie nöthig, den Kehricht und Schmutz zu beseitigen, und erzeugte so auf dem Asphaltpflaster einen schlüpfrigen Brei, durch den Radfahrer und Pferde massenhaft zu Fall kamen. Hiegegen wandte sich nun die Berliner Radfahrerschaft und stellte verschiedene Forderungen auf, von denen jetzt die vernünftigen und berechtigten seitens der Stadtverordneten Entgegenkommen gefunden haben. So werden zur Beschaffung neuer Sprengwagen, Kehrichtmaschinen und Handsprengwagen allein 26.800 Mark bewilligt; des Weiteren wurde die Indienststellung neuer Mannschaften beschlossen, welche die schleunigste Wegschaffung der die Strassen so schlüpfrig machenden Pferdeexcremente vor dem Zertreten zu bewerkstelligen haben. Dann sind Vorkehrungen zu treffen, dass der Durchmesser der Brauselöcher der Spritzen zur Besprengung und zum Waschen der Strassen verschieden ist; weiter soll das Waschen in den Morgenstunden und am Tage unterlassen und nur mit dem geringeren Durchmesser gesprengt werden. Auch darf eine erheblichere Besprengung nur noch mit gleichzeitiger Reinigung vorgenommen werden, und ist hiezu eine Combination von Sprengung und Reinigung in Betracht zu ziehen. Bis eine derartig glückliche Vereinigung erzielt, ist aber Sorge zu tragen, dass durch vorhandene Mannschaften der angeregte schnelle Anschluss erfolgt. Zum Schluss soll die Hauptreinigung der Strassen im Sommer um 6 Uhr, im Winterhalbjahr aber um 7 Uhr sicher beendet sein. Gewisse Forderungen, wie die, die Strassen nur halbseitig zu besprengen, manche Nebenstrassen unbesprengt zu lassen etc., konnten natürlich vom sanitären Gesichtspunkte aus überhaupt nicht berücksichtigt werden.

DIE GESCHICHTE des Stundenrecords in Ziffern hat der »Vélo« zusammengestellt. Aus der diesbezüglichen Tabelle ist ersichtlich, dass der Record seit seiner Creirung bis jetzt um mehr als das Doppelte verbessert wurde. Im Jahre 1876, wo Dodds zu Cambridge den ersten beglaubigten Stundenrecord für das Fahrrad aufstellte, stand er noch auf 25 508 Kilometer, jetzt beträgt er bereits 58·980 Kilometer. Die meisten Verbesserungen erfuhr der Stundenrecord im Jahre 1896, in welchem er nicht weniger als fünfmal geschlagen wurde. Je viermal wurde er in den Jahren 1890, 1894 und 1895 verbessert, wie aus der [illegible]den Zusammenstellung ersichtlich:

[illegible]	[illegible]	[illegible]	Inhaber	[illegible]
1876	25. März	Cambridge	Dodds	25·508
1877	25. Mai	»	Shopee	26·960
1878	10. Mai	Oxford	Weir	28·542
1879	9. Juni	»	Christie	30·374
1880	24. Sept.	Surbiton	Cortis	31·896
1882	27. Juli	Krystallpalast	Cortis	32·453
1882	2. Aug.	Surbiton	Cortis	32·474
1884	11. Sept.	Newcastle	English	32·707
1888	13. Aug.	Long-Eaton	Laurie	33·013
1890	28. Juli	Paddington	Turner	34·008
1890	29. Juli	»	Mercredy	34·550
1890	6. Sept.	»	Lloyd	34·798
1890	17. Sept.	»	[illegible]	36·605
1891	14. Juli	»	Ede	36·626
1891	15. Juli	»	F. Osmond	38·162
1892	25. Mai	Herne-Hill	Ede	38·425
1892	14. Aug.	Paris, Buffalo	Fournier	39·324
1892	23. Sept.	» »	Dubois	39·907
1893	28. Juli	Herne-Hill	E. Osmond	40·173
1893	31. Aug.	»	Stocks	40·867
1893	22. Sept.	Springfield	Meintjes	41·888
1894	12. Aug.	Paris, Buffalo	A. Linton	41·949
1894	23. Aug.	Bordeaux	Dubois	43·325
1894	17. Sept.	»	Bouhours	44·185
1894	3. Nov.	»	A. Linton	45·433
1895	29. Juni	Dijon	Lesna	45·700
1895	1. Sept.	Paris, Buffalo	Michael	46·002
1895	26. Sept.	Paris, Stadt. Bahn	Bouhours	46·440
1895	14. Oct.	Catford	Stocks	46·711
1896	14. Mai	Wood-Green	Chase	46·940
1896	19. Mai	Paris (Seine)	T. Linton	48·455
1896	9. Juli	Catford	T. Linton	49·893
1896	3. Oct.	Krystallpalast	Stocks	50·393
1896	21. Oct.	»	T. Linton	50·420
1897	10. Juni	»	[illegible]	51·907
1897	27. Sept.	»	[illegible]	52·490
1898	3. Juli	Philadelphia	Taylor	54·045
1898	6. Aug.	»	Elkes	55·881
1899	3. Aug.	Paris (Prinzenpark)	Taylor	56·966
1899	8. Sept.	» »	Bor	58·053
1899	11. Sept.	» »	Taylor	58·980

FÜR DIE AUFBEWAHRUNG des Fahrrades im Winter gibt ein Fachmann im »Deutschen Radfahrer-Bund« folgende Rathschläge: Die grösste Sorge gelte den blanken, vernickelten Theilen des Rades. Man sehe aufmerksam alle Stellen, besonders die schwerer zugänglichen Ecken nochmals genau durch, entferne jedes Rostfleckchen, mag es klein und unbedeutend oder bereits grösser sein, durch Abreiben mit einer Mischung, die aus reinem Petroleum, in welches Paraffin geschabt ist, hergestellt wurde. Gerade bei dieser keineswegs angenehmen Arbeit ist äusserste Peinlichkeit am Platze. Wird auch nur das geringste Rostfleckchen übersehen, so wird diese Unachtsamkeit böse Folgen haben, gefrässig dehnt sich der Rost weiter und weiter aus, und im Frühjahre verdirbt ein unschöner, nicht wieder wegzubringender Fleck die ganze Freude. Will man sich etwas Mühe sparen, so genügt es bei noch nicht veralteten Leiden — Rostflecken — oft

die bewusste Stelle leicht mit ganz feinem Sandpapier abzureiben. Ist dies geschehen, so wird ein reiner Lappen mit Oel oder Vaseline betupft und es werden damit alle blanken Theile gut eingerieben. Wurde der Fahrer kurz vorher noch vom Regen überrascht, oder scheint irgend ein anderes Merkmal auf das Vorhandensein von Rost oder übermässigem Schmutz in den Lagern hinzudeuten, so müssen diese mit Benzin oder Petroleum ordentlich ausgespült und darauf mit Oel oder Vaseline gut eingeschmiert werden. Dass das verwendete Oel vollkommen säurefrei sein muss, nicht harzen oder dickflüssig werden darf, versteht sich eigentlich von selbst, jedoch soll an dieser Stelle nochmals besonders darauf hingewiesen werden. Die Kette ist nach Lösung des Kettenschraubchens abzunehmen, etwa 24 Stunden hindurch einem Oelbade auszusetzen, darauf mit einem Leder oder leinenen Lappen gut abzureiben und endlich mit einem wollenen Tuche nachzutrocknen. Erst dann, wenn äusserlich Fetttheile nicht mehr erkennbar sind, erhält die Kette wiederum ihre Lage auf den vorher ebenfalls mit Benzin oder Petroleum gereinigten und alsdann leicht eingefetteten Zahnrädern. Auch das Ueberreiben der von Staub oder Schmutz gesauberten Emailtheile der Maschine mit einem eingefetteten Tuche kann nichts schaden. Bei allen vorher erwähnten Arbeiten hat man genau darauf zu achten, dass die Radreifen mit den Oelen oder Fetten nicht in Berührung kommen. Wie bekannt, sind alle Oele und Fette Lösungsmittel für Gummi, es würde also ein Ausserachtlassen der gebotenen Vorsicht bei Beginn der Fahrzeit den Ersatz des Laufmantels oder Innenschlauches nach sich ziehen. Die pneumatischen Reifen müssen ebenfalls einer Reinigung unterzogen werden, welche am besten durch Abwaschen der äusseren Lauffläche mit einem feuchten Schwamm bewirkt werden kann. Zweckmässig ist es, hiezu die Reifen ganz abzunehmen, bei dem Nachbehandeln derselben mit einem reinen Tuche können dann auch die Rinnen an den Wulsten auf beiden Seiten der Decke besser ausgerieben werden, so dass nasse Stellen nicht nachbleiben. Vor dem Wiederauflegen des Reifens reibe man die Felgenränder und auch die Nippelköpfe mit feinem Sandpapier über, es könnten sich Grannein oder Rostflecke gebildet haben, die später auf die Dichtigkeit des Reifens üblen Einfluss gewinnen möchten. Ein loses Aufbewahren der Reifen ist nicht zu rathen, in solchen Fällen wird man wiederholt erfahren müssen, dass der Reifen, trotzdem derselbe vollständig knickfrei, sauber und lose gerollt und gut eingewickelt aufbewahrt wurde, bei späterer Montirung die Dienste versagt. Man ziehe in Folge dessen jetzt die gesauberten und vollständig trockenen Reifen immer wieder auf die Felge auf und halte sie auch in der Ruhezeit unter mässigem Druck. Ist so Alles blitzblank, stelle man die ganze Maschine in einen geeigneten Ständer oder hänge sie an einer passenden Vorrichtung an der Wand auf, jedoch nicht, bevor sie nicht mit einer Schutzhülle umgeben oder aber mit einem grösseren Tuche vollständig bedeckt ist, damit der Staub nicht so leicht eindringen kann. Nicht jeder Raum eignet sich zum Standort für die Maschinen. Kühl, dunkel und mässig feucht muss derselbe sein, einmal erwärmte, dann wieder kalt gelassene Zimmer eignen sich deshalb keineswegs zur Aufbewahrung der Räder, ebenso sind Luftzug und helles Licht Feinde der Gummireifen.

AUTOMOBILISMUS.

IN AMSTERDAM wird um den 9. März k. J. herum eine grosse internationale Automobilausstellung stattfinden.

IN BRÜSSEL tritt vom 1. Jänner an die neue Automobilfahrordnung in Kraft. Erlaubte Maximalgeschwindigkeit: 18 Kilometer die Stunde.

99 GESUCHE um Aufnahme in den Clubverband lagen dem Comité des Automobile Club de France in seiner letzten Sitzung vor. Diese Zahl dürfte jedenfalls ein Record sein.

LEVASSOR, dem eigentlichen Begründer des Automobilismus und der Automobilindustrie Frankreichs, wird nun in Paris ein Monument errichtet werden. Dasselbe soll in der Nähe der »Porte Maillot« aufgestellt werden.

GROSSE DINGE plant der bekannte französische Automobilist Lemaître. Wenn sie gelingen, wird das jedenfalls einen grossen Fortschritt in der Automobilindustrie bedeuten. Er lässt nämlich ein Motorfahrzeug für die Nizzaer Rennen bauen, das einen 50 Pferdekräfte starken Motor haben soll. An Paris-Bordeaux will er mit einem Motorwagen von 100 Pferdekräften theilnehmen.

EINEN AUTOMOBILPROCESS führt gegenwärtig Mons. Alvarez, der Tenor der Pariser Oper. Er kaufte voriges Jahr um 12.000 Kronen einen Kraftwagen, der eine garantirte Schnelligkeit bis zu 40 Kilometern die Stunde besitzen sollte. Das Vehikel war aber nicht mehr als zwölf Kilometer zu leisten im Stande, weshalb nun der darüber mit Recht erboste Heldentenor von dem Verfertiger dieser »Droschke zweiter Güte« sein Geld zurückhaben will.

EINE MOTORKANONE wird gegenwärtig im englischen Heere eingehend erprobt. Die betreffenden Versuche wurden erst vor Kurzem im Deer Park bei Richmond begonnen. Das Geschütz besteht aus einem vierräderigen Petroleum-Motorwagen, auf dem eine Maxim-Kanone angebracht ist. Das Vehikel hat eine Geschwindigkeit von circa 24 Kilometer die Stunde und besitzt einen Panzerschutz für Munition und Bemannung. Es führt 1000 Schuss Munition mit sich.

DER AUTOMOBIL-CLUB von Deutschland hat dem französischen Automobil-Club officiell die Mittheilung zukommen lassen, dass man auf deutscher Seite beabsichtige, ihn zum Kampfe um den Gordon-Bennett-Pokal herauszufordern. Der amerikanische Automobil-Club hat sich ebenfalls entschlossen, an den Pokalvertheidiger eine Herausforderung zu richten. Dagegen erklärten die Schweiz und Oesterreich, dass sie vor 1901 kaum in der Lage sein würden, sich an den Pokalwettkämpfen zu betheiligen.

ALS GRUND, warum Königin Victoria von England heuer nicht nach Nizza geht, wo sie sonst immer ihren Winteraufenthalt zu nehmen pflegt, gibt ein französisches Blatt an, dass es dort zu viele Automobile gibt. Schon im Vorjahre sollen die Pferde des königlichen Wagens oft vor den begegnenden Motorwagen gescheut haben, wodurch die bejahrte Herrscherin stets in Aufregung versetzt wurde. Ausserdem liebe die Königin nicht das Geräusch und den Geruch der Kraftwagen . . . Das betreffende Blatt macht augenscheinlich von der »poetischen Licenz« ausgiebigen Gebrauch.

190,000.000 HEKTOLITER beträgt gegenwärtig die Production der ganzen Erde an Petroleum. Eine Abnahme dieser Production ist für die Gegenwart wohl nicht zu befürchten, da immer neue Quellen erschlossen werden, dagegen ist wenig Hoffnung vorhanden, dass das Petroleum billiger wird, im Gegentheil. Der Consum wächst nämlich von Tag zu Tag, nicht aber die Production des Erdöls. Sie bleibt so ziemlich stationär. Die neu erschlossenen Gruben bilden eben nur den Ersatz für die abnehmende Ergiebigkeit der alten Erdölgebiete. Unter Umständen wird also die »Essenz« des Chauffeurs noch eine sehr kostbare Flüssigkeit werden.

36 UNFÄLLE mit tödtlichem Ausgange für die Betroffenen wurden während des Monats November in Frankreich durch Automobile verursacht. Der »Velo« hält dem triumphirend gegenüber, dass 879 Unfälle durch Pferde verschuldet wurden, wovon 96 tödtlich verliefen. Wenn man bedenkt, dass es viel weniger Automobile als pferdebespannte Wagen gibt, so muss man die Unfallstatistik des Automobils in Frankreich jetzt wenigstens, wo noch sehr unvorsichtig gefahren wird, als die bedeutend ungünstigere ansehen, denn der Percentsatz der von Automobilen verursachten Unglücksfälle ist viel höher als jener der von Hafermotoren getriebenen Gefährte.

ZUR VERTHEIDIGUNG des Gordon-Bennett-Pokals hat der Automobil-Club de France die bekannten Chauffeurs René de Knyff, Charron und Girardot bestimmt, als Ersatzmänner wurden die bekannten Automobilisten Graf de Chasseloup, Huillier, Lemaître und Levegh gewählt. Die Auswahl der Vertheidiger durch den Club hat übrigens wenig Beifall gefunden. Viele hervorragende Automobilisten finden sich zurückgesetzt, weil man sie nicht berücksichtigte. Allgemein wird verlangt, dass die Vertheidiger nicht nach dem blossen Gutdünken der Clubleitung, sondern entweder nach ihren bisherigen Leistungen oder durch eine besondere Prüfung ermittelt werden mögen.

IN BADEN beabsichtigt die dortige Automobil-Section im Jahre 1900 folgende Concurrenzen zu veranstalten: Am 24. Juni: Bergmeisterschaft für Niederösterreich für Automobile (in drei Kategorien getheilt) auf der Strecke Helenenthal—Siegenfeld; am 29. Juli, eventuell am 5. August: Automobilfahren auf der Trabrennbahn in Baden bei Wien, und zwar: 1. Motocycle-Rennen, 2. Voiturettes-Rennen, 3. Gymkhana, 4. Concours d'élégance, 5. Motocycle-Handicap, 6. Voiturettes-Handicap, 7. Tri mit avant-train, 8. Corsofahren, 9. September-Wienerwaldfahren für Automobile in vier Kategorien auf der Strecke Helenenthal, Alland, Neuhaus, Pottenstein, Gainfahrn, Vöslau, Baden, circa 60 Kilometer. Die Rennen werden nach dem Rennreglement des Oesterreichischen Automobil-Club abgehalten. Die Propositionen für dieselben werden nächstens herausgegeben.

DER BIEGSAMEN WELLE spricht ein Ingenieur in der »Technischen Rundschau« eine grosse Zukunft beim Motorwagenbau zu. Die biegsamen Wellen fanden bisher schon eine ausgedehnte Verwendung zur Uebertragung eines Kraftantriebes, aber hauptsächlich bei Bohrmaschinen. In der Berliner Automobilausstellung wurden die Besucher nun durch zwei bisher ungebräuchliche Verwendungen der biegsamen Wellen: für Motorwagenantriebe und Bootsantriebe auf die Vielseitigkeit dieses Kraftübertragungsmittels aufmerksam gemacht. Betrachtet man die schweren Motorwagen mit ihren vielfachen Zahnradübersetzungen, so muss man gestehen, dass diese weder constructive Einfachheit, noch Kraftersparniss, noch Betriebssicherheit bedeuten. Dem gegenüber erscheint die Energietransmission durch biegsame Wellen als eine sehr günstige, da sie gestattet, den Motor an einer ganz beliebigen Stelle, wo er auf das Auge nicht störend wirkt, anzubringen und ihn mit dem Wagenkasten fest und stossfrei zu verbinden. Das Antriebsrad, das unter den Stössen des Strassenpflasters sich gegenüber dem federnd aufgesetzten Motor in steten Schwingungen befindet, erhält dadurch eine Transmission, die von allen Nachtheilen der vibrirenden Bewegungen unbehelligt bleibt, da die biegsame Welle jede Schwingung mitmacht. Ebenso hat sie den Vorzug, einer eleganten Formgebung des Vehikels nicht hindernd in den Weg zu treten. Der Nutzeffect einer solchen Kraftübersetzung mittelst biegsamer Welle und Schneckenantriebes soll weit über 90 Percent betragen, eine Zahl, die man bei gewöhnlichen mehrfachen Zahnradübersetzungen wohl nur in den allerseltensten Fällen erreichen dürfte. Ebenso originell erschien auf der Ausstellung der Antrieb für Motorboote. Die biegsame Welle gestattete die zeitweilige Umwandlung jedes beliebigen Bootes in ein Motorboot, da der Motor überall angebracht werden konnte und ein Durchbohren der Schiffswandungen zum Durchführen der Schraubenwelle überflüssig wurde. Die biegsame Welle ging durch ein starkes eisernes Rohr vom Motor aus im Bogen über den hinteren Bootsrand. An ihr sass der Propeller und gleichzeitig am Rohr das Steuerruder. Die Welle rotirte innerhalb des schützenden Stahlrohres in einem Vaselinbad. Der Steuermann steuert mit dem Stahlrohr das Ruder und zugleich Welle und Propellerschraube in die Fahrtrichtung, wobei, nebenbei bemerkt, die Steuerung ungewöhnlich wirksam wird. Zu dieser bedeutend erweiterten Verwendungsfähigkeit gelangte die biegsame Welle erst durch eine besondere Herstellungsmethode. Biegsame Wellen bestehen aus einer Anzahl übereinander geschobener Drahtspiralen. Die Amerikaner rollten eine Drahtlage über die andere. In Folge dessen waren Zwischenräume zwischen den einzelnen Spulen nicht zu vermeiden. Dadurch entstanden aber innerhalb der Spielräume zwischen den einzelnen Drahtspulen Verdrehungen und Reibungen, die beim Beginn der Arbeit ein Ineinanderwürgen der äusseren und inneren Spulenlagen bewirkten und neben der ungünstigen Beanspruchung auch einen höheren, in Wärme übersetzten Kraftverlust zur Folge hatten. Nach einem neuen deutschen Verfahren werden die Spiralen jede für sich hergestellt, worauf sie dann durch eine zweite Maschine mit bedeutendem Kraftaufwand aufeinander gebracht werden. Eine Folge dieser verbesserten Methode ist, dass der Schnitt durch eine solche Welle senkrecht zur Achse keinerlei Spielraum zwischen den einzelnen Drahtlagen zeigt, im Gegentheil die Querschnitte der Drahtringe dicht ineinander zu verschmelzen scheinen. Die Leistungsfähigkeit einer Welle hängt von der Anzahl der Drahtlagen, dem Durchmesser der Drähte und der Festigkeit des Materials ab. Während z. B. die amerikanischen Wellen nur aus hartem Eisendraht bestehen, der schätzungsweise 20 kr. per Kilo kosten dürfte, wird bei dem deutschen Verfahren federharter Tiegelgussstahldraht bearbeitet. Dieser Draht besitzt einen Festigkeitscoëfficienten, drei- bis viermal grösser als Eisendraht. Die Zahl der in einander geschobenen Drahtspulen wird einerseits durch die Leistungsgrösse bestimmt, andererseits ist aber auch maassgebend, ob die Welle nur nach einer Drehrichtung oder nach beiden verwendbar sein soll. Die einzelnen Spiralen sind aus Bändern gewunden, die ihrerseits aus fünf bis sechs Drähten je eine Ganghöhe

bilden. Die ganze Welle ist überdies noch durch eine besondere Drahtspirale geschützt und zumeist von einem Leder- oder Metallschlauch, der an der Drehung nicht theilnimmt, umhüllt. Die Folge der sorgfältigen Herstellungsweise ist, dass man heute Wellen bis zu 100 Millimeter Durchmesser und einer Leistungsfähigkeit von 50 Pferdestärken bei entsprechender Tourenzahl herstellen kann, was bis dahin unmöglich war. Der Nutzeffect beträgt bei leichter Krümmung der Welle 97—98 Percent, bei einer Kraftübertragung im rechten Winkel dagegen noch 92—93 Percent.

RINGEN.

DAS CRITERIUM der Pariser Ringkämpfe, über dessen Beginn in unserer letzten Nummer berichtet worden ist, nahm folgenden Fortgang: Am 13. December warf Paul Pons den Türken Selim; am 14. warf Laurent le Beaucairois Selim. Eberle gab gegen Constant le Boucher auf, so dass der Letztere in die Reihe der vier »Poule«-Kämpfer trat. Am 15. warf Constant Laurent, von dem er in den Meisterschaftskämpfen zweimal besiegt worden war, merkwürdigerweise in neun Minuten. Am 16. warf Paul Pons nach einem sehr interessanten Gefecht Laurent le Beaucairois mit einer »prise d'épaule«. Am 17. siegte Constant le Boucher über Selim, der noch immer keinen Punkt erzielt hatte. Nun war demnach der Stand der vier Rivalen:

Paul Pons	2 Punkte
Constant le Boucher . . .	2 »
Laurent le Beaucairois . .	1 Punkt
Selim	—

Es blieb noch die Entscheidung zwischen Paul Pons und Constant le Boucher auszukämpfen. Am 18. begannen diese beiden Ringer das Match, welches denjenigen zu bestimmen hatte, der sich mit Kara Ahmed messen soll. Der Kampf wurde jedoch nicht an diesem Tage beendet; erst am 19. December fiel die Entscheidung. Nachdem Constant und Pons am zweiten Abend ihres Zusammentreffens gute 1¼ Stunden gerungen hatten, gab der Schiedsrichter mit der Pfeife das Zeichen zur Unterbrechung des Ganges; in dem Moment griff Pons seinen Gegner mit einer »prise de tête en dessous« an und warf ihn, worauf er als Sieger erklärt wurde. Constant betrachtete den Richterspruch als nicht gerecht; er appellirte zwar nicht dagegen, wohl aber forderte er Pons zu einem Kampf um 10.000 Francs heraus. Pons musste sich vor seinem Zusammentreffen mit Kara Ahmed natürlich einige Ruhe gönnen. Der Abend des 20. December wurde daher mit einem anderen, nicht zum Criterium zählenden Kampfe ausgefüllt; Eberle und Laurent le Beaucairois waren es, die einander da gegenübergestellt wurden. Nach drei resultatlosen Gängen wurde der Ringkampf abgebrochen; er wird erst in einigen Tagen wieder auf[illegible]

FECHTEN.

DIE AKADEMIE IM RONACHERSAAL.

Ehe wir auf die Einzelheiten der vom Athletiksport-Club am Montag veranstalteten Fechtakademie eingehen, wollen wir den Gesammteindruck derselben festhalten. [illegible] und einzig in seiner Art bezeichnen. Glänzend, denn die Akademie vereinigte eine Schaar von Meistern, die durch ihre Verdienste um die Fechtkunst und durch ihre Siege hohen Ruhm erworben haben und deren Namen in der Oeffentlichkeit einen guten Klang besitzen; einzig, denn es gab da aufregende Augenblicke, in denen es sich den Einen darum handelte, ihr durch langjährige Arbeit und unablässiges Studium errungenes Ansehen ungeschmälert zu erhalten, während die Anderen darnach strebten, ein Renommée, das sie durch aufsehenerregende, unerwartete Siege gleichsam über Nacht gewonnen hatten, auf eine solidere Basis zu stellen.

So kam es, dass an dem Festabende eine hochgradige elektrische Spannung herrschte, jene Atmosphäre fieberhafter Erwartung, welche in den Zeiten des Mittelalters über einem Turnier lagern mochte. Denn wenn damals die Ritter für die Farben ihrer Damen in die Schranken traten, so war diesmal der Kampf im Prunksaale der modernen Grossstadt für das Ansehen der beiden Schulen, der französischen und italienischen, geführt, welche sich heute in die Herrschaft auf dem Gebiete der Fechtkunst theilen.

Es ist wohl nicht überflüssig, wenn wir unserer flüchtigen Uebersicht über die einzelnen Assauts die Versicherung vorausschicken, dass wir uns — schon aus Rücksicht auf die ungewöhnliche Bedeutung der in Rede stehenden Akademie — der strengsten Unparteilichkeit befleissen werden — eine selbstverständliche, leider aber nicht immer beachtete Pflicht! Denn der wahre Freund der Fechtkunst sieht mit schmerzlichem Bedauern, dass gerade der ritterlichste Sport so häufig zu einer ungerechtfertigten und auf falscher Basis beruhenden Polemik Anlass gibt.

Aus Belgien war Desmedt gekommen, [illegible]liche Sieger in einem grossen Pariser Turnier; aus Italien hatte sich Sartori eingefunden, aus Triest Tagliapietra, Budapest hatte Santelli und Prucher hergeschickt; auch Galante aus Fiume und Schiavoni aus Berlin nahmen an der Akademie theil. Neben diesen Gästen nennen wir die Wiener Meister: Barbasetti, Franceschinis, Ryschanek, Werdnik, Gregurich, Tenner, Szarvassy und Brosch, an welche sich Dilettanten, die dem Athletiksport-Club angehören, wie Minas, Hirsch, Flesch anschlossen.

Es würde hier zu weit führen, alle Assauts zu beschreiben; weiss man doch hinlänglich, welche geistigen und technischen Fähigkeiten die erwähnten Herren — die übrigens, mit Ausnahme der Gäste, sämmtlich in den Wiener Fechtkreisen wohl bekannt und geschätzt sind — im Fechten entwickeln. Immerhin aber wollen wir erwähnen, dass keiner von ihnen die auf ihn gesetzten Erwartungen getäuscht hat, dass aber mehrere Assauts unbeachtet geblieben sind, und zwar aus dem einfachen psychologischen Grunde, weil die Aufmerksamkeit der Zuschauer sich ausschliesslich auf die Gäste, die wir ja nur dem Rufe nach kannten, concentrirte, besonders auf Tagliapietra, Galante und Sartori, noch mehr aber auf den blutjungen, vom Glücke so auffallend begünstigten Desmedt. Was nämlich Schiavoni und Santelli anlangt, so sind sie schon bei anderen Anlässen von unseren Kennern nach Gebühr gewürdigt worden, welche dem hochentwickelten fechterischen Können der beiden ausgezeichneten Meister, von denen Schiavoni sich mit Vorliebe auf die Spada, den Degen, verlegt, während Santelli speciell im Säbelfechten Erstaunliches vermag, ihre vollste Bewunderung zollten.

Tagliapietra muss als ein echter Künstler bezeichnet werden, dessen Klingenspiel reich und voll Abwechslung ist; Galante besitzt eine wirksame »Balestra« und eine ebenso kühne als brillante Methode. Prucher, der Gast aus Budapest, ist vor Allem im Säbelfechten ein gefährlicher Gegner. Wir begnügen uns mit einem kurzen Hinweis auf die beiden schönen Assauts, in deren einem Meister Franceschinis vom Athletiksport-Club sich als würdiger Gegner Schiavoni's bewährte und diesem furchtbaren Fechter elegant zu widerstehen wusste, während in dem anderen, Ryschanek contra Prucher, der Erstere von Neuem bewies, wie wohlbegründet sein Ruf als Fechter ersten Ranges ist. Und nun kommen wir schliesslich zu den beiden Assauts, die den Clou des Abends bildeten, nämlich zu dem zwischen Sartori und Desmedt und zwischen Barbasetti und Desmedt.

Als Desmedt und Sartori auf dem Fechtboden erschienen, wurden sie mit lautem und langanhaltendem Beifall empfangen. In der That sind Beide ganz dazu angethan, das Publicum schon auf den ersten Blick gefangen zu nehmen, sowohl Desmedt mit seiner schlanken, hohen Gestalt, wie auch der etwas kleinere, aber gleichfalls schlank gewachsene Sartori.

Ein unparteiischer und gewissenhafter Bericht über dieses Assaut, in welchem beide Kämpfer einander durch tadellose Eleganz der Gardestellung und des Klingenspieles zu überbieten suchten, muss constatiren, dass Sartori seinem Gegner sieben Stösse versetzte, während Desmedt nur drei gelangen, zu welchen noch ein Stoss auf die Maske, im Anfang des Spieles, kam. Dabei ist noch zu bemerken, dass Sartori während des ganzen, ziemlich langen Assauts den Eindruck der Ueberlegenheit machte, so dass in den Augen aller Zuschauer, die ein tiefergehendes Verständniss der Fechtkunst besitzen, Sartori einen unbestreitbaren Vortheil über seinen Gegner davontrug. Hat ja Desmedt dem italienischen Meister, der sein Spiel durch eine reiche Fülle schöner Nuancen und Ideen belebte, nichts Anderes entgegengesetzt als immer nur Quartcoupés nach unten, wodurch es ihm allerdings gelang, die letzten zwei Stösse zu placiren. Und diese letzten Stösse, welche Sartori unzweifelhaft erhielt, erweckten in einem grossen Theile des Publicums die Suggestion, dass Desmedt der bessere Fechter sei; es ist ja erklärlich, dass die Laien einer solchen Suggestion zugänglich sind, der Fachmann jedoch muss die darauf begründete Schlussfolgerung lächelnd von sich weisen.

Und jetzt wenden wir uns zu jenem Assaut, das zu lebhaften Erörterungen und mannigfachen Zwischenfällen Anlass gab, nämlich zum Assaut Barbasetti-Desmedt. Desmedt brachte auch diesmal dieselbe Methode, wie früher gegen Sartori, zur Anwendung: er richtete nämlich Coupéstösse nach unten, worauf er sofort die Mensur so stark verengte, dass er, falls der Stoss misslang, ein corps à-corps-Gefecht hervorrief.

Barbasetti muss offenbar das, wenigstens an jenem Abende, monotone Spiel Desmedt's durchschaut haben, denn zunächst nahm er Contre-Quart-Parade, wodurch er den feindlichen Stoss jedesmal ablenkte; dann, nachdem er die Klinge des Gegners gefunden hatte, ripostirte er fast blitzschnell mit Filo oben. Aber in diesem Augenblicke verengerte Desmedt flink die Mensur, so dass das Fleuret Barbasetti's, nachdem es richtig getroffen hatte, sofort an der Brust des Gegners hinabschoss; in dieser Weise wurde der Touché-Stoss in ein »Passé« oder »Plaqué«, wie es die Franzosen auf dem Fechtboden anzusagen belieben, umgewandelt.

Es fällt uns nicht ein, zu bestreiten, dass in Folge der von Desmedt angewandten Kampfesweise mehrere Stösse Barbasetti's wirklich zu Passés oder Plaqués geworden sind; wäre dies nicht geschehen, so hätte dieser seinem Gegner eine ganz ungewöhnliche Zahl von Stössen versetzt, was ja die Zuschauer, welche den Degen Barbasetti's jeden Augenblick gekrümmt und unbrauchbar sahen, ganz deutlich beobachten konnten. Doch haben wir, da wir uns [illegible] Nähe befanden, mit eigenen Augen constatirt, dass es Barbasetti gelang, seinem Gegner eine ganz unzweifelhafte Contre-Cavation in's Tempo, zwei sehr schöne Arretstösse und noch sechs Riposten nach erfolgter Parade beizubringen, wogegen Barbasetti selbst nur dreimal getroffen wurde.

Es ist jedenfalls höchst bedauerlich, dass Barbasetti die heitere Ruhe, die eine ganz hervorstechende Eigenschaft seines Charakters ist, gerade damals verlor; doch müssen wir zu seiner Entschuldigung anführen, dass er, der die empfangenen Stösse jedesmal ansagte, die gleiche Courtoisie von seinem Gegner erwarten durfte. Dass dieser trotzdem das Ansagen der Touchés unterliess, konnte für Barbasetti durchaus nicht gleichgiltig sein, er musste öffentlich dagegen protestiren, denn er hatte allen Grund zu fürchten, das Publicum werde aus dem Verschweigen der Touchés schliessen, dass er eben nicht getroffen habe. Diese Besorgniss war wohl begründet; in der That hat das »Neue Wiener Tagblatt« die Wundermäre veröffentlicht, dass Desmedt gezeigt habe, er sei den Meistern Sartori und Barbasetti überlegen. Und diese »Sensationsnachricht« wurde natürlich nahezu wortgetreu von mehreren anderen Tagesblättern reproducirt.

Angesichts der Thatsachen entbehrt diese Behauptung jeder Berechtigung, es sei denn, dass man das Fechten nur als ein kindisches Spiel betrachte und nicht als eine ernste Kunst, ja, als die ernsteste aller Künste: ist es doch dazu bestimmt, ein möglichst wahrheitsgetreues Bild des Duells zu geben.

Und von diesem in den Augen aller Kenner und Freunde unserer Kunst gewiss berechtigten Standpunkte aus müssen wir ganz ohne Parteilichkeit und Voreingenommenheit nochmals die Behauptung aufstellen, dass Desmedt auf der Fechtbühne sowohl durch Sartori als auch durch Barbasetti eine blutige Niederlage erlitten hat.

M. P.

LAWN TENNIS.

FREIHERR VON FICHARD bereitet schon wieder eine neue Auflage seines trefflichen »Handbuches des Lawn Tennis-Spieles« vor. Es ist dies das weitaus beste Werk über das genannte Spiel in deutscher Sprache, kein Wunder daher, dass eine Ausgabe nach der anderen so rasch vergriffen ist.

FUSSBALL.

W. H. CHAMBERS ist jetzt Fussballcapitän des Athletik-Club »Victoria«.

EINE MANNSCHAFT für Fussball wird der Wiener Sport und Geselligkeitsbund im nächsten Jahre aufstellen. Bisher huldigte dieser Verein nur dem Radsporte.

»VIENNA« hat mit dem Sport-Club »Slavia« aus Prag, welcher bekanntlich am 10. December dem Vienna Cricket and Football Club in Wien mit 2 : 0 besiegte, ein Wettspiel vereinbart. Dasselbe wird während der kommenden Saison in Wien entschieden werden.

IN BERLIN wird morgen und Dienstag der deutsche Fussball-Club aus Prag zwei Wettspiele austragen. Am ersten Tage spielt er gegen den bekannten Berliner Fussball-Club »Germania«, am zweiten Tage gegen den Thor- und Fussball-Club »Preussen«, welcher derzeit die Spitze in den Spielen um die Meisterschaft des Verbandes deutscher Ballspielvereine hält. Beide Wettspiele dürften für den Deutschen Fussball-Club ungünstig enden.

DIE CLASSENWETTSPIELE, welche das Wiener Comité zur Veranstaltung von Fussballwettspielen in der kommenden Saison zu veranstalten beabsichtigt, sollen in folgender Weise eingetheilt werden:

I. Classe: First Vienna Football Club, Vienna Cricket and Football Club und Wiener Athletiksport-Club.

II. Classe: Fussball - Club vom Jahre 1898, Athletik-Club »Victoria« und Sport-Club »Union«

III. Classe: Sport-Club »Training«, Sport-Club »Rapid«, zweite Mannschaften des Vienna Cricket and Football Club, First Vienna Football Club, Fussball-Club vom Jahre 1898 und Wiener Athletiksport-Club, Fussball- und Athletik-Club »Vorwärts«, Wiener Club für sportliche Spiele »Olympia«, Sport-Club »Graphia«, Währinger Bicycle - Club, Rasenspiel - Club »Austria«, Fussball-Club »Vindobona« und Athletik-Club »Südmark«.

ZU EINEM WETTSTREIT um einen vom Grafen Carl van der Strathen-Ponthoz gestifteten internationalen Ehrenpreis ladet der Brusseler Leopold-Club die besten Vereine von Deutschland, England, Frankreich, Holland und Oesterreich ein. Die Wettspiele sollen um Ostern in der Zeit vom 14. bis 17. April in Brüssel stattfinden. Von den sich meldenden Vereinen werden jedoch nur die ersten sechzehn zugelassen, so dass es möglich sein wird, die Entscheidungen an vier aufeinander folgenden Tagen herbeizuführen, ohne dass die betheiligten Vereine an einem Tage mehr als einmal zu spielen brauchen. Der von dem Grafen Carl van der Strathen-Ponthoz gestiftete Preis gilt als Wanderpreis und wird Eigenthum nach drei aufeinanderfolgenden Siegen. Die belgischen Vereine kämpfen bereits im Jänner die Vorrunden aus, während sich an dem internationalen Wettstreit nur die beiden besten Vereine betheiligen. Die deutschen Vereine dürften sich demnächst mit dieser Angelegenheit befassen, doch ist wenig Aussicht auf Theilnahme ihrerseits vorhanden.

He was satisfied.

The reports of referees were being read at the first monthly meeting of a certain district football league.

In one of these reports a player was accused of having committed a flagrant breach of the rules. This individual, on being brought forward, laid a counter-charge of incompetence against the referee.

»According to our report, Mr. A ,« said the chairman to the referee, »you ordered this man off the field for »hacking«. Now, the rule on the subject prohibits »hacking and tripping«. Can you explain the difference between the two offences?«

»Certainly, sir,« was the reply. »The table obstructs your view at present; but if you will leave the chair for a moment, I will show you the difference.«

Innocently enough, the chairman left his seat, and took up a position by the side of the referee.

»Well, that's hacking,« ejaculated the official, an old footballer, as he dexterously administered a »back-heeler« on the legs of the chairman; »and that—«

But the chairman did not wait for an explanation of »tripping«.

»That will do,« he remarked, as he limped back to the chair. »That will do. I'm perfectly satisfied.«

The player was temporarily suspended, and the counter-charge was dismissed.

LUFTSCHIFFFAHRT.

DER HEUTIGE STAND DER LUFTSCHIFFFAHRT

und die Zweckmässigkeit der Gründung eines Aero-Clubs in Wien.

Vortrag, gehalten in der ausserordentlichen Versammlung des flugtechnischen Vereines zu Wien am 15. December 1899 im grossen Saale des Ingenieur- und Architekten-Vereines.

Der Präsident des flugtechnischen Vereines Herr Director der meteorologischen Centralanstalt in Wien Professor Dr. J. M. Pernter: »Ich eröffne den heutigen ausserordentlichen Vortragsabend des flugtechnischen Vereines, indem ich unserer grossen Befriedigung darüber Ausdruck verleihe, dass unsere Bestrebungen durch diese grosse Zahl von Anwesenden in einer so hervorragenden Weise unterstützt werden. Ich ertheile sofort unserem Ehrenmitgliede Herrn Victor Silberer das Wort zu seinem Vortrage.«

Victor Silberer:

Meine sehr geehrte Versammlung! Vor Allem wollen Sie den freundlichen und verbindlichen Dank, den im Namen des Flugtechnischen Vereines Herr Dr. Pernter ausgesprochen hat, auch persönlich von mir entgegennehmen für den zahlreichen Besuch, durch welchen Sie die Erwartung voll und mehr als voll gerechtfertigt haben, die wir in das Publicum gesetzt, dass es an der Luftschifffahrt und ihren Fortschritten mehr und mehr Interesse nimmt.

Ich bin so frei, auf mein Programm, das ein bisschen reichlich umfangreiches ist, überzugehen, will aber dasselbe mit einigen Worten über die bisherige Geschichte der Luftschifffahrt, respective deren Entwicklung in Oesterreich einleiten.

Die erste Auffahrt eines Ballons, die in Wien überhaupt stattgefunden hat, war im Jahre 1784 am 25. August. Es ist das ein historisches Datum für uns. Es war aber nicht etwa, wie man meinen sollte, einer der Franzosen, welche in jener Zeit mit Ballons in die Welt gezogen sind und Aufstiege veranstaltet haben, der in Wien aufgestiegen ist, sondern schon ein Wiener, der Urgrossvater des letzten Stuwer, der in Wien als bekannter Feuerwerker existirt hat oder vielleicht noch existirt. Es war dies der erste Stuwer, Grossfeuerwerker in Wien. Wie er von den Ballons gehört und in den Beschreibungen gelesen hat, dass man Ballons mit heisser Luft steigen lässt, hat er sofort auch einen Luftballon oder, wie er es nannte: eine grosse Luftmaschine construirt und hat ihn im Prater Captifversuche gemacht auf dem bekannten Platze, wo stets die Feuerwerke abgebrannt wurden, der auch die »Feuerwerkswiese« geheissen hat, aber jetzt verbaut ist.

Zuerst wurden nur Aufstiege des Ballons allein veranstaltet, der mit Ballast beschwert war; der Ballon wurde einige hundert Meter hoch an einem Seil emporgelassen, dann wieder herabgezogen. Als dies ganz sicher ging, versuchte Stuwer solche Captif-Ascensionen mit zwei bis drei Arbeitern.

Die erste Freifahrt fand dann an einem Augusttage des Jahres 1784 statt, und zwar bei Anwesenheit von 15.000—20.000 Personen; die Berichte hierüber kann man in den Bibliotheken in den alten Zeitungen nachlesen. Es war auch damals keine Freifahrt beabsichtigt, sondern es sollte lediglich wieder ein Captifaufstieg bis 100—200 Meter werden. Plötzlich aber riss das Seil, und der Ballon erhob sich mit seinen Passagieren frei in die Luft! Ein furchtbarer Schrecken bemächtigte sich des Publicums, und man kann sich wohl vorstellen, dass auch die unfreiwilligen Freifahrer im ersten Augenblicke nicht von den angenehmsten Empfindungen beseelt waren. Nachdem sie sich von der ersten Verblüffung erholt hatten, löschten sie schleunigst das Feuer, der Ballon überflog im Sinken noch die Donau, drüben aber sank er sanft auf einen Acker nieder. Das war die erste freie Fahrt in Wien.

Die erste wirklich beabsichtigte freie Fahrt hat erst am 6. Juli 1791 stattgefunden, und diese hat Blanchard, der französische Luftschiffer, gemacht, der später so traurig zu Grunde gegangen ist. Diese Fahrt war seine 38. Blanchard war Ehrenbürger von Calais. Bei seiner hiesigen Auffahrt landete er in Gross-Enzersdorf, wo eine kleine Fahne, die er mitgenommen hatte, heute noch in der Pfarrkirche aufbewahrt sein dürfte. Er wurde auch in Gross-Enzersdorf zum Ehrenbürger ernannt und konnte daher auf seine Visitkarte schreiben: »Ehrenbürger von Calais und — Gross-Enzersdorf.«

Später sind verschiedene Luftschiffer nach Wien gekommen und haben während der nächsten Jahrzehnte zu verschiedenen Zeiten Auffahrten gemacht.

Im Jahre 1853 erschien Eugène Godard. Sehr alte, oder mindestens so alte Leute, wie ich, werden sich erinnern, als Kinder den Ballon vom Sophienbade aufsteigen gesehen zu haben. Ich erinnere mich, dass ich mit meinem Vater öfters auf der Dominicanerbastei stand, wo jetzt die Caserne ist, von welchem Platze aus man den Ballon wunderbar aufsteigen gesehen hat. Godard hat die Sache schon fachmännisch richtig betrieben, er hat auch schon Passagiere mitgenommen. Sein Ballon war sehr gut und da war die Sache schon sehr entwickelt, beinahe wie heute für gewöhnliche Passagierfahrten. Einmal gab es damals eine Landung in Schönbrunn mitten im Schlosshof. Die kaiserliche Familie war auf den Balkon herausgetreten, um das interessante Schauspiel zu sehen. Godard liess einen Passagier aussteigen und fuhr dann wieder auf. Es war das die erste Auffahrt mit einer Zwischenlandung, wie man es jetzt in Fachkreisen nennt.

Im Jahre 1881 ist Eugène Godard — der in den Fünfzigerjahren noch sehr jung gewesen — als Sechziger wieder nach Wien gekommen und hat — daran dürften sich viele Anwesende noch erinnern — in der Neuen Welt zahlreiche Aufstiege veranstaltet. Nachdem ich viele Jahre vorher in Amerika eine Auffahrt gemacht hatte, habe ich damals mit Godard meine zweite Auffahrt gemacht. Im Jahre 1882 habe ich dann selbst mit der Luftschifffahrt begonnen. Es ist wohl noch im Gedächtnisse sehr vieler der Anwesenden, dass ich damals eine grosse Anzahl von Fahrten unternommen habe; wovon aber Viele nichts wissen, das sind die grossen Kämpfe, die ich deswegen mit den Behörden auszufechten hatte. Mein Bestreben, in Oesterreich die Luftschifffahrt einzuführen, war keineswegs von der Protection der Behörden begleitet, es wurde mir wahrlich nicht leicht gemacht!

Soll ich Ihnen davon Einiges erzählen? Nachdem ich die Eingabe gemacht hatte, mit einem Ballon Fahrten in Wien machen zu dürfen, erhielt ich eine Einladung, in's Prater-Polizeicommissariat zu kommen. Ich erinnere mich noch wie heute, wie ich hinkam und mich der betreffende Commissär frug: »Ja, also Sie wollen Ballonfahrten veranstalten; wer wird denn aber den Ballon führen?« Und als ich darauf antwortete: »Ich!«, sagte er:

»Sie? Ja entschuldigen Sie, Sie haben ja keinen Dunst davon!« (Lebhafte Heiterkeit.)

»Pardon«, sage ich, »erstens bin ich schon einige Male früher gefahren, dann war ich jetzt einige Monate in Paris und habe die Sache gelernt.« Darauf aber erwiderte der Mann der öffentlichen Sicherheit: »Entschuldigen Sie, das können wir glauben und können es bleiben lassen! — (Heiterkeit.) — Sind Sie nicht böse, aber das geht nicht! Sie verstehen die Sache nicht fachmännisch, und die Behörde kann nur zustimmen, wenn ein Fachmann ihr gegenüber die Verantwortung übernimmt. Gehen Sie also in's — Polytechnicum und bringen Sie uns das Zeugniss eines Professors, dass Sie die Luftschifffahrt verstehen.« (Lebhafte Heiterkeit.)

Was soll ich lange erzählen? Ich bin in ganz Wien bei allen möglichen Autoritäten herumgelaufen, das heisst Autoritäten auf allen Gebieten, nur nicht in der — Luftschifffahrt (Heiterkeit) und Jeder der Herren war gescheit genug, zu sagen: »Ich verstehe nichts davon, da verstehen ja Sie jedenfalls mehr (grosse Heiterkeit), ich kann Ihnen also ein Zeugniss nicht geben.«

In dieser Noth kommt mir eine Idee: Ich lasse mir aus Paris den Sohn meines Ballonfabrikanten — Brissonet — kommen, einen blutjungen Mann, der damals zwar erst drei Auffahrten gemacht hatte, während ich schon viel erfahrener war. Ich gehe mit ihm in's Commissariat und sage dort:

»Dieser Herr wird also die technische Verantwortung für meine Auffahrten übernehmen, er wird den Ballon führen.«

»Wer ist das?«

»Herr Brissonet aus Paris.«

»Ah,« heisst es, »jetzt ist Alles im Reinen (lebhafte Heiterkeit), jetzt ist die Sache in Ordnung, morgen können Sie auffahren!« (Andauernde grosse Heiterkeit.)

Man hat von dem jungen Manne so wenig gewusst, ob er fahren kann, als von mir; weil er aber ein Ausländer war und ein Käppchen mit einem kleinen goldenen Ballon trug, war es gut.

Das ist die Art, wie unsere Fähigkeiten von unseren Behörden geschätzt und taxirt werden.

Das Facit war: Der brave junge Mann ist dreimal mit mir aufgefahren, dann habe ich ihn verabschiedet. Ich war nun allein und hätte nach der Forderung der Behörde weiterhin stets allein fahren sollen. Es ist schwer, zu begreifen, wie man Jemandem, von dem man behauptet, er sei in seinem Fache noch nicht stark, sagen kann, er müsse mit einem grossen Ballon allein fahren, was doch viel schwerer ist, als wenn man einen Gehilfen hat; aber die Behörde hat diese Unlogik an mir geübt und hat verlangt, ich solle allein auffahren. Das ist auch dreimal geschehen. Erst dann hat man mir erlaubt, Personen mitzunehmen. Das ging nun eine Zeitlang ganz glatt; bei der 15. Fahrt geschah jedoch durch das Zusammentreffen widriger Umstände ein Malheur, wie es häufig vorkommt; das war die berühmte Luftfahrt nach dem Friedhofe zu Leitzersdorf, wo sich ein Herr einen Fuss gebrochen und wo ein anderer Herr und ich uns ziemlich stark zerschunden haben. So etwas kommt, wie gesagt — wir haben ja heute genug militärische Fachluftschiffer, die es bezeugen können — leider oftmals vor, ohne dass ein technischer Fehler begangen wurde. Man ist eben dem Spiel der Elemente preisgegeben, und der Mensch kann gar oft den Wind nicht beherrschen, oft ist das Element stärker als er. Kurz, der erwähnte Unfall war geschehen, und flugs erschien das Verbot zu fahren.

Im nächsten Frühjahre hatte ich in Folge dessen wieder die grössten Schwierigkeiten. Ich besuchte den Herrn Statthalter, machte ihm alle möglichen Vorstellungen und erhielt endlich nach unsagbaren Schwierigkeiten die Erlaubniss, bei jeder Auffahrt zwei »Assistenten« mitzunehmen. So konnten damals das erste Mal wieder zwei beliebige Herren mitfahren, aber unter dem Titel »Assistenten«. Das geschah einige Male, dann kam wieder ein kleiner, fast nichtiger Unfall, der Ballon blieb nämlich bei der Abfahrt an einem Baume hängen, wobei Niemandem auch nur ein Haar gekrümmt wurde, aber schwups war das Verbot wieder da!

Ich ging dann nach Pest und fuhr dort anstandslos zwölf- oder fünfzehnmal auf. Dort hatte die Behörde ganz andere Ansichten. Als ich dort zur Polizei kam, um die Erlaubniss zu meinen Fahrten und zur Mitnahme von Passagieren zu erwirken, sagte der damalige, jetzt längst verstorbene Stadthauptmann Theiss, der ein sehr jovialer Mann war, zu mir: »Lieber Freund! Bei uns können Sie fahren, soviel Sie wollen! Nehmen sie 12, nehmen Sie 15 Personen mit (Heiterkeit), wenn Alle das Genick brechen, geht das uns nichts an!« (Lebhafte Heiterkeit.) In Ungarn gehört es nämlich zu den unveräusserlichen Menschenrechten, dass sich Jeder den Hals brechen kann nach seinem Belieben (Heiterkeit); bei uns ist das nicht erlaubt, dazu ist hier eine ganz besondere behördliche Bewilligung nothwendig! (Erneute lebhafte Heiterkeit.)

Auch das hat sich aber schliesslich gesetzt. Vorher noch hat sich aber etwas sehr Komisches abgespielt. In meinem Aerger gehe ich nämlich her und richte an die Statthalterei eine Eingabe, mit der es mir gar nicht Ernst war. (Ich bekenne heute, dass das eigentlich vielleicht sehr ungehörig war, aber es sind seitdem fast siebzehn Jahre verflossen, da dürfte das Delict schon verjährt sein.) In der wirklichen Absicht, meinem Zorne Luft zu machen und eine Frozzelei zu begehen, schreibe ich an die Statthalterei: Hohe Behörde! Wurden Sie mir vielleicht gestatten, dass ich Passagiere mitnehme, wenn dieselben folgende Erklärung

unterschreiben: »Ich Unterfertigter weiss, dass Herr Victor Silberer nur ein blutiger Anfänger in der Luftschifffahrt ist, dass er dieselbe gar nicht versteht, und ich erklare daher auch ausdrucklich, dass ich, wenn ich mit ihm fahre und mir ein Unglück zustosst, die Behörde in keiner Weise verantwortlich machen will.«

Zu meinem unbeschreiblichen Erstaunen bekomme ich nach drei Tagen eine Zuschrift, in welcher es heisst: »Wenn die Leute das unterschreiben, können sie mitfahren.« (Lebhafte Heiterkeit.)

So wurden denn meine regelmassigen Fahrten mit Hilfe dieses kostlichen Reverses wieder eingeleitet, und es gibt Dutzende von Herren, die mit mir gefahren sind und diesen Revers unterschrieben haben, der sich, wenn er inzwischen nicht an den Greissler verkauft wurde, noch in zahlreichen Exemplaren in den Acten der Behörde befinden muss. (Erneuerte Heiterkeit.)

Schliesslich wurde mir die Sache mit diesem Reverse [illegible] unangenehm Manchmal fuhren auch Leute aus dem [illegible]ande mit mir, und da war es mir peinlich, ihnen [illegible] diesen Revers vorzulegen, wenn ich auch naturlich [illegible] die Entstehungsgeschichte zum Besten gab, worauf [illegible] sehr viel — aber nicht über mich — gelacht wurde. So bin ich denn schliesslich um eine Aenderung dieses Reverses eingekommen und habe einen neuen vorgelegt, worin ich nicht mehr als Patzer hingestellt, sondern einfach gesagt wurde: Die betreffenden Leute verpflichten sich, wenn sie auffahren, der Behörde keinen Vorwurf zu machen, wenn ihnen ein Unglück zustosst.

Das war bis zum Schlusse meiner Fahrten, wo ich die Ehre gehabt habe, den aeronautischen Curs zu übernehmen, in Giltigkeit, und ich glaube, nachdem die Sache meines Wissens nicht ausser Kraft gesetzt wurde, dass, wenn Jemand vom Civile auffährt, er heute noch diesen Revers unterschreiben muss.

Das war die Forderung seitens der Behörden bei Einführung der Luftschifffahrt in Oesterreich, und ich kann Sie versichern, dass es mir manche Tage, Wochen und Monate der Aufregung gekostet hat, die Kämpfe alle durchzuführen, die damals im Interesse der Luftschifffahrt nothwendig waren, um es endlich dahin zu bringen, dass man frei und ungehindert, wenn man schon einen solchen Revers unterschreiben musste, fahren durfte

Im Jahre 1888 kam sodann der grosse Wendepunkt für die Luftschifffahrt in Oesterreich, indem ich damals beschloss, eine grosse Ausstellung für Luftschifffahrt in Wien zu veranstalten. Ich hatte namlich bis dahin gesehen, dass man als Luftschiffer nicht blos von Seite der Behörden, sondern sogar auch von wissenschaftlichen Corporationen und dem grossen Publicum nur als eine Art Wursteltheaterbesitzer oder Praterbudenbesitzer angesehen wurde. Man hielt bis dahin allgemein die ganze Luftschifferei für nicht mehr, als höchstens für eine bessere Art Schaustellung, wobei man vielleicht zugab und anerkannte, dass ich das Unternehmen in anständiger, nobler Weise führe; aber für etwas Anderes als eine blosse Schaustellung, als ein Mittel, die Schaulust der Menge zu befriedigen und zu fructificiren, hat man den Ballon bis zu diesem Zeitpunkte nicht gehalten.

Es war nicht zu verwundern! Mit Ausnahme von zwei Versuchen, einmal in Venedig und einmal anderswo, den Ballon militarisch zu verwerthen, Versuche, die keine Resultate hatten, und dann mit Ausnahme sehr vereinzelter wissenschaftlicher Auffahrten hatte man es bis zu den Siebzigerjahren gar nicht für werth gefunden, sich mit dem Ballon naher zu befassen, Versuche zu machen, ihn militarisch oder wissenschaftlich zu verwerthen. Erst im Jahre 1870, im deutsch-französischen Kriege, hat es sich gezeigt, dass der Ballon im Kriege etwas werth ist. Die Franzosen waren immer die ersten Aeronauten, sie haben immer zahlreiche Berufsluftschiffer gehabt, weil es in Frankreich keine Feier und kein Volksfest u. dgl gibt, wobei nicht ein Ballon aufsteigt. Das war den Franzosen aber, als der Krieg kam, sehr von Nutzen, und sie zogen auch den grossen Vortheil daraus, dass sie wahrend der Belagerung von Paris fast jeden Tag Ballons aufsteigen liessen, die über die Köpfe der Preussen hinweg im Lande niedergingen und die Post und die Zeitungsnachrichten aus Paris in die Provinz brachten. Ich habe mir erlaubt, Ihnen ein Blatt mitzubringen, welches dort, wo die Herren Officiere stehen, sich befindet. Das ist eine solche Ballonpost, einer jener Zettel im Original, welche taglich mittelst Ballons von Paris in die Provinz gegangen sind. Das hat damals vor Allem den Deutschen gezeigt, dass der Ballon etwas werth ist, und seitdem wurde namentlich in Frankreich, wo man den Nutzen am deutlichsten gesehen hat, ausserordentlich gearbeitet. Dann aber wurde bald in aller Stille nach und nach auch in allen anderen Staaten angefangen, sich mit der Sache zu befassen. Es haben Russland, Italien, England, Spanien u s. w. Luftschiffermaterial angeschafft und eigene Abtheilungen dafür errichtet, nur bei uns ist lange nichts geschehen, trotzdem ich schon in den Achtzigerjahren mehrmals an unser hohes Kriegsministerium Eingaben gemacht hatte, worin ich auf die Nothwendigkeit hinwies, dass etwas geschehen müsse; dass sowohl in die Festungen Ballons kommen sollten, die herausfliegen konnen, als auch dass anderseits Fesselballons für den Felddienst angeschafft werden sollten. Es ist aber, wie gesagt, lange nichts geschehen. Da dachte ich mir, das lasst sich nur mit einem einzigen grossen Schlage machen Ich muss in Wien eine Ausstellung veranstalten und muss den maassgebenden Kreisen so recht vor Augen führen, was schon Alles existirt Und so habe ich im Jahre 1888 im Prater zur Zeit der Gewerbeausstellung eine separate Ausstellung für Luftschifffahrt organisirt und ausgestattet, zu welcher [illegible] auslandischen Material, besonders vom französischen, so viel als moglich zu bekommen trachtete. Was ich aber nicht als Ausstellungsobjecte bekommen konnte, habe ich einfach gekauft. In Folge dessen haben wir eine fur jene Zeit schon sehr schöne und reiche Sammlung von Material zusammenbekommen: Gasventile, Ballonkörbe, alle möglichen Bestandtheile und Materialien, Rohstoffe, Instrumente etc. Ausserdem hatte ich ein Jahr früher schon begonnen, nach französischen Mustern selbst Modelle arbeiten zu lassen, habe hiesigen Geschaftsleuten Material und Muster gegeben, damit sie sich einüben und hier die Sachen machen konnen, und habe sodann auch drei grosse Ballons und eine Menge kleinere Modelle fertig gemacht, um zu zeigen, dass man hier im Inlande Alles ebenso gut machen kann.

Diese Ausstellung hat denn auch einen vollen Erfolg gehabt. Der grösste Erfolg war, dass Seine Majestat der Kaiser die Ausstellung mit einem langen Besuche beehrte, wobei er sich die Sachen sehr gut ansah. Da ich auch sehr viele Photographien von aeronautischen Militarparks dort gehabt habe, so kam Seine Majestat auch zu diesen, und wie wir da zu den Bildern eines ganzen Parkes kamen, der von der Pariser Firma Yon für China geliefert worden war, und ich sagte, das sei ein Park, den China bezogen hat, da fragte Seine Majestat: »Wie, China hat auch schon Ballons?«, worauf ich erwiderte: »Jawohl, Majestat.«

Unmittelbar darauf begann sich die Kriegsverwaltung fur die Sache sehr zu interessiren. Es wurde zunachst mit meiner Wenigkeit vereinbart, im Jahre 1890 einen militarisch-aeronautischen Curs abzuhalten, dessen fachliche Leitung mir übertragen wurde. 1891 wurde dieser Curs fortgesetzt, worauf, als ich mich krankheitshalber zurückziehen musste, die aeronautische Abtheilung gebildet wurde, wie sie jetzt besteht, und die jahrelang durch den verehrten Hauptmann Trieb geführt wurde und jetzt unter dem Commando meines speciellen Freundes Hinterstoisser steht. Diese aeronautische Abtheilung hat sich seither bekanntlich glanzend entwickelt.

Das ist, in kurzen Zügen gezeichnet, der Entwicklungsgang der Luftschifffahrt in Oesterreich. Ich komme nun zur Entwicklung derselben in anderen Landern.

Ich habe schon betont, dass die Entwicklung speciell eine militarische ist Das geht Alles sehr still und geheim vor sich. Es wird nicht viel gesprochen und geschrieben darüber, es ist aber erstaunlich, wie sich alle Militarmachte mit Ballons ausrüsten und trachten, so viel als moglich Officiere damit einzuschulen. Das geschieht in allen Landern. Der moderne Generalstabsofficier soll wenigstens eine Ballonfahrt gemacht haben. Man schafft für Festungen — was ich schon vor 20 Jahren empfohlen habe — Ballons an, die als feste eiserne Bestande hinterlegt werden. Dutzende von Ballons werden so in jeder Festung deponirt, damit bei einer plötzlichen Einschliessung eines festen Platzes Ballons in genügender Anzahl zum Ausfliegen da sind. Man schafft auch Feldabtheilungen, und selbst wir, die wir leider nicht viele Geldmittel für neue Sachen haben und wo an solchen Dingen noch sehr gespart wird, haben doch auch schon [illegible]ne Anzahl solcher Ballon-Feldabtheilungen.

Es vergeht heutzutage kein Manöver, ohne dass Ballons dabei in Thatigkeit versetzt werden. Es ist mir sehr erfreulich, constatiren zu konnen, dass immer mehr, von Jahr zu Jahr, von Manöver zu Manöver nicht nur bei uns, sondern überall, die unerlassliche Nothwendigkeit von Ballons zur Recognoscirung anerkannt wird. Mehr und mehr sieht man diese Nothwendigkeit ein, man weiss sie zu schatzen, und uberall bildet man jetzt Luftschifferabtheilungen als selbstständige kleine Hilfskörper in möglichst grosser Zahl aus.

(Fortsetzung folgt.)

JAGD.

DER DRILLING.

Der Verfasser der vorliegenden Arbeit wird wohl einer der ersten gewesen sein, der den Drilling als standiges, das heisst einziges Gewehr geführt hat, und durfte daher das Recht für sich in Anspruch nehmen, ein Urtheil über diese Jagdwaffe zu fallen. Am Tage, wo ich dieses niederschreibe, sind gerade 15 Jahre verflossen, dass ich den Drilling ausschliesslich führe und fast nie mit dem Schrotzwilling eine Jagd mitgemacht. Wahrend dieser Zeit war es mir vergönnt, in drei Welttheilen dem Waidwerke zu obliegen, den Continent und England ausgeschlossen, es sind dies Asien, Afrika und Amerika.

Auf dem Continent sowohl als in England hatte ich viel Gelegenheit, auf Hochwild- und Schwarzwildjagden zu kommen, und selbe auch reichlich ausgenützt; in den letzten Jahren jage ich vorzugsweise, recte mehrstentheils in Revieren, wo kein Wild vorhanden, das waidgerecht die Kugel verlangt. Der Zufall, der im Leben des Waidmannes gar oft eine bedeutsame Rolle spielt, bringt es mit sich, dass meine eigenen Jagden zwar alle Rehwildbestande haben, die nichts zu wünschen übrig lassen, aber keine Gelegenheit bieten, in Folge der Terrainverhaltnisse mit der Kugel zu schiessen. Wenn ich trotzdem dem Drilling den Vorzug gebe, so müssen dies gewichtige Gründe sein, die mich dazu bestimmen, und halte ich selbe auch für interessant genug, ihnen diese Zeilen zu widmen, dem Leser das Urtheil überlassend, ob ich Recht habe, dem Drilling als Universalgewehr ein Loblied zu singen.

Es kann naturlich nicht meine Aufgabe sein, jede einzelne Jagdepisode anzuführen, bei der ich den Kugelschuss, den mir der Drilling zur Verfügung stellte, benützen konnte, sondern nur die mit diesem Kugelschuss erzielten Resultate, die ich auf Grund eines ziemlich genau geführten Schussbuches zusammenstellte. Ueber die Führung dieses meines Jagdbuches möchte ich mir einige erlauternde Bemerkungen gestatten.

Mein Jagdbuch, das nach meiner Angabe liniirt wurde, enthalt (in der angegebenen Folge) die Rubriken:

Datum. Name des Reviers. Wildart. Stückzahl. Bemerkungen. Drilling.

Unter Drilling werden jene Schüsse eingereiht, die ich gemacht habe mit dem Kugellauf des Drillings, und die nur dann gelten, respective eingetragen werden, wenn ich mit einer anderen Gewehrart, z. B. Kugelbüchse oder Büchsflinte nichts hatte machen konnen. Gewöhnlich handelt es sich darum, dass ich mit den Schrotlaufen das Wild entweder gefehlt oder krank geschossen habe und dann mit der Kugel es doch noch zur Strecke brachte; oder es handelte sich um jene Falle, wo ich (jedoch nur in solchen Revieren, wo kein Wild, das mit der Kugel beschossen wird, vorhanden) mit dem Schrotzwilling nichts ausgerichtet hatte.

Zwei Beispiele als Illustration.

Auf der Jagd des Grafen B. am 6. October 1890 stehen die Schützen bei einer Treibjagd in einer Mulde, vor uns eine Schonung, hinter uns nur Gras bis zum Rande der Mulde, wo wieder eine Schonung anfangt. Ich habe den vorletzten Stand, wegen Mangels an Schützen stehen wir sehr weit auseinander, circa 160 Schritt. Mein Nachbar zur Linken schiesst einen Bock schwer krank, so dass er im Feuer stürzt, wieder hoch wird, aber so zwischen

uns durchbricht, dass keiner schiessen kann mit Schrot. Der kranke Bock nimmt, wenn auch schwer, die hinter uns liegende Lehne; oben angekommen verhofft er, wenige Augenblicke zwar, aber ich habe Zeit, ihm auf 160 Schritt die Kugel etwas hinter's Blatt zu setzen, so dass er im Feuer zusammenbricht, wieder hoch wird, um nach einigen Fluchten verendet zusammenzubrechen.

Mit dem Schrotschuss hatte ich nichts mehr machen konnen, eine Nachsuche ware aber sehr leicht erfolglos gewesen, da keine 200 Schritte hinter dem Fleck, wo der Bock verendet, die Grenze ist und der angrenzende Jagdpachter ein Prachtexemplar eines Jagdnachbars in negativem Sinne ist

Am 4. Juni 1890 sitze ich mit meinem Rauhbart an einer Waldlisière im Schatten und rauche eine Cigarette. Vor mir etwas fallender Wiesenboden, auf 120 Schritte ein Kleefeld, in welchem meist Hühner und Hasen ihr Wochenbett aufschlagen.

Nach einiger Zeit sehe ich etwas Rothes sich bewegen, ein Fuchs; wie ich aber mit dem Glas hinsehe, ist es nur eine Katze, die — selbstverstandlich — im Kleeacker Mause fangt, was mir jeder Bauer sehr gerne bestatigen wird. Die Katze kenne ich übrigens — ich bin auf meiner Jagd — und weiss auch, dass selbe sehr scheu ist, trotzdem sie »nur« Mause fangt. Sie muss mich nicht gesehen haben; denn sonst bin ich kaum auf 200 Schritte nahe gekommen und sie verschwand. Leise spanne ich den Hahn und stelle das Visir auf. Es kracht — und die mausefangende Katze ist gewesen.

Solche Falle, aber nur solche Falle, ich bin da pedantisch genau, werden unter Drilling mit einem Strich versehen.

Die letzten zehn Jahre meines Schussbuches ergeben nun addirt folgende Zahlen:

Katzen	142	Stück
Raben	417	»
Sonstiges Federraubwild	324	»
Spielhahne	75	»
Fuchs, Dachs, Wiesel	211	»
Rehbocke	111	»
Hunde	25	»
Hasen	11	»
Summe	1316	Stück

Eine fürwahr stattliche Strecke, die ich nur meinem Drilling verdanke.

Bezüglich des Spielwildes mochte ich nochmals ausdrücklich bemerken, dass ich alle diese Schüsse nur in solchen Revieren machte, wo Wild, welchem die Kugel gebührt, nicht vorhanden.

Aehnliche Schüsse in Hochwildrevieren, wo man Kugel- oder Büchsflinte führt, habe ich auch gemacht, diese sind hier aber nicht gezahlt, da ich ja auch mit der Büchsflinte einen Kugelschuss zur Verfügung gehabt hatte.

Zur Erklarung der grossen Strecke, will ich bemerken, dass keine Woche vergeht, wo ich nicht ein- bis zweimal auf der Jagd bin und ich sowohl zwei eigene sehr gut besetzte Reviere habe, als auch viele Freunde besuche, darunter die hiesigen Hofjagden.

Nach diesen Zahlen brauche ich wohl nicht zu fragen, ob sich der Drilling bewahrt hat.

Mir ist der Drilling das Universalgewehr par excellence, dem ich manche seltene Beute verdanke, ganz abgesehen von dem Umstand, dass ein Drilling in Revieren der Ebene ganz unentbehrlich zur Raubzeugvertilgung ist, insbesondere dort, wo befiedertes Raubwild vorhanden.

Wie aus meiner Tabelle ersichtlich, habe ich viele Hunderte von gefiederten Raubern mit der Kugel zur Strecke gebracht, die ich sonst nie bekommen hatte, da man ihnen auf Schrotschussdistanz nie nahe kommt.

Was die Hasen anbelangt, so sind dies meist Schüsse am Ansitz auf asende Mitglieder der Familie Lapus timitus und mehr um meinen Kugelschuss mit dem Drilling zu erproben, als des Bratens wegen. Uebrigens war letzterer eine angenehme Beigabe, denn ich gehöre zwar nicht zu den Schiessern à tout prix, aber ganz leer nach Hause gehen mag ich auch nicht gern; so ein grosser Philosoph bin ich noch nicht, glaube auch kaum, dass ich es werde.

Ueber den Drilling als solchen mochte ich noch einige Worte sagen.

Mein Drilling ist ein Hahndrilling, dessen umgelegtes Visir eine Kerbe hat, so dass man zur Noth auch ohne Aufstellen des Visirs mit der Kugel schiessen kann. Obgleich ich, Dank sei St. Huberti, zu jenen Schützen gehore, die auf einer Schrotflinte kein Korn brauchen, habe ich gefunden, dass man sich »sehr leicht thut« bei unvorhergesehenem Kugelschuss auf flüchtendes Wild, wenn man im Anschlag nur den Hebel zu verschieben braucht, und dann annahernd sicher das Ziel des Kugelschusses trifft

Fortgesetzte Uebung auf die in jeder Schiessstatte vorhandenen laufenden Scheiben haben mir eine solche Fertigkeit verliehen, dass ich auf alles flüchtende Wild ziemlich sicher mit dem umgelegten Visir abkomme.

Warum ich nun keinen hahnlosen Drilling führe, hat seinen Grund darin, dass ich sehr oft im Hochgebirge und in Ungarn, Siebenbürgen und Dalmatien jage, wo oft im Umkreise einer Tagesreise kein Büchsenmacher zu haben ist, viel weniger einer, der die Feinheiten der hahnlosen, deren Vorzüge ich ganz und voll anerkenne, »heraus« hatte. Ein Hahngewehr, für welches ich bei solchen Ausflügen immer ein completes Reservematerial nebst Werkzeug mitführe, kann ich selbst repariren, ein hahnloses nicht. Jetzt gibt es ja gewiss Systeme, welche eine Reparatur, wenn auch nicht ausschliessen, so doch zu einer Seltenheit machen, aber ich bin jetzt meinen Hahndrilling schon so gewohnt, dass mich die Vorzüge des hahnlosen Systems nicht mehr reizen.

Und nun bin ich am Schlusse meiner Ausführungen angelangt; aber ich habe noch etwas am Herzen.

Vierzehn Jahre sind es her, da habe ich zum erstenmale das Lob des Drillings gesungen und einen gleichen Aufsatz veroffentlicht; allerdings standen mir damals noch nicht so grosse Zahlen zur Verfügung. In der nachsten Nummer dieses Blattes, das ich nicht nennen will, stand dann eine geharnischte Entgegnung eines Herrn, den ich wiederholt auf Jagden traf und als guten Waidmann und Schützen kennen lernte. Mich machte es stutzig, dass ein solch geübter Jager die Vorzüge des Drillings nicht anerkennen wollte, doch Probiren geht über Studiren, und ich führte den Drilling weiter; das Resultat meiner »Versuche« legte ich in den heutigen Zeilen nieder.

Und mein seinerzeitiger Gegner? Ja, der ist heutzutage ein grosser Drillingsmann geworden, und das weiss ich ganz genau; denn — er ist in meinem Niederjagdrevier der liebste Gast, den ich empfange, und in seinem Hochwildrevier bin ich stets willkommen — selbst mit meinem — Drilling.

Allen Drillingsmannern: »Waidmannsheil!«

NOTIZEN.

WALDSCHNEPFEN werden trotz Schnee und Kalte im Schleswig-Holsteinischen auf Treibjagden noch immer geschossen; so kurzlich auf einer solchen in der Nahe von Flensburg 4, Tags darauf 6 Stück.

EINE FASANENJAGD in den Remisen von Moyne, Queens County, Irland, Besitzer Mr. N. Hamilton Stubber, ergab seitens 14 Schützen an zwei Tagen eine Strecke von 939 Fasanen und 9 Waldschnepfen.

HASENJAGDEN ergaben namentlich in den Revieren des transdanubischen Theiles von Ungarn Strecken, die gegen alle Erwartungen als überaus reich zu bezeichnen sind. Im Monat November wurden auch noch sehr bedeutende Abschusse an Rebhühnern erzielt.

IN ENGLAND ist die Saison der Jagden mittelst Treibern auf den Mooren und in den Wildremisen — den coverts — in ihrem Zenith. Auf einer Remisenjagd zu Rhewlas wurden von acht Schützen 485 Fasanen, 134 Hasen, 70 Kaninchen, 3 Rebhühner, 8 Waldschnepfen und 5 Stück Verschiedenes, im Ganzen 705 Stück geschossen.

BIRKWILD und Fasanen haben sich im Holsteinischen derart vermehrt, dass beide Wildarten auf den grosseren Rittergütern in einem ansehnlichen Stande vertreten sind. Der Hege des Birkwildes wird ein besonderes Augenmerk zugewendet, damit es die moglichste Verbreitung finde. Fasanen gedeihen überaus gut und erreichen eine ungewöhnliche Starke.

OBERSCHLESIEN ist nicht nur durch seine reich bestandenen und ausgedehnten Thiergarten, sondern auch zufolge seiner wildreichen freien Wildbahnen in den Kreisen der Jagdfreunde bekannt Eine dreitagige, gegen Ende des Monates November dieses Jahres auf der Herrschaft Simenau abgehaltene Treibjagd, an der sich acht Schützen betheiligten, ergab eine Strecke von 941 Stück verschiedener Wildarten, worunter Rothwild, Schwarzwild, Rehe und von Federwild hauptsachlich Fasanen.

DAS GEBIRGE, welches die Grenze zwischen Rumanien und Siebenbürgen bildet, ist seit Beginn dieses Monates von hohem Schnee bedeckt. Seitdem haben sich in dem Hermannstadter Comitate so zahlreiche Rotten von Wolfen eingefunden, dass nachtliche, ja sogar bei helllichtem Tage vollführte Ueberfalle von Rindern, Füllen und anderen Hausthieren die Dorfbewohner schwer schadigen. Hie und da treten auch Bären auf, die, von Hunger getrieben, sich bis in die Nahe der Hofe wagen und sogar Gespanne uberfallen, die kurze Zeit ohne Aufsicht im Freien stehen.

BAREN sind in einigen der oberungarischen Comitate trotz des bereits recht strengen Winters, dessen Einflüssen sie sich sonst durch »Einschlagen« zu entziehen suchen, so haufig, dass kaum irgend eine auf Nutzwild veranstaltete Jagd in den gebirgigen Revieren verlauft, ohne einen oder selbst mehrere Reprasentanten der Familie Petz zu Schuss zu bekommen. So wurde kurzlich auf einer Jagd, welche die Rosenauer Jagdgesellschaft veranstaltet hatte, eine alte Barin erlegt, auf einer zweiten Jagd ein Bar angeschossen, jedoch nicht so schwer, dass er zur Strecke gebracht worden ware.

DER MASSENFANG von Wachteln, der bekanntlich hauptsachlich in Egypten sowohl im Frühjahr wie im Herbst in der schonungslosesten Art und Weise ausgeübt wird, hat es dahin gebracht, dass die Wachtel bei uns aufgehört hat, eine nur halbwegs zufriedenstellende Jagd auf dieses kleinste Federwild darzubieten. Im letztverflossenen Jahre wurden aus dem Pharaonenlande abermals über $1^1/_4$ Millionen Wachteln versendet, und zwar hauptsachlich nach England; kann es daher noch Verwunderung hervorrufen, wenn es zur Seltenheit wird, bei uns in der ersten Sommerzeit den Schlag einer Wachtel zu vernehmen!

IN DER MARMAROS haben sich Wölfe bereits in derart zahlreichen und starken Rotten eingefunden, dass die durch jahrelange Hege erzielten Roth- und Rehwildstande mehr denn je gefahrdet sind. Auf Reste gerissenen Wildes der einen wie der anderen Art zu stossen, ist keine Seltenheit. Wie sich die Verhaltnisse bei Eintritt eines strengen und schneereichen Winters, der leider nur allzu wahrscheinlich in Aussicht steht, gestalten werden, ist leicht vorauszusehen. Die unausbleiblichen Folgen des wirklichen Eintrittes eines solchen werden sich um so fühlbarer gestalten, da im Spatherbst Baren, die aus dem hoher gelegenen Gebirge herabstiegen, den Wildstanden ohnedies bedeutende Schaden zugefügt haben.

IN NORWEGEN ist der Bar durchaus nicht ein so selten zu erlegendes Raubthier, wie in neuester Zeit von Fremden, die, um diesen Sport, den auf Baren zu jagen, nach Herzenslust ausüben zu konnen, Norwegen aufsuchen, behauptet wird. Denn vom Jahre 1894 bis 1898 wurden daselbst nicht weniger als 281 dieser Raubthiere erlegt. Der Hauptabschuss hat im Jahre 1895 stattgefunden; er bezifferte sich auf 72 Bären. Diesen Daten gegenüber bleibt Ungarn noch immer das Land der erfolgreichsten Bärenjagden, da der jahraus jahrein daselbst stattfindende Abschuss sich zwischen 140 bis über 170 Stück beziffert, wovon die weitaus grössere Theilziffer auf die oberungarischen Comitate, einschliesslich der Marmaros, entfallt.

REINEKE, der gefahrlichste aller Wildfeinde, kann nirgends und niemals eifrig genug verfolgt werden. Jeder Heger und Pfleger seiner Wildstande oder Wildbesatze wird selbstverständlich darauf bedacht sein, den so listigen Rauber auf jede nur mögliche Weise zu verfolgen, um die Interessen der Jagd auf Nutzwild zu wahren. Diesen Bestrebungen, denen zu Trotz sich die Sippe in ihrer Schadlichkeit dennoch überall fühlbar macht, kommt ganz unerwartet eine Hilfe, die zu einem der machtigsten Factoren bezüglich der moglichsten Verminderung der Füchse werden kann; es ist das die Thatsache, dass aus Fuchsbalgen hergestelltes Pelzwerk in die Mode gekommen ist, wodurch der Preis der Balge stark in die Hohe gegangen ist. Wenngleich jeder Heger seines Wildes nicht erst durch den grösseren oder geringeren Werth des Balges dieser »Rauber« sich zu deren eifriger Verfolgung veranlasst sehen kann, so wird der erwahnte Umstand doch dazu beitragen, dass nach dem Rothpelz allseitig um so energischer gefahndet, seine Sippe somit noch weit mehr gelichtet wird.



DER ZWINGER.

DIE KENNEL CLUB FIELD TRIALS für Pointers und Setters werden seitens des englischen Kennel-Clubs am 11. bis 14. April nächsten Jahres veranstaltet.

DIE CRUFT'S DOG SHOW, die sich eines so bedeutenden allgemeinen Interesses rühmen kann, wird im nächsten Jahre am 14. bis 17. Februar abgehalten werden.

OUVERTURE, ein in Irland gezogener Greyhound, Rüde, von Sir Sankey—Faisy Fay, diese von Herschel—Charming Bess, ist um den Preis von 100 Pfd. St. für einen Zuchtkennel in San Francisco angekauft worden.

EIN FOXTERRIER-CLUB, der die Bezeichnung »New Fox Terrier Club« trägt, hat sich in Oxford constituirt, um in den benachbarten Grafschaften behufs Hebung der Zucht genannter Hunderace thätig zu sein.

DER KENNEL-CLUB von Italien hat sich dem englischen Kennel-Club angeschlossen und wurden die Mitglieder des letzteren, die Mrs. E. S. Moss, Croxton Smith und A. Bowker zu Mitgliedern des erstgenannten Clubs ernannt.

IM NÄCHSTEN JAHRE wird seitens des New-Yorker Westminster Kennel Club die von ihm alljährlich veranstaltete Show von Hunden aller Racen im Februar stattfinden. Für die Hunde englischer Racen wird Mr. Artley aus England das Preisrichteramt ausüben, was nun bereits das dritte Mal der Fall sein wird.

DIE NENNUNGEN für die Birmingham Dog Show wurden mit 1622 Nummern geschlossen und werden auf derselben circa 900 Hunde die verschiedensten Racen vertreten. Die anziehendste Classe werden jedenfalls die Spaniels bilden, da sie dank der Bestrebungen des Sporting Spaniel Club durch 200 Nummern vertreten sein werden, eine Zahl, die von keiner zweiten Race nur annähernd erreicht wird.

DIE SPANIEL FIELD TRIALS, welche, wie bereits mitgetheilt, der Londoner Sporting Spaniel Club veranstaltet, sind auf den 17. Jänner nächsten Jahres festgesetzt worden. Der Herzog von Portland hat zur Abhaltung derselben einen Theil seiner Besitzungen nächst Welbeck dem Club zur Verfügung gestellt. Ungeachtet dieser Veranstaltung werden auch die für denselben Monat in Hampshire festgesetzten Spaniel Field Trials abgehalten.

ZU DEN TERMINEN von Ausstellungen und Prüfungssuchen, die für das nächste Jahr in Deutschland veranstaltet werden sollen, sind neuerdings nachstehende hinzuzufügen: Oels in Schlesien, 11. Jänner: Schau von Collies und Airedales sowie Prüfung von Kriegshunden, veranstaltet vom Verein »Nimrod-Schlesien«. Mannheim, 20. bis 22. April: Internationale Ausstellung von Hunden aller Racen, veranstaltet vom »Verein der Hundefreunde«, Mannheim. Dresden, 7 bis 9. April: Internationale Ausstellung, verbunden mit Preisschliefen, veranstaltet vom Kynologischen Verein »Rawyl«, Dresden.

IN NEW-YORK wurde eine »Schule« behufs der Dressur von Damenhunden zu allerlei Kunststücken errichtet, und zwar ist es eine Dame selbst, die, eine grosse Hundefreundin, auf die Idee verfiel, die so zahlreich gehaltenen Pet dogs, die sich gewöhnlich durch ein höchst unnahbares Wesen auszeichnen, nicht nur zu Artisten, sondern überhaupt zu allgemeinen Lieblingen heranzubilden. Dass diese Idee eine höchst lohnende ist, geht daraus hervor, dass vorläufig die Annahme von Dressurzöglingen eingestellt werden musste, da die Dresseurin bereits allzu sehr in Anspruch genommen ist und die Unterkunftsräume, die sie für die Hunde geschaffen hat, nicht mehr ausreichen.

DER BULLDOG, allgemein als eine der ältesten englischen Hunderacen bezeichnet, dessen erste Besprechung in der Literatur auf das Jahr 1631, nach Anderen schon auf 1500 zurückgeführt wird, soll vor etwa hundert Jahren auf dem Aussterbeetat gestanden sein, und kaum ein Dutzend solcher Hunde der echten Race dürften sich erhalten haben. Mag diese Angabe allzu extrem sein oder auf entschiedener Wahrheit beruhen, in jedem Fall ist es zu verwundern, dass diese Hunderace sich schon vor langer Zeit über den ganzen Erdenrund verbreitet hat und in einer Reihe von Ländern sich Clubs gebildet haben, welche ihr Möglichstes thaten, um einer Degeneration der Canis taurinus-Race vorzubeugen. Zwar hat sich die Natur dieses Hundes seit dem durch das englische Parlament im Jahre 1835 erlassenen Verbot der Stierhetzen sehr bedeutend verändert, doch ist ihm noch immer und trotz der Kreuzungen mit dem Mastiff und dem sogenannten Lurcher — einer Terrierart — noch so viel Muth, Ausdauer und Schneidigkeit erhalten geblieben, dass er zu seiner früheren Verwendung geeignet geblieben ist, ohne seiner Umgebung gefährlich zu sein. Eine Monographie, die in England bezüglich dieses Hundes erschienen ist, hat durch ihre weite und rasche Verbreitung dargethan, wie beliebt der Bulldog in England noch immer ist, andererseits wird dieselbe gewiss dazu beitragen, der Zucht dieses Hundes ein erhöhtes Interesse zugewendet zu sehen.*)

*) Farman Edgar. The Bulldog; a Monograph. London: The Stock-Keeper Company Limited, 77, Fleet-street. Price 20 Schilling net.

FISCHEN.

ANGELSPORT IN FLORIDA.

Florida kann man von Jahr zu Jahr mit immer grösserem Rechte als ein wahres Dorado für den Sportsman bezeichnen. Als Winteraufenthalt steht es wohl einzig da.

Das gilt in erster Reihe von dem Angelsport, der in Florida durch das Angeln auf den Tarpon das Höchste bietet, was ein Angelsportsman überhaupt von diesem Sport erwarten kann.

Als ein Hauptgebiet für denselben, der schon so oft Besprechung gefunden, gilt Punta Gorda, von dem es heisst, dass es ein Sportsmanparadies ist, wie seinesgleichen in keinem zweiten Lande welch immer einer Zone zu finden ist.

Hier soll nur von jenem so nervenerregenden Sport die Rede sein, den das Angeln auf den Tarpon, diesen Riesen unter den Fischen der Küstengewasser, darbietet.

Wer nicht wenigstens Zeuge dessen war, wenn ein an der Angel festsitzender Tarpon bis zu seinem Heranziehen an das Boot und dem endlichen Hineinheben »bekampft« wurde, der wird auch durch die lebhafteste Schilderung eines solchen Kampfes von dem Sport selbst, den allein schon jener darbietet, doch keine der Wirklichkeit nur halbwegs entsprechende Vorstellung gewinnen. Der Tarpon scheint wie geschaffen dazu, den höchsten Anforderungen, die ein passionirter Freund des Angelsports an diesen stellt, in vollstem Maasse zu genügen. Erwerbsfischer, welche mit diesem Riesen ganz gegen ihren Willen zu thun bekamen, äusserten sich dahin, dass derselbe in Bezug auf Stärke und ausdauernde Schnelligkeit dazu geschaffen scheint, ihre Netze zu vernichten.

Von ersterer kann man sich einen Begriff machen, wenn man von dem Gewicht des starksten mittelst Angel gefangenen Tarpons Kenntniss erhalt, dasselbe bezifferte sich auf 210 Pfund (englischen Gewichtes), und hatte der Fisch eine Lange von $7\frac{1}{2}$ Fuss. Welche Kraft ein so langer musculoser Körper mittelst seiner Schwanzflosse auszuüben vermag, und wie dieselbe durch sein Körpergewicht erhöht wird, lasst sich leicht vorstellen. Und doch wird ein geschickter Angler Herr dieses Riesen, der das starkste Boot zum Kentern zu bringen vermag, daher bis zur vollstandigen Erschöpfung seiner Krafte von letzterem ferngehalten werden muss.

Die Methoden, sich eines solchen Fisches zu bemachtigen, sind verschieden; eine der interessantesten ist die des Spinnens, doch sind auch mittelst der Köderangel, und zwar sehr leicht, die befriedigendsten Resultate zu erzielen. Als Koder wird der grösste Theil eines der gewöhnlichsten Fische, Meerbarbe oder Meeräsche, verwendet, die etwa 25 Yards vom Boote ausgeworfen und auf den seichten Meeresgrund gelassen wird. Ruthe, Rolle und Leine mussen von besonderer Güte sein, sind aber durchaus nicht der Starke nach im Verhaltniss zu dem Riesenfisch, da der Erfolg des Kampfes mit ihm nicht von dem Angelgerath, sondern von der Geschicklichkeit des Anglers abhangt. Zumeist wird eine recht biegsame Bambusruthe von 7 Fuss Lange, 200 Yards widerstandsfahiger Leine und eine Multiplicationsrolle verwendet. Der Angelhaken selbst ist allerdings von ungewöhnlicher Starke und muss aus dem zahesten Stahl gearbeitet sein. Der Widerhaken steht ebenso selbstverstandlich weit ab, um desto sicheren Halt dem Haken selbst zu geben.

Die dem Angeln günstigste Zeit ist je nach Wind und Wetter sowie Seegang verschieden und fallt in verschiedene Jahreszeiten. Man kann in den Monaten December und Janner sehr gute Erfolge erzielen, ebenso aber auch in den Monaten Juni und Juli, die übrigens im Allgemeinen als die diesem Sport günstigste Zeit gelten, der immer mit den verschiedensten Abenteuern verbunden ist. Ein Fortführen des Bootes durch den Tarpon sowie ein- und das andere Mal ein Kentern des Bootes sind nicht ungewohnliche Erlebnisse, die dem Sport des Angelns nach diesem Fisch umsomehr das Geprage der Ungewohnlichkeit verleihen und trotz der Gefahrlichkeit solcher Zwischenfalle auch sogar zahlreiche Sporting Ladies von seiner Ausubung nicht abschrecken.

NOTIZEN.

IN NORWEGEN wie Schweden wird die Fischerei auf Hummer noch immer eifrig betrieben und ergibt besonders reiche Ergebnisse, welche hauptsachlich dem deutschen Markt zu Gute kommen.

EINE HUMMERWANDERUNG, und zwar des norwegischen Hummers, Nephrops norvegicus, hat in der Nordsee stattgefunden; nordlich von Helgoland wurden ganz aussergewöhnliche Mengen dieser Kruster gefangen

DIE STÜRME, welche im Anfang December die Nord- wie die Ostseeküste heimsuchten, haben zur weiteren Folge gehabt, dass die so lange Zeit unergiebige Haringsfischerei sich anders gestaltet hat; wenngleich manche Fischereifahrer so manche Schaden erlitten, so wurden sie zum Theil durch die reiche Ausbeute an Haringen dafür entschädigt. Der Hauptantheil der durch die Wanderung dieser Fische erzielten Fangergebnisse entfällt auf norwegische Fischer, die übrigens noch immer auf das Eintreffen der grossen Haringszüge warten.

DIE NORDSEE ergibt in der neuesten Zeit so geringe Fangresultate an den verschiedenen Arten von Seefischen, dass deren Preise in einer fortwährenden Steigerung begriffen sind Mögen einzelne Dampfer in den isländischen Gewässern noch so reiche Ausbeute erzielen, so hat das bezüglich der erwähnten Steigerung der Marktpreise umsoweniger einen Einfluss, als man die aus den letzteren Gewässern stammenden Fische allgemein für minderwerthig hält. Worauf das beruhen soll, ob auf einer minderen Schmackhaftigkeit des Fleisches der Fische, ist nicht allgemein bekannt geworden, die Thatsache der minderen Bewerthung der isländischen Fische ist aber — —.

DIE GEFRÄSSIGKEIT des Aales und demzufolge seine Schädlichkeit hat sich in keinem Falle auf so drastische Art feststellen lassen wie dadurch, dass mittelst Angel gefangene Aale in ihrem Inneren ein, zwei und zuweilen auch mehrere Lachse enthielten, welche den gefangenen Fisch bis auf Haut und Gräten aufzehrten. Diese Thatsache wurde zuerst in Schweden festgestellt, seitdem aber auch wiederholt in Holland, und zwar in einem Maasse, dass man den Aal als einen der grössten Schädlinge der Lachsfischerei, namentlich soweit sie den in der See lebenden Lachs betrifft, bezeichnen muss, der zur Zeit seines Aufstieges von Aalen geradezu verfolgt wird; diese schädigen somit auch indirect die Binnenfischerei auf Lachs.

DIE REGENBOGENFORELLE scheint sich in Bezug auf Küstengewässer als Standfisch zu bewähren. Die seinerzeit gebrachte Mittheilung, dass in Dänemark durch das Bersten eines Dammes der Besatz an dieser Fischart aus einem Süsswassersee dem Meere zugeführt wurde, die Fische selbst aber sich nahe der Durchbruchstelle hielten und dort zu aussergewöhnlichem Gewicht, ja sogar über 12 Pfund gediehen, wird nun auch in der »Fishing Gazette« besprochen und angeführt, dass auch später noch mehrere der im Jahre 1897 in der genannten See ausgesetzten Brut von Regenbogenforellen als vollständig entwickelte und mitunter als wahre Prachtexemplare der Irridaea zu bezeichnende Fische gefangen wurden. Das dürfte den Anstoss dazu geben, einen Versuch in grösserem Maassstabe zu machen, um diese Forellenart in Küstengewässern überhaupt heimisch werden — —.

EINE UNTERSUCHUNG der an der französischen Küste liegenden Austernparks wurde auf Anordnung des Marineministeriums vorgenommen. Dieselbe hatte den Zweck, festzustellen, ob die Austern thatsächlich zur Verbreitung von Typhuskrankheiten beitragen konnen. Diese so überaus wichtige Frage wurde durch die vorgenommenen eingehenden Untersuchungen aller Austernparks dahin beantwortet, dass die erwähnte Befürchtung sich unter keinen Umständen rechtfertigen lasse, indem überhaupt nicht die Auster selbst einen Krankheitsstoff übertragen könne, sondern nur das in den Schalen enthaltene Wasser. Da aber jede Austernzüchterei unter Aufsicht eines Sanitätsbeamten steht, die namentlich die hygienischen Verhältnisse des Wassers streng zu prüfen hat und eventuell Zwangsmaassregeln ergreifen könne, um jede Möglichkeit einer Gefahr durch Verunreinigung der Austerngewässer hintanzuhalten, so sind alle Befürchtungen der so zahlreichen Austernfreunde nicht am Platze

DIE PURPURFORELLE, diese amerikanische Salmonidenart, welche die in ihrer Laichzeit herrlichst gefärbte Irridaea noch bei weitem übertrifft und nicht nur eine Reihe der canadischen Seen, sondern auch fliessende Gewässer der angrenzenden Unionstaaten bevölkert, ist endlich auch nach Europa gebracht worden. Ueber ihre Einführung wurde auf einer Versammlung des Bayerischen Landes-Fischereivereines Mittheilung gemacht. Diese lautete dahin, dass der in den Kreisen der Fischereifreunde und Fischzüchter bestbekannte Ichthyologe und Besitzer der ebensolchen Fischzuchtanstalt zu Sandfort, Herr Jaffé, so glücklich war, Eier dieser herrlichsten aller Salmonidenarten aus Amerika herüberzuschaffen. Dieselben trafen derart unbeschädigt ein, dass die der Fischzuchtanstalt in Sternberg überwiesene Anzahl der Eier vollständig ausgebrütet wurde, so dass die Anstalt selbst im Augenblick eine ansehnliche Zahl der Prachtfische besitzt, die bei der ihnen gewidmeten Sorgfalt sich unzweifelhaft vollständig entwickeln werden. Das Gleiche dürfte wohl von jenen dieser Salmonidenart gelten, die in Sandfort selbst erbrütet wurden und daselbst gezogen — —.

DIE KARPFENZUCHT in den in Böhmen gelegenen Teichen hat sich einen Weltruf erworben, der dazu Veranlassung gegeben hat, dass selbst die Regierung Japans Fachkundige dahin, so z. B. nach Wittingau entsandte, um sich über die Art und Weise der Teichwirthschaft daselbst zu unterrichten. Schlesien und Hannover nehmen in neuester Zeit ebenso bezüglich ihrer teichwirthschaftlichen Verhältnisse, die von Jahr zu Jahr einen sich immer steigernden Aufschwung nehmen, das Interesse der betreffenden fachmännischen Kreise in Anspruch, und ist es besonders die Lüneburger Haide, die in der erwähnten Beziehung ohnegleichen dasteht. Noch weniger bekannt als die Ausdehnung der teichwirthschaftlichen, hauptsächlich der Karpfenzucht dienenden Anlagen in der Lüneburger Haide ist die Thatsache, dass auf den Inseln des »Kleinen Belt«, in schleswig-holsteinischem Gebiet also, die Karpfenzucht in den dortigen Gewässern in einem ganz ungewöhnlichen Maassstabe betrieben wird. So z. B. weisen die Seen und andere Fischwasser auf der Insel Alsen bei einer Flächenausdehnung von 150 Hektaren einen Besatz von 40.000 Karpfen und 20.000 Schleien auf, die jährlich 25.000 Pfund Fische zu Markt bringen lassen. Auf der Halbinsel Kjar befindet sich ein Fischteich, in welchem in diesem Jahre allein an 8000 Pfund Karpfen gefangen wurden. Wenn man in Betracht zieht, dass Alsen sowohl wie Kjar noch für die Seefischerei von Wichtigkeit sind — auf Alsen soll ein Fischereihafen errichtet werden — so muss man dem Aufschwung, den die Zucht von Süsswasserfischen daselbst genommen hat, umsomehr Anerkennung zollen.

THEATER ETC.

IM STADTTHEATER wurde vorgestern »Sneewittchen und die sieben Zwerge« von C. A. Gorner zur Erstaufführung gebracht. Das dramatisirte Märchen erregte viel Gefallen und fand seitens des nicht gerade zahlreichen Publicums reichen Beifall. Die Darstellung war eine recht gute, namentlich machten sich die Damen Fasser als Königin und Urfusa als Sneewittchen sowie die Herren Schmidt als Prinz vom Goldlande, Linori als Minister und Rakowitsch als Ceremonienmeister darum verdient. Den grössten Erfolg errang aber die kleine Hermann als Anführer der sieben Zwerge. Ein von ihr vorgetragenes Couplet entfachte stürmischen Applaus. Ein echtes, rechtes Theaterkind! Die Ausstattung ist, wie man dies im Stadttheater gewöhnt ist, glänzend, die Musik des Capellmeisters Mestrozzi recht melodiös. Das Weihnachtsmärchen wird an den Feiertagen seine Schuldigkeit thun.

IM ETABLISSEMENT RONACHER producirt sich seit Kurzem ein Männerquartett, das ohne Uebertreibung als eine Attraction allerersten Ranges bezeichnet werden kann. Ja, es ist eine der wirksamsten Programmnummern, welche das Etablissement seit seinem Bestande den Wienern bietet. Man hat dieses englische Gesangsensemble mit dem Udel-Quartett verglichen, aber in Wirklichkeit ist es ein Udel-Quartett, stimmlich und in Bezug auf Komik zur dritten Potenz erhoben, und der wahrhaft stürmische Beifall, den die Darbietungen der vier Engishmen allabendlich ernten, beweist deutlich genug, welchen Anklang dieselben auch hier finden. Sie bezeichnen sich selbst als »Excentric«-Sänger, und sie appelliren thatsächlich schon in ihrem Habitus wie in Geste und Mimik an die Lachmuskeln der Zuhörer mit dem denkbar grössten Erfolge, und dennoch sind es die schier unnachahmliche Virtuosität ihrer Vortragsweise, der prächtige Zusammenklang und die Schulung, der Wohllaut der Singstimmen in erster Linie, die unsere Bewunderung wecken. Jeder der Vier ist anders herausstaffiert: der Bass in dem zerlumpten Costüm der »Tramp-Bicyclists«, der jugendliche Baryton als tadelloser Sport-Dandy, der Hauptkomiker der Truppe, Mr. Gottham, nach welchem das Quartett benannt ist, als hochkomischer General Bum-Bum, und der Tenor wieder in irgend einer unbeschreiblichen Maske Sie begleiten ihre Vorträge mit einer Fülle zwerchfellerschütternder Intermezzi, die Zeugniss ablegen von der ihnen eigenen trockenen vis comica, aber der Schwerpunkt der Leistung bleibt, wie erwähnt, der Gesang. Wie viele Lieder die Vier allabendlich zum Besten geben, ist nicht leicht gezählt; sie werden immer wieder hervorgejubelt, und eine Zugabe folgt der anderen. Köstlich sind u. A. ihre gelungenen Imitationen von Glockentönen und Saiteninstrumenten. All das lässt sich aber nicht gut beschreiben. Das Gottham-Quartett muss man selbst sehen, hören und — bewundern.

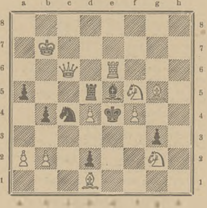
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1215

Von Dr. D. Galvay.

Schwarz.



Weiss. (11 + 8 = 19)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

NOTIZEN.

STAND DES KOLISCH-TURNIERS nach der dritten Runde: Brody $2^1/_2$, Schlechter $2^1/_2$, Maroczy 2, J. von Popiel 2, Alapin $1^1/_2$, Schwarz $1^1/_2$, Zinkl $1^1/_2$, Albin $1^1/_2$, Marco 1, Kotrc 1, Wolf 1, Prok 0. In unserer nächsten Nummer werden wir einige der interessantesten Partien veröffentlichen.

FEUILLETON.

DIE SIEGESFEIER DER RUDERER.

Erster Gesang.

Es liegt im Wesen der Natur,
Dass im gesunden Körper nur
Sich eines jungen Mannes Geist
In seiner vollen Schönheit weist.
Drum, wenn der junge Mann durch Tugend
Und eine fromm verlebte Jugend
Den Geist sich richtete caput,
Thut körperliche Uebung gut.
Zusammen halt mit einem Wort
Uns Leib und Seele nur der Sport.
Man kann den Sport verschieden treiben:
Als Reiten, Schwimmen, Kegelscheiben,
Als Ross-, als Selbsttriebwagenlenker,
Als Radelfahrer, Keulenschwenker,
Als Fussballtreter auf dem Rasen,
Als Sonntagsjager auf die Hasen,
Als Wolkenfrozzler in den Lüften,
Als Absturzgigerl über Klüften,
Als Fechter, Boxer, Hantelschupfer
Und auch als Tabakpreiswettschnupfer,
Sowie als ein Macen der Schrammeln,
Als Fex im Ansichtskartensammeln,
Als Photograph (nur Amateur!);
Als damenfreundlicher Flaneur
Wohl auch, doch passt das letztere
Zumeist nur für Gesetztere.
Doch wenn du einen Bruder hast,
O Magdlein, welcher gerne schwasst,
So animire diesen Brudern
[illegible]

Zweiter Gesang.

Des Ruderns Nutzen zu beschreiben,
Kann fug- und ganzlich unterbleiben;
Darüber noch ein Wort zu sagen,
Hiess' Gause eipeldauwarts tragen.
Das Rudern ist mit einem Worte
Der Hymalaya aller Sporte.
An seiner Ruhmeskrone haften
Wie Perlen gute Eigenschaften;
Jedoch wie Diamanten glanzen
Die sittenfördernden Tendenzen.
Um diesem auch der Wahrheit Stempel
Zu geben, hier ein paar Exempel:
Tabakgenuss ist lediglich
Dem Rudersmanne schadiglich;
Darum ist auch in der Türkei
Kein Boden für die Ruderei.
Das Laster, welches Drah'n genannt
Wird, ist dem Rud'rer unbekannt;
Und wenn er folgt dem bösen Triebe,
Ist's einem höh'ren Zweck zuliebe.
Der höh're Zweck allein entschuldigt
Den Rud'rer, der dem Bacchus huldigt.
Auch pflegt er dessen nur zu pflegen
Im engen Kreis der Clubcollegen;
Denn tugendlos zeigt nie und nimmer
Er sich vor einem Frauenzimmer.
Drum arrangirt man feuchte Feste
Meist ohne diese zarten Gaste;
Für deren Nervennetzsystem
Sind Weinschlachtscenen unbequem.
Die Damen wurden sich bedanken,
Sah'n sie die strammen Rud'rer schwanken.
Wie schön ist doch ein Rudersmann,
Der aufrecht steh'n und gehen kann!
Drum scheltet niemals jene Manner,
Die als gewiegte Menschenkenner
Euch schwache Frauen ferne halten,
Wenn Durst und Siegesfreude walten!
Dann wird es nie in euren Seelen
An einem Ideale fehlen.
Ein Bild der edlen Mannlichkeit,
Macht sich der Rud'rer darin breit;
Geschmückt mit Allem, was erhaben
An Leibes- und an Seelengaben,
Ist er die schöne Quintessenz
Der Gattung homo sapiens. —
Und nun entlock' ich meiner Leier
Die Genesis der Siegesfeier.

Dritter Gesang.

Zum Rudern sind drei Dinge sehr
Erforderlich, sonst geht es schwer.
Vor Allem thut ein Wasser noth,
In zweiter Linie ein Boot,
Und drittens eine Mannschaft, jung,
Voll Geistes- und voll Körperschwung
Und hoher Idealitat,
Die für den Sport durch's Wasser geht.
(Welch letzt'ren Umstand man zumeist
Das »Einitatschen« sportlich heisst.)
In eines solchen Jünglings Brust
Natürlich auch der Ehrgeiz fusst:
Er wünscht den And'ren seinesgleichen
Die Stiefelettlein anzustreichen,
Doch waren auch die andern Herrn
Am Ziele stets die Ersten gern;
Drum ist von Werth und von Bedeutung
Gewissenhafte Vorbereitung. —
Wer niemals Trainingsküche ass,
Wer nie vor leeren Krügeln sass,
Nur eine »Sport« gern rauchen würde,
Der kennt sie nicht, der Ruhmsucht Burde!
Das strenge Training wirkt nach neuer
Berechnung wie das Fegefeuer.
Befreit von Asthma, Fett und Makel,
Besteigt der Jüngling das Schinakel,
Stellt sich voll Kampfbegier dem Starter,
Und nun beginnt erst recht die Marter.
»Seid's fertig?« — »Ja!« — Es fallt die Flagge,
Ein Zweiundvierz'ger schreckt die Lake
Aus ihrem Stumpfsinn schnalzend auf;
Fort geht's voll Rasse und Geschnauf.
Zweitausend Meter sind zwar viel,
Doch Alles hat zuletzt ein Ziel,
Und wer die Concurrenten schnabelt,
Hat Preis und Ehre aufgegabelt. —
Nicht immer wird jedoch als Feld
Des Kampf's die Lake auserwahlt.
Auch auf dem strömungsreichen Strom
Sind Rud'rerkampfe oft at home,
Was sich von Wien sowie von Pest
Mit Zuversicht behaupten lasst.
Nun gibt es unter den Vereinen
Zum Rudersportbetriebe einen,
Der sich von and'ren unterscheidet
Durch schöne Manner, weiss gekleidet,
Mit imponirend rothen Kappen
Und einem Drudenfuss im Wappen.
Zu Nievenburg liegt an der Lake
Die streng historische Baracke,
Und auf dem Grundstück ringsum warten
Die Ruderer auf einen Garten.
Auch Enten haben sie besessen,
Doch diese sind bereits gegessen.
Ich will nun aus humanem Sinn
Den Leser und die Leserin
Nicht langer auf die Folter spannen:
Die Rud'rer nennen sich »Normannen«.

Vierter Gesang.

Ich habe oben schon der Macht
Des Ehrbegierdetriebs gedacht
Auch unter den »Normannen« sann
Manch wohlgewachs'ner junger Mann,
Wie er die Mannesbrust, die starke,
Verschönere mit einer Marke,
Weil eine solche Zier der Welt
Betrachtlich in die Augen fallt.
Mit Eifer wurde nun berathen
Die Strategie der künft'gen Thaten;
J. Schöny's Restauration
Zog reichlichen Gewinn davon.
Man einte sich zuletzt dahin,
In Budapest sowie in Wien
Um Ehrenpreise und Diplom
Zu rudern auf dem Donaustrom.
(Denn was sich in den Junitagen
In jenen Fluthen zugetragen,
Die angesichts Kagrans sich dehnen,
Muss ich nicht unbedingt erwahnen.)
Die Feder malt's nicht, nicht der Pinsel,
Was vor der Margaretheninsel
Am achtzehnten des Junius
Der Vierer leistete an Schuss!
O hattet ihr geseh'n den Achter,
Mit welch phanomenaler Macht er
Die Fluth zerspaltete im Spurt!
Des Kampfes Wuth war unerhört.
Manch friedlich stillem Donaufisch
Ward bei der Sache enterisch,
Und er entschwamm vor sich'rem Mord.
Es war ein Ringen Bord an Bord,
Doch einige Secunden spater
Ging durch das Ziel mit einem Meter
Als erstes das Normannenboot.
Zwar waren alle Acht halb todt,
Doch hatten sie sehr gern die Nacht
Noch in Ös-Budavar verbracht.
Der Fahrwart aber sagte: »Nee!«
Und packte sie in das Coupé.
Daraus ergibt sich jedenfalls
Der Werth des Sportes abermals.
Zu Wien am 9. Juli seh'n
Wir eine Flaggengala weh'n
Am Maste beim Normannenhaus.
Was ist die Folgerung daraus?
Vor Allem ist dem Fachmann klar,
Dass heute Stromregatta war;
Es ist das ein fait accompli,
Weil solch ein Flaggenpotpourri
Doch nur der Laie dann und wann
Für Taschentücher halten kann.
Auch saust das Ohr von Pöllerschüssen,
Die doch etwas bedeuten müssen?
Die Wirkung dieser Schüsse zeigte
Sich darin, dass das Haus sich neigte;
Die Absicht aber war, die Kunde
Von neuem Siege in die Runde
Zu schmettern in die ganze Welt,
Von Jedlersee bis Hadersfeld.
Auch diesen Achterkampf zu schildern,
Fehlt's mir an Tinte und an Bildern.
Genug davon, er war gewonnen,
Worauf sogleich das Fest begonnen
(Doch dieses praludirte nur
Dem spateren in Neustifts Flur.)
Nach diesen langen Leidenstagen
Voll sportlich raffinirter Plagen
Begann nun sichtlich allerwegen
Sich der Instinct nach Wein zu regen.
Die edle Rennmannschaft empfand
Es schmerzlich, dass sich Niemand fand,
Um ihren lechzenden Gefühlen
Das Recht auf's Dasein wegzuspülen.
Und solche Kummernisse werfen
Bei Rud'rern leicht sich auf die Nerven.
Da nahm der Hauptling der Normannen
Sich einen Anlauf, zog von dannen,
Und forschte in Gross-Wiens Gefild,
Wo wohl der beste Tropfen quillt.
Welch ungemeine Schwierigkeiten
Dergleichen Studien bereiten,
Das hat er Niemandem verrathen,
Als nur den hauslichen Penaten.
Und endlich kam der grosse Tag.
Auf jedem Frühstückstische lag
Ein Kartchen, wenige Worte blos:
»Beim »Wasserburger« geht es los;
Dort ist der beste Heurige!
Mit Rud'rergruss: Der Eurige

A. C. A.«

Fünfter Gesang.

Ein Samstag war's, und Auer-Brenner
Entzückten jeden Frauenkenner,
Da jagte durch die stillen Gassen
Des Ortes Pötzleinsdorf ein Massen-
Transportvermittlungsinstrument,
Wie man als Omnibus es kennt.
Des Omnibusses Eingeweide
Bestand aus Herrn im Festtagskleide.
Bevor noch eins der Pferde fiel,
War schon der Omnibus am Ziel
Die Herren gaben noch geschwind,
Weil Rud'rer immer nobel sind,
Dem Kutscher jeder einen Heller,
Denn dafür fuhr der etwas schneller,
Wer dies zu thuen schuldig blieb,
That's sicherlich nur aus Princip.
Sie konnten von dem Bergesrücken
Die Zinnen Neustifts bald erblicken,
Und nun fing Einer nach dem Andern
Bedeutend schneller an zu wandern.
Bald sah in Wasserburger's Saal
Die Herren man beim Abendmahl.
Nach einer solchen weiten Reise
Begehrt der Körper Trank und Speise,
Und des Soupers Bemeisterung
Ist Grundstock der Begeisterung.
Als nun dem Fleischlichen Genüge
Gethan war, zeigten alle Züge
Den deutlich ausgesproch'nen Willen,
Den Durst nach Geistigem zu stillen.
Dies vollauf würdigend, begann der
Vereinsvorstand Herr Alexander
C. Angerer der Reden Reihe
Mit Worten voller Kraft und Weihe.
Den ganzen Achter pries er da,
Vom Wuz bis vorn zum Domaschka,
Kurz er sott Jeglichem, der beim
Gewinnen mitgethan hat, Leim.
Der Rede Wirkung auf die Schaar
Der unbesung'nen Hörer war,
Dass sie's im tiefsten Herzen packte,
Indess die Mannschaft Nüsse knackte.
Nun aber war das Eis gebrochen,
Nun wurde viel und oft gesprochen.
Da wurden bald die Senioren
Als Redeopfer auserkoren,
Bald that des Sprechers Satzgefüge
Der Juniorexistenz Genüge,
Die Alten sprachen auf die Neuen,
Wie sehr sie über sie sich freuen
Die Neuen sprachen auf die Alten
Und auf das Festzusammenhalten.
So steckte Jeder im Verein
Sein Quantum Complimente ein.
Kein Einziger blieb unvermodelt,
Sie wurden Alle angestrudelt. —
Oh welch ein guter Mensch ist der
Im Trunk begriff'ne Ruderer!
Der Wein ersauft die bösen Triebe,
Sie schwammen Alle nur in Liebe.
Das wilde Herz umnebelten
Die Geister des Gerebelten,
Die eine rauhe Regung nicht
Erlaubten. Selbst in's Angesicht
Des grimmen Soukup hexten sie
Humanitat und Bonhommie.
Viel that für der Begeist'rung Brunst
Auch die normann'sche Vortragskunst.
Denn solche Kunstgenüsse können
Sich andre Leute nicht vergönnen.
Was Brauneis unterm Kuss der Musen
Hier schuf, das rief in jedem Busen,
Der rudert, ein gewisses Drangen
Hervor, aus diesem Raum, dem engen,
Auf flücht'gen Sohlen zu entweichen,
Um rasch die Donau zu erreichen.
Doch als mit Tschurl er sich gepaart,
Da war das Ding erst ganz apart.
Zu schildern ist so etwas nie;
Man gehe hin und höre sie.
Oh, Gott Apoll, an was gewöhnen
Sich nach und nach nicht die Kamönen!
Sogar im Dienst des Alkohol
Befinden sie sich leidlich wohl. —
Sehr int'ressant ist die Erscheinung,
Dass nach des Weingeschwellten Meinung
Ein jeder unbescholt'ne Christ
Sein Freund und Herzensbruder ist.
Um diese Ansicht auszudrücken,
Pflegt er das volle Glas zu zücken
Und tragt dem Freund in seinem Wahn
Nach kurzem Speech das Duwort an.
Auf diesem Weg gelingt es Vielen,
Records in Schmollis zu erzielen.
So war es auch in diesem Falle:
Zum Schlusse dutzten sie sich Alle.
John Fischer aus Amerika,
Kaum dass er so 'ne Scene sah,
War gleich als Secundant dabei
Und commandirte: Eins, zwei, drei!
Dann hörte man drei Heils erbrausen
Mit zwei gemess'nen Zwischenpausen.
Die ganze Feier wurde, ehrlich
Gestanden, schliesslich schon gefahrlich;
Sogar der Wuz versuchte es,
Zum Schlusse als Demosthenes,
Und dieses kann der beste Magen
In gröss'ren Quanten nicht vertragen.
Nur Einer stand als Dauereiche
In diesem Gahrungssturmbereiche:
Der Franz, der jüngste Senior
Und Markensammlungsmatador.
Der trank, ertheilte Bruderküsse,

Und ass ununterbrochen Nüsse.
Doch bei der neunten Bruderschaft
Hat ihn des Schicksals Arm errafft.
Man rief ihn: »Franzi!« — Er sprach: »Gleich«,
Sein Antlitz wurde plötzlich bleich,
Schnell suchte er die Thür zu finden,
Um unauffällig zu verschwinden.
Jedoch der Musser, dieser Gauch,
Hielt einen Vortrag mit dem Bauch.
Das heisst, er machte die Honneurs
Zur Production als Bauchcauseur.
Mit jenem Biedermannestone,
Den man an diesem Musensohne
Kennt, ob er mund-, ob bauchlich spricht,
Riss er von Franzi's Angesicht
Boshaftiglich die fromme Larve,
Als hätte der nur dem Bedarfe
Des Durst's entsprechend Wein genossen,
Und wäre keineswegs derschossen.
Mit gaumenfernem Flüsterton
Schuf Musser die Illusion,
Als ob ein Kutscher mit dem Schlitten
Da draussen kam' vorbeigeglitten.
Ein Brummrian, der überdies
Und obendrein noch Johann hiess.
Den fragte er: »Was Franzi treibt?«
Der Kutscher brummte drauf: »Er bleibt
Einstweilen draussen noch im Frei'n
Und nimmt ein kaltes Kopfbad ein.«
Als Franzi dann gesundheitstrotzend,
Mit rothem Angesichte protzend,
Das Zimmer wiederum betrat,
War's für sein Renommee zu spat.
Es wusste Jeder, was gescheh'n,
Und Keiner hatte es geseh'n.
Das Fest entwickelte sich weiter,
Die Stimmung wurde äusserst heiter.
Beiläufig so um Zwei herum
Erreichte sie ein Stadium,
Das unbedingt und ganz und gar
Nicht mehr zu überbieten war.
Entledigt seines Bratenrocks,
Bestieg der Recke Carl Fox
Den Sessel vor der Claviatur
Und trommelte »Nur für Natur«.
Die ungeahnten Melodien,
Magnetisch schienen sie zu ziehen
In ihres Rhythmus Zauberbann
Fast Jeden, der da tanzen kann
Elektrisirt sprang von dem Tische,
Auf dem er sass, der Krommerische,
Und engagirte unverfroren
Den Senior der Junioren
Jedoch was wahr ist, das ist wahr:
Es war ein wunderschönes Paar
Der Junior tanzte mehr gesetzt,
Wie's nicht die Schicksamkeit verletzt.
Jedoch der Rudi wiegte seine
Wohlaustrainirten Strokemansbeine
Voll Grazie, wie Fräulein Dirkens,
Im Styl des zwanzigsten Bezirkens.
Das fand Herr Angerer zu toll,
Das Maass des Cloamsches war nun voll.
Er commandirte dröhnend »Platt!
Da Alles doch sein Ende hat,
So muss ich euch in Kürze sagen:
Vor'm Thor steh'n drei Gesellschaftswagen.
Setzt euch hinein und fahrt nach Haus,
Die Siegesfeier ist jetzt aus!«

[illegible] Gesang

Da selbstverständlich aus dem deutlich
Gegeb'nen Wink man allerseitlich
Die nöth'gen Consequenzen zog,
Folgt nunmehr nur der Epilog.
In diesen Wagen ging es sehr
Gemischt nach Stand und Zustand her
Die Herren Honoratioren
Sind nicht für jeden Ulk geboren.
Sie hatten einen Omnibus
Zum ganz allein'gen Nutzgenuss.
In Nummer zwei ging man schon weiter,
Da war die Reise ziemlich heiter.
Jedoch dort, wo der Nachwuchs hauste,
Da ging es zu, dass Jedem grauste.
Manch weiser Pädagoge lobt
Es, dass die Jugend aus sich tobt.
Doch soll sie dies System nicht treiben
Auf Kosten fremder Fensterscheiben,
Besonders nicht im Omnibus,
Wo man sie schliesslich zahlen muss.
Auch wenn die Strassen noch so trocken,
So wandle nicht darauf in Socken;
Hat man die Stiefel dir genommen,
Wirst du sie wiederum bekommen,
Auch passen auf dem Wagendache
Tramkletterkünste nicht zur Sache.
Hat eine Krempe noch dein Hut,
So thut ihm das doch wirklich gut;
Lass sie sich ihres Daseins freuen,
Sonst brauchst du baldigst einen neuen.
Didaktisch hab' ich hier geschildert,
Wie sehr die Juniors verwildert
Und zucht- und disciplinlos waren.
Doch sind die Meisten mitgefahren
Bis in die Goldschmiedgasse, und
Dort endigte zu später Stund'
Im angestammten Clubcafé
Die Siegesfeier. — Wie ich seh',
Ist die Beschreibung etwas lang.
Darum sei dies der Schlussgesang,
Und die Moral von der Geschichte,
Die ich an alle Racemen richte:
Führt stets ein musterhaftes Leben,
Bleibt nie am Wirthshaustische kleben.
Vergesst nicht, nach des Tages Werken
Euch stets durch etwas Schlaf zu stärken:
Dann wird euch auch in künft'gen Zeiten
Der Segen in den Kampf begleiten.
Und es ist nützlich, wenn man siegt,
Weil drin ein Grund zum Trinken liegt!

»Rollo.« (Hans Plecher.)

LITERATUR.

EIN JAHR IN RHODESIA. (1896—1897.) Skizzen aus Natal und Zululand. Selbsterlebtes von F. W. von Wernsdorff. Berlin. (Otto Janke's Verlag.) — Ueberaus interessante, fesselnd wiedergegebene Erlebnisse. Preis der Broschüre 1·50 Mk.

DIE ANLAGE von Gebirgs-Kunststrassen entsprechend dem Arbeitsvermögen der Zugthiere. Von Josef Rossmanith. Wien. (Spielhagen & Schurich's Verlag.) — Erschienen als Sonderabdruck aus der Oesterreichischen Monatsschrift für den öffentlichen Baudienst. Heft VIII. 1899. Preis 50 kr.

DAS KIND der Ehebrecherin Roman von Marcel Prevost. Deutsch von Franz Wagenhofen. Leipzig. (Verlag moderner Belletristik) — Ein Werk von diesem erfolgreichen Autor bedarf wohl erst keiner besonderen Empfehlung; sagen wir nur, das der vorliegende Roman zu seinen spannendsten Schriften gehört. Die deutsche Uebersetzung ist vorzüglich. Der Preis des gehefteten Buches beträgt 3 Mk.

CHRISTEL und andere Novellen von Hans Arnold. Mit Illustrationen von Wilhelm Claudius. Stuttgart 1900. (Verlag Adolf Bonz & Comp.) 3 Mk. — Der beliebte Autor gibt hier eine Anzahl sehr hübsch und heiter erzählter Novellen zum Besten. Die Verlagshandlung hat die Schriften gut ausgestattet; sehr nett sind die Illustrationen. Mögen sich viele, besonders die jugendlichen Leser an dem hübschen Buch erfreuen.

BILDERPFLEGE. Ein Handbuch für Bilderbesitzer. Von Porträtmaler Eugen Voss. Mit zahlreichen Abbildungen. Berlin, 1899. (Verlag C. A. Schwetschke & Sohn.) — In dem vorliegenden Buch findet man die Behandlung der Oelbilder, Bilderschäden, deren Ursache, Vermeidung und Beseitigung besprochen. Die Illustrationen unterstützen den Text in sehr anschaulicher Weise. Das schön ausgestattete gebundene Werk kostet 4 Mk.

»WIE HEISST DER HUND?« Internationales Hundenamenbuch von Dr. Rudolf Kleinpaul. Geheftet und beschnitten 1 Mk. Leipzig. (Heinrich Schmidt & Carl Günther's Verlag.) — Der bekannte Schriftsteller und Sprachforscher hat diesmal ein internationales Hundenamenbuch verfasst, das die vornehmsten Bezeichnungen des Hundes in alter und neuer Zeit und aus allen Ländern der Welt in alphabetischer Reihenfolge enthält.

»ANLEITUNG zum Fangen des Raubzeuges.« Bearbeitet von A. Gille. Herausgegeben von der Haynauer Raubthierfallenfabrik E. Grell & Comp. Haynau, Schlesien. 1900. (Verlag Carl Seyffarth in Liegnitz.) — Ein recht empfehlenswerthes Buch, dessen fünfte, bedeutend erweiterte und verbesserte Auflage soeben erschienen ist. Besonders zu erwähnen wäre, dass jetzt in das Buch die sehr wichtige Spurenkunde aufgenommen wurde. Preis des Werkchens 2 Mk.

GESCHICHTE ÖSTERREICHS mit besonderer Rücksicht auf das Culturleben. Von Dr. Franz Martin Mayer Wien, Leipzig. 1900. (Wilhelm Braumüller's Verlag.) — Es liegt jetzt die erste Lieferung der hiemit zur Ausgabe gelangenden zweiten Auflage des genannten Werkes vor, welche der ersten Auflage gegenüber, die seit Jahren vergriffen ist, als ein vollständig neues Werk bezeichnet werden kann. Die Geschichte Oesterreichs hat seit dem ersten Erscheinen von Mayer's Werk neue und ausführliche Bearbeitungen erfahren; doch nicht jeder Geschichtsfreund ist in der Lage, derartig Umfangreiches durchzuarbeiten. So wurde vielfach wieder nach Mayer's kürzerer Darstellung verlangt, die sich immer als sehr brauchbares Handbuch erwiesen hat. Es dürfte von Vielen freudig begrüsst werden, dass sich der Verfasser zu einer Neuauflage entschlossen hat. Die vorliegende 1. Lieferung kostet 1·20 fl.

»UM DIE ERDE in Wort und Bild.« Von Paul Lindenberg. Berlin. (Ferd. Dümmler's Verlag.) — Der erste Band dieses Werkes ist vollendet, welcher die Reise von Bremen durch das Mittelländische Meer, Egypten, Aden, Ceylon, Siam bis Hongkong schildert. Wir können dieses lehrreiche, Reisewerk des bewährten Schriftstellers warm empfehlen. Lindenberg's Darstellungsweise ist plastisch. Sie hat in der Reise um die Erde ein Feld gefunden, auf welchem sie die anmuthige Lebendigkeit und die reiche malerische Farbenpracht ihres Styls in vollendeter Weise entfalten kann. In gefälligem Fluss ziehen die Bilder dieser Weltreise, Unterhaltung und Belehrung in geschickter Weise vereinigend, an uns vorüber, so dass wir den Eindruck haben, mitzuerleben und mitzusehen, was das Erdenrund an Grossartigem, Schönem und Interessantem dem menschlichen Geiste bietet. Eine grosse Zahl völlig neuer Illustrationen (Band I zählt deren 287), die augenscheinlich meist an Ort und Stelle auf photographischem oder zeichnerischem Wege gewonnen wurden, ergänzt die Schilderung in anschaulicher Weise.

»DER MODERNE KNIGGE.« Leitfaden durch das Jahr und die Gesellschaft. Von Julius Stettenheim. Zwei Bände. Berlin. (A Hofmann & Comp.) Preis per Band 1 Mk. 50 Pfg. — Mit seinem eigenartigen unvergleichlichen Witz tritt Stettenheim als neuer »Knigge« auf, der gewiss nicht verfehlen wird, »seinen unentbehrlichsten und nützlichsten Menschen«, i. e. den Leser, köstlich zu unterhalten. Die neuartigen Regeln über den »Umgang mit Menschen« sind in zwei Gruppen zusammengefasst: als Band I »Leitfaden durch den Winter« und Band II »Leitfaden durch den Sommer«. Die Bemerkungen und Rathschläge für die winterlichen Veranstaltungen, wie »Abfütterungen«, »Balls«, »Jour fixes«, »Feste«, »Concerte« etc., dann im »Leitfaden durch den Sommer« die »Reise«, »Sommerwohnung«, »Landpartie«, »Sports«, »Sommerlogirbesuch«, »Sommerfeste«, »Cur in der Stadt«, »Weltausstellungen« u. s. w. zeugen von der ungewöhnlichen Beobachtungsgabe des Autors und sind scharf und treffend gegeben — wie man das ja von Stettenheim gewohnt ist. Wer also in geistreicher und ungemein witziger Weise unterhalten sein will, der lese den modernen [illegible]gge.

BÜHNE UND WELT. Berlin. (Otto Elsner's Verlag.) — Das heute vorliegende Heft 4 bringt einen Aufsatz von Berthold Held, einem fleissigen Regisseur, der einige interessante Fragen untersucht: Was leistet das gegenwärtige deutsche Theater? Welches Stück ist wohl am meisten aufgeführt worden? Wie stellt sich im Repertoire unserer Theater das Verhältniss der classischen Stücke zu den modernen, der Oper zum Drama? Wer ist der Tantiemenkönig der verflossenen Spielzeit? Wir können jedem Theaterfreunde rathen, die sehr aufschlussreiche Arbeit einmal sorgfältig zu studiren. Das vorliegende Heft der Zeitschrift ist im Uebrigen von der bekannten Reichhaltigkeit. Von den verschiedenen Kunstbeilagen ist die erste Lilli Lehmann gewidmet. Die zweite Kunstbeilage zeigt die märchenhaft schöne Decoration des ersten Actes von August Bungert's grossangelegter Musiktragödie »Kirke«, die unlängst auf dem Hamburger Stadttheater mit starkem Erfolg in Scene ging. Dem Bedürfniss nach Actualität tragen der immer reichhaltiger werdende Bühnentelegraph und ein kleiner musikalischer Säculurartikel (zum Gedächtniss des Componisten Dittersdorf) Rechnung. Wenn man bedenkt, dass die allein mit »Bühne und Welt« in Vergleich zu ziehenden grossen amerikanischen und Pariser Theater-Zeitschriften pro Heft einen bis zwei Gulden kosten, so erscheint in Anbetracht der Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen der Preis von 50 Pfg. für jedes Heft des deutschen Theaterblattes überaus gering.

UDO IN ENGLAND. Marie von Bunsen. Stuttgart. (Carl Krabbe's Verlag.) 1·50 Mk. — Durch diese neue Erzählung hat die »Illustrirte Unterhaltungsbibliothek« des genannten Verlages eine sehr schöne Folge erfahren. Die Verfasserin, welche das Leben aller Stände, namentlich der obersten, in London und in der Provinz jedenfalls genau aus eigener Erfahrung kennt, führt den Leser in dasselbe in ebenso fesselnder als ansprechender Weise ein. Das Leben auf den grossen Adelssitzen, die Parlamentssessionen, die Clubs, die religiösen Versammlungen, das Sportwesen, die grossartigen gemeinnützigen Institutionen und die Betheiligung der vornehmsten Persönlichkeiten an denselben erfahren vorzügliche Würdigung, so dass man die Erzählung als ein Sittengemälde aus dem modernen England bezeichnen muss. Auch die in dasselbe verflochtenen Liebesromane sind voll Wahrheit und spannend erzählt. Die Verfasserin und H. Hübner haben das Buch mit hübschen eigenartigen Zeichnungen illustrirt. Gute Romanschriften aus demselben Verlage sind ferner: Herbert Fohrbach's »Die Hexe« und »Arme Anna Feodorowna« (Preis 1 Mk.), »Magdalena« von Carl Thomas Richter (2 Mk.), »Vronele«, eine Schwarzwaldgeschichte von A. Achleitner (1 Mk.), sowie zwei Novellen von Paul Heyse, nämlich »Die Macht der Stunde« und »Vroni«. Erwähnen wir noch Carl Bleibtreu's »Dies irae« (Erinnerungen eines französischen Officiers an Sedan), das jetzt in dritter Auflage erscheint (1 Mk.). Sämmtliche Bücher sind vortrefflich ausgestattet.

UNSER KÖRPER. Handbuch der Anatomie, Physiologie und Hygiene der Leibesübungen für Turnlehrer, Turner, Sportfreunde und Künstler. Von Dr. med. F. A. Schmidt. Leipzig. (R. Voigtländer's Verlag.) — 1898 ist der erste Theil dieses umfangreichen Werkes erschienen. Er handelte von den Knochen, Gelenken und Muskeln des menschlichen Körpers. Vor einiger Zeit ist der zweite Band des Werkes herausgegeben worden, welcher den zweiten und den dritten Theil: »Herz und Kreislauf des Blutes«, »Lunge und Athmung«, »Haut«, »Verdauung und Ernährung«, »Nervensystem« und die »Bewegungslehre der Leibesübungen« enthält. Das Werk ist von sachkundiger Hand ausführlich und sorgfältig geschrieben und wird — besonders in seinem letzten Theil — den Sportsman interessiren und ihm gewiss sehr nützlich sein. Die beiden Bände sind überaus reich illustrirt (547 Abbildungen und zwei grosse Uebersichtstafeln!). Der Preis beider zusammen beträgt 11·60 Mk. Einige andere ebenfalls bei R. Voigtländer, Leipzig, erschienene Werke über Leibesübungen seien noch hervorgehoben: »Die Uebungen des Laufens, Springens, Werfens im Schulturnen« (mit 52 Abbildungen), Preis 1·60 Mk., und »Die volksthümlichen Uebungen des deutschen Turnens«, Preis 90 Pfg.; die beiden Werkchen haben Dr. H. Schnell zum Verfasser. Erwähnt sei noch »Der Vorturner« von Carl Möller; es ist das ein guter Wegweiser für Turnwarte und Vorturner; mit einer Uebungsvertheilung für drei Turnstufen. Preis des Werkchens 1·50 Mk.

COMPENDIUM DER PHOTOGRAPHIE. Von Professor F. Schmidt. Sechste Auflage. Wiesbaden. (Otto Nemnich's Verlag.) Preis 5 Mk. — Schmidt's bewährtes Compendium ist vor Kurzem in sechster Auflage erschienen. Das Werk hat bisher glänzende Erfolge zu verzeichnen. Das ist übrigens nicht zu verwundern, denn das Werk ist wahrlich ausgezeichnet, ja in seiner Art vielleicht das einzige in der deutschen Literatur. Für denjenigen, der sich mit der Photographie näher befassen will, ohne sich gleich auf specialfachliche theoretische Abhandlungen über Optik und Chemie, complicirte Berechnungen u. dgl. einzulassen, für den gibt es wohl nichts Besseres als Schmidt's Compendium; denn dieses enthält alles Nothwendige in übersichtlicher kurzer Fassung. Diese Kürze der Fassung ist aber nicht etwa auf Kosten der Vollständigkeit oder der Deutlichkeit erreicht; die neue, sechste Auflage, in welcher thatsächlich alle wesentlichen photographischen Neuerungen berücksichtigt wurden, umfasst die stattliche Anzahl von 465 Seiten, alle Gebiete der Photographie sind darin beleuchtet. Besonders hervorzuheben ist die grosse Gewissenhaftigkeit, durch welche sich die Erklärungen bis in die kleinsten Einzelheiten hinein auszeichnen. Schmidt's Werk ist somit vorzüglich als Nachschlagebuch für den Praktiker zu empfehlen. Diejenigen vorgeschrittenen Freunde der Lichtbildekunst, welche an der Hand einer kleinen Anleitung die Grundzüge der Photographie vollständig studirt haben und sich hierauf einem ausführlicheren Buch als Wegweiser zuwenden wollen, die mögen sich das Schmidt'sche Werk kaufen; es erfüllt seinen Zweck als »Compendium der praktischen Photographie« so vollkommen wie möglich.

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*

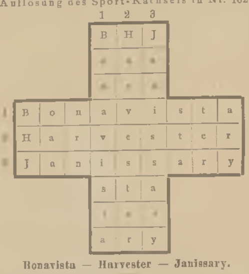
I						II
+	a	a	a	a	b	b
c	d	d	e	e	e	é
g	i	i	i	k	k	l
4	l	m	m	n	n	
o	o	o	▨	o	+	p
p	r	r	r	s	+	s
+	+				t	u

Es sind folgende Worte zu bilden:

1., 2., 3 Deckhengste.
4. War im Oesterreichischen Derby Zweiter.
5. Siegte im Hamburger Criterium
6. Deckhengst.
7. *Gaga*-Sohn.

Sind die Worte richtig, so geben die Colonnen I und II abwärts die Sieger zweier Rennen in Baden-Baden im Jahre 1899.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 102:



Bonavista — Harvester — Janissary.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Café R. in Wien, Anton Grundner in Wien, Otto Strieber in Wien, Anton Weiss in Pressburg, Fritz Merbach in Brünn, Adalbert Stern in Budapest, Otto Gernerth in Graz, Hermann Schönthaler in Leoben, Wilhelm Frank in Gmunden, Rittm. Gf. K. in M., Ernestine Holler in Bozen, Rudolf Friedmann in Dresden, Emil Karner in Berlin.



BRIEFKASTEN.

»BOB« in Hamburg. — *Hermit* ist am 29. April 1890 eingegangen.

J. C. in R. — Das erste Renn-Meeting im Alexandra Park wurde 1868 abgehalten.

»RUDERER« in Klagenfurt. — In Berlin existiren derzeit, soviel uns bekannt ist, 36 Rudervereine.

S. G. in Linz. — Das nächstjährige Oesterreichische Derby wird am Pfingstmontag den 4. Juni gelaufen werden.

G. R. in Prag. — Herr von Gundelfingen war der Scheinname, unter welchem Fürst Carl Egon Fürstenberg vor seinem Tode seine Pferde laufen liess.

»LAWN TENNIS« in Pressburg. — »League system« heisst diejenige Art, ein Clubmatch oder ein Turnier auszutragen, dass Jeder gegen Jeden spielt.

G. L. in Klagenfurt. — Die gewünschten Auskünfte über das Spiel in Monte Carlo finden Sie in dem Werkchen »Vom grünen Tisch in Monte Carlo« von Victor Silberer.

»WETTE« in Nürnberg. — Captain Matthew Webb, der berühmte amerikanische Schwimmer, ertrank bei seinem Versuche, durch die Niagarafälle zu schwimmen. Es war das am 24. Juli 1883.

P. S. in Leipzig. — *Cromwell* erlitt den F[illegible]bruch, der seine nachherige Vertilgung zur Folge hatte, nicht bei einem Sturz in einem Rennen, sondern bei einem Ausgleiten bei der Morgenarbeit.

GRAF O. TH. S. in C. — Den verbindlichsten Dank für die hochinteressanten Mittheilungen, die sofort die vollste Verwerthung fanden. Allfällige weitere derartige Daten werden stets gerne entgegengenommen werden.

E. O. in Wien. — Gewiss besteht, analog der »International Cyclists' Association«, auch ein Weltbund der Touring-Clubs. Es ist das die »Ligue internationale des Associations Touristes«, die am 4. August 1898 in's Leben gerufen wurde.

»SCHWIMMER« in Wien. — Ihre Bemerkungen sind vollkommen zutreffend; wir können aber leider keinen Gebrauch davon machen, weil weder die »Allgemeine Sport-Zeitung«, noch ihr Herausgeber sich mit derlei Stylübungen anonymer Gründlinge befassen.

R. v. L. in Blasendorf. — Bei der Jagd auf Schwarzwild kann man schneidige Hunde freilich gut brauchen; als solche sind Foxterriers sehr zu empfehlen. Sie besorgen vorzüglich das Stellen der Sauen; sie gehen dieselben schneidig an und werden selbst von alten Keilern selten geschlagen.

»JAGDFREUND« in G. — Es heisst zwar, Dachshunde kennen den Appell nicht, aber dies ist nur halb wahr. Werden sie erzogen, überlasst man sie sich nicht selbst bis zur Volljährigkeit und beginnt die Lehrzeit schon dann, wann sie genügenden Verstand haben, so zeigt sich auch Appell.

B. v. K. in Görz. — Sie haben aus unserer jüngsten Notiz über die Königin von England geschlossen, dass wir mit den Engländern halten. Da verstehen Sie es aber sehr schlecht, deutsch zu lesen! Im heutigen »Fonograf« finden Sie übrigens eine andere Notiz, die Sie eines Besseren belehren dürfte.

»ERFINDER« in Temesvar. — Die Antwort auf alle Ihre Fragen würde einen Raum erfordern, den wir hier im »Briefkasten« nicht zur Verfügung haben. Sie finden aber erschöpfende Belehrung über Alles, was Sie wissen wollen, in der Broschüre »Die Unmöglichkeit der Lenkbarmachung des Luftballons« von Victor Silberer. Preis 40 kr. Erhältlich in unserer Verwaltung.

K. L. in D. — Hier die gewünschten deutschen Uebersetzungen der englischen Marineausdrücke: Flying jib = Aussenklüver, Sea gaskets = Beschlagseising, Cringle = Legel, Bowline bridle = Bulinspriut, mooring buoy = Festmachetonne, mooring swivel = Vertäuwirbel. Im Uebrigen empfehlen wir Ihnen das maritim-technische englisch-deutsche Wörterbuch »The Naval Wordbook« von N. N. Thomas (Kiel und Leipzig, Verlag Lipsius und [illegible]

R. 33 in Wien. — *Simoun*, die von St. Simon — Dornröschen stammende Stute des Grafen Tassilo Festetics, hat folgende Engagements: Metropole-Preis, Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes, Graf Nicolaus Esterhazy-Memorial, St. Ladislaus-Preis und Austria-Preis 1900, Trial-Stakes, Nemzeti, ungarischer Stutenpreis, Alager Preis, Oesterreichischer Stutenpreis, Oesterreichisches Derby, Karpathenpreis, Königin Elisabeth-Preis, St. Leger und Austria-Preis 1901.

»RADLER« in Wels. — Sie sind im Unrecht. Nach § 10 des Landesgesetzes vom 9. Mai 1896 für Oberösterreich, X. Stück, Nr. 20—22, können Städte, Märkte und geschlossene Ortschaften das Befahren der Gemeindestrassen mittelst Rad von dem Besitz und der Vorweisung einer Fahrlegitimation abhängig machen. Für deren Ausstellung kann eine allerdings vom Landesausschuss zu genehmigende Gebühr bis zum Betrage von 5 fl. eingehoben werden. Die Legitimation hat für das ganze Kronland Giltigkeit.

P. L. in Wien. — *Tötledny*, die Mutter von *Tokio*, befindet sich nicht mehr in Oesterreich-Ungarn. Sie wurde bei der Auction der Frohner'schen Pferde im August 1894 um 7000 fl. von dem süddeutschen Züchter Herrn C. von Lang-Puchhof gekauft. Sie hatte ein Fuchshengstfohlen von *Pandur* bei Fuss. Dieses Fohlen, welches später *Teufelsbub* genannt wurde, gerieth aber seinem berühmten Halbbruder nicht nach. Er konnte nur für ein einziges Rennen herausgebracht werden, für das Versuchsrennen der Hengste in Hoppegarten 1896, welches er auch leicht gewann.

»FREE WHEEL« in Wien. — Nach der betreffenden Statthaltereiverordnung für Niederösterreich müssen alle Gattungen Fahrräder mit einer sicher wirkenden Handbremse versehen sein, welche an der Lenkstange in solcher Weise angebracht ist, dass sie sofort in Thätigkeit gesetzt werden kann. Die Thatsache, dass Sie ein freilaufendes Rad fahren, das wie alle freilaufenden Räder eine Pedalbremse besitzt, wurde Sie also im Falle einer Beanstandung vor einer Bestrafung wegen Contravention der verkehrsgesetzlichen Bestimmungen nicht schützen.

GUSTAV v. ST. in Alt-B. — Die Chronik kennt eine Predigt, welche volle 36 Stunden gedauert hat, und zwar wurde diese vom Rev. R. Lodge, einem Quäckermissionär in Alaska, vor 27 Indianern gehalten. Als sie zu Ende war, blieben nur noch sechs Indianer unbekehrt. Die längste Rede, die je ein Advocat vor Gericht gehalten hat, ist jene des Mr. Edmund Burke, welcher den Ex-Govenor-General von Indien, Warren Hastings, in Westminster Hall vor dem Hause der Lords vertrat. Diese Rede währte vier volle Tage und zählt auch sonst zu den grössten oratorischen Meisterleistungen, welche man in England kennt.

»EISLÄUFER« in T. — Gewiss: Ein Rennen über eine solche Distanz war z. B. das 100 Meilen-Rennen, das im Februar 1893 zwischen dem berühmten Schnellläufer Jim F. Donoghue und seinen zwei Landsleuten A. S. Franklin und John Ennis auf der Cove Pond-Bahn zu Stamford, Connecticut, stattfand. Donoghue siegte damals überlegen; er lief seinen Gegnern vom Hause aus davon und gewann mit neun englischen Meilen Vorsprung gegen Franklin. Ennis war, als Donoghue die 100 Meilen = 160·9 Kilometer zurückgelegt hatte, gar erst bei der 85. Meile. Der Sieger benöthigte zur Absolvirung der Riesenstrecke 7 : 11 : 38 1/5.

A. F. in Wien. — Das erste Rennen, in welchem die Farben des Baron Hermann Königswarter zum Siege getragen wurden, war das Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen am 30. Juni 1895 in Alag; *Remember me* schlug hier *Legeny*, *Nótás*, *Gitár*, *Haragos* und *Bohemia*. Eine genaue Beschreibung dieses Rennens liegt nirgends vor, denn weder die »Allgemeine Sport-Zeitung«, noch irgend ein anderes Blatt brachte seinerzeit einen ausführlichen Bericht über die unbedeutenden Alager Sommerereignisse. Eine eingehende Schilderung des Verlaufes des Oesterreichischen Derbys 1898 finden Sie in der Nummer 41 der »Allgemeinen Sport-Zeitung« vom Jahre 1898.

»ARTHUR« in Wien. — William Beach, der berühmte australische Berufsruderer, behauptete den Weltmeistertitel nicht weniger als vier Jahre hintereinander. Dabei hatte er siebenmal um denselben zu kämpfen. Im Jahre 1884 entriss er ihn dem Canadier Hanlan. Das Jahr darauf vertheidigte er ihn der Reihe nach erfolgreich gegen seinen Landsmann Tom Clifford, Hanlan, der sich ihm abermals stellte, und N. Matterson. Im Jahre 1886 schlug er dann den Amerikaner Gaudaur und den Engländer Wallace Ross. Im Jahre 1887 wurde er wieder von Hanlan herausgefordert, wobei er den canadischen Ruderer auf dem Nepeanflusse in seiner Heimat Neusüdwales zum dritten Male bezwang.

ANTOINE C. in Zürich. — Dass gewisse Croupiers in Monte Carlo, insbesonders beim Trente et quarante, gewinnende Spieler um Trinkgeld angehen und, wenn es ihnen nicht gegeben wird, sich dafür nach Möglichkeit unangenehm machen, ist richtig. Wir meinen aber, dass sich deswegen doch kein vernünftiger Spieler herbeilassen sollte, dieses unverschämte Treiben zu unterstützen. Der einzig richtige Weg in diesem Falle ist eine energische Beschwerde bei der Verwaltung. Die Bank muss ein Interesse daran haben, dass die Leute, welche ihr das Geld zutragen, nicht von den ohnehin gutbesoldeten Bediensteten noch für eigene Rechnung separat gebrandschatzt werden. Es wird sich übrigens im Laufe des Winters die Gelegenheit finden, das berührte Thema ausführlicher zu besprechen.

U. A. in Budapest. — Sie sind ganz richtig informirt. Als die Patrone des Trainers John Reeves nach dem grossen Turfscandal von 1891, in den auch Warne verwickelt war, nach einem Ersatze für diesen Jockey suchten, traten sie thatsächlich in Unterhandlungen mit J. J. Griffiths. Ein diesem Reiter angebotenes hohes Jahrgeld wurde zurückgewiesen, und nun wurde R. Adams engagirt. Heute ist R. Adams, dessen Ansprüche im Jahre 1892 recht bescheidene waren, der gesuchteste Reiter in Oesterreich-Ungarn, J. J. Griffiths aber, der nach mehrjähriger Thätigkeit in Frankreich, in Deutschland und in Russland mit Beginn der vorjährigen Saison gleichfalls hieherkam, konnte im letzten Drittel des abgelaufenen Rennjahres gar keine Ritte mehr erhalten. Er ist Mitte October plötzlich nach England abgereist. Der einst so vielbegehrte Reiter, welcher wie Wyatt und Rossiter sich dem Dämon Alkohol ergeben hat, ist wohl bereits am Ende seiner Jockeylaufbahn angelangt.

F. H. in Wien. — Die successive Verbesserung des Meilen-Weltrecords im Traben seit der Zeit, da die erste Meile unter 2 : 20 gelaufen wurde, ersehen Sie aus nachfolgender Zusammenstellung:

Flora Temple, Kalamazoo, 15. October 1869	2 : 19 3/4
Dexter, Buffalo, 14. August 1867	2 : 17 1/4
Goldsmith Maid, Milwaukee, 6. September 1871	2 : 17
Goldsmith Maid, Boston, 9. Juni 1872	2 : 16 3/4
Goldsmith Maid, East Saginaw, 16. Juli 1874	2 : 16
Goldsmith Maid, Buffalo, 7. August 1874	2 : 15 1/2
Goldsmith Maid, Rochester, 12. August 1874	2 : 14 3/4
Goldsmith Maid, Boston, 2. September 1874	2 : 14
Rarus, Buffalo, 3. August 1878	2 : 13 1/4
St. Julien, Oakland, 25. October 1879	2 : 12 3/4
St. Julien und *Maud S.*, Rochester, 12. August 1880	2 : 11 3/4
St. Julien, Hartford, 27. August 1880	2 : 11 1/4
Maud S., Chicago, 18. September 1880	2 : 10 3/4
Maud S., Pittsburg, 13. Juli 1881	2 : 10 1/2
Maud S., Rochester, 11. August 1881	2 : 10 1/4
Jay-eye-see, Providence, 1. August 1884	2 : 10
Maud S., Cleveland, 2. August 1884	2 : 09 3/4
Maud S., Lexington, 11. November 1884	2 : 09 1/4
Maud S., Glenville, 30. Juli 1885	2 : 08 3/4
Sunol, Stockton, 20. October 1891	2 : [illegible]
Nancy [illegible] Chicago, 17. August 1892	2 : 07 1/4
Nancy Hanks, Jowa, 31. August 1892	2 : 05 1/4
Nancy Hanks, Terre Haute, 28. September 1892	2 : 04
Alix, Galesburg, 19. September 1894	2 : 03 3/4